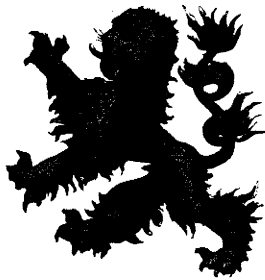


Die
Stadt Braunschweig

in den
Jahren 1887 bis 1891.



Verwaltungs-Bericht des Stadtmagistrats.



Hof-Buchdruckerei von Julius Krampe in Braunschweig.

Vorwort.

Der vorliegende Bericht über die Verwaltung und den Zustand der Angelegenheiten der Stadt Braunschweig während der fünf Jahre 1887 bis 1891 bildet die Fortsetzung des im Juni 1887 veröffentlichten Berichts für das Jahr 1886.

Das Magistratsmitglied, dem die Aufstellung der Verwaltungsberichte für die Jahre 1880 bis 1886 allein zugefallen war, sah sich seitdem durch Steigerung seiner Geschäftslast an Erstattung jährlicher Berichte verhindert. Die Erwägung, daß eine Mittheilung desjenigen, was von der Stadtverwaltung in den abgelaufenen fünf Jahren für die Fortentwicklung der städtischen Verhältnisse geschehen ist, geeignet sein werde, die Bekanntschaft mit den gemeindlichen Angelegenheiten nicht nur in dem Kreise der inzwischen neu eingetretenen Mitglieder der städtischen Behörden, vielmehr auch in der gesammten Bürgerschaft zu fördern und dadurch das werthvolle Interesse der letzteren an der Entwicklung unseres Gemeinwesens zu beleben, hat dahin geführt, daß eine Mehrzahl von Magistratsmitgliedern und anderen städtischen Beamten, sowie die Direktoren der städtischen Schulen die Zusammenstellung des vorliegenden Berichts durch Mitwirkung bei Bearbeitung der einzelnen Abschnitte desselben ermöglicht haben.

Die Anordnung des Berichtsstoffes lehnt sich zur Erleichterung einer Vergleichung mit den Verwaltungsergebnissen aus früheren Jahren an die Vorberichte für die Jahre 1880 bis 1886 an.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite.
Vorwort.	
I. Bevölkerung (Bevölkerungsstand; Bewegung der Bevölkerung; Dichtigkeit derselben)	1
II. Stadtgebiet und Grundbesitz (Veränderungen des Stadtbezirks; Reinertragswerth und Verschuldung des Grundbesitzes; Feldmarkseigentümlichkeiten; Hagelschlag vom 1. Juli 1891)	4
III. Stadtverwaltung. Wahlen (Geschäftsführung im Allgemeinen; Verwaltung der Gas- und Wasserwerke; Depositenwesen; Registraturverwaltung; Beisetzungen; Thätigkeit der Stadtverordneten; Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung, zum Amte von Schöffen und Geschworenen, zum Reichstage)	7
IV. Öffentliche Fürsorge für Gebäude und Straßen:	
1. Bauwesen:	
a) Allgemeines	13
b) Hochbau (städtische Verwaltungsgebäude; Flügelbau; Schulen; Badeanstalt; Schlachthaus; Bedürfnisanstalten; kirchliche Bauten; Stiftungsgebäude; Zusammenstellung der Aufwendungen für Hochbauten)	13
c) Tiefbau (Brücken; neue Straßenanlagen; Unterhaltung der Straßen; Straßeneinfriedigung; Dampfstraßenwalze; Materiallagerplätze; Zusammenstellung der Aufwendungen für Tiefbauten)	26
d) Die städtische Baupolizei	52
e) Ortsbaustatut	57
f) Straßenbezeichnungen	57
g) Geschäftsübersicht des Stadtbauamts	58
2. Nachtwachwesen	59
3. Feuerlöschwesen	60
4. Feuerversicherung	63
5. Straßenreinigung und Abfuhr. Straßenbeiprengung	63
6. Städtisches Wasserwerk	70
7. Gaswerke und öffentliche Beleuchtung	73
V. Verkehrsweisen (Eisenbahnverbindungen; Eisenbahnverkehr; Post- und Telegraphenverkehr; Pferdebahnen)	77
VI. Kirchenwesen:	
1. Verhältniß der Standesamtlichen zu den kirchlichen Handlungen	80
2. Bildung von Militärgemeinden	80

3. Die Stadtkirchen (Veränderungen in den Parochialverhältnissen; Neuordnung des Kirchenwesens; Restaurierung der Kirchengebäude; Vermächtnisse und Geschenke für kirchliche Zwecke; Vermögen der Stadtkirchen; Rechnungsabläufe derselben; Abschluß der Gemeinde-Kirchenkasse)	81
4. Begräbnisweisen (Anlage des Centralfriedhofes; Ordnung desselben; Betriebsergebnisse des Centralfriedhofes; Schließung der Einzelfriedhöfe)	90
5. Bugenhagen-Denkmal	94
VII. Unterrichts- und Bildungsweisen:	
1. Besuchsziffern der öffentlichen Unterrichtsanstalten und der Privatschulen (zu Anfang der Schuljahre 1887 und 1891)	95
2. Das Schulwesen der Stadt:	
a) Allgemeines (Ueberwachung der Heizungs- und Lüftungsanlagen; Lehrergehälter)	95
b) Die Oberrealschule	98
c) Die städtische höhere Mädchenschule	99
d) Das Lehrerinnen-Seminar	101
e) Städtische Mädchenschule	102
f) Die Bürgerschulen	103
g) Fortbildungs- und Gewerbeschule	112
3. Sonstige Anstalten und Vereine für Unterricht und Bildung (Vöttge-Hardersche Privattöchterchule; Waisenhauschule; katholische Schule; Handelsschule; Mädchen-Fortbildungsschule; Knabenhort)	114
VIII. Wissenschaft und Kunst:	
1. Städtische Sammlungen (Allgemeines; Archiv; Bibliothek; Museum)	117
2. Die Burg Dankwarderode	123
3. Kunst- und Geschichtsvereine	123
IX. Armenwesen:	
1. Verwaltung	124
2. Geschlossene Armenpflege	126
3. Offene Armenpflege	130
4. Prozeßführungen	139
5. Armuthsbescheinigungen	139
6. Rechnungsergebnisse der Armenkasse	140
X. Stiftungen und Vereine zu Wohlthätigkeits- und Wohlfahrtszwecken:	
A. Stiftungen, welche mit einem Nihil verbunden sind	142
B. Stiftungen und Legate, deren Einkünfte in Gelde zur Vertheilung gebracht werden:	
1. Für Studierende	150
2. Für sonstige Unterstützungszwecke	156
C. Vereine zu Wohlthätigkeits- und Wohlfahrtszwecken	174
XI. Gesundheitswesen:	
1. Gesundheitszustand	179
2. Apotheken	179
3. Stadtentwässerung (Reinigung der Abwässer nach Röchner-Rothe'schem System; Rieselstern; Kanalbauten; Entwässerungsstatut; Neuanlage von Hausentwässerungen; Kanalsbaukasse)	180
4. Lebensmittelpolizei	191
5. Impfweisen	192
6. Hebammen	192
7. Krankenpflegedienst	193

8. Das Städtische Schlachthaus (Zahl der Schlachtungen; Untersuchungsergebnisse; Rechnungsergebnisse; Vermögensübersicht; Sonstiges)	194
9. Schutzmaßregeln gegen Thiere und Thierkrankheiten (Hundeheftung; Abwehr von Viehheuten)	196
10. Badeanstalten, Parkanlagen, Spielfläche	198
XII. Handel und Gewerbe:	
1. Allgemeines	202
2. Marktweesen (Markthalle; Messen)	202
3. Getreidepreise	203
4. Zünfte	203
5. Gewerbe-Streitfachen	204
6. Gast- und Schankwirtschaften, Branntweinhandlungen	206
7. Verzeichniß der Gewerbebetriebe	206
8. Neustadtmühle	209
XIII. Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung:	
1. Krankenversicherung	211
2. Invaliditäts- und Altersversicherung	213
XIV. Militär-Angelegenheiten:	
1. Einquartierungsweesen	215
2. Kasernement des Husarenregiments	217
XV. Steuern:	
1. Staatssteuern (Steuer-Soll; Steuererträge)	219
2. Gemeindesteuern (Steuerpflicht der Offiziere; Steuerkata; Uebersicht über die Veranlagung der Gemeindesteuer; Besteuerungsergebnisse in 1891; vergleichende Steuerergebnisse in 1880 bis 1891)	221
XVI. Finanzweesen:	
1. Vermögenshaushalt	232
2. Finanzoperationen	237
3. Betriebshaushalt:	
a) Rechnungs- und Kassenweesen	245
b) Zusammenstellung der Ueberschüsse und Zuschüsse der einzelnen Verwaltungen	245
c) Rechnungsabschlüsse der Stadtkasse	246
d) Vergleichung der Etatspositionen der Stadtkasse vom Jahre 1891 mit dem Rechnungsabschlüsse	249
e) Prozentuales Verhältniß der einzelnen Ordinarien der Stadtkasse zur Gesamtheit der Einnahme und Ausgabe	255
XVII. Vom Kreisfommunalverbande:	
1. Zweck und Vermögen	256
2. Betriebsmittel	257
3. Rechnungsabschlüsse	258
4. Vergleichung des Voranschlags der Kreisfommunalkasse für 1891 mit dem Rechnungsabschlüsse	259



I. Bevölkerung.

1. Die ortsanwesende Bevölkerung der Stadt Braunschweig belief sich nach der Zählung vom 1. Dezember 1890 auf = 49 598 männliche und 51 449 weibliche, insgesamt 101 047 Personen.

Nach dem religiösen Bekenntniß befanden sich darunter:

1. Christen	a) Evang. Lutherische	90 444
	b) „ Reformirte	2 542
	c) „ Uniten	23
	d) Römisch Katholische	6 293
	e) Sonstige	469
2. Israeliten		710
3. Mit unbestimmter oder fehlender Angabe des Religionsbekenntnisses		566
Prozentual betrug demnach die Zahl der Evangelischen . . .		92,05 „
der Römisch-Katholischen . . .		6,23 „
„ sonstigen Christen . . .		0,46 „
„ Israeliten		0,70 „
zusammen		99,44 „
Dazu unbestimmt		0,56 „
zusammen		100,00 „

Unter den oben bei 1e aufgeführten 469 sonstigen Christen befanden sich:

Griechisch Katholische	4
Mennoniten	4
Baptisten	45
Englische Hochkirche	19
Apostolische	261
Freireligiöse	51
Dissidenten	80
Sonstige	5

Unter der ortsanwesenden Bevölkerung befanden sich 2001 aktive Militärpersonen.

Ein Vergleich mit dem Hauptergebniß der beiden vorausgegangenen Zählungen ergibt Folgendes:

Zählungsjahr	Männliche	Weibliche	Zusammen	Zunahme		
				gegen die vorhergehende Zählung		
				überhaupt	durchschnittlich pro Jahr absolut	pro mille
1880	36 933	38 105	75 038	9 100	1 820	27,60
1885	42 008	43 166	85 174	10 136	2 027	27,01
1890	49 598	51 449	101 047	15 873	3 175	37,28

Der Bevölkerungsstand innerhalb der fünfjährigen Zählungsperiode wird alljährlich, freilich nur annähernd richtig, dadurch ermittelt, daß man den Ueberschuß der Geborenen gegen die Gestorbenen und der Zugezogenen gegen die Abgezogenen hinzurechnet. Hiernach bezifferte sich die Einwohnerzahl, die am Schlusse des Jahres 1886 auf 88 181 ermittelt war, zu Ende des Jahres

1887 auf	91 675
1888 auf	94 677
1889 auf	98 659
1890 (am 1. Dezember) auf	101 047
1891 auf	105 080 Köpfe.

2. Ueber die Bewegung der Bevölkerung durch Eheschließungen, Geburts- und Sterbefälle in den Jahren 1887 bis 1891 giebt die nachstehende Zusammenstellung Auskunft:

Jahr	Zahl der Eheschließungen	Zahl der Geborenen				Zahl der Gestorbenen			Alter der Gestorbenen										Todesursachen				
		männlich	weiblich	zusammen	darunter unehelich	männlich	weiblich	zusammen	Unter 1 Jahr		1 bis 5 Jahr	5 bis 10 Jahr	10 bis 15 Jahr	15 bis 20 Jahr	20 bis 25 Jahr	über 25 Jahr	Alter unbekannt	Natürlicher Tod	Verunglückung	Selbstmord	Tödtung	Hirngeschlag	
									ehelich	unehelich													
1887	766	1693	1564	3257	496	943	898	1781	416	148	270	117	209	263	357	1	1724	26	29	1	1		
1888	910	1661	1603	3264	462	1038	1045	2128	520	147	360	140	258	303	400	—	2070	25	33	—	—		
1889	885	1813	1698	3511	499	1162	1050	2212	530	152	358	230	254	277	410	1	2157	21	33	1	—		
1890	951	1822	1713	3535	474	1240	1170	2410	595	166	408	159	282	340	460	—	2336	33	38	3	—		
1891	923	2031	1859	3890	543	1157	994	2151	534	163	247	152	254	335	465	1	2072	25	51	3	—		

Unter den unehelich Geborenen befanden sich in den einzelnen Berichtsjahren 274, 250, 274, 255, 286 Kinder, die in der hiesigen Entbindungsanstalt und zwar etwa zur Hälfte von ausschließlich zum Zweck der Ab-

haltung ihrer Niederkunft hierher gekommenen ortsfremden Frauenspersonen geboren waren.

3. Die Zahl der im Jahre 1891 hierher Zugezogenen betrug nach den polizeilichen Meldelisten 21 668, diejenige der von hier Abgezogenen dagegen 19 374 (gegen 17 016 und 14 999 im Jahre 1887).

In demselben Jahre wechselten 7 414 Familien und 21 512 einzeln stehende Personen ihre Wohnung.

4. Die Dichtigkeit der Bevölkerung ergibt sich aus nachstehender Tabelle.

Bezeichnung des Wohnbezirks	Areal-Verhältniß zur Grundfläche			Verhältniß zur Grundstückszahl	
	Hektar	Zahl der Einwohner (abgerundet)	Auf den Einwohner kommen Quadratmtr.	Zahl der selbständigen bewohnten Gebäude	Auf das Grundstück kommen Einwohner
a) Innere Stadt, incl. Wasserfläche (die Umfluthgräben gehören ganz zum inneren Stadtgebiete)	263	52 300	50,79	3119	16,77
b) Äußere Stadt (Wohnbezirk) incl. Wasserfläche; vergl. Abschnitt IV, 1	960	52 700	182,16	2997	17,59
c) Gesamtfläche des städtischen Wohnbezirks	1223	105 000	116,48	6116	17,17

II. Stadtgebiet und Grundbesitz.

1. Das durch die Landesherrliche Verordnung vom 27. Mai 1861 festgestellte und beschriebene, nach der in den Jahren von 1874 bis 1880 vorgenommenen amtlichen Vermessung 2687 ha umfassende Gebiet der Stadt hat, nachdem demselben bereits im Jahre 1882 der Forstort Hagenbruch (der jetzige Stadtpark) in der Größe von 5,24 ha zugelegt war, in der Berichtsperiode, abgesehen von einigen geringfügigen Veränderungen, einen Zuwachs dadurch erhalten, daß ihm im Jahre 1887 die jetzige Centralfriedhofsländerei zu 18 ha mit dem daranstoßenden Wege- und Heerstraßenterrain und im Jahre 1888 zwei daneben gelegene Ackerpläne zu 3,24 ha zugelegt wurden.

2. Der Reinertragswerth (das Grundsteuerkapital der steuerpflichtigen Liegenschaften zu 1400 ha) betrug 66 993 Mf.

Die Zahl der selbstständigen (mit besonderer Hausnummer versehenen) Gebäude betrug:

1887	5398
1891	6116

Dieselben waren gegen Feuersgefahr versichert, und zwar:

	1887 Mf.	1891 Mf.
Bei der Landes-Brandversicherungsanstalt zu	139 163 425	175 047 900
Bei auswärtigen Versicherungsanstalten zu	12 175 874	12 042 950
also zu überhaupt	151 339 299	187 090 850

Das Steuerkapital der steuerpflichtigen Gebäude betrug:

1887	3 094 476 Mf.
1891	3 904 485 „

Ueber die Verschuldung des Grundbesitzes (der Liegenschaften und der Gebäude) ist Folgendes mitzutheilen:

	1887 Mf.	1891 Mf.
An Hypotheken wurden eingetragen	15 590 533	17 727 503
Dagegen gelöscht	6 081 387	4 967 325
Am Jahreszschluß waren überhaupt eingetragen	116 473 225	158 782 593

3. Die Feldmark der Stadt Braunschweig, alle zwischen dem Unfluthgraben der Stadt und den Feldmarken der benachbarten Ortschaften belegenen Grundstücke umfassend, ist bekanntlich in sechs besondere Feldmarken: Hagen, Altemief, Wilhelmthor, Hohethor, Altpetritbor und Neupetritbor eingetheilt. Die innerhalb der Grenzen einer Feldmark befindliche Weideinteressentenschaft und die übrigen daselbst belegenen Acker, Gärten, Wiesen und Aenger bilden die Feldmarksinteressentenschaft.

Nachdem die innerhalb der einzelnen Feldmarken bestehenden sechs Weichbildsgemeinden (Weidegenossenschaften) auf Grund des städtischen Statuts vom 21. Juni 1869 mit den Feldmarksinteressentenschaften sich wegen ihres Vermögens auseinandergesetzt und vereinigt haben, werden die An- gelegenheiten einer jeden dieser Interessentenschaften unter der Aufsicht des Stadtmagistrats durch eine Deputation von sieben Mitgliedern verwaltet, welche die Interessenten aus ihrer Mitte zu wählen haben.

Da die aus geringfügigem Grund- und Kapitalvermögen, aus der Jagd- und resp. Fischereigerechtigkeit und aus der Gras- und Schilfnutzung an Wegen und Gräben bestehenden Einnahmen der Feldmarksinteressent- schaften zur Vefretung der denselben obliegenden Ausgaben — Löhnung der Feldhüter, Unterhaltung der Interessentenschaftswege, Gräben und Brücken, Beiträge behufs der Instandsetzung und Unterhaltung der auf ihrem Ge- biete belegenen städtischen Kommunalwege usw. — nicht ausreichen, so ist das Fehlende durch Beiträge der einzelnen Grundbesitzer nach Verhältniß der Größe ihres Grundbesitzes aufzubringen. Es betrugen im Jahre 1890 nach Ausweis der inzwischen zur Abnahme gelangten Rechnungen bei der Feldmarksinteressentenschaft:

	Die Einnahmen		Die Ausgaben		Die Beiträge der Interessenten pro Ar an Pfennigen
	fl.	fig.	fl.	fig.	
Hagen	15 102	34	13 600	82	06
Altemief	7 875	02	6 483	60	10
Wilhelmthor	3 040	81	1 905	27	06
Hohethor	3 047	62	2 869	34	06
Altpetritbor	1 934	89	1 550	14	07
Neupetritbor	4 040	67	3 130	45	06

4. Das furchtbare Hagelwetter, das am Abend des 1. Juli 1891 über dem Stadtgebiete in der ganzen Ausdehnung desselben bei Sturm- wind mit wolkenbruchartigem Regen niederging, hat den Grundbesitz schwer betroffen. Die Feld- und Gartenfrüchte wurden nahezu vollständig ver-

nichtet, die Handelsgärtnereien verwüstet; kein Haus wohl blieb verschont. Viele Wochen vergingen, bevor die zerشلagenen Fensterischeiben, obgleich sofort von Nah und Fern gewerbliche Kräfte in großer Zahl herbeigeeilt kamen, ersetzt werden konnten; die Zerstörungen an den Hausdächern waren so gewaltig, daß die vollständige Ausbesserung der Schäden bei vielen derselben bis zum folgenden Jahre verschoben werden mußte; dazu kamen die Schäden, die im Innern der Häuser an diesen selbst und an den beweglichen Gegenständen durch die hineingeströmten Regenmassen entstanden. Gegen Hagelschlag versichert war nur ein geringfügiger Theil der Feldfrüchte und Spiegelglasischeiben.

Unterstützungsgejuche von durch das Unwetter Bedrängten liefen in großer Zahl ein. Es trat an den Stadtmagistrat die schwierige Frage heran, ob, in welchem Umfange und in welchen Formen aus städtischen Mitteln eine planmäßige Hilfe geboten werden könne und solle? Man mußte sich schließlich, da nicht nur die Grundbesitzer, sondern mehr oder weniger auch eine größere Zahl von Wohnungsmiethern und Flurpächtern Schaden erlitten hatten, und das Maß der Verluste und der Bedrängniß des Einzelnen im Vergleich zu den Schäden und Verlegenheiten der Anderen nicht abzuwägen stand, dahin bescheiden, daß der Gesamtschaden aus dem Gesichtspunkte einer großen Zahl von Einzelverlusten aufzufassen sei, die, dem Maße nach jeder für sich betrachtet, in den Wechselfällen des Lebens den Einzelnen nicht selten treffen, ohne dadurch eine Verpflichtung der Gemeinde zum helfenden Eingreifen zu begründen, und daß hiernach zur Ausgleichung dieser Einzelverluste die ohnehin durch die Schäden an öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen der Stadt bereits belastete Steuerkraft der Gesamtheit nicht herangezogen werden könne, die Ueberwindung der Vermögensverluste vielmehr der Kraft des Einzelnen überlassen bleiben müsse, auch um deswillen überlassen werden dürfe, weil angenommen werden könne, daß die Ausgleichung der Schäden den Einzelnen durch eigene Anstrengung im Laufe der Zeit möglich sein werde. Nur mittelbar wurde kleinen Leuten auf Anrufen eine Erleichterung ihrer Lasten, durch Minderung bezw. Erlass von städtischen Abgaben, Schulgelbern usw. gewährt.

III. Stadtverwaltung. Wahlen.

1. Geschäftsführung im Allgemeinen. Während früher die Vorbereitung, der Vortrag und die Bearbeitung der Dienstgegenstände ausschließlich in den Händen der besoldeten Magistratsmitglieder gelegen hatten, wurde im Laufe der letztverfloßenen Jahre behuf Ermöglichung einer Bewältigung der in starker Zunahme begriffenen Arbeitslast die Leitung der auf Beschluß der städtischen Behörden zur besonderen Verwaltung und beziehungsweise Beaufsichtigung einzelner Geschäftszweige bestehenden Deputationen an unbesoldete Mitglieder des Magistrats übertragen, die letzteren auch zur Erledigung einzelner bestimmter Angelegenheiten herangezogen. Auch wird seit dem Jahre 1887 zur Mitwirkung bei Bearbeitung von zum unmittelbaren Geschäftskreise des Magistrats und der Armendirektion gehörenden Angelegenheiten ein rechtskundiger Hilfsarbeiter gegen Remuneration beschäftigt, der in den Kollegien Sitz, aber keine Stimme hat. Es hat hierdurch eine Vermehrung der Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder vermieden werden können, die um deswillen dem Magistrate nicht wohl zulässig erschien, weil sie behuf der Beibehaltung des numerischen Verhältnisses zwischen Magistrat und Stadtverordneten bei gemeinschaftlichen Wahlen und Beschlüssen eine Erhöhung auch der Zahl der Stadtverordneten erforderlich gemacht haben würde, was nur durch Gesetzesänderung und durch Beschaffung eines größeren Sitzungssaales zu ermöglichen gewesen wäre.

2. Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke. Zum 1. April 1891 wurde eine neue Ordnung der Verwaltung dieser Werke erlassen, deren Neuerungen im Wesentlichen darin bestehen, daß

- a) der Betrieb der Werke, der bis dahin durch einen Direktor und einen Assistenten als zweites Direktionsmitglied geleitet war, in die Hände eines Direktors gelegt,
- b) diesem Direktor zur unmittelbaren Leitung des Bureaudienstes ein Bureauvorsteher beigegeben,

- c) die bislang getrennt geführte Verwaltung der Kassen des Gaswerkes und des Wasserwerkes einem Kassensführer übertragen worden ist.

3. **Depositenwesen.** Zum 1. Januar 1887 wurde eine feste Ordnung der Verwaltung des umfangreichen Magistratsdepositoriums eingeführt, die das Depositenwesen in zwei von einander getrennte Abtheilungen zerlegt hat. Die Verwaltung der ersten Abtheilung, die die Depositen an baarem Gelde, an auf den Namen lautenden, nicht hypothekarijch versicherten Schulddokumenten, an Effekten, an Kautionsinstrumenten und an besonders kostbaren Gegenständen umfaßt, wird von zwei Kuratoren — einem Magistratsmitgliede und einem Rechnungsbeamten — gemeinschaftlich geführt. Die zweite Abtheilung, die die Depositen an hypothekarijchen Obligationen, an Verlaßscheinen, Vertragsausfertigungen, Versicherungspolizen und sonstigen werthvollen Schriftstücken, sowie an Amtszeichen, Stempeln, Prägestöcken, Siegeln, Schlüsseln usw. enthält, wird durch einen vom Magistrate bestellten Beamten verwaltet.

4. **Registraturverwaltung.** Nachdem der durch unterschiedslose und ungeordnete Aufbewahrung von älteren, selbst von aus früheren Jahrhunderten stammenden Akten und Rechnungen unerträglich gewordene Zustand der Registratur bereits vorher durch eine allgemeine Sichtung und Ausscheidung werthloser Schriftstücke bezw. durch Ueberweisung der wichtigen, oder doch ein Interesse bietenden Akten an das Stadtarchiv in etwas gebessert worden war, wurde die darnach in Angriff genommene systematische Ordnung der Registratur im Jahre 1887 vollendet. Seitdem wird zur Vermeidung der Unbequemlichkeiten, mit denen das lange Aufbewahren der älteren Akten, namentlich in Beziehung auf Raumbeträchtigung und erschwerte Uebersichtlichkeit der Registratur verbunden ist, alljährlich eine Ausscheidung und Vernichtung unnütz gewordener Registraturstücke nach diesbezüglich festgestellten Grundsätzen vorgenommen.

5. **Bejoldungen.** Im Jahre 1891 wurde auf übereinstimmenden Beschluß der städtischen Behörden eine neue Gehaltsordnung für die städtischen Beamten eingeführt, wonach für die Bewilligung der Gehälter und für die nach jedesmaligem Ablauf von drei Dienstjahren zu gewährenden Zulagen der Beamten, sowie bei der Anrechnung der wandelbaren und Naturalbezüge derselben auf das Baargehalt der nachstehende Tarif maßgebend ist:

Abth.	Amtsstelle	Anfangs- gehalt M.	Alters- zulage M.	Höchst- gehalt M.	Bemerkungen.
I	Der Vorsitzende des Stadtmagistrats	12 000 M.			Daneben 2000 M. an nicht pensionsberechtigten Dienstaufwandsgelbern.
II	1. Die anderen besoldeten Magistratsmitglieder	4500	500	7500	
	2. Der Leiter der städtischen Bauverwaltung				
	3. Der Direktor der Gas- und Wasserwerke				
III	Der Direktor der Fortbildungs- und Gewerbeschule	4200	400	6600	
IV	Der Stadtkarchivar	3900	300	6000	
V	Baumeister	3300	300	5400	
VI	1. Der Cämmerer	3600	300	5100	Zu VI. 2. Im Gehalte ist der Werth der freien Wohnung, Heizung und Beleuchtung zu 1100 M. enthalten.
	2. Der Direktor des Schlachthauses				
VII	1. Der Sekretär der Centralverwaltung	3000	300	4500	
	2. Der Büreaudirektor der Gas- und Wasserwerke				
VIII	1. Der erste Kassirer bei der Stadtkasse	2400	200	3800	Zu VIII. 1. Für Vertretung des Cämmerers kann eine pensionsberechtigte Zulage von bis zu 500 M. gewährt werden. Zu VIII. 1 und 2. Daneben 120 M. Entschädigung für Kassenverluste. Zu VIII. 5 und 6. Freie Wohnung, Heizung, Wasserversorgung und Beleuchtung kommt mit 800 M. auf das Gehalt in Anrechnung.
	2. Der Kassirer der Gas- und Wasserwerke				
	3. Der Vorsteher des Rechnungsrevisionsbüreau				
	4. Ingenieure, welche keine Staatsprüfung abgelegt haben				
	5. Der erste Thierarzt beim Schlachthause				
	6. Betriebsleiter der Gasfabriken				
IX	1. Die Vorsteher des Steuerbüreau — des Armenbüreau — der Hauptregistratur	2400	200	3600	Zu IX. 2. Daneben 120 M. Entschädigung für Kassenverluste. Zu IX. 3. Der Werth der freien Station des Inspektors und seiner unselbständigen Familie wird mit 1200 M. auf das Gehalt eingerechnet.
	2. Der Rentant der Armenkasse				
	3. Der Inspektor des Pflegehauses und des Krankenhauses				
X	1. Kassirer (außer den in Abtheilung VIII genannten)	1800	200	3400	Zu X. 1. Die Kassirer erhalten daneben 120 M. Entschädigung für Kassenverluste.
	2. Der Stadtgeometer				
XI	1. Werkmeister	1600	200	3000	Zu XI. Freie Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Wasser kommt mit 300 M. auf das Gehalt in Anrechnung.
	2. sonstige technische Hilfsbeamte, sofern dieselben nicht der Abtheilung VIII zugetheilt worden sind				

Abth.	Amtsstelle	Anfangs- gehalt M.	Alters- zulage M.	Höchst- gehalt M.	Bemerkungen
XII	1. Der Vorsteher der Magistrats- kanzlei 2. Die Verwalter der Registratur der Bauverwaltung, der Armenverwaltung, des Stan- desamts 3. Expedirende Sekretäre der Magistratsmitglieder 4. Der Gehilfe des Stadt- archivars	1450	200	2500	
XIII	Bürogehilfen, insofern dieselben nicht einer voranstehenden Ab- theilung angehören				
XIV	1. Der Hallenmeister beim Schlacht- hause 2. Der Maschinenwärter daselbst 3. Der Mühlenreiber 4. Magistratsreiber				
XV	1. Büreaudiener 2. Aufseher				
XVI	Executoren	900	100	1200	

bis zur Errei-
chung des Alters
von 2050 M.,
später 150 M.

Zu XIV. Freie Wohnung, Heizung und Licht wird mit 150 M. auf das Gehalt in Anrechnung gebracht.

Zu XIV, 3. Daneben 50 M. Entschädigung für Rassenverluste.

Zu XV. Daneben wird denjenigen, welche Uniform zu tragen haben, eine Dienstkleidungs-Entschädigung von 90 M. gewährt. Freie Wohnung und Heizung wird mit 150 M. auf das Gehalt in Anrechnung gebracht, kann jedoch unter besonderen Umständen neben dem Gehalte als ein dann nicht pensionsberechtigter Dienstbezug gewährt werden.

Diesenigen Aufseher beim Gaswerke und beim Wasserwerke, welche mit Einklassirungsgeschäften betraut sind, erhalten 100 M. Entschädigung für Rassenverluste.

Zu XVI. Daneben 90 M. für Dienstkleidung und die festgesetzten Gebühren; welche letzteren bei Bemessung der Pension mit 800 M. in Anrechnung kommen.

6. Disciplinarverhältnisse. Durch Landesgesetz vom 20. März 1890 wurden die Disciplinarverhältnisse der städtischen Beamten unter sinngemäßer Einführung der Bestimmungen des im Vorjahre erlassenen Civilstaatsdienstgesetzes neu geordnet.

7. Stadtverordnetenversammlung. Aus der von dem Vorsitzenden der Stadtverordneten über die Geschäfte der letzteren während

des Jahres 1891 erteilten Uebersicht möge hier Folgendes wiedergegeben werden: Die Stadtverordneten hielten 15 Sitzungen ab und erledigten darin 320 Eingänge. Unter den letzteren befanden sich 255 Zuschriften des Stadtmagistrats, 23 Anträge und 13 Anfragen aus der Versammlung, 22 Gesuche aus der Bürgererschaft, 5 Steuerreklamationsverzeichnisse und 2 sonstige Eingänge. An Kommissionen wurden zur Vorberathung 252 Sachen überwiesen, nämlich 87 an die Statuten-, 81 an die Finanz-, 68 an die Bau-, 15 an die Schulkommission und 1 (die Meßfrage) an eine besondere Kommission.

8. Wahlen. Bei den beiden letzten, am Schlusse der Jahre 1888 und 1890 stattgehabten Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung durch Neuwahl von 9 Mitgliedern theilnahmen sich

aus der ersten Wählerklasse

im Jahre 1888 (Einkommen von 12 000 Mk. und darüber) von 191 Wahlberechtigten 96, also 50,2%,

im Jahre 1890 (Einkommen von 11 000 Mk. und darüber von 248 Berechtigten 100, also 40,3%;

aus der zweiten Klasse

im Jahre 1888 (Einkommen von 4500 bis 11 900 Mk.) von 854 Berechtigten 258, also 30,2%,

im Jahre 1890 (Einkommen von 4400 bis 10 900 Mk.) von 935 Berechtigten 414, also 44,2%;

aus der dritten Klasse

im Jahre 1888 (Einkommen von 400 bis 4400 Mk.) von 7521 Berechtigten 3334, also 44,3%,

im Jahre 1890 (Einkommen von 400 bis 4300 Mk.) von 8161 Berechtigten 3904, mithin 47,8%. —

Nach dem Gerichtsverfassungsgeetze für das Deutsche Reich hat der Magistrat alljährlich ein Verzeichnis der in hiesiger Stadt wohnhaften Personen, die zu dem Schöffenamte berufen, auch als Geschworene ausgewählt werden können, aufzustellen. Dieses Verzeichniß, die sogenannte Urliste, enthielt zum Amte eines Schöffen bezw. Geschworenen geeignete Personen im Jahre 1891 = 14 669.

Wir geben hierunter einige Mittheilungen über die Herstellung der Wählerlisten zu der am 20. Februar 1890 stattgehabten Wahl eines

Abgeordneten zum Deutschen Reichstage, sowie über die Betheiligung an der Wahl selbst:

Die Wahllisten hatten 21340 eingetragene Wähler aufzuweisen, die sich auf 25 Wahlbezirke vertheilten.

Eingesehen sind die Listen während der achttägigen Auslegungsfrist von etwa 6000 Personen, also von mehr als 28 Prozent aller Wähler. Von diesen haben etwa 220 Einsprache erhoben, weil sie ihre Namen nicht finden konnten. Nach Prüfung stellte sich heraus, daß etwa 140 derselben dennoch und zwar in anderen Wohnungen eingetragen standen; 15 hatten das Wahlrecht aus den im Wahlgesetze bezeichneten Gründen verloren, 25 hatten das vorgeschriebene Alter von 25 Jahren noch nicht erreicht oder waren nicht Reichsangehörige, 12 waren von den Hausbesitzern nicht gemeldet und 8 waren erst kurz zuvor hier angezogen und in den Grundlisten nicht verzeichnet, weil dieselben noch nicht bei Herzoglicher Polizeidirektion angemeldet waren. Hiernach haben also nur 20 von 6000 Personen nachgetragen werden müssen. An der Wahl selbst haben sich 16477 wahlberechtigte Personen (d. i. 77%) durch Abgabe ihrer Stimmen betheiligt.

Davon haben gewählt:

1. den Kreisdirector Orth hier selbst	2970
2. „ Rentner Winter allhier	3898
3. „ Schriftsteller Bloß in Stuttgart	9575
4. zerplitterte Stimmen	4
5. ungültige Stimmen	30

zusammen 16477

Bei der darnach am 1. März 1890 stattgehabten Stichwahl wurden an Stimmen abgegeben:

1. für den Kreisdirector Orth	5694
2. „ „ Schriftsteller Bloß	10921
3. ungültige Stimmen	181

zusammen 16796

IV. Öffentliche Fürsorge für Gebäude und Straßen.

1. Bauwesen.

a) Allgemeines.

Mit dem Wachsthum der Stadt ist auch ein Aufschwung in der öffentlich städtischen, wie in der außeramtlichen Bauhätigkeit eingetreten. Gleichen Schritt damit hielt die Zunahme der Dienstgeschäfte. Zur Bewältigung derselben wurde erforderlich:

1. in der Hochbau-Abtheilung der Städtischen Bauverwaltung neben den fest angestellten Beamten 1887, 1888 und 1889 drei, 1890 und 1891 zwei technisch gebildete, auf Kosten der betreffenden Neubaufonds besoldete Gehilfen zu halten,
2. in der Wegebau-Abtheilung im Jahre 1889 einen Bauverwalter und 1891 einen schon vordem auf Kündigung angenommenen Ingenieur fest anzustellen,
3. in der Baupolizei-Abtheilung 1890 die Stelle eines Expedienten zu schaffen, und die Geschäfte desselben einem dazu geeigneten Hilfschreiber zu übertragen. Ein auf Kündigung angenommener Geometergehilfe wurde 1891 fest angestellt.

b) Hochbau.

1. Verwaltungsgebäude. Die bereits im Jahre 1886 begonnenen Verhandlungen über den Neubau eines Stadthauses wurden weiter fortgeführt, und die in mehrfacher Beziehung widerstreitenden Anschauungen über die Lage, den Umfang und die innere Einrichtung des Bauwerks soweit geklärt, daß eine sichere Grundlage für die Bearbeitung des Entwurfs gewonnen wurde. Als Bauplatz ist ein zwischen der neu hergestellten Dankwardstraße, dem Ruhfäutchenplatze und Lange Hof belegenes, etwa 64,6 a umfassendes Gebiet gewählt, von welchem indessen noch einige verfügbar bleibende Abschnitte wieder veräußert werden sollen.

In Folge der von den städtischen Behörden beschlossenen Vermehrung des städtischen Fahrparcs hat sich 1891 die Errichtung neuer Pferdeställe

und Wagen-schuppen als erforderlich herausgestellt. Im Entwurfe wurden vorgeesehen Stallungen für 36 Pferde und Schuppen zur Einstellung von 56 Gefährten. Noch in demselben Jahre wurde mit der Ausführung einer Hälfte des Stallgebäudes begonnen, und es steht zu erwarten, daß das- selbe, wie auch die Schuppen, 1892 der Benutzung übergeben werden können. Zu den nächstliegenden Bauausführungen wurde ein Betrag von 95 000 Mk. zur Verfügung gestellt, während die Ausführungskosten der ganzen Anlage, zu welcher auch noch zwei Verwaltungsgebäude gehören, zu 200 000 Mk. veranschlagt sind.

Zur Erledigung der der Stadt durch das Invaliditäts- und Alters- versicherungsgesetz übertragenen Geschäfte wurde in dem Gebäude der ehemaligen Katharinen-Schreibschule ein Bureau mit einem Kostenaufwande von 2942,11 Mk. neu eingerichtet.

2. Neben dem Städtischen Pflegehause wurde in den Jahren 1890 und 1891 ein neues Küchengebäude nebst Kesselhaus zur Ausführung gebracht, um den Betrieb dieser Anlage, welcher seither im Pflegehause selbst stattfand und dort zu mancherlei Unzuträglichkeiten Veranlassung gegeben hatte, von dem übrigen Wirthschaftsbetriebe abzuondern. Die Bauausführung, sowie die Einrichtung der neu hergestellten Räume, einschließlich der Beschaffung von Badezimmern über der Waschküche und der Dampfbocheinrichtungen u.s.w. hat einen Gesamtkostenaufwand von 29 903,85 Mk. verursacht.

3. An Schul-Neubauten gelangten zur Ausführung:

- a) Eine mittlere Mädchenschule. Dieselbe wurde auf einem, an der Heinenstraße belegenen Grundstücke, dem ehemaligen St. Thomae-Hofe, in den Jahren 1887 bis 1889 neu erbaut. Der Bauplatz hat eine Größe von 31,95 a und wurde zum Preise von 141 000 Mk. erworben. Mit einem Kostenaufwande von insgesammt 285 631,18 Mk. wurden darauf errichtet und mit den nöthigen Möbeln, bezw. Geräthen ausgestattet das dreigeschoffige Schulhaus, welches bei einer bebauten Grundfläche von 945 qm 17 Schulklassen, den Zeichenaal nebst Modellzimmer, ein Physikzimmer nebst Sammlungsraum, ein Konferenzzimmer, Bibliothekzimmer, ein Dienstzimmer nebst Vorzimmer für den Direktor und eine aus zwei Stuben, zwei Kammern und Küche bestehende Wohnung mit getrenntem Eingange für den Schulwärter enthält; ferner eine, zugleich als Aula eingerichtete Turnhalle nebst Gerätheraum mit einer

bebauten Grundfläche von 390 qm und endlich ein 199 qm haltendes Abortgebäude. Der freie Spielplatz hat einschließlich des als Wandelbahn überdachten Theiles eine Größe von 1430 qm.

- b) Zwei Bürger Schulen, von denen eine auf einem Grundstücke an der Majchstraße in den Jahren 1887 bis 1889 erbaut und in dem letztgenannten Jahre der Nutzung übergeben, die andere 1890 auf einem Grundstücke an der Ecke der Sophien- und Bugenhagenstraße begonnen und Ende 1891 nahezu vollendet wurde.

Das Grundstück für die Schule an der Majchstraße hat eine Größe von 4200 qm und wurde zum Preise von 90 000 Mk. erworben. Ein auf demselben befindlich gewesenes kleines Wohnhaus wurde zu einer Dienstwohnung für den Schuldiener und zu einer jetzt von dem Heizer benutzten Wohnung ausgebaut. Neu errichtet wurde das Schulhaus in drei Geschossen mit 24 Klassen, 1 Zeichenaal nebst Modellzimmer, 1 Dienstzimmer für den Schulinspektor, 2 Lehrerzimmer, von denen das eine zugleich zu den Konferenzen benutzt wird, 1 Sammlungszimmer und 1 Zimmer für den Schuldiener; ferner die mit dem Schulhause in unmittelbarer Verbindung stehende Turnhalle und im Anschlusse an letztere die Abortgebäude. Die bebaute Grundfläche beträgt für das Schulhaus 1063 qm, für die Turnhalle 276 qm und für die Abortgebäude 104 qm. Die gesammten Baukosten, einschließlich der Beschaffung der Mobiliargegenstände und des Ausbaues des Schulwärterhauses betrugen 345 351,84 Mk. Der nutzbare Spielplatz hat eine Größe von 2303 qm.

Das Schulgrundstück an der Sophienstraße besitzt eine Größe von 6135 qm; die Erwerbskosten stellten sich auf 8 Mk. pro 1 qm, oder für die Gesamtfläche auf 49 080 Mk., die indeß noch einen weiteren Zuwachs um etwa 26 000 Mk. erfahren durch die auf Grund statutarischer Bestimmungen theilmäßig zu übernehmenden Straßenbaukosten. — Das Schulgebäude enthält bei einer bebauten Grundfläche von 1059,46 qm in drei Geschossen 24 Klassen, den Zeichenaal nebst Modellzimmer, das Inspektorzimmer, 2 Lehrerzimmer, 1 Sammlungszimmer und eine aus zwei Stuben, zwei Kammern und Küche bestehende Wohnung des Schuldieners. Die an

der Bugenhagenstraße errichtete Turnhalle besitzt eine bebaute Grundfläche von 289,95 qm, und das zurückliegende Abortsgebäude bedeckt einen Flächenraum von 123 qm. Der nutzbare Spielplatz ausschließlich des 150 qm großen Vorgartens hat eine Größe von 4430 qm. Von der anschlagsmäßigen Bau- summe (387 000 Mk.) kamen in den Jahren 1890 und 1891 zur Verwendung 289 327,20 Mk.

- c) Zwei Erweiterungsbauten bestehender Bürger- schulen, an der Wilhelmstraße bzw. am Sandwege.

Der 1886 schon begonnene Erweiterungsbau der Bürger- schule an der Wilhelmstraße, der sich auf die Errichtung eines zweigeschoßigen Flügelbaues längs der Abelnarre mit 4 Klassen- zimmern erstreckte, wurde 1887 mit einem Kostenaufwande von 12999,54 Mk. zu Ende geführt. Die Gesamtkosten für den Bau und die Einrichtung haben 61 084,45 Mk. betragen.

In den Jahren 1890 und 1891 wurde die Bürger- schule am Sandwege durch einen Anbau vergrößert, durch welchen das Schulgebäude einen Zuwachs von 2 Klassenzimmern, 1 Dienst- zimmer für den Schulinspektor und einer, aus zwei Stuben, zwei Kammern und Küche bestehenden Wohnung für den Schul- diener erhielt. Die letztgenannten Räumlichkeiten, einschließlich des Dienstzimmers, befanden sich bis dahin in einem am Sand- wege belegenen, ehemaligen Gartenhause, welches baufällig geworden war. Mit dem Erweiterungsbaue, welcher ein- schließlich der Ausstattung mit Möbeln einen Kostenaufwand von 44 404,16 Mk. verursacht hat, war auch die Errichtung neuer Abortsgebäude verbunden.

- d) Eine von zwei Bürger- schulen und zugleich von Turnvereinen zu benutzende Turnhalle auf dem städtischen Grundstücke neben der Schule an der Dferstraße.

Schon im Jahre 1886 war von den städtischen Behörden beschlossen, zwischen der an der Petritthorpromenade belegenen alten städtischen Turnhalle und der Schule an der Dferstraße eine den Bürger- schulen und Vereinen dienende neue Turnhalle zu erbauen, die alte, ohnehin baufällige und unzuweckmäßige Turnhalle abzutragen und das dadurch gewonnene Terrain als Bauplätze zu verkaufen. Dieser im Jahre 1890 hinsichtlich des Bauprogramms näher festgestellte Beschluß gelangte in den Jahren 1890 und 1891 zur Ausführung. Es wurde eine

im Lichten 25 m lange, 12 m breite und 7 m hohe Halle mit daran anschließenden Geräthe- und Ankleideräumen unter Aufwendung eines auch die innere Einrichtung umfassenden Kostenbetrages von 62 985,77 Mk. errichtet, die alte Turnhalle nebst dem Wärterhause zum Preise von 3275,95 Mk. auf den Abbruch verkauft und dadurch drei Bauplätze in einer Gesamtgröße von 1579 qm gewonnen, deren Verkauf im Jahre 1892 wird erfolgen können.

4. Badeanstalt. Die bauliche Beschaffenheit der Buden und sonstigen Anlagen auf der vor dem Augustthore belegenen Badeanstalt war im Laufe der Zeit so schlecht geworden, daß eine Aenderung unbedingt erforderlich schien. Im Jahre 1890 wurde eine Neuanlage, die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes, von Badezellen für Schwimmer am rechten Ufer der Dfer, eines Zellengebäudes für Nichtschwimmer am jenfeitigen Ufer, sowie eine zweimalige Ueberbrückung der Dfer, theils um die Badeanstalt vom Bürgerparke aus unmittelbar zugänglich zu machen, theils zur Herstellung einer Verbindung zwischen den an beiden Ufern belegenen Badezellen, beschloßen, die Ausführung in demselben Jahre noch begonnen und 1891 mit einem Gesamtkostenaufwande von 62 796,29 Mk. zum Abschlusse gebracht.

5. Schlachthausbauten. Bei dem ständig zunehmenden Verkehr im städtischen Schlachthause hatte sich die Beschaffung größerer Stallräume als Bedürfniß herausgestellt. Von einer in Vorschlag gebrachten gleichmäßigen Erweiterung der vorhandenen Schweineställe zu beiden Seiten des Schlachthausgrundstücks und einer entsprechenden Vergrößerung des Hofplatzes durch Verlegung der östlichen Grenzmauer wurde der bedeutenden, zu 47 000 Mk. veranschlagten, Kosten wegen einstweilen Abstand genommen und es gelangte im Jahre 1888 nur ein Erweiterungsbaue des nördlich belegenen Stalles zur Ausführung, welcher bei 236 qm bebauter Grundfläche einen Kostenaufwand von 16 683,49 Mk. verursacht hat.

Auch die so wünschenswerthe Anlegung eines Verbindungsgleises zwischen dem Nordbahnhofe der Braunschweigischen Landesbahn und dem Schlachthause wurde 1887 zur Ausführung gebracht. Die Gleisanlage erfolgte auf Kosten der Braunschweigischen Landesbahngeellschaft, doch leistete die Stadt dazu einen einmaligen Zuschuß im Betrage von 3100 Mk. und brachte die Herrichtung zweier Laderampen unter Aufwendung eines Kostenbetrages von 2682,02 Mk. zur Ausführung.

Auf Anregung der hiesigen Fleischerinnung wurde die Frage wegen Errichtung eines Kühlhauses für den städtischen Schlachthof einer näheren Prüfung unterzogen, Kühlanlagen in anderen Städten besichtigt und von der städtischen Bauverwaltung Entwürfe zu einem für hiesige Verhältnisse geeigneten Neubau vorbereitet, die voraussichtlich im Anfange 1892 zur Vorlage gelangen und zu weiterer Berathung gestellt werden.

6. Bedürfnisanstalten. In der Fürsorge für die Verbesserung und Vermehrung der Bedürfnisanstalten wurde 1888 ein neues Pissoir am Petriithore mit einem Kostenaufwande von 2365,97 Mk. und 1889 ein solches neben der Augustthorbrücke zum Betrage von 3607,57 Mk. errichtet, auch im Jahre 1891 der Frage näher getreten, ob es nicht wünschenswerth sei, im Inneren der Stadt auf zwei besonders verkehrsreichen Plätzen Bedürfnisanstalten für das weibliche Geschlecht anzulegen. Die in letzterer Beziehung eingeleiteten Verhandlungen sind soweit vorgeritten, daß im Jahre 1892 die Errichtung wenigstens einer solchen Bedürfnisanstalt zu erwarten steht. —

7. Kirchliche Bauten und zwar a) Centralfriedhof. Die 1885 begonnene Ausführung des Entwurfs zur Anlage eines Centralfriedhofs auf einer 18 ha 22 a 61 qm großen, von dem Kloster Gute Ridbagshausen zum Preise von 7200 Mk. pro ha oder im Ganzen zu 130 342,80 Mk. erworbenen Länderei, wovon zunächst nur 6,8 ha in Anspruch genommen waren, wurde 1887 zu Ende geführt. Im Jahre 1887 gelangte noch ein Betrag von 154 942,73 Mk. zur Verwendung; die gesammten Bau- und Einrichtungskosten haben 461 946,87 Mk. betragen. Hiervon entfielen auf

Die Kapelle	Mk. 144 022,47
„ Leichenhalle	„ 106 262,41
„ Vorhallen	„ 19 823,36
„ beiden Verwaltungsgebäude	„ 47 990,88
„ beiden Geräthehäuser	„ 9 924,04
„ Einfriedigungen	„ 16 140,13
„ gärtnerischen Anlagen	„ 27 158,57
„ Kanalanlagen	„ 7 222,82
„ Wegebauten	„ 38 656,03
„ Heizungs- und Ventilationsanlagen	„ 17 711,48
„ Wasserleitungsanlage	„ 11 878,09
„ Mobiliargegenstände	„ 1 735,87
„ Einrichtungen für den Leichentransport	„ 2 313,93
„ Ausführungskosten	„ 11 106,79

zusammen Mk. 461 946,87

Im Jahre 1887 wurde die als nothwendig erkannte Anlage eines Gewächshauses auf einer, von dem Waisenhause B. M. V. erpachteten, dem Friedhofe gegenüberliegenden Länderei in einer Größe von 37 a 30 qm mit einem Kostenaufwande von 10 413,83 Mk. zur Ausführung gebracht, die noch durch Herrichtung von Mistbeetkästen unter Aufwendung eines Betrages von 726,07 Mk. eine Erweiterung erfuhr. Auch die Zugangs- und Auffahrtswege zum Friedhofe längs der Helmstedterstraße wurden 1888 gelegentlich der Instandsetzung der letztgenannten Straße mit einem Kostenaufwande von 1076,36 Mk. ordnungsmäßig planirt und befestigt. Schließlich wurden noch 1889 zur Vervollständigung der Geräthe und Möbeln Anschaffungen im Betrage von 4213,85 Mk. gemacht, ein Schuppen neben dem Gewächshause mit einem Kostenaufwande von 2380,34 Mk. erbaut, Vorhänge für die Leichenhalle mit 580,42 Mk. angekauft und in der Kapelle ein Altar mit Kreuzifix, dessen Herstellungskosten 1882 Mk. betragen haben, aufgestellt.

Im Jahre 1890 stellte sich die Nothwendigkeit heraus, die erste Anlage des Friedhofes durch Hinzuziehung einer Fläche von 2 ha 47,16 a zu erweitern, um neue Begräbnißstätten zu schaffen. Die hierzu 1891 ausgeführten gärtnerischen und Wegeanlagen sowie die Errichtung neuer Einfriedigungen haben einen Kostenaufwand von 16 646,11 Mk. erfordert.

b) Kirchengebäude. Nachdem Herzogliches Staatsministerium 1885 sich bereit erklärt hatte, die hiesigen Stadtkirchengemeinden zur Instandsetzung des Aeußeren ihrer mittelalterlichen Kirchengebäude mit Geldmitteln zu unterstützen, wurde nach einem einheitlichen Plane 1886 mit der Instandsetzung des Aeußeren gedachter Kirchen begonnen. Die Zuschüsse, welche aus Staatsmitteln geleistet wurden, betragen:

für die Finanzperiode 1885 bis 1887	=	Mk.	50 000
" " "	1888 bis 1889	=	" 36 000
" " "	1890 bis 1892	=	" 50 000
zusammen Mk. 136 000			

Hiervon gelangten bis zum Schlusse des Jahres 1891 zur Verwendung:

aa) bei der Martinikirche. Zur Erneuerung der Bleibedachung der beiden Thurmpfeifen .	Mk.	19 050,15
bb) bei der Petrikirche. Zur Instandsetzung des Aeußeren, der Mauern, Pfeiler usw. .	"	13 944,67
cc) bei der Katharinenkirche desgleichen .	"	21 372,56
Uebertrag	Mk.	54 367,38

	Uebertrag	Mk.	54 367,38
dd)	bei der Andreaskirche. Zur Instandsetzung der Mauerflächen, Strebepfeiler und Spitzgiebel an der Ost-, Süd- und Nordseite	"	34 653,84
ee)	bei der Magnifikirche. Zur Instandsetzung der Kirchenmauern und Beseitigung der am südlichen Thurme durch einen Blitzschlag am 21. November 1888 entstandenen Schäden	"	24 596,39
	zusammen	Mk.	113 617,61
jodaß	im Jahre 1892 noch zu verwenden bleiben	"	22 382,39

Zur Restauration des Inneren der Kirchen wurden in Gemäßheit der Beschlüsse des Kirchenassenkollegiums zu Lasten der Gemeindefirchekasse aufgewendet:

aa)	zur Instandsetzung des Inneren der Katharinenkirche in den Jahren 1887 bis 1891	Mk.	134 876,40
bb)	desgleichen der Petrikirche in den Jahren 1888 bis 1891	"	75 876,83
	zusammen	Mk.	210 753,23

Die Michaeliskirche erhielt im Jahre 1887 eine neue Thurmuhr, deren Anschaffungskosten 2511,42 Mk. betragen haben.

8. Stiftung s gebäude und zwar a) Thomae-Hof. Die mangelhafte Beschaffenheit der Stiftungsgebäude des Thomae-Hofes auf dem Grundstück an der Heinenstraße hatte schon 1885 zu dem Entschlusse geführt, dem Neubau eines Gebäudes für die fragliche Stiftung näher zu treten. Zur Ausführung gelangte der Plan aber damals nicht; erst im Jahre 1888, nachdem das Grundstück im Jahre zuvor an die Stadt zum Zwecke des Neubaus einer Mädchenschule verkauft war, wurde eine größere Länderei zwischen der Kloster- und Petristraße, von insgesammt 133 a zum Preise von 55 500 Mk. erworben, der Bauplan festgestellt und noch in demselben Jahre mit der Ausführung begonnen. Die Bauarbeiten wurden so gefördert, daß im Jahre 1891 das Gebäude seiner Benutzung übergeben werden konnte. Das Gebäude, in drei Geschossen mit einer bebauten Grundfläche von 914 qm, enthält, außer den auf die drei Geschosse vertheilten 60 heizbaren Kammern für die Konventualinnen, in jedem derselben ein gemeinschaftliches Wohnzimmer und eine desgleichen Küche, und außerdem im Erdgeschosse Wohnungen für die Vorsteherin und bezw. für den

Hausmann. Die Baukosten haben, einschließlich der Gartenanlagen und der Einfriedigungen, 185 927 Mk. betragen. Von dem nach Ausführung des Neubaus und der dazu nothwendig gewordenen Straßenanlage wurden von dem verfügbar gebliebenen Terrain in den Jahren 1890 und 1891 zusammen 50 a 25 qm zum Preise von 60 300 Mk. wieder verkauft.

b) Alerds'jche Stiftung. Bei der an der Turnierstraße belegenen Alerds'jchen Stiftung wurde im Jahre 1888, an Stelle eines alten Stallgebäudes, mit einem Kostenaufwande von 13 499,84 Mk. ein Neubau errichtet, auch ein auf dem Hofe befindliches Nebengebäude, welches durch den Neubau überflüssig geworden war, niedergelegt.

c) Taubstummenanstalt. Nachdem im Jahre 1888 durch eine Prüfung des baulichen Zustandes der an der Hamburgerstraße belegenen Gebäude der Taubstummenanstalt festgestellt war, daß der im Laufe der Zeit sich als nothwendig herausgestellte Erweiterungsbau nicht rathsam erscheinen könne, wurde im Jahre 1890 das vorgedachte Grundstück an der Hamburgerstraße zum Preise von 56 000 Mk. verkauft, ein an der Wolfenbüttlerstraße belegener 31 a 78 qm großer Garten sammt darauf stehendem kleinem Wohnhause für 40 000 Mk. erworben und auf diesem Terrain ein Neubau errichtet, welcher so gefördert wurde, daß er 1891 in Nutzung genommen werden konnte. Das Anstaltsgebäude ist in zwei Geschossen mit zum Theil ausgebautem Dachgeschoße errichtet, weist eine bebaute Grundfläche von 593 qm auf und enthält im Erdgeschoße die Wohn- und Schulräume, im Obergeschoße die Schlafsäle, Ankleide-, Wajch- und Badezimmer, Garderoben usw., im Dachgeschoße Krankenzimmer und Vorrathskammern. Die Größe der Räume ist so bemessen, daß darin 60 Zöglinge, 35 Knaben und 25 Mädchen, Aufnahme finden können. Die gesamten Baukosten, einschließlich der Aufwendungen zum Neubau eines Abortgebäudes, der Einfriedigungen usw. und zur Instandsetzung des vorhandenen Wohnhauses behuf Einrichtung einer Inspektorenwohnung, haben bis zum Schlusse des Jahres 1891=101 951,88 Mk. betragen.

9. Zusammenstellung der Aufwendungen für Hochbauten. In den nachfolgenden Uebersichten sind die Aufwendungen für die unter Leitung der städtischen Bauverwaltung in den Jahren 1887 bis 1891 ausgeführten Baulichkeiten, auch zur Unterhaltung der städtischen Gebäude, mit Einfluß derjenigen Bauwerke, welche den Stadtkirchen und den der Oberaufsicht des Magistrats unterworfenen Stiftungen obliegen, der Hauptsache nach zusammengefaßt.

Die durch das Hagelwetter am 1. Juli 1891 den städtischen, in der nachstehenden Uebersicht unter B, a, b und f aufgeführten Gebäuden zugefügten Schäden haben zu ihrer Beseitigung einen Kostenaufwand von 30 572,17 Mk. erfordert.

A. Neubauten.

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Gebäude	Beträge									
		1887		1888		1889		1890		1891	
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
1	Verwaltungshof für das städt. Abfuhrwesen, Schuppen und Stallgebäude	—	—	—	—	—	—	—	—	21 823	38
2	Städtische Mädchenschule Heinenstraße, Gesamtkosten 285 631,18 Mk.	99 997	68	150 085	46	35 548	04	—	—	—	—
3	Bürgerichule Maschstr., Gesamtkosten 345 351,84 Mk.	99 659	56	184 003	11	61 689	17	—	—	—	—
4	Bürgerichule Sophienstraße	—	—	—	—	—	—	106 591	74	182 735	46
5	Erweiterungsbau der Bürgerichule Wilhelmstraße, 1886 begonnen, Gesamtkosten 61 084,45 Mk.	12 999	54	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Erweiterung der Bürgerichule am Sandwege, Gesamtkosten 44 404,16 Mk.	—	—	—	—	—	—	30 241	72	14 162	44
7	Turnhalle an der Okerstr., Gesamtkosten 62 985,77 Mk.	—	—	—	—	—	—	28 507	75	34 478	02
8	Anlage des Centralfriedhofes, 1885 begonnen, Gesamtkosten 483 414,31 Mk.	166 082	63	1 076	36	9 056	61	—	—	—	—
9	Erste Erweiterung desselben	—	—	—	—	—	—	—	—	16 646	11
10	Küchengebäude nebst Kesselhaus beim städt. Pflegehause	—	—	—	—	—	—	—	—	29 903	85
11	Taubstummenanstalt an der Wolfenbüttlerstraße	—	—	—	—	—	—	—	—	101 951	88
12	Thomae-Hof an der Thomaestraße	—	—	—	—	—	—	—	—	185 927	—
13	Nebengebäude für die Merbsche Stiftung	—	—	13 499	84	—	—	—	—	—	—
14	Städtische Badeanstalt, Gesamtkosten 62 796,29 Mk.	—	—	—	—	—	—	21 697	25	41 099	04
15	Schlachthaus, Erweiterung des nördl. Schweinestalles	—	—	16 683	49	—	—	—	—	—	—
16	Pissoir am Petriithore	—	—	2 365	97	—	—	—	—	—	—
17	desgl. am Augustithore	—	—	—	—	3 607	57	—	—	—	—
	Summe A: Neubauten	378 739	41	367 714	23	109 901	38	187 038	46	628 727	18

B. Unterhaltungs- und Besserungsbauten.

Auf. Nr.	Bezeichnung der Gebäude	Beträge									
		1887		1888		1889		1890		1891	
		Mt.	St.	Mt.	St.	Mt.	St.	Mt.	St.	Mt.	St.
a) Verwaltungsgebäude.											
1	Stadthaus	2 549	71	2 870	47	1 716	48	1 990	41	3 512	37
2	Neustadt-Rathhaus	734	23	1 279	06	1 584	40	1 040	03	311	98
3	Altstadt-Rathhaus	832	54	2 063	59	1 037	80	775	38	2 987	70
4	Chem. Stadtkassengebäude .	35	72	115	27	163	41	105	48	289	59
5	Standesamtsgebäude	147	53	145	28	179	09	41	63	146	79
6	Feuerlöschgebäude	1 313	80	1 508	47	1 357	25	1 520	86	4 126	26
7	Gebäude für die Altersver- sicherung, einschließlich der Einrichtung	—	—	—	—	—	—	—	—	3 074	10
8	Geräthehaus neben der An- dreasikirche	—	—	—	—	193	35	32	75	21	10
	Summe a	5 613	53	7 982	14	6 231	78	5 506	54	14 469	89
b) Schulen und Turnhallen.											
1	Städtische Realschule Hintern Brüdern	2 979	30	24 014	82	2 855	09	2 940	20	4 328	50
2	Höhere Mädchenschule Kleine Burg	900	60	2 985	89	2 797	05	2 786	32	5 776	54
3	Mädchenschule Kleine Burg bezw. Heinenstraße	606	94	696	90	292	66	538	40	1 603	06
4	Bürgerische Bültensweg . .	1 052	12	1 019	59	3 999	88	4 428	41	4 357	88
5	desgl. Wilhelmstraße . . .	4 024	77	1 901	39	3 560	72	3 205	90	3 421	36
6	desgl. Südfint	3 594	51	1 102	92	1 577	71	1 139	35	1 578	68
7	desgl. Okerstraße	1 346	45	2 503	56	2 265	50	1 302	94	1 761	74
8	desgl. am Prinzenwege . . .	2 406	31	2 923	19	2 959	29	2 920	89	3 431	55
9	desgl. Ottmerstraße	1 080	38	2 606	07	4 450	44	1 229	08	4 350	47
10	desgl. Reichenstraße	1 230	45	1 958	09	1 377	07	3 393	15	2 161	45
11	desgl. Leopoldstraße	4 416	50	2 095	47	917	19	1 697	94	3 194	48
12	desgl. Sandweg	917	21	1 162	64	2 030	24	822	01	2 528	31
13	desgl. Sidonienstraße	1 335	13	2 602	24	1 806	12	5 629	45	3 565	92
14	desgl. Leonhardstraße	1 323	75	1 187	59	895	05	995	77	1 799	63
15	desgl. Maschstraße	—	—	—	—	238	51	665	—	1 500	80
16	Schulklassen im ehem. Colleg. Carolium	—	—	391	59	21	05	63	25	44	95
17	desgl. a. d. Katharinentirche	128	40	54	20	126	64	433	81	—	—
18	desgl. im ehemal. Kruten- berg'schen Hause	643	46	158	86	345	04	144	08	2 311	90
19	Die alte Turnhalle, Petri- thorpromenade	255	79	125	06	231	47	96	60	137	40
	Summe b	28 242	07	49 490	07	32 746	72	34 431	55	47 854	62

Auf. Nr.	Bezeichnung der Gebäude	Beträge									
		1887		1888		1889		1890		1891	
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
c) Pflege- und Erziehungsanstalten.											
1	Städt. Pflege- u. Krankenhaus	1 089	87	669	47	2 001	06	1 713	67	4 427	24
2	Taubstummenanstalt . . .	1 119	15	208	99	—	—	—	—	121	80
3	Das große Waisenhaus B.M.V.										
a)	Anstaltsgebäude . . .	2 668	41	3 463	15	2 501	53	3 551	60	10 060	42
b)	Schulhaus nebst Zubehör	3 759	01	3 200	98	3 303	15	1 456	57	3 100	37
c)	Druckereigebäude . . .	319	66	342	28	399	13	1 230	61	1 037	57
4	Das Tuckermannsche Waisenh.	117	44	63	75	35	88	279	67	1 344	15
	Summe c	9 073	54	7 948	62	8 240	75	8 232	12	20 091	55
d) Kirchen, Kirchengebäude, Friedhöfe.											
Kirchen.											
1	St. Andreas-Kirche . . .	397	—	402	60	462	—	124	41	*35 356	53
2	St. Katharinen-Kirche . .	†25 275	13	†39 174	35	†38 090	05	†37 923	98	† 9 356	—
3	St. Magni-Kirche . . .	663	36	498	—	2 613	15	1 100	52	*26 445	77
4	St. Petri-Kirche . . .	9 558	65	28	95	263	37	157	70	†80 506	80
5	St. Martini-Kirche . . .	*10 105	09	483	91	674	30	710	75	2 020	12
6	St. Michaelis-Kirche . . .	3 383	59	1 025	66	180	58	676	64	1 374	65
7	St. Ulrichs (Brüder-) Kirche	185	73	307	14	2 787	21	1 121	45	4 243	52
Pfarr- und Kantorenhäuser ufm.											
1	Zu St. Andreas . . .	258	29	1 148	95	923	04	1 795	41	1 963	25
2	Zu St. Katharinen . . .	285	15	934	64	642	85	223	21	615	66
3	Zu St. Magni . . .	1 518	18	1 915	25	932	63	1 152	47	1 106	43
4	Zu St. Petri . . .	15	40	28	03	—	—	418	36	120	18
5	Zu St. Martini . . .	101	09	254	14	482	52	229	17	174	14
6	Zu St. Michaelis . . .	241	60	812	95	391	56	170	44	476	37
7	Zu St. Ulrich . . .	601	51	682	81	1 727	31	1 003	09	1 526	12
Friedhöfe.											
1	Centrafriedhof . . .	—	—	932	66	1 007	58	855	61	3 325	36
2	Einzelfriedhöfe d. Gemeinden	2 879	51	1 348	11	358	34	216	58	535	48
	Summe d	55 469	28	49 978	15	51 536	49	47 879	79	169 046	38

*) Einschließlich der Restauration des Aeußeren der Kirche.

†) Einschließlich bezgl. und des Inneren der Kirche.

Auf. Nr.	Bezeichnung der Gebäude	Beträge									
		1887		1888		1889		1890		1891	
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
	e) Stiftungen.										
1	St. Antonii- u. Christophori- Hospital	519	75	75	53	71	05	556	13	32	01
2	Kombinirter Konvent . . .	2 477	86	1 795	20	2 580	48	814	22	1 054	62
3	St. Joboci-Hospital . . .	15	19	371	53	8	24	4	25	354	35
4	St. Elisabeth-Stiftung . . .	1 197	04	55	03	369	25	71	17	41	39
5	St. Petri-Stiftung	123	95	282	80	156	95	285	90	166	13
6	Valentin Heinemann's Hof .	61	12	59	63	297	23	104	05	40	26
7	Alter Konvent	91	37	342	31	59	43	564	93	6	—
8	St. Thomae-Hof	287	11	—	—	—	—	—	—	24	50
9	Merbs'sche Stiftung	114	54	134	27	303	14	347	07	4 010	69
10	v. Schill'sche Juval.-Stiftung	39	17	74	41	81	80	535	40	280	08
	Summe e	4 927	10	3 190	71	3 927	57	3 283	12	6 010	03
	f) Sonstige Bauten.										
1	Denkmäler	98	15	15	50	111	03	31	85	210	50
2	Oeffentliche Brunnen . . .	260	60	219	65	582	36	586	26	517	79
3	Städtische Badeanstalten . .	—	—	209	60	—	—	—	—	1 908	50
4	Das städtische Schlachthaus	827	77	4 706	97	5 397	—	4 759	86	4 122	30
5	Oeffentl. Bedürfnisanstalten .	329	46	442	45	369	09	204	24	351	95
6	Wirtschaftsgebäude i. Stadt- parke	76	42	1 101	55	2 306	37	1 318	39	1 056	22
7	Wartehalle auf d. Kohlmarkte	202	99	30	28	25	25	26	88	139	70
8	Militärpferdeställe am Giers- berge	1 473	90	1 965	24	1 253	30	1 639	95	4 947	13
9	Vorm. Collegium Carolinum	501	51	446	20	219	14	349	84	374	43
10	Gebäude auf dem ehemaligen Steding'schen Garten . . .	47	24	—	—	—	—	—	—	—	—
11	Das ehem. Barges'sche Haus, Kleine Burg	73	40	58	98	—	—	39	76	124	29
12	desgl. Lehmann'sche Haus, Kleine Burg	36	59	124	23	41	41	52	66	124	29
13	desgl. Kaufs'sche Haus, Hintern Brüdern	531	33	56	22	158	72	—	—	150	34
14	desgl. Huch'sche Haus, Ha- genmarkt	24	95	48	45	6	72	224	95	1 217	30
15	Die ehem. Dienstbotenanstalt am Ruhfäutchenplatze . . .	83	75	—	—	82	—	5	30	—	—
16	Das ehem. Wendel'sche Haus	—	—	29	32	—	—	—	—	—	—
	Summe f	4 567	96	9 454	64	10 552	39	9 239	94	15 244	65
	Summe B: Unterhaltungs- u. Besserungsbauteu, a—f	107 893	48	128 044	33	113 235	70	108 573	06	272 717	12
A	Neubauten	378 739	41	367 714	23	109 901	38	187 038	46	628 727	18
B	Unterhaltungsbauteu	107 893	48	128 044	33	113 235	70	108 573	06	272 717	12
	Summe A und B	486 632	89	495 758	56	223 137	08	295 611	52	901 444	30

c) Tiefbau.

1. Brücken. Zur Herstellung einer bequemerer Verkehrsvermittlung zwischen der Innenstadt und den immer mehr heranwachsenden Ansiedelungen in der Außenstadt wurde der beide Gebietstheile trennende Umfluthgraben der Oker, bezw. der untere Lauf der letzteren selbst, in dem Zeitraum von 1887 bis 1891 an fünf Stellen, nämlich zwischen der Ferdinand- und Sophienstraße, am Petriwehre, im Zuge der Bammelsburgerstraße, am Herzoglichen Hoftheater und zwischen dem Wenden- und Neustadtringe, neu überbrückt. Die drei erstgenannten dieser Brücken dienen ausschließlich dem Fußgängerverkehr, während die beiden letzteren als massive gewölbte Fahrbrücken erbaut sind.

2. An solchen neuen Straßenanlagen, welche im inneren Stadtgebiete zur Verkehrserleichterung von den städtischen Behörden beschlossen waren und bei deren Anlegung der Staat nicht zu konkurriren hat, ist die Gasparistraße 1888 zu Ende geführt, die Dankwardstraße, sowie die Verbindungsstraße zwischen dieser und dem Wilhelmsplatze der Hauptsache nach angelegt und zwischenzeitig, bis zur Vollendung der an denselben zu errichtenden Gebäude, mit Steinen abgepflastert, und sind zur Anlage einer Verbindungsstraße zwischen der Kaiser- und Wendenstraße vorläufig nur die Grunderwerbungen und einige zur nothdürftigen Vermittelung des Fußgängerverkehrs auf dieser Strecke dienliche Vorkehrungen zur Ausführung gebracht.

3. Neue Straßen der Außenstadt. Die auf Kosten der Wegebaukasse erfolgten Bauausführungen und bezw. Grunderwerbungen erstreckten sich auf 46 Straßen in einer Gesamtlänge von 9733,90 m, sowie auf drei Plätze in einer Gesamtgröße von 1 ha 85 a. Auch auf Kosten von Unternehmern wurden in der Außenstadt mehrere schon früher begonnene Straßen im Ausbau vollendet, eine größere Anzahl neu angelegt und auch zu einigen der Ausbau in Angriff genommen oder vorbereitet. Die Anzahl dieser Straßen beziffert sich auf 35 und ihre Gesamtlänge beträgt 6392,20 m. Zu diesen letztgenannten Straßen sind auch diejenigen zu zählen, welche auf Befehl Sr. Königl. Hoh. des Regenten in der Fürsorge für die Wohlfahrt der Stadt und Verbesserung ihrer Verkehrseinrichtungen auf dem Gebiete des Herzoglichen Rüdengartens im Verein mit der Verlegung und Ueberbrückung der Oker hinter dem Herzoglichen Hoftheater zur Ausführung gebracht sind.

4. Unterhaltung der städtischen Straßen. Die auf alleinige Kosten der Stadtgemeinde (seit dem Jahre 1858) hergestellten und ohne Konkurrenz des Staates zu unterhaltenden Straßenpflasterungen der Innenstadt, welche seit ihrem Bestehen mit verhältnißmäßig geringen Mitteln haben im Stande gehalten werden können, mußten namentlich in den Jahren 1889 bis 91 einer durchgreifenderen Ausbesserung unterzogen, hinsichtlich einzelner Straßentheile umgepflastert werden. Einen größeren Aufwand verursachte die 1888 bewirkte Instandsetzung des an der Nordseite der St. Andreaskirche belegenen Platzes, welcher ehemals der Gemeinde als Friedhof gedient hatte, im Jahre 1886 aber dem öffentlichen Verkehr freigegeben und dadurch der Fürsorge der Stadt unterstellt war. Ein Gleiches gilt von dem an der Südseite der St. Magnikirche belegenen Platz, dessen Instandsetzung 1889 mit einem Kostenaufwande von 5050,48 Mk. bewirkt wurde.

Die Kosten für die Unterhaltung der städtischen Straßen und Plätze in der Außenstadt haben sich entsprechend der Zunahme ihrer Anzahl und Länge, welche letztere in dem fünfjährigen Zeitraum von 27 215,65 m auf 33 204,65 m angewachsen ist, von 61 729,64 Mk. im Jahre 1887, auf 81 714,40 Mk. im Jahre 1891 erhöht.

5. Allgemeiner Pflasterungsfonds. Von den auf Kosten des Allgemeinen Pflasterungsfonds ausgeführten Arbeiten zur Instandhaltung und Besserung des Pflasters auf den vor drei Jahren neu angelegten Straßen und Plätzen der Innenstadt, woran sich die Stadt hinsichtlich der Beschaffung der Geldmittel zu einem Sechstel der aufgewandten Beträge theilhaftig, während dem Staate alle übrigen Kosten zur Last fallen, auch die Ausführung obliegt, sind besonders die Neupflasterungen der Kleinen Burg, der Stecherstraße, des Steinwegs, des Ritterbrunnens und des Rufsäutchenplatzes hervorzuheben. Die Instandsetzung des letztgenannten Platzes steht im Zusammenhange mit den Straßenanlagen, welche aus dem Bestreben hervorgegangen sind, zwischen dem westlichen und östlichen Theile der Innenstadt eine bequemere Verkehrsverbindung herzustellen.

6. Straßenbefestigung. Was die Befestigung der neu angelegten Straßen der Außenstadt anbetrifft, so ist das dabei seither beobachtete Verfahren mit wenigen Ausnahmen beibehalten, d. h. es sind die Fahrbahnen in einer Stärke von 28 bis 30 cm chaussirt, die Fußwege mit Granitbordquadern eingefasst und mittelst Steinschlag und Grandschüttung befestigt. Die Unzulänglichkeit der letztgedachten Art der

Fußwegbefestigung ist schon früher erkannt, namentlich auf den lebhafteren Straßen der Außenstadt, und es sind deshalb auch auf verschiedenen Straßen Platten, Mosaikpflaster oder dergl. theils in der ganzen Breite der Fußwege, wie z. B. auf den neuen Straßen im Herzoglichen Küchengarten, theils in 1,5 m breiten Streifen als Befestigungsmaterial der Fußwege verwandt. Auf dem Madamenwege sind zu Versuchszwecken sechs verschiedene Arten der Fußwegbefestigung zur Ausführung gebracht. Im Jahre 1891 ist von den städtischen Behörden über eine für die hiesigen Verhältnisse zweckmäßige Art der Wegebefestigung außerstädtischer Straßen berathen und beschlossen, daß die Befestigung der Fahrbahnen in der Regel wie bisher durch Macadamisiren geschehen und eine Pflasterung nur da vorgenommen werden solle, wo dieselbe aus Rücksichten auf den Wagenverkehr finanziell vortheilhaft erscheine, daß ferner die bisherige Art der Befestigung der Fußwege (Steinschlag mit Grandschüttung) nicht beibehalten, vielmehr eine bessere, auch bei schlechtem Wetter haltbare Befestigung der Fußwege in angemessener Breite zur Ausführung gebracht werden solle.

7. Dampfstraßenwalze. Die Erweiterung, welche das städtische Straßennetz und die Bauausführungen zu neuen Anlagen im Laufe der Zeit erfahren, führte im Jahre 1890 zur Anschaffung einer bei der Unterhaltung sowohl, als auch bei dem Neubau der Straßen mit Vortheil zu verwendenden Dampfstraßenwalze, mit welcher die Befestigung der Chaussirung nicht nur billiger, sondern auch haltbarer herzustellen ist, als mit der seither hier ausschließlich im Gebrauche stehenden Walze mit Pferdebetrieb. Die Anschaffungskosten betrugen 13918,65 Mk. Für Benutzung der Dampfwalze, deren Betriebskosten sich auf 25 Mk. pro zehnstündigen Arbeitstag berechnen, wird den Konten der einzelnen Neubauten (wegen Bemessung des Beitrages der Anlieger) zu Gunsten des Betriebsfonds der Walze ein Betrag von 40 Mk. pro Tag zur Last gelegt; der gleiche Betrag ist vom Staate und von Privatbauherren bei Ermithlung der Walze zu zahlen. Die daraus entstehenden Einnahmen werden, soweit sie den Betriebsaufwand (pro Tag 40 Mk. weniger 25 Mk. = 15 Mk.) übersteigen, zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals verwendet und haben nach Abzug der Betriebsausgaben 1890 = 1586,54 Mk., 1891 = 1665,49 Mk. betragen. Nach erfolgter Abrechnung der Zinsen und Abschreibung des Tilgungsbetrages ist das Anlagekapital mit 11 738,92 Mk. auf das Jahr 1892 übertragen worden.

8. Materiallagerplätze. Der stadtseitig von dem Königlichen Eisenbahnbetriebsamte auf dem hiesigen Güterbahnhofe zur Aufbewahrung

A. Neubauten.

Auf. Nr.	Bezeichnung des Bauwerks	Laut Anschlag		Baukosten												Bemerkungen	
				1887		1888		1889		1890		1891		im Ganzen			
		Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.		
	a) Brücken nebst Zubehör.																
1	Oferbrücke im Zuge des Neustadt- und Wendensrings	150 000	—	60 818	52	56 241	22	25 679	31	1 427	36	2 570	27	146 736	68		Die Brücke ist in massiver Konstruktion mit 3 Flußöffnungen von je 17,50 m Lichtweite ausgeführt und besitzt eine nutzbare Breite von 13,0 m, wovon 8 m auf die gepflasterte Fahrbahn und je 2,50 m auf die beiderseitigen Fußwege entfallen. Sie ist fertiggestellt bis auf die Abflußgeländer an den Böschungsecken der Widerlager.
2	Verbreiterung und Vertiefung des Oferbettes an der Vangen Tiefe	30 000	—	11 328	01	6 086	10	1 562	80	99	50	—	—	19 076	41		Die Verbreiterung des Oferbettes wurde in Verbindung mit der vorgedachten Brücke zur Ausführung gebracht, um für die Hochwasser der Oler das erforderliche Durchflußprofil zu schaffen, welches durch die Dämme der Ringstraße eingeschränkt war.
3	Oferbrücke zwischen Ferdinand- und Sophienstraße	5 000	—	—	—	5 416	87	—	—	—	—	—	—	5 416	87		Die Brücke ist als Fußgängerbrücke mit einer nutzbaren Breite von 4 m in Holzkonstruktion mit eisernen Geländern ausgeführt. Außer den Baukosten hat für den Erwerb des zur Brückenanlage erforderlichen Terrains und der Ferdinandstraße selbst, welche bisher im Besitze der Anlieger war, an Entschädigungen und Nebenkosten der Betrag von 46 158,65 Mk. aufgewandt werden müssen. Bringt man hiervon den von verschiedenen Anwohnern der westlichen Außenstadt zur Herstellung der Verbindung geleisteten Zuschuß von 6313,15 Mk. und den Werth des zum Volksbrauereibau benutzten Bauplatzes in einer Größe von 2 a 65 qm mit 10 000 Mk. in Abzug, so ergibt sich als Gesamtaufwand für das Unternehmen der Betrag von 35 262,37 Mk.
4	Oferbrücke am Petrivwehr	27 600 + 1 000	—	—	—	5 920	13	21 897	61	387	74	351	36	28 556	84		Fußgängerbrücke von 4 m nutzbaren Breite in Eisenkonstruktion. In Verbindung mit der Brücke ist eine Abänderung des Grundablasses des Petrivwehres ausgeführt und ein neuer Geräthschuppen für die zur Wehrbedienung erforderlichen Geräte hergestellt. Außerdem ist eine 36,8 m lange Strecke der Wehrstraße zwischen der Brücke und der Raschstraße ausgebeffert. Für den Erwerb des zu der vorstehenden Anlage erforderlichen Schleusenwärtergartens und für die an der Wallpromenade seitens der Herzoglichen Baubirection ausgeführten Aenderungen hat außerdem der Betrag von 9739 + 1482 = 11 221 Mk. aufgewendet werden müssen. Dagegen ist für den Verlauf eines Reststücks des Schleusenwärtergartens zu Bauzwecken eine Einnahme von 8000 Mk. erzielt.
5	Oferbrücke hinter dem Herzoglichen Hoftheater	165 000	—	—	—	68 349	43	52 995	56	1 768	16	(— 829	77)	122 283	38		Die Brücke, in massiver Konstruktion hergestellt, überspannt die Oler in einem Bogen von 24,0 m Weite; an dem westlichen Widerlager ist ein Durchgang zur Verbindung der angrenzenden Theile des Herzoglichen Parks angeordnet; die nutzbare Breite beträgt 16,0 m. Bis auf die Bekrönung der Brüstungselemente und die Ausschmückung der Schlusssteine mit Wappen ist die Brücke seit 1890 vollendet. Sie ist als Theil eines von der Herzoglichen General-Hof-Intendantur zur Ausführung gebrachten Unternehmens in Betreff der Herstellung einer Verbindung der Innenstadt mit der östlichen Außenstadt und von Villenstraßen auf dem Gebiet des ehemaligen Herzoglichen Küchengartens anzusehen, wozu seitens der Stadtgemeinde ein Zuschuß von 100 000 Mk. geleistet wurde. (Vergl. diesbezüglich A, d 27.)
6	Verlegung der Oler hinter dem Herzoglichen Hoftheater	41 000	—	—	—	12 233	74	17 960	06	139	93	20	97	30 354	69		Dieselbe ist im Zusammenhang mit dem unter 5 aufgeführten Bauwerk hergestellt.
7	Oferbrücke im Zuge der Hammelsburgerstraße	5 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 219	04	4 219	04		Fußgängerbrücke von 3,0 m Breite in Holzkonstruktion. Zur Erwerbung des zur Brückenanlage erforderlichen, am rechten Olerufer befindlichen Terrains, welches in die verlängerte Hammelsburger- und in die Wendemannstraße fällt, ist ein Betrag von 16 678 Mk. aufgewendet, während von den Anwohnern der Reichenberg- und Wendemannstraße der Stadt die Summe von 6000 Mk. zu vorstehendem Zweck zur Verfügung gestellt wurde.
	Summe A, a	424 600		72 146	53	154 247	49	120 095	33	3 822	69	6 331	87	356 643	91		

Auf. Nr.	Bezeichnung der Straße	Straßenlänge m	Laut Anschlag Mk. Pfg.	K o s t e n												Grund- erwerbskosten		Bemerkungen	
				1886		1887		1888		1889		1890		1891		Im Ganzen			
				Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.		
1	b) Straßen der Innenstadt auf Kosten der Stadtgemeinde. Casparistraße	80,—	23 023 —	1884—1886 16 578 —		189 68		227 91		— —		— —		— —		16 996 26	etw. 58 200 —	Zufolge der Uebernahme der Befestigungskosten des Mühlentorplatzes auf den Allgemeinen Pflasterfonds sind die für Herstellung eines Anschlusses zwischen der Casparistraße einerseits, dem Dagensbarrn und dem Mariall andererseits vorgesehenen Beträge verfügbar geworden und nicht verwendet. — Die Grunderwerbungen fanden in den Jahren 1884 und 1885 statt.	
*2	Dankwardstraße und Verbindungs- straße zwischen dieser und dem Wilhelmsplatz	80,— 85,—	25 000 —	— —		— —		— —		4 843 21		20 326 04		600 24		25 769 49	„ 40 000 —		Die Dankwardstraße, welche die aufgehobene Straße „Am Museum“ ersetzt, ist vorläufig auf Stadtkosten angelegt und soll demnächst auf den Allgemeinen Pflasterfonds übernommen werden. Sie liegt theilweise auf den Grundstücken der alten Hofhaltungsgebäude, welche seitens der Herzoglichen General-Hof-Intendantur zum Preise von 100 000 Mk. an die Stadt abgetreten wurden, zweitens auf einem Theilstück des alten v. Belthelm'schen Erbflächenhofes und auf Theilstücken des Hofhofes. Das nach Abzug der Straße noch verfügbare Terrain ist theils an den Fiskus zum Bau eines Finanzbehördenhauses veräußert und soll theils zur Errichtung des Stadthauses verwendet werden. (Vergl. Abschnitt IV, Ortsbauplan der Innenstadt.)
3	Verlängerte Kaiserstraße zwischen Niederkulst und Wendenstraße .	122,—	19 500 —	— —		— —		— —		— —		— —		532 60		532 60	„ 220 000 —		
Summe A, b		367,—	67 523 —	16 578 67		189 68		227 91		4 843 21		20 326 04		1 132 84		43 298 35	etw. 318 200 —		

* Notiz zur Berechnung der Grunderwerbskosten:

Angelaufen sind 5234 qm zum Preise von 529 000 Mk.
Beyahlt also pro 1 qm = 76 Mk.
Das verfügbare alte Straßenterrain hatte ein Größe von 2120 qm
Die neuen Straßenanlagen erforderten 2642 „
Hieraus ergibt sich ein Mehr von 523 qm
523 qm à 76 Mk. = rund 40 000 Mk.

* Notiz zur Berechnung der Grunderwerbskosten:

Angelaufen sind 8234 qm zum Preise von 629 000 Mk.

Gekauft also pro 1 qm = 76 Mk.

Das verfügbare alte Straßenterrain hatte ein Größe von 2120 qm

Die neuen Straßenanlagen erforderten 2642 „

Daraus ergibt sich ein Mehr von 522 qm

522 qm à 76 Mk. = rund 40 000 Mk.

Auf. Nr.	Bezeichnung der Straße	Straßen- länge m	Laut Anschlag Mk. Pfg.	B a u k o s t e n												Grund- erwerbskosten Mk. Pfg.		Bemerkungen	
				1886		1887		1888		1889		1890		1891		Im Ganzen			
				Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.		
c) Straßen und Plätze der Außenstadt auf Kosten der Stadtgemeinde.																			
2) Straßen.																			
1	Friedrichstraße	383,—	16 880 —	—	—	14 367	01	853	74	—	—	185	40	—	—	15 406	15	—	In den Baukosten ist ein Betrag von 2700 Mk. mit enthalten, welcher für den Ausbau und die Verbreiterung der Campestraße an der Abzweigungsstelle der Salzhalumerstraße aufgewendet ist.
2	Salzhalumerstraße zwischen Campe- und Leisewitzstraße	152,—	12 000 + 2700	—	—	3 917	35	6 546	84	95	07	846	58	3 321	12	14 726	96	etw. 24 000	
3	Leonhardstraße zwischen Altwiekring und Helmstedterstraße	231,50	16 450 —	11	23	14 003	71	90	49	—	—	—	—	—	—	14 105	43	3 221	
4	Zimmerstraße	397,—	26 283 —	23	11	26 258	94	—	—	—	—	—	—	—	—	26 282	05	etw. 7 600	Seitens der Actien-Gesellschaft für Zute- und Flachs-Industrie wurde ein Beitrag von 10 000 Mk. geleistet.
5	Spinnerstraße	356,—	22 855 —	—	—	14 187	94	7 431	81	124	84	484	45	184	71	22 413	75	" 10 000	
6	Altwiekring zwischen Helmstedterstraße und Kastanienallee	294,10	36 000 —	—	—	33 139	43	1 064	83	361	10	729	59	771	76	36 066	71	" 156 000	
7	Ringstraße zwischen Geller- und Hamburgerstraße (Neustadt- und Wendenring):																		Für Wiebervorlauf von miterworbenen, zur Straßenanlage aber nicht erforderlichen Terrainflächen ist bisher eine Einnahme von etwa 51 000 Mk. erzielt. Im Besitz der Stadt befindet sich von diesem Terrain außer einigen Böschungsfeldern noch eine Restfläche des früheren Schützengrundstücks in der Größe von 30 a 20 qm, welche zu Bauzwecken noch veräußert werden soll, und der alte Raschplatz, welcher in Zukunft als Spielplatz für Kinder erhalten bleibt. (Bergl. diesertal A. c. §. 3.)
	a) Straßenbau	1035,50	100 000 —	—	—	—	—	11 843	99	70 566	22	20 223	13	2 588	97	105 222	31	" 172 000	
	b) Erdarbeiten	—	50 000 —	—	—	14 764	74	24 977	89	11 533	55	176	34	—	—	51 452	52	—	
	c) Futtermauer am Andreas-Friedhof (Bergl. I. A. 1.)	—	13 800 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15 008	04	15 008	04	—	Grundenerwerbskosten sind außer einigen Verlassungskosten usw. nicht erwachsen; das zur Straße erforderliche Terrain ist von den bisherigen Besitzern der Stadt unentgeltlich überlassen, und außerdem sind gegen Befreiung von den statutarischen Straßenkosten seitens des Zimmermeisters Eggeling und der Braunschweigischen Landesbahn-Gesellschaft Beiträge von 5000 Mk. und 3000 Mk. geleistet. (Im Jahre 1890 sind auf Baukosten wieder vereinnahmt 427,11 Mk.)
8	Wolfskamp zwischen Frankfurterstraße und Lehmweg	382,—	27 000 —	—	—	—	—	18 937	54	5 452	01	— 427	11	1 663	49	25 625	93	—	
9	Klausenstraße	57,—	4 400 —	—	—	—	—	4 348	50	—	—	—	—	—	—	4 348	50	28 75	
10	Limbederstraße zwischen Bieweg- und Gertrudenstraße	271,50	23 200 —	188	70	2 80	19 690	87	968	29	— 1052	73	133	49	19 931	42	etw. 17 000	—	Diese Straßenbreite gehörte ursprünglich zu den verlagsmäßig von dem weiland Kunstgärtner Grabbe anzuliegenden Straßen; der Ausbau derselben wurde indes durch ein im Jahre 1889 mit den Erben des v. Grabbe getroffenes Abkommen endgültig auf die Stadt übernommen. Zur Fertigstellung der Straßenanlage fehlt noch ein ordnungsmäßiger Anschluß an die Charlotten- und Biewegstraße, welcher erst nach Erwerb des hierzu erforderlichen Subsoj'schen Terrains ausführbar ist. Seitens der Anlieger wurde ein freiwilliger Beitrag von 210 Mk. zu den Kosten der Anpflanzung mit Laubbäumen geleistet.
Uebersicht		3569,60	351 568 —	223	04	120 641	92	95 786	50	89 101	08	21 165	65	23 671	58	350 589	77	389 850	

Laut. Nr.	Bezeichnung der Straße	Straßen- länge m	Laut Anschlag Mtl. Pfg.	Baukosten												Grund- erwerbskosten		Bemerkungen			
				1886		1887		1888		1889		1890		1891		Im Ganzen					
				Mtl.	Pfg.	Mtl.	Pfg.	Mtl.	Pfg.	Mtl.	Pfg.	Mtl.	Pfg.	Mtl.	Pfg.	Mtl.	Pfg.		Mtl.	Pfg.	
	Uebertrag	3 559,60	351 568	—	223	04	120 641	92	95 786	50	89 101	08	21 165	65	23 671	58	350 589	77	389 850	10	
11	Heitbergstraße	283,—	16 820	—	—	—	—	—	14 173	06	1 800	06	—	—	—	—	15 973	11	13 719	72	
12	Bergfeldstraße	171,—	9 976	—	—	—	—	—	10 955	34	—	—	—	—	—	—	10 955	34	etw. 3 500	—	
13	Kramerstraße zwischen Frankfurter- und Bergfeldstraße	246,—	15 350	—	12	76	155 01	12 291	69	2 678	02	—	—	—	—	—	15 137	48	22 797	34	
14	Hedwigstraße zwischen Luisenstraße und dem Grundstück Nr. 4315	59,60	4 500	—	—	—	—	—	2 052	96	1 685	33	—	—	—	—	3 738	29	—	—	Diese Straßenbreite ist gemeinschaftlich mit der nördlichen Strede der Hedwigstraße ausgebaut, welche auf Kosten des Unternehmers Alie an- gelegt wurde. (Vergl. A. d. Nr. 8.)
15	Limbederstraße zwischen Gertruden- und Lutterstraße	116,50	8 370 + 1330	—	—	—	—	—	—	8 840	90	565	79	173	41	9 580	10	etw. 5 300	—		
16	Neue Promenade zwischen Friedhof- und Nebenstraße	123,—	9 720	—	—	—	8 481	94	1 168	50	—	—	—	—	—	—	9 650	44	2 379	45	Eigentliche Grunderwerbskosten sind nicht er- machien. Das zur Straße erforderliche Terrain ist unentgeltlich überwiesen; jedoch war eine neue Eintriebigung des St. Katharinen-Fried- hofes auf Stadtkosten hierfür herzustellen.
17	Kurze Straße	94,—	4 800	—	—	—	—	—	—	5 329	44	—	—	—	—	—	5 329	44	—	—	Die Landstraße und Körnerstraße waren bereits früher seitens der Herren v. Roigtländer und Behrenhardt angelegt. Die zeitgemäße Instand- setzung hat die nebenstehenden Beträge erfordert, wogu seitens der genannten Herren und der Anlieger Beträge von 3400 und 3076,53 Mtl. = 6476,53 Mtl. geleistet wurden.
18	Landstraße	165,—	6 700	—	—	—	—	—	—	7 470	92	—	—	—	—	—	7 470	92	—	—	
19	Körnerstraße zwischen Martha- und Helmstedterstraße	176,—	5 200	—	—	—	—	—	—	5 716	78	—	—	—	—	—	5 716	78	—	—	
20	Altewiekring zwischen Helmstedter- straße und Leonhardstraße	131,50	17 280 + 6000	—	—	—	—	—	—	19 812	06	818	88	993	88	21 624	82	etw. 80 000	—	—	Für den Wiederverkauf der von dem vormalis Stebing'schen Grundstück verbleibenden Ne- flächen frei von Straßenkosten ist eine Einnahme erzielt von rund 109 850 Mtl.
21	Marienstraße zwischen Altewie- ring und Hauptgraben	319,30	20 475	—	—	—	—	—	—	19 076	18	219	40	161	04	19 456	62	15 525	—	—	
22	Kastanienallee zwischen Hauptgraben und dem Großen Gärtnersplatz	253,50	16 430	—	—	—	—	—	—	14 829	81	4	75	—	—	14 834	56	—	—	—	
23	Taubenstraße zwischen Mittelweg und Gaswerk	244,40	17 000	—	—	—	—	—	799	2	13 423	57	1 216	89	39	59	15 479	34	etw. 16 000	—	
24	Mittelweg zwischen Neben- und Taubenstraße	329,—	19 800 + 7000	—	—	—	—	—	—	25 692	62	849	55	387	59	26 929	76	„ 26 000	—	—	
25	Cammanstraße zwischen Döring- und Sophienstraße	100,—	10 600	—	—	—	—	—	—	—	—	11 017	78	162	64	11 180	42	—	—	—	Die fraglichen Streden der Camman- und Sophienstraße waren durch Privatunternehmer angelegt, befanden sich indeß in einem so schlechten Zustande, daß zu deren Instandsetzung die nebengebadhten Beträge aufgewendet werden mußten. Seitens der Kanalbaukasse ist ein Betrag von 580,42 Mtl. hierzu geleistet.
26	Sophienstraße zwischen Camman- und Juliusstraße	255,70																			
27	Kreuzstraße westlich der Landes- Eisenbahn	347,—	22 800	—	—	—	—	—	—	—	—	16 869	58	917	61	17 787	19	etw. 8 000	—	—	Die westliche Theilstrede von 92 m Länge soll erst im Jahre 1892 ausgebaut werden.
	Uebertrag	6 974,10	570 719	—	235	80	129 278	87	137 227	2	215 456	77	52 728	27	26 507	34	561 434	38	583 071	61	

Diese Straßentrecke ist gemeinschaftlich mit der nördlichen Strecke der Hedwigstraße ausgebaut, welche auf Kosten des Unternehmers Alie angelegt wurde. (Vergl. A. d. Nr. 8.)

Eigentliche Grunderwerbskosten sind nicht erwachsen. Das zur Straße erforderliche Terrain ist unentgeltlich überwiesen; jedoch war eine neue Einfriedigung des St. Katharinen-Friedhofes auf Stadtkosten hierfür herzustellen.

Die Landstraße und Körnerstraße waren bereits früher seitens der Herren v. Boigtländer und Behrenhardt angelegt. Die zeitgemäße Instandsetzung hat die nebenstehenden Beträge erfordert, wozu seitens der genannten Herren und der Anlieger Beiträge von 3400 und 3078,53 Mtl. = 6478,53 Mtl. geleistet wurden.

Für den Wiederverkauf der von dem normalsiedungsfähigen Grundstück verbleibenden Restflächen frei von Straßenkosten ist eine Einnahme erzielt von rund 109 850 Mtl.

Die fraglichen Strecken der Camman- und Sophienstraße waren durch Privatunternehmer angelegt, befanden sich indeß in einem so schlechten Zustande, daß zu deren Instandsetzung die nebenstehenden Beträge aufgewendet werden mußten. Seitens der Kanalbaukasse ist ein Beitrag von 540,42 Mtl. hierzu geleistet.

Die westliche Theilstrecke von 92 m Länge soll erst im Jahre 1892 ausgebaut werden.

Auf. Nr.	Bezeichnung der Straße	Straßen- länge m	Laut Anschlag Mk. Pf.	Bar kosten														Grund- erwerbskosten		Bemerkungen		
				1886		1887		1888		1889		1890		1891		Zm Ganzen						
				Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.			
	Uebertrag	6 974,10	570 719	—	235	80	129 278	87	137 227	33	215 456	77	52 728	27	26 507	34	561 434	38	583 071	61		
28	Klosterstraße zwischen Pflegehaus- und Höfenstraße	130,—	10 640	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 486	63	614	76	13 101	39	8 430	—		
29	Körnerstraße zwischen Martha- und Bertramstraße	150,60	9 000	—	—	—	—	—	—	—	3 316	49	1 465	80	5 698	63	10 480	92	etw. 23 500	—		
30	Mittelweg zwischen Tauben- und Ludwigstraße	116,—	9 800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 791	50	7 883	76	9 675	26	" 4 500	—		
31	Eulenstraße nebst Theilstück der Gar- tenstraße	170,—	15 700	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 950	79	8 346	14	16 296	93	7 790	88		
32	Madamenweg zwischen Goslarische Straße und Ringstraße	320,30	49 000	—	—	—	—	—	—	—	11 87	—	—	—	51 002	24	51 014	11	16 216	92	Der Madamenweg ist verbreitert, die Fahrbahn gepflastert und die Fußwege zu einem Theile ihrer Breite mit Plattenbelag versehen.	
33	Durchbruchstraße zwischen Hohethor und Madamenweg	57,—	13 300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13 843	85	13 843	85	etw. 67 000	—	Der zur Straße nicht unmittelbar erforderliche dreieckige Platz, welcher miterworben war, ist für den Preis von 29 100 Mk. wieder veräußert.	
34	Kleine Kreuzstraße	120,—	11 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 233	61	10 233	61	" 4 000	—		
35	Verlängerte Sophienstraße	118,30	52 240	—	—	—	—	—	—	—	—	8 125	80	27 463	33	35 589	13	" 45 000	—	14 919	19	
36	Büdenstraße	175,40																				
37	Calandstraße	76,30																				
38	Petrisstraße	222,50	23 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21 027	56	21 027	56				
39	Döringstraße zwischen Hedwig- und Juliusstraße	99,40	6 600	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 401	50	9 401	50	etw. 18 100	—		
40	Juliusstraße zwischen Sophien- und Calandstraße	165,—	4 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 890	73	5 890	73	581	75	Die Juliusstraße ist verbreitert, die Fußwege sind in der Breite von 1,5 m mit Platten belegt. Der Grunderwerb ist noch nicht ganz vollendet und daher auch der Ausbau noch nicht.	
			+ 2200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
41	Langerkamp zwischen Gliesmaroder- und Zimmerstraße	50,—	3 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 147	01	4 147	01	2 052	74		
			+ 600	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
42	Kleine Bertramstraße	230,—	21 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21 271	71	21 271	71	etw. 13 000	—	Zufolge von Schwierigkeiten bei dem Erwerbe der zur Verbreiterung der Kleinen Bertramstraße auf der Straße zwischen der Kleinen Campestraße und der Bertramstraße erforderlichen Terrain- flächen ist der Ausbau auf dieser Straße theil- weise unterblieben und zunächst nur der südliche Fußweg hergestellt.	
43	Verbindungsstraße zwischen der Kleinen Bertram- und Leonhard- straße an der Westseite des St. Leonhardplatzes	51,—	4 700	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 215	26	4 215	26	etw. 4 000	—		
44	Bertramstraße zwischen der Villier- und Lachmannstraße	65,—	5 200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 002	83	5 002	83	3 107	71	Die bereits bestehende Straße ist verbreitert und sind die Fußwege mit Platten belegt.	
45	Nördlicher Fußweg der Nebenstraße zwischen Hamburger- und Geyso- straße	230,—	5 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 575	92	6 575	92	2 576	23		
			+ 1000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
46	Nördlicher Fußweg der Nebenstraße zwischen Geysostr. und Bültenweg	180,—	1 060	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 002	91	1 002	91	—	—		
	Summe A. c. z	9 733,90	825 869	—	235	80	129 278	87	137 227	33	218 785	13	84 548	79	230 129	09	800 205	01	817 847	03		

Auf. Nr.	Bezeichnung des Platzes	Größe des Platzes	Laut Anschlag		Baukosten														Grund- erwerbskosten		Bemerkungen
					1886		1887		1888		1889		1890		1891		Im Ganzen				
					Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	
	β) Plätze.																				
1	Platz an der Einmündung des Neustadttrings in die Geller- straße	1 h 21a 60 qm	8 000	—	—	—	—	—	—	—	66	80	763	85	4 575	23	5 405	88	etw. 52 600	—	Bergl. A. c., 7.
2	Platz an der Einmündungsstelle der Limbecker in die Lutter- straße	etwa 20 a	2 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 298	07	1 298	07	etw. 20 600	—		
3	Platz auf dem vormaligen Schützen- grundstück (alter Raschplatz) .	etw. 45 a 30 qm	2 200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 796	22	1 796	22	etw. 15 000	—		
	Summe A. c. β	1 h 86,90 a	12 200	—	—	—	—	—	—	—	66	80	763	85	7 669	52	8 500	17	88 200	—	

Auf. Nr.	Bezeichnung der Straße	Straßenlänge m	Laut Anschlag Mk. Pfg.	Baukosten												Zeitpunkt der Ueberrahme seitens der Stadt	Bemerkungen, insbesondere Benennung der Unternehmer des Straßenbaues		
				1886		1887		1888		1889		1890		1891				Im Ganzen	
				Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.			Mk.	Pfg.
d) Straßen der Außenstadt auf Kosten der Unternehmer.																			
1	Nordstraße zwischen Mittelweg und Spargelstraße	388,— + 153,—	35 000	—	—	12 211	06	1 440	11	7 341	09	186	31	61	32	21 239	89	7. Novbr. 1889	Civil-Ingenieur Königsdorf. Die Ueberrahme seitens der Stadt hat erst bezüglich der 153,0 m langen Theilstraße zwischen Mittelweg und Spargelstraße stattgefunden.
2	Geystraße	218,—	37 100	—	34 122	06	301	78	1 304	09	1 058	—	—	—	—	36 785	93	23. Jan. 1890	Braunschweigische Landesbahn-Gesellschaft. Die ganze Länge der Geystr. beträgt 247,25 m; die nördliche Strecke von 29,25 m ist Eigenthum der Braunschw. Landesbahn-Gesellschaft.
3	Hennebergstraße	209,50	14 500	—	—	1 215	32	12 040	07	1 015	34	—	—	—	—	14 270	73	1890	Rudolfsstr.
4	Olfemannstraße	92,—	6 000	—	—	—	—	—	—	2 578	85	43	40	93	66	2 715	91		Ziegeleibesitzer Franz Eduard Meyer. Außer den hier aufgeführten Baukosten sind seitens des p. Meyer direkt Aufwendungen gemacht.
5	Bammelsburgerstraße	150,—	3 000	—	—	—	—	—	—	2 176	25	—	—	—	—	2 176	25	21. Mai 1891	Schlossermeister Meyerhoff. Die seitens des Unternehmers direkt bezahlten Baukosten, sowie die Kosten des Anschlusses an die Ballpromenade sind in dem nebenstehenden Betrage nicht mit enthalten.
6	Kleine Campestraße	163,40	16 000	—	—	—	—	4 338	68	1 529	83	1 043	86	2 006	66	8 919	03	3. März 1892	Architekt Zinkeisen. Derselbe hat außer den nebenstehenden Beträgen die Summe von 8267,72 Mk. direkt für Baukosten verauslagt.
7	Lachmannstraße	93,70																	
8	Hedwigstraße zwischen dem Grundstück Nr. affec. 4315 und der Sophienstraße	212,20	12 000	—	—	—	—	7 320	90	6 009	92	—	—	—	—	13 330	82	27. Febr. 1890	Kaufmann Karl Alie und Gärtner Ebeling.
9	Döringstraße zwischen Hedwig- und Cammanstraße	126,60	8 000	—	—	—	—	—	—	8 870	23	—	—	—	—	8 870	23	27. Febr. 1890	Dieselben.
10	Reichenbergstraße	168,—	11 200	—	—	—	—	—	—	—	—	8 868	45	577	33	9 445	78		Bauunternehmer Bannow.
11	Wendenmaischstraße zwischen Lampe- und Reichenbergstraße	178,—	12 600	—	—	—	—	—	—	—	—	5 976	15	3 791	26	9 767	41		Derselbe.
12	Lampestraße zwischen Hamburger- und Wendenmaischstraße	127,—	22 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21 772	42	21 772	42		Derselbe.
13	Rosenstraße zwischen Marien- und Hufarenstraße	282,—	25 000	—	—	—	—	—	—	—	—	6 538	83	12 656	58	19 195	41		Maurermeister Koloff.
14	Rußbergstraße zwischen Altemwiefing und Rosenstraße	192,50	18 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15 316	89	15 316	89		Architekt Braun.
15	Marthastraße zwischen Körner- und Leonhardtstraße	128,—	7 500	—	7 187	88	135	67	227	63	—	—	—	—	—	7 551	18	4. April 1889	Ingenieur Bogner.
16	Niedeßstraße	173,50	14 500	—	—	—	—	—	—	—	—	14 130	75	676	91	14 807	66	16. Juni 1892	Weiland Ehefrau des Hofkapitlers Fischer.
17	Thomacstraße zwischen Kloster- und Petristraße	106,30	13 300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 190	84	11 190	84		Hospital St. Thomae.
18	Herderstraße (nördliche Theilstraße)	98,80	11 200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 357	28	3 357	28		Maurermeister Krause & Stege. Die seitens der Unternehmer direkt bezahlten Baukosten sind nicht mit angeführt.
19	Ludwigstraße	469,40	40 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 192	78	8 192	78		Firma Fröhlich & Baumkautz.
20	Mittelweg zwischen Ludwigstraße und Todtentwete	93,—	6 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 000	—	5 000	—		Dieselbe.
	Uebersicht	3822,90	313 900	—	41 309	94	13 863	83	26 671	48	30 579	51	36 787	75	84 693	93	233 906	44	

Auf. Nr.	Bezeichnung der Straße	Straßen- länge m	Laut Anschlag Mk. Pfg.	Baukosten																Zeitpunkt der Uebernahme seitens der Stadt	Bemerkungen, insbesondere Benennung der Unternehmer des Straßenbaues
				1886		1887		1888		1889		1890		1891		Im Ganzen					
				Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.				
	Uebertrag	3822,90	313 900	—	41 309	94	13 863	83	26 671	48	30 579	51	36 787	75	84 693	93	233 906	44			
21	Grünstraße	226,50	22 500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19 496	24	19 496	24		Maurermeister Röper.	
22	Eichenburgstraße	141,—	13 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 996	39	7 996	39		Zivil-Ingenieur Königsdorf.	
23	Kaiser-Wilhelmstraße zwischen Hagenstraße und Hagenring . .	111,—	22 000	—	—	—	—	—	—	—	—	9 389	11	10 142	37	19 531	48	1892	Architekt Tüll und Ziegeleibesitzer Meyer.		
24	Privatstraße am Windmühlenberge	98,—	5 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 559	69	3 559	69		Zimmermeister Wille.		
25	Theilstraße des Madamenwegs . .	220,—	5 000 + 1200	—	—	—	—	—	—	4 766	06	37	88	1 507	—	6 310	94		Firma Wertheim & Oppenheimer.		
26	Nördlicher Fußweg der Nebenstraße Theilstraße	48,—	1 200	—	—	—	820	50	—	—	—	—	—	—	—	820	50	1887	Zivil-Ingenieur Königsdorf.		
	Straßenanlagen auf dem Gebiete des vormaligen Herzoglichen Küchen- gartens, nämlich:																				
27	Kaiser-Wilhelmstraße zwischen Oker und Hagenstraße	366,40	209 300	—	—	—	—	43 400	73	148 011	94	12 699	59	14 115	18	218 227	44			Die Straßenanlagen auf dem Gebiete des vor- maligen Herzoglichen Küchengartens sind behufs Erschließung desselben zu Bauzwecken seitens der Herzoglichen General-Hof-Intendantur zur Ausführung gebracht. In Verbindung hiermit steht die Erbauung der Okerbrücke hinter dem Herzoglichen Hoftheater und die Verlegung der Oker daselbst. Seitens der Stadt ist zu den fraglichen Arbeiten ein Zuschuß von 100 000 Mk. geleistet. (Bergl. hierüber A. a. 5.)	
28	Straße südlich des Hoftheaters . .	172,—																			
29	" nördlich " "	154,—																			
30	Bismarckstraße	254,20																			
31	Moltkestraße	183,80																			
32	Kasernenstraße zwischen Wiesen- und Fasanenstraße	182,50	209 300	—	—	—	—	43 400	73	148 011	94	12 699	59	14 115	18	218 227	44				
33	Fasanenstraße zwischen Bismarck- und Kasernenstraße	108,20																			
34	Fasanenstraße zwischen Berg- und der kleinen Hagenstraße	134,—																			
35	Hagenstraße zwischen Wiesen- und Fasanenstraße	169,—																			
	Summe A. d	6391,50	593,100	—	41 309	94	14 684	33	70 072	21	183 357	51	58 914	33	141 510	80	509 849	12			

Die Straßenanlagen auf dem Gebiete des vormaligen Herzoglichen Küchengartens sind behufs Erschließung desselben zu Bauzwecken seitens der Herzoglichen General-Hof-Intendantur zur Ausführung gebracht. In Verbindung hiermit steht die Erbauung der Okerbrücke hinter dem Herzoglichen Hoftheater und die Verlegung der Oker daselbst. Seitens der Stadt ist zu den fraglichen Arbeiten ein Zuschuß von 100 000 Mk. geleistet. (Vergl. hierüber A. a. 5.)

B. Unterhaltungsbauten.

Laufende Nummer	Gegenstand der Aufwendung	Ausgaben											
		1887		1888		1889		1890		1891		Im Ganzen	
		Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.
	a) Straßen und Plätze der Innenstadt auf Kosten der Stadtgemeinde.												
1	Unterhaltung des Pflasters auf den Straßen	802	21	372	00	1 017	13	2 388	60	2 161	44	6 741	38
2	Instandsetzung des Platzes an der Nordseite der St. Andreaskirche	2 330	70	—	—	—	—	—	—	—	—	2 330	70
3	Instandsetzung des Platzes an der Südseite der St. Magnikirche	—	—	—	—	5 050	48	—	—	—	—	5 050	48
4	Unterhaltung des Pflasters und der Chausseirung auf den Plätzen	—	—	—	—	—	—	—	—	89	96	89	96
5	Unterhaltung der Baumpflanzungen und Rasenflächen auf den Plätzen	286	93	191	87	454	95	224	75	273	08	1 431	58
	Summe	1 089	14	2 894	57	6 522	56	2 613	35	2 524	48	15 644	10
	b) Straßen, Plätze und Brücken der Außenstadt auf Kosten der Stadtgemeinde.												
1	Für Unterhaltung der Fahrbahnen:												
	a) Rohmaterial einschl. Bearbeitung	27 464	19	30 535	67	31 467	05	33 672	94	34 675	73	157 815	58
	b) Arbeitslöhne an die Wegewärter und deren Gehilfen	11 729	30	11 022	25	13 557	56	13 292	81	19 605	99	69 207	91
	c) Pferdebearbeitungslöhne zum Transport der Unterhaltungsmaterialien von den Lagerplätzen an die Verbrauchsstellen, zum Walzen der überschütteten Fahrbahnen und zur Abfuhr des abgenommenen Straßenschlammes	6 942	83	6 965	81	7 644	63	8 667	93	10 797	65	41 018	85
2	Unterhaltung der Nebenwerke an Brücken, Baumpflanzungen, Sicherheitsanlagen, Futtermauern, Durchlässen und Nummersteinen	6 029	37	2 373	88	2 622	48	4 294	11	2 476	06	17 795	90
3	Insgesamt:												
	a) Geräthschaften	1 723	65	864	62	995	67	2 440	65	1 682	13	7 706	72
	b) Arbeitszulage, Schuhwerk und Unterstützung an die Wegewärter	1 306	15	1 645	83	1 280	11	1 330	78	1 702	08	7 264	95
	c) Instandhaltung und Reinigung der Einfallschachte	303	95	349	31	454	33	558	16	585	27	2 251	02
	d) Pacht für den Steinlagerplatz auf dem hiesigen Bahnhofe	237	60	237	60	237	60	237	60	237	60	1 188	00
	e) Instandhaltung des Hauptgrabens im Hagenbruche	147	20	118	80	88	80	79	20	112	58	546	58
	f) Instandhaltung des Weges am Kleinen Exerzierplatze, eines Theils der Kastanienallee und der Friedrichstraße	999	26	636	46	181	43	418	34	720	47	2 955	96
	g) Reinigung der Straßen von Schnee	754	70	2 804	74	2 286	15	1 585	52	2 157	60	9 588	71
	h) Anschaffung von Grand zum Streuen bei Glätteis	438	75	568	50	914	41	604	62	756	76	3 283	04
4	Für Unterhaltung der Fußwege	3 516	75	2 876	21	4 373	—	4 427	99	4 961	15	20 155	10
5	Unbestimmte kleine Ausgaben	135	94	158	37	458	25	362	57	593	34	1 708	47
	Zusammen	61 729	64	61 158	05	66 561	47	71 973	22	81 064	41	342 486	79
	Durch den Etat standen zur Verfügung	62 000	—	61 500	—	66 900	—	74 000	—	82 900	—	347 300	—
	Die Gesamtlänge der von dem Unterhaltungsfonds der Wegebaukasse zu unterhaltenden außerstädtischen Straßen betrug Meter	27 215	65	28 527	15	29 873	35	32 423	35	33 204	65	151 244	15

Laufende Nummer	Gegenstand der Aufwendung	Ausgaben											
		1887		1888		1889		1890		1891		Zm Ganzen	
		Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
	c) Straßen und Plätze der Innenstadt auf Kosten des Allgemeinen Pflasterungsfonds, wozu der Staat $\frac{6}{10}$, die Stadt $\frac{4}{10}$ beizutragen hat. (Die angegebenen Kosten beziehen sich auf die von der Stadt geleisteten Beiträge.)												
1	Neupflasterungen:												
	a) Kleine Burg	1 760	99	—	—	—	—	—	—	—	—	1 760	99
	b) Stecherstraße	1 167	04	15	53	—	—	—	—	—	—	1 182	57
	c) Plattenwege und Pflaster am Eingange der Schuhstraße, am Kohlmarke und vor den Häusern Nr. 1 bis 5 und Nr. 30 am Bohlwege, ferner Nr. 5 bis 19 und Nr. 24	—	—	915	53	—	—	1 201	76	158	40	2 275	69
	d) Steinweg und Ritterbrunnen	—	—	8 056	41	3 405	42	—	—	—	—	11 461	83
	e) Am Ausgange der Sonnenstraße	—	—	—	—	547	80	2 312	43	—	—	2 860	23
	f) Plattenwege am Ruhfäutchenplatze	—	—	—	—	—	—	428	27	—	—	428	27
	g) desgl. am Alten Petrihofe	—	—	—	—	—	—	310	83	—	—	310	83
	h) desgl. zwischen Steinweg und Hoftheater	—	—	—	—	—	—	2 924	44	141	25	3 065	69
	i) desgl. am Ruhfäutchenplatz	—	—	—	—	—	—	2 466	—	5 927	23	8 393	23
	k) desgl. vor dem Herzogl. Residenzschlosse am Bohlwege	—	—	—	—	—	—	435	11	—	—	435	11
	l) Pflaster vor den Häusern Damm Nr. 1 und 2	—	—	—	—	—	—	388	74	—	—	388	74
2	Unterhaltung des Pflasters auf den übrigen Straßen und Plätzen	1 587	20	1 580	36	1 595	10	1 683	56	1 631	47	8 077	69
	Summe	4 515	23	10 567	83	5 548	32	12 151	14	7 858	35	—	—
	Die Gesamtaufwendungen betrugen demnach	27 091	38	63 406	98	33 289	92	72 906	84	47 150	10	—	—

11. Rechnungsabchlüsse der Wegebaukasse vom Jahre 1891. Die Exekution des Unterhaltungsetats der Wegebaukasse von 1891 hat folgendes Ergebnis geliefert:

Einnahme.

Voranschlag		Gegenstand der Einnahme	Wirkliche Einnahme	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
18 000	—	Aus Testamenten und Kontrakten	25 047	27
56 000	—	Zuschuß aus dem Kreiskommunalfonds	42 672	92
12 000	—	An Beiträgen	17 067	18
600	—	An Verschiedenem	380	59
86 600	—	Insgesamt	85 167	96

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe	Wirkliche Ausgabe	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
3 400	—	An Gehältern zc.	3 400	—
82 900	—	Zur Instandhaltung sämtlicher Kommunalwege	81 714	40
—	—	Für kleinere Ergänzungsbauten	—	—
300	—	An Verschiedenem	53	56
86 600	—	Insgesamt	85 167	96

Der Neubauetat der Wegebaukasse von 1891 schloß ab, wie folgt:

Einnahme.

Voranschlag		Gegenstand der Einnahme	Wirkliche Einnahme	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
170 000	—	1. An erstatteten Vorschüssen	22 554	16
50 000	—	2. Erlös aus dem Abbruche von zu Straßenzwecken niedergelegten Gebäuden und aus dem Wiederverlaufe von zu den Straßenanlagen nicht erforderlichen Terrainabschnitten	10 259	54
212 000	—	3. Zuschuß zur Deckung der Fehlsomme des Etats, aus dem Extraordinarium der Stadthauptkasse	595 278	84
—	—	4. Verschiedenes	12 632	88
432 000	—	Insgesamt	640 725	42

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe	Wirkliche Ausgabe	
Mt.	Fig.		Mt.	Fig.
396 965	—	1. Für Neubauten	583 420	14
		2. An sonstigen Aufwendungen:		
25 000	—	a) Einrichtung eines Lagerplatzes für Straßenbaumaterialien	17 377	58
10 035	—	b) Zur Vorbereitung von im Stadterweiterungsplane vorgesehenen Neubauten bezw. Verbreiterungen von Straßen durch gelegentlichen Ankauf von zum Straßenkörper erforderlich werdenden Grundstücken	39 927	70
432 000	—	Insgesamt	640 725	42

Die erhebliche Ueberschreitung der für Neubauten etatisirten Gesamtsumme ist dadurch entstanden, daß nicht etatisirt waren: a) die Grunderwerbskosten zur Durchbruchstraße zwischen Hohethor und Madamenweg, sowie zur Ringstraße zwischen Kastanienallee und Helmstedterstraße, weil zur Zeit der Aufstellung des Etats hatte erwartet werden müssen, daß dieselben bereits im Vorjahre zur Zahlung gelangen würden; b) die Kosten des Ausbaues des Madamenweges und der Körnerstraße, weil bei Feststellung des Neubauetats beschlossen gewesen war, diese Straßen wegen der übertrieben hohen, erst hinterdrein ermäßigten Entschädigungsforderungen der Anlieger für Terrainabtretungen einstweilen unausgebaut zu lassen; und daß c) der Ausbau einer größeren Zahl von Straßen (Gulenstraße, Strecke des Wolfskamps, der zwischen Leisewitzstraße und Campestraße belegene Trakt der Salzdahlumerstraße, Arealerwerb zur Verbindungsstraße zwischen der Brücke an der Dammelsburgerstraße und der Wendenmühlwete, kleine Kreuzstraße, Fußwege an der Nebenstraße, Ausbau des Maschplatzes und des Platzes vor der Limbederstraße) erst nach Feststellung des Etats beschlossen waren.

Die für 1891 etatisirt gewesenen Straßenbauten sind mit der alleinigen Ausnahme der Höfenstraße zur Ausführung gebracht; der Ausbau der letzteren Straße ist wegen mangelnden Entgegenkommens der Anlieger verschoben worden.

Der zu Straßenneubauten aus der Stadtkasse seit 1885 (in diesem Jahre wurde mit dem planmäßigen Ausbau der vor den Thoren entstandenen Baustraßen, der bis dahin wegen mangelnder Entwässerungsgelegenheit unterblieben war, erst begonnen) geleistete und durch Kostenbeiträge der Anlieger nicht gedeckte Zuschuß betrug zu Ende des Jahres 1891 = 1 784 269,06 Mt.

d) Die städtische Baupolizei.

1. Erweiterung des Wohnbezirks. Der durch das Statut vom 21. Juni 1886 festgestellte geschlossene Wohnbezirk (Baugrund) hat im Jahre 1891 durch Hinzunahme von drei kleineren Flächen, welche bezw. am Wolfskamp, zwischen dem Madamenwege und der Kreuzstraße, sowie zwischen der Hildesheimer- und Roßstraße belegen sind, eine Erweiterung erfahren. Der jetzige Umfang des Wohnbezirks ist durch ein unterm 18. März 1891 erlassenes neues Statut näher festgestellt.

2. Abänderungen und Ergänzungen des Ortsbauplanes, und zwar

a) in der Innenstadt: Die von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, angeordnete Wiederherstellung des Saalbaues der Hofburg Heinrichs des Löwen machte 1887 die Feststellung eines neuen Ortsbauplanes für die Umgebung des Burgplatzes und des Ruhfäutchenplatzes erforderlich. Hiermit zugleich wurde auch eine Regulirung des Markstalls und des Hagenscharns, sowie die Anlage einer neuen Verbindungsstraße (Dankwardstraße) zwischen Ruhfäutchenplatz und Steinweg an Stelle der in Fortfall kommenden Straße „Am Museum“ beschlossen.

Die Durchführung dieser Straßenanlagen usw. ist noch nicht zum Abschluß gebracht. Zur Dankwardstraße wurden erworben: im Juni 1888 die zur Herzoglichen Hofstatt gehörigen Grundstücke, Nr. 2081 und 2081¹, das sogenannte Kavalierrhaus und das sogenannte Schlachtehaus, zum Preise von 100 000 Mk. in einer Gesamtgröße von 20 a 93 qm; ferner im April 1889 das v. Belthelm'sche Grundstück am Bohlwege Nr. 2080, in einer Größe von 9 a 68 qm, zum Preise von 150 180 Mk. Zur Regulirung des Wilhelmplatzes und des Einganges zum Langehof wurde im Februar 1889 das Grundstück des ehemaligen Offizierkasinos, Wilhelmplatz Nr. 40, in einer Größe von 120 a 49 qm zum Preise von 81 776 Mk. angekauft. Von den erstgenannten Grundstücken und der aufgehobenen Straße „Am Museum“ wurde 1890 der Staatsregierung eine Fläche von 15 a 90 qm zum Preise von 125 000 Mk. zum Neubau eines Dienstgebäudes der Finanzbehörden überlassen. Die außerdem noch verbleibenden Resttheilflächen sollen größtentheils zum Neubau eines Stadthauses Verwendung finden.

Wegen der Regulirung des Marstalls und der Nordseite des Burgplatzes ist am 5. August 1890 mit der Herzoglichen General-Hof-Intendantur ein Vertrag abgeschlossen, demzufolge dieselbe den Ankauf der an der Südseite des Marstalls, Veri.-Nr. 2825 bis 2830, belegenen Häuser und des v. Beltheim'schen Grundstücks, Nr. 49 am Burgplatz, bezw. die Ueberweisung der von diesen Grundstücken zur Straßenverbreiterung erforderlichen Flächen an die Stadt übernommen hat und ihr dafür das von der Stadt 1887 zum Preise von 24 000 Mk. angekaufte Grundstück der Dienstboten-Bildungsanstalt, soweit solches nicht zur Verbreiterung der Straße an der Nordseite der Burg Dankwarderode erforderlich wird, nebst der davor belegenen, ortsbauplanmäßig von dem Ruffäutchenplatz abzuschneidenden Baufläche überlassen ist. Angekauft wurden 1891 die Grundstücke Nr. 2830, 2828 und 2827 zum Preise von bezw. 61 000 Mk., 12 000 Mk. und 24 000 Mk.

An neuen Straßenzügen im inneren Stadtgebiete sind ferner 1888 die Bammelsburgerstraße und 1891 eine Verbindungsstraße zwischen der Kaiser- und Wendenstraße genehmigt worden (vergl. Straßenbau, Abschnitt III A, d 5 und b 3).

In Veranlassung außeramtlicher Bauunternehmungen erfolgte im Bezirke der Innenstadt die Feststellung nachbenannter Baulinien:

1887 für einen Theil der Westseite des Bohlwegs, die Südseite des Hutfiltern, einen Theil der Straße Am alten Petriithore und einen Theil der Schuhstraße;

1888 für die Ostseite des Bohlwegs zwischen Steinweg und Schloßplatz, die Südseite der Faller'sleberstraße, zwischen Wilhelm- und Schöppenstedterstraße, die Südstraße und einen Theil des Gieseler's;

1889 für die Eckgrundstücke an der Karrenführer- und Kuhstraße, die Südseite der Langedammstraße, die Ostseite der Wüstenworth, die Nordseite des Delschlägern und einen Theil der Ritterstraße;

1890 für einen Theil der Nordseite des Dammes, einen Theil der Faller'sleberstraße und Südlichen Wilhelmstraße, die Ostseite der Güldenstraße zwischen Sonnenstraße und Malertwete, die Karrenführer- und Täschenstraße, das Eckgrundstück an der Mandeln- und Kuhstraße, die Schöppenstedterstraße

zwischen Fallersleberstraße und Abelnsarre, die Nordseite der Sonnenstraße nebst einem Theile der Westseite der Echternstraße, die Wallstraße, die Wendenstraße zwischen Bockstwe und Wilhelmstraße und die Westseite der Wilhelmstraße nächst der Wendenstraße;

1891 für die Ecke des Altstadtmarktes und der Poststraße, die Kleine Burg, die Straße „Vor der Burg“, die Kaiserstraße zwischen Reichenstraße und Rickelnkuff, die Ostseite der Reichenstraße, die Langestraße, die Neuestraße, die Backhofstraße, einen Theil der Ostseite des Sackes, den Sandweg, die Südseite des Steinwegs zwischen Bohlweg und Ritterbrunnen und die Wilhelmstraße zwischen Fallersleberstraße und Bockstwe.

In theilweiser Ausführung vorgenannter, sowie bereits früher beschlossener Straßenregulirungen haben schon verschiedene Grunderwerbungen stattgefunden. Die wesentlichsten hiervon sind folgende:

Zur Verbreiterung des Eingangs vom Kohlmarke in die Schuhstraße wurde 1887 das Winter'sche Haus, Verj.=Nr. 166, für 36 500 Mk. angekauft. Von demselben sind 9 qm zur Straße verwendet, während die Resttheilfläche (80,5 qm) dem Rentner Cartell für 16 415 Mk. überlassen wurde, der dafür zugleich von seinem angrenzenden Grundstücke, Verj.=Nr. 167, die zur Straße erforderliche Fläche von 25 qm ohne besondere Entschädigung abtreten mußte.

Die 1887 und 1888 ausgeführten Regulirungen des Bohlwegs, bei welchen von den Grundstücken Verj.=Nr. 2017 und 2041 bis 2044 im Ganzen 2 a 74 qm zur Straße abgetreten sind, haben, einschließlich der Entschädigungen für den Abbruch des Bollermann'schen Hauses und den Vorbau am Siebrecht'schen Hause, 80 932 Mk. Kosten verursacht.

Die kleineren Regulirungen am Hutfiltern und Damme in den Jahren 1887 bis 1890 haben, bei Erwerb von 35,3 qm Grundfläche, einen Betrag von 5020 Mk. erfordert.

Zur Abschrägung der Ecke zwischen Poststraße und Altstadtmarkt wurde 1891 das Rickel'sche Grundstück, Verj.=Nr. 97, zum Preise von 71 100 Mk. angekauft. Hiervon wurden 21 qm zur Straßenverbreiterung in Anspruch genommen, während die

Resttheilfläche, 97 qm, dem Kaufmann Waßmus zum Preise von 46 000 Mk. überlassen worden ist.

Von dem Westphal'schen Grundstücke, Verj.-Nr. 2065, an der Ecke des Bohlweges und des Langehofes wurden im Oktober 1891 zur Verbreiterung der letztgenannten Straße, nach Austausch einer am Bohlwege entbehrlichen Fläche von 1,7 qm, im Zwangsenteignungsverfahren 11,5 qm zum Preise von 9000 Mk. erworben;

- b) in der Außenstadt: Der im Jahre 1883 festgestellte Ortsbauplan für das außerhalb der Umfluthgräben belegene Stadtgebiet hat in den Jahren 1887 bis 1891 verschiedene Umgestaltungen erfahren. Die wichtigste derselben ist herbeigeführt durch die von Sr. Königl. Hoheit dem Regenten genehmigte Aufschließung des Herzoglichen Ruchengartens für den öffentlichen Verkehr und durch die Verwendung der nicht zu Straßenanlagen erforderlichen Theile desselben, in einer Gesamtgröße von 8 ha 29 a 65 qm, als Bauflächen. Der bezüglich 1887 festgestellte Theilortsbauplan blieb aber nicht auf die Anlage neuer Baustraßen und die Regulirung älterer Straßenzüge innerhalb des Ruchengartenterrains beschränkt, sondern erstreckte sich auch, namentlich in der vorgesehenen Weiterführung der Kaiser-Wilhelmstraße, über das angrenzende Hagenbruch bis zur Ribdagshäuser Feldmarksgrenze, sodaß für jenen Stadttheil im Ortsbauplane ein vollständig neues Straßennetz entstanden ist.

Im nördlichen und westlichen Theile der Außenstadt sind durch die Anlage der Braunschweigischen Landeseisenbahn verschiedene Aenderungen an den durch den Ortsbauplan vom Jahre 1883 festgestellten Straßenzügen erforderlich geworden. Diese Aenderungen sind durch folgende Theilortsbaupläne festgestellt:

1887 für den Bezirk von der Broißemerstraße bis zur Rüninger Feldmarksgrenze,

1888 für die Gebiete, welche einerseits zwischen der Kreuzstraße und Gellerstraße, andererseits zwischen der Hamburger- und Spargelstraße belegen sind,

1890 für die zwischen der Broißemerstraße und der Kreuzstraße belegenen Grundstücke.

Änderungen an im Ortsbauplane vorgesehenen Straßen-
zügen sind auf Antrag von Bauunternehmern vorgenommen:

1887 an der Niedeßstraße,

1888 an der Nordseite der Campestraße zwischen Wolfen-
büttler- und Adolfsstraße,

1889 an der Südseite der Campestraße vor dem Hille-
geist'schen Grundstücke, der Ludwigstraße, der Wendenmaisch-
twete, der Wörthstraße und der projektirten Verbindungsstraße
zwischen Büldenweg und der vierten Langelkampswete,

1890 an der Bugenhagenstraße,

1891 an der Elbertstraße, dem Hohestiege, den projektirten
Straßen an und hinter der Maisch, dem Neustadt- und Wenden-
ringe, dem Riddagshäuserwege, sowie den projektirten Straßen
zwischen Celler- und Roßstraße auf dem Grundstücke des neuen
Herzoglichen Krankenhauses.

Außerdem sind auf Antrag theiliger Grundbesitzer in
Ergänzung des Ortsbauplanes folgende neue Straßenzüge
aufgenommen:

1887 die Lachmann- und Kleine Campestraße,

1889 die verlängerte Limbeckerstraße am Bieweg'schen
Garten,

1890 die Straße Am Hohenthore zwischen der Hohen-
thorbrücke und der Goslarischenstraße, zwei Straßen in der
Wendenmaisch und eine Straße westlich der Reichenbergstraße,

1891 die Eichenburgstraße, der sogenannte Lehminweg am
Laffertskampe und eine Verbindungsstraße zwischen Leonhard-
und Wörthstraße.

Aufgehoben wurde:

1890 die projektirte Straße, welche längs der Nordseite
des Luther'schen Grundstücks von der Frankfurterstraße in
südwestlicher Richtung sich hinzog, und

1891 der projektirte Platz zwischen der Frankfurter- und
Helene'sstraße.

Die durch Grunderwerbungen zum Ausbau verschiedener der vor-
genannten Straßen aufgewendeten Kosten sind in dem den Straßenbau
behandelnden Abschnitte (III A) angegeben.

e) Ortsbauaufsatz.

Die Vorschrift in § 76, unter 4b des Ortsbauaufsatzes, der zufolge der erste städtische Baumeister verpflichtet ist, bei jedem Neubau, der nach § 68 der Bauordnung der Genehmigung bedarf, eine Revision der Grundmauern und des übrigen Rohbaues vorzunehmen, und sich derselbe dabei durch die ihm unterstellten Bautechniker (geprüfte Baumeister) vertreten lassen kann, wurde durch Statut vom 11. November 1887 dahin abgeändert, daß die eingeklammerten Worte „geprüfte Baumeister“ in Fortfall kamen.

Im Laufe der Zeit hat sich herausgestellt, daß das im Jahre 1883 erlassene Baustatut verschiedene Mißstände enthält, welche eine Revision desselben nothwendig erscheinen lassen. Das Stadtbauamt hat sich mit dieser Angelegenheit, wie auch mit der Frage wegen Abänderung der Landes-Bauordnung wiederholt beschäftigt, auch dahin zielende Anträge zusammengestellt und berathen. Doch sind die Verhandlungen über diesen Gegenstand noch nicht zum Abschlusse gelangt.

f) Straßenbezeichnungen.

Für neu entstandene Straßen sind folgende Bezeichnungen eingeführt:

1887: Alterwiekring, Hennebergstraße, Döringstraße, Kleine Döringstraße, Kleine Kreuzstraße und Nordstraße.

1888: Bammelburgerstraße, Wendenring, Olfermannstraße, Heitbergstraße, Kleine Campestraße und Lachmannstraße.

1889: Kaiser-Wilhelmstraße, Bismarckstraße, Moltkestraße, Kleine Hagenstraße, Am Gaußberge, Reichenbergstraße, Neustadttring, Thomaestraße, Wehrstraße und Niederstraße.

1890: Howaldtstraße, Herderstraße, Hochstraße, Vugenhagenstraße und Calandstraße.

1891: Dankwardstraße, Elbertstraße und Eschenburgstraße.

Die seither zur Bezeichnung der Straßen allgemein gebräuchlich gewesenen Blechschilder wurden seit dem Jahre 1888 durch emailirte Namen- und Nummerntafeln in weißer Schrift auf blauem Grunde allmählig ersetzt. Zunächst sind in den belebteren Straßen der Innenstadt, dann aber auch in den neu entstandenen Straßen der Außenstadt solche Tafeln angebracht, wozu jährlich ein Betrag zwischen 200 und 500 Mk. aufgewendet wurde. Insgesamt sind bis zum Schlusse 1891 mit einem Kostenaufwande von 1590 Mk. 309 Namen- und 200 Nummerntafeln geliefert und an den Gebäuden befestigt.

g) Geschäftsübersicht des Stadtbauamts.

Die nachstehende Uebersicht über die Zahl der vom Stadtbauamte und bezw. dem ersten städtischen Baumeister genehmigten Entwürfe zu Neu- und Verbesserungs- oder Veränderungsbauten gewährt zugleich einen allgemeinen Ueberblick über die bauliche Entwicklung der Stadt.

Bezeichnung der Bauten	1887	1888	1889	1890	1891
I. Neubauten.					
A. Wohnhäuser.					
Vorderwohnhäuser: a) Innenstadt	25	28	20	24	28
b) Außenstadt	167	137	161	208	198
Seitenwohnhäuser: a) Innenstadt	6	11	7	2	4
b) Außenstadt	8	11	13	6	7
Summe der Wohnhäuser	206	187	201	240	237
B. Andere Neubauten.					
Versammlungshäuser, Restaurationen usw.	2	6	5	6	6
Werfstätten und Lagerhäuser	60	23	35	48	50
Fabriken, Brauereien, Eiskeller, Badöfen usw.	28	36	50	40	30
Remisen, Schuppen, Veranden, Lauben	73	69	70	55	78
Stallungen, Waschküchen und Aborten	101	95	94	87	115
Einfriedigungen	121	126	98	96	105
Summe anderer Neubauten	385	355	352	332	384
Summe aller Neubauten	591	542	553	572	621
II. Veränderungsbauten.					
An Wohnhäusern, einschließlich der Ladenanlagen	145	172	165	155	164
„ Versammlungshäusern, Restaurationen usw.	—	—	13	6	8
„ Werfstätten und Lagerhäusern	21	8	24	24	18
„ Fabriken, Brauereien, Eiskellern, Badöfen usw.	13	15	18	24	31
„ Remisen, Schuppen, Veranden usw.	6	1	5	3	13
„ Stallungen, Waschküchen, Aborten	21	54	14	18	9
„ Einfriedigungen	4	12	8	3	6
Summe der Veränderungen	210	262	247	233	249
Summe aller Neubauten	591	542	553	572	621
Summe I: Neubauten und II: Veränderungen	801	804	800	805	870
Hierzu, wie zu den Anträgen, welche nicht genehmigt werden konnten, wurden an Baubefehleide erteilt	1 124	1 111	1 153	1 156	1 211

Zur Vergleichung der Geschäftsthätigkeit des Stadtbauamtes in den letzten fünf Jahren mit der aus früherer Zeit diene noch die Angabe, daß die zuletzt erwähnten Baubefehleide im Jahre 1865 = 470, 1870 = 458, 1875 = 701, 1880 = 522, 1885 = 783 und 1886 = 953 betragen haben.

2. Nachtwachtwesen.

Das Nachtwachtwesen steht unter der Oberaufsicht der Herzoglichen Polizeidirektion, die Kontrolle des Wächterdienstes wird durch Polizeibeamte ausgeübt. Die Annahme und Entlassung der Wächter geschieht auf Vorschlag der Herzoglichen Polizeidirektion vom Magistrat. Behuf Ausübung des Nachtwachtdienstes ist die innere Stadt in 17, die äußere in 7 Bezirke eingetheilt; für jeden Bezirk sind zwei Wächter angestellt. Die Nachtwache ist, bezüglich der inneren Stadt, in zwei Hälften getheilt, in deren erster beide Bezirkswächter, in deren zweiter dagegen nur einer derselben den Patrouillendienst versieht; in der Außenstadt wird jeder Bezirk die ganze Nacht hindurch durch zwei Wächter gemeinschaftlich begangen. Der Nachtdienst beginnt um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends und endigt, je nach der Jahreszeit, 4, 5 oder 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. Die Patrouillenwege, welche der Wächter zu gehen hat, sind genau und so vorgeschrieben, daß er jede Straße berührt; jeder Umgang ist binnen einer bestimmten Zeit auszuführen und von Neuem zu beginnen. Der Jahreslohn beträgt für die 34 Wächter im inneren Stadtgebiete je 450 Mk., für die 14 Wächter im äußeren Stadtgebiete je 690 Mk.

Die dieser Einrichtung des Nachtwachtwesens anhaftenden Mängel — ungenügende Güte des Wachtpersonals, zu geringe Anzahl der Reviere und Unzulänglichkeit der Kontrolle — hatten die Stadtverwaltung im Jahre 1887 zu dem Beschlusse geführt, das Nachtwachtwesen auf der Grundlage einer organischen Verbindung desselben mit der städtischen Berufsfeuerwehr umzugestalten, so zwar, daß die Leitung und Beaufsichtigung des Wachtdienstes, nach Analogie der Verwaltung des Feuerhilfswesens, dem Branddirektor unter gemeinsamer Oberaufsicht des Stadtmagistrats und der Herzoglichen Polizeidirektion unterstellt werden sollte. Die Ausführung dieses Beschlusses mußte jedoch unterbleiben, nachdem staatsseitig für unzulässig erklärt war, der Herzoglichen Polizeidirektion die seitherige Leitung und Beaufsichtigung des Nachtwachtwesens zu entziehen. Es wurden darnach stadtseitig im Jahre 1891 anderweit die nachstehenden Grundzüge für Umgestaltung dieses Dienstzweiges aufgestellt:

„Der Wohnbezirk der Stadt wird in Nachtwachtreviere so eingetheilt, daß auf das einzelne Revier durchschnittlich 1,25 km Straßenlänge entfallen; darnach sind einstweilen 58 Reviere zu bilden; jedes Revier ist mit nur einem Wächter

zu besetzen. Der Dienst der Wächter wird durch vier Nachtwachtmeister unter der Aufsicht der Herzoglichen Polizeidirektion geleitet und kontrolliert. Für den Wächter wird ein durchschnittlicher Lohnsatz von 925 Mk., und für den Nachtwachtmeister eine Besoldung von 1500 Mk. in Aussicht genommen. Die Stadtverwaltung behält sich vor, das Personal zur Tageszeit während einer bis zwei Stunden zu leichten Dienstleistungen (Botengängen und dergleichen) heranzuziehen."

Eine Verständigung mit Herzoglicher Polizeidirektion über die Ausführung dieses Programms ist noch nicht zu Stande gekommen.

3. Feuerlöschwesen.

Die Gesamtfeuerwehr besteht aus

a) der freiwilligen Feuerwehr, und zwar:

I. Kompanie: freiwillige Turnerfeuerwehr, errichtet 1863, 128 Mann;

II. Kompanie: freiwillige Bürgerfeuerwehr, errichtet 1868, 128 Mann;

III. Kompanie: städtische Feuerwehr, errichtet 1865, 140 Mann (vorwiegend Bauhandwerker, welche ein kleines Honorar für ihre Dienstleistungen bekommen);

b) der Berufsfeuerwehr, errichtet 1875, 41 Mann;

c) den Monteuren der Gas- und Wasserwerke, 29 Mann, Laternenwärter, 34 Mann;

zusammen einschließlich des Stabes 504 Mann. Die Gesamtfeuerwehr steht unter dem Oberkommando des Branddirektors.

Die Berufsfeuerwehr, welche die erste Hilfe am Brandplatze leistet, setzt sich zusammen aus

1 Brandmeister,

1 Feldwebel,

4 Oberfeuerwehrmännern,

32 Feuerwehrmännern,

1 Telegraphisten und

2 Fahrern,

zusammen 41 Köpfe,

und ist eingetheilt in fünf Sektionen, von denen abwechselnd eine Sektion den Hydrantdienst versieht, drei Sektionen nebst vier Pferden sich aber in steter Feuerbereitschaft befinden.

Feldwebel, Oberfeuerwehrmänner und Feuerwehrmänner haben nach vier Wacht- bezw. Arbeitstagen einen freien Tag, stellen an letzterem aber die erforderlichen Sicherheitswachen — Theaterwachen usw. —, während der Branddirektor und der Brandmeister ständig im Dienste sind.

Die Besoldung der zur Berufsfeuerwehr gehörenden Mannschaften war bis zum Jahre 1891 in der Weise geregelt, daß die Oberfeuerwehrmänner im Durchschnitt jährlich 1080 Mk., die Feuerwehrmänner aber 840 Mk. bezogen. Im Jahre 1891 trat mit Rücksicht auf die allgemeine Steigerung der Preise für Lebensbedürfnisse eine Aufbesserung dieses Einkommens dahin ein, daß der erste Oberfeuerwehrmann jährlich 1380 Mk., die übrigen Oberfeuerwehrmänner jährlich 1200 Mk. und die Feuerwehrmänner jährlich 960 Mk. im Durchschnitt beziehen. Daneben erhalten die Mannschaften besondere Vergütungen für Verrichtung von Wachen auf der Messe und in öffentlichen Lokalen (im Durchschnitt etwa 75 Mk. pro Mann und Jahr); ein Theil der Mannschaft beschäftigt sich im Wachtlokale nebenbei mit Kortschneiderei, die für den Betreffenden einen Durchschnittsverdienst von etwa 150 Mk. ergiebt.

An Geräthen stehen der Feuerwehr zur Verfügung: 11 Saug- und Druckpumpen (6 abprogbar, 5 nicht abprogbar), 4 Druckpumpen (nicht abprogbar), 3 Hydrantwagen, 2 Mannschaftstransportwagen und 1 Mannschafts- und Geräthewagen, 3 Rettungsschläuche, 5 Sprungtücher; Schläuche: 2310 m gummirt, 3030 m nicht gummirt (54 mm Durchmesser), 1 Schubleiter von 26,5 m, 1 von 24,7 m, 1 von 20,75 m und 1 von 17,7 m Höhe.

Die Geräthe der Berufsfeuerwehr und der städtischen Feuerwehr befinden sich im Haupt-Feuerwehrdepot an der Münzstraße; die Pumpen usw. der Turner- und Bürgerfeuerwehr sind zur Zeit im ehemals Huch'schen Hause am Hagenmarke untergebracht.

Zur Bespannung der Geräthe stehen ständig im Hauptdepot 4 Pferde unter dem Geschirre; 10 Pferde und 6 Kutscher sind dort stationirt; fernere 34 Pferde des städtischen Fuhrparks stehen der Feuerwehr im Nothfalle zur Verfügung und sind durch Sprechstation sofort zu erlangen.

Um schnellstens von einer ausgebrochenen Feuersbrunst benachrichtigt zu werden und die Zeit zwischen dem Ausbruch des Feuers und dem Eintreffen der Lösch- und Rettungsmannschaft auf das denkbar geringste Maß zu beschränken, sind öffentliche Feuermeldestellen eingerichtet, welche, über das ganze Stadtgebiet vertheilt, die Feuermeldung von jedem Punkte nach der Zentralstelle automatisch und mit vollkommener Sicherheit übermitteln. Am Schlusse des Jahres 1891 bestanden außer der Zentralstation im Haupt-Feuerwehrdepot 26 Sprechmeldestationen und 110 Signal-

meldestationen, auch war die Wache mit 553 Reichsfernsprechstellen verbunden. Die Turnerfeuerwehr, welche die auswärtige Feuerhilfe 7 km im Umkreise der Stadt leistet, wird durch Hupensignale von der Thurmfeuerwehr alarmirt; der öffentliche Alarm wird durch 7 Anschlagsvorrichtungen auf den Kirchthürmen bewirkt.

Zur Wasserversorgung dienen 1040 Stück Unterflurhydranten, welche 70 bis 80 m von einander entfernt sind. Die Hydranten stehen stets unter einem Druck von 3,5 Atmosphären; von jedem Alarm wird das Wasserwerk in dem Augenblick verständigt und wird von diesem Hochdruck gegeben, sodaß die Feuerwehr 4,5 Atmosphären auf der Brandstelle vorfindet (die Maschinen des Wasserwerks arbeiten direkt auf das Rohrsystem).

Die gesammten Kosten der städtischen Feuerlöchanstalten betrugen

im Jahre 1887	. . . . .	58 675,52 Mf.,
" " 1888	. . . . .	62 071,41 "
" " 1889	. . . . .	58 810,53 "
" " 1890	. . . . .	48 079,27 "
" " 1891	. . . . .	54 382,27 "

bezw. nach Abzug der Beiträge der Landes-Brandversicherungskasse, der Herzoglichen Polizeidirektion, des Wasserwerks (für den Hydrantbetrieb) und des Fiskus

im Jahre 1887	. . . . .	39 875,75 Mf.,
" " 1888	. . . . .	43 431,81 "
" " 1889	. . . . .	40 912,96 "
" " 1890	. . . . .	34 252,62 "
" " 1891	. . . . .	39 737,54 "

Die Thätigkeit der Berufsfeuerwehr erstreckte sich neben ihren täglichen Uebungen vorwiegend auf die Stellung der äußeren und inneren Sicherheitswachen — Thurmfeuerwache, Theaterwachen, Hotelwachen, Circuswachen, Meßwachen usw., zusammen pro Jahr durchschnittlich 20 500 Dienststunden —, auf die erste Bekämpfung der ausgebrochenen Schadenfeuer und auf die erste Hilfeleistung bei stattgehabten Unglücksfällen. In den Wintermonaten werden die Mannschaften regelmäßig durch einige Aerzte im Samariterdienste unterrichtet.

Alarmirt wurde die Feuerwehr

im Jahre 1887	. . . . .	141 mal
" " 1888	. . . . .	148 "
" " 1889	. . . . .	148 "
" " 1890	. . . . .	167 "
" " 1891	. . . . .	146 "

und hatte in den betreffenden Jahren 124, 122, 128, 140 und 124 Schadenfeuer zu bekämpfen, von denen

1887	als	Mittelfeuer	3,	als	Großfeuer	1
1888	"	"	5,	"	"	—
1889	"	"	4,	"	"	1
1890	"	"	6,	"	"	1
1891	"	"	1,	"	"	—

zu bezeichnen sind.

4. Feuerversicherung.

Es waren versichert:

	Immobilien		Mobilien
	bei der Landes-Brandkasse	bei Privatgesellschaften	bei Privatgesellschaften
1887	139 163 425 Mf.	12 175 874 Mf.	148 232 379 Mf.
1888	147 041 550 "	12 281 501 "	155 418 819 "
1889	154 449 750 "	12 561 750 "	157 041 298 "
1890	164 678 250 "	12 520 426 "	164 428 429 "
1891	175 047 900 "	12 042 950 "	175 953 920 "

Brandentschädigungen einschl. Tarationskosten sind gezahlt:

1887	20 931,39 Mf.	330,— Mf.	13 227,42 Mf.
1888	6 317,33 "	—,— "	6 676,97 "
1889	5 947,90 "	520,— "	13 967,64 "
1890	22 053,39 "	116,— "	19 629,43 "
1891	10 482,26 "	—,— "	37 417,27 "

Es entfällt mithin auf 1000 Mf. Versicherung eine Entschädigung von:

1887	15,0 Pfg.	2,7 Pfg.	8,9 Pfg.
1888	4,2 "	— "	4,2 "
1889	3,8 "	4,1 "	8,8 "
1890	13,3 "	0,9 "	11,9 "
1891	5,9 "	— "	21,2 "

5. Straßenreinigung und Abfuhr; Straßenbesprengung.

1. Eine wesentliche Veränderung erfuhren in der Berichtsperiode die Reinigung der Straßen und die Abfuhr des Hauskehrichts, indem die bisher den Hausbesitzern obgelegene Verpflichtung zur regel-

mäßigen Reinigung der vor ihren Grundstücken belegenen Straßenflächen aufgehoben und das gesammte Straßenreinigungsweien stadtseitig übernommen, auch die Abfuhr des Hauskehrichts, die bis zum 1. Mai 1889 einem Unternehmer gegen eine jährliche Entschädigung von 18 000 Mk. vertragsmäßig übertragen war, durch städtische Arbeiter und eigene Gespanne eingerichtet wurde.

Bevor diese Maßregel zur Durchführung gelangte, erschien es geboten, mit dem Staate ein Abkommen dahin zu treffen, daß die dem letzteren rücksichtlich der Straßenreinigung usw. obliegenden Einzelleistungen in eine feste der Stadt zu zahlende Geldrente umgewandelt würden. Diese Leistungen gründeten sich:

- a) auf die dem Staate als Anlieger bezw. Eigenthümer ausschließlich obliegende Pflicht zur Reinigung bestimmter Straßengebiete;
- b) auf die vertragsmäßige Pflicht des Staates, zu den dem Allgemeinen Pflasterfonds obliegenden Kosten der Reinigung der öffentlichen Plätze, Gassenkanäle und Kanalschachte fünf Sechstheile beizutragen;
- c) auf die vertragsmäßige Pflicht des Staates, zu den sonstigen Kosten der nicht zu den polizeilichen Obliegenheiten der Anlieger gehörenden, als öffentliche Last geltenden Straßenreinigung im Verhältnisse von 305 zu 1000 beizutragen.

Durch Vertrag vom 28. März (9. April) 1889, in Kraft getreten am 1. November 1889, wurde zwecks Ablösung der vorstehenden Leistungen des Staates die von diesem an die Stadt zu zahlende feste Jahresrente auf 13 500 Mk. vereinbart.

Die stadtseitige Uebernahme der Straßenreinigung machte ferner eine Abänderung der einschlägigen Vorschriften der Straßenpolizeiordnung erforderlich. Nach der letzteren waren die Anlieger verpflichtet, die Fahrbahn (bei beiderseits bebauten Straßen bis zur Mitte) zweimal wöchentlich, die Trottoirs und Gassen aber jeden Morgen zu reinigen, daneben außerordentliche, durch besondere Veranlassungen bedingte Reinigungen der Straße auszuführen, bei trockener heißer Witterung die Reinigungsfläche täglich zweimal zu besprengen, dieselbe von Gras und Unkraut zu reinigen und endlich, zur Winterzeit die Fußwege und Gassen von Schnee und Eis möglichst rein zu halten und bei eintretendem Thauwetter Eis und Schnee aufzuhauen und neben der Gasse in Häufen zu bringen.

Durch Statut vom 15. Oktober 1889 wurde bestimmt, daß die regelmäßigen Reinigungen der Fahrbahnen, Fußwege und Gassen auf den öffentlichen Straßen, Plätzen und Brücken, und zwar die Hauptreinigungen zur Nachtzeit, durch die Stadtverwaltung und nur beim Eintritt eines Nothstandes und für die Dauer desselben seitens der Anlieger sollten ausgeführt werden, daß daneben aber den letzteren ständig die Verpflichtung obliegen sollte, längs ihrer Grundstücke — bis auf die Mitte der Straße und bei öffentlichen Plätzen bis auf 5,7 m der Fahrbahn — nach Bedarf und jedenfalls auf polizeiliche Erinnerung:

- a) die neben den regelmäßigen Reinigungen durch besondere Veranlassung erforderlich werdende außerordentliche Säuberung der Straße, insbesondere auch der Ecken und Winkel vorzunehmen und den Murrath fortzuschaffen;
- b) das auf der Straßenfläche gewachsene Gras und Unkraut zu entfernen;
- c) die Hausgassen und die überbrückten Straßengassen sowie die privaten Kanalschächte zu reinigen;
- d) zur Winterzeit die Fußwege und Gassen von Schnee und Eis möglichst rein zu halten, im Besondern, wenn Nachts Schnee gefallen, bis Morgens 7½ Uhr auf dem Trottoir einen Fußweg herzustellen, bei eintretendem Thauwetter aber Eis und Schnee aufzuheuen und neben der Gasse in Haufen zu bringen.

Endlich wurden über die Fortschaffung des Hausmurraths durch die städtischen Abfuhrwagen, insbesondere auch über die Form und Aufstellung der Rehrichtgefäße bestimmte Vorschriften erlassen.

Gleichzeitig mit den Verhandlungen über die Feststellung der vom Staate zu zahlenden Rente und über die Abänderung der Straßenpolizeiordnung wurde über die Durchführung des Programms selber berathen.

Es wurde angenommen, daß sich die jährlichen Ausgaben

- a) für die Straßenreinigung (einschließlich der Abfuhr von Schnee und Eis) auf Mk. 43 101,25
- b) für die Müllabfuhr auf „ 27 742,50

belaufen würden, während die Kosten der ersten Einrichtung, einschließlich derer für Errichtung eines Stallgebäudes zu 91 300 Mk. veranschlagt wurden. Unter Hinzurechnung des Aufwandes für Verzinsung und Tilgung dieses letztgedachten Kapitals mit 4000 Mk. wurde die Gesamtausgabe auf jährlich 78 443,75 Mk. veranschlagt, während die Einnahmen

(Staatsrente, Ertrag der Zuhren für städtische Zwecke usw.) zu 29 000 Mk. angenommen wurden.

Der veranschlagte Jahresaufwand betrug darnach 49 443,75 Mk. während der Antheil der Stadt an den Kosten der Straßenreinigung mit Einschluß der Abfuhr des Hauskehrichts und der Beseitigung von Schnee und Eis in den Jahren 1879 bis 1888 jährlich rund 17 500 Mk. betragen hatte.

Nach Verwilligung der Kosten der ersten Einrichtung wurde mit der letzteren und mit der Verwaltung des Straßenreinigungsinstituts vorläufig der inzwischen verstorbene Kreisbranddirektor Meuter betraut.

Während die Müllabfuhr stadtseitig schon vom 1. Mai 1889 an besorgt war, trat das Straßenreinigungsinstitut, dem übrigens auch die früher von der Berufsfeuerwehr besorgte Straßenbesprengung zugewiesen wurde, in vollem Umfange erst nach Annahme der erforderlichen Mannschaften und Beschaffung der erforderlichen Pferde, Wagen und Geräthe mit dem 1. November 1889 in Thätigkeit. Die Oberleitung des Instituts wurde alsbald einer besonderen aus einem Magistratsmitgliede und zwei Stadtverordneten bestehenden Deputation übertragen und für den Geschäftsbetrieb eine feste Ordnung erlassen.

Die gesammten Kosten der ersten Einrichtung haben (einschließlich eines Aufwandes von 45 034,40 Mk. für das Stallgebäude) 102 998,79 Mk. betragen.*)

Als bald nach Einrichtung des neuen Instituts wurden von verschiedenen Seiten über mangelhafte Reinigung der Straßen, schlechtes Aussehen der Pferde usw. Klagen laut; soweit diese berechtigt waren, durften sie zurückgeführt werden auf die Neuheit der Sache und die ungeschulten Kräfte einerseits und andererseits darauf, daß die der Deputation zur Verfügung gestellten Mittel, wie sich bald zeigte, von Anfang an zu gering bemessen waren. Zu dem für das Jahr 1891 aufgestellten Etat des Straßenreinigungsinstituts, der mit Einbeziehung der Kosten der Straßenbesprengung, in Einnahme (darunter Zuschuß der Stadtkasse zu 86 684 Mk.!) und Ausgabe mit 112 800 Mk. abschloß, wurde deshalb zwecks Erweiterung des Instituts (Anschaffung von weiteren acht Pferden, drei Sprengwagen, drei Abfuhrwagen usw., Annahme eines zweiten Aufsehers und von annoch 26 Fahrern und Arbeitern) bereits im Februar 1891 ein Nachtragsetat in Höhe von 18 942 Mk. für einmalige und

*) Die Kosten der Aufführung des Stallgebäudes sind, da dasselbe nicht von der städtischen Bauverwaltung gebaut worden ist, in der unter 1b Position 10 dieses Abschnittes gegebenen Zusammenstellung der Aufwendungen für Hochbauten unberücksichtigt gelassen.

26 400,50 Mk. für laufende Ausgaben mit der Maßgabe bewilligt, daß der Deputation außer den angeforderten Summen weitere 3000 Mk. für Aufbesserung der Löhne zur Verfügung gestellt wurden. Endlich wurden auch die Mittel bewilligt, um einer Deputation die Besichtigung der Straßenreinigungsinstitute anderer Städte zu ermöglichen; die auf dieser Reise gesammelten Erfahrungen haben in mehrfacher Beziehung hier nutzbringend verwandt werden können, wobei nur auf die eine Thatsache hingewiesen sein mag, daß, wie in Köln und Frankfurt a. M., so jetzt auch hier, die in den innenstädtischen Straßen zusammengebrachten Schneemassen unter erheblicher Kostenersparniß durch Einschütten in die Kanäle, insbesondere die kanalisirten Ofergräben, leicht und bequem beseitigt werden.

Die hiernach eingetretene nicht unwesentliche Erweiterung des Instituts ließ es ausgezeigt erscheinen, den Betrieb zu zentralisiren und auf Schaffung eines Wirthschaftshofes Bedacht zu nehmen. Der auf dem Grundstücke der neuen Gasanstalt errichtete Pferdestall bot nur Platz für 33 Stück, sodaß es bei der beschlossenen Erhöhung des Pferdebestandes auf 50 Stück und da die Stallungen im Grundstücke des Feuerlöschgebäudes an der Münzstraße nur für höchstens 10 Pferde ausreichten, schon jetzt geboten gewesen wäre, einen weiteren Stall zu miethen. Die hieraus sich ergebende Unzuträglichkeit in Verbindung mit der Erwägung, daß der Pferdebestand im Laufe der Zeit vermuthlich sich noch weiter erhöhen werde, andererseits aber auch die Errichtung von Schuppen zur Unterbringung der verschiedenen Fuhrwerke (damals 52 Stück) nicht weiter zu umgehen sei, bestimmte die städtischen Behörden im Juni 1891, ein neben dem Grundstücke der neuen Gasanstalt belegenes, 56 a 50 qm großes Gartengrundstück für 34 500 Mk. anzukaufen und ein Programm für die Schaffung eines einheitlichen Wirthschaftshofes mit Errichtung der für den Betrieb des Straßenreinigungsinstituts erforderlichen Baulichkeiten aufzustellen. Die Gesamtkosten für Durchführung dieses Programms wurden zu 200 000 Mk. veranschlagt. Es wurde beschlossen, den auf dem Grundstücke der Gasanstalt erbauten Pferdestall beizubehalten und dem zu schaffenden Wirthschaftshofe zuzulegen, auf diesem letzteren aber einstweilen nur ein zweites (demnächst zu erweiterndes) Stallgebäude für 38 Pferde und 4 größere Wagenchuppen aufzuführen, für welche Einrichtungen, einschließlich der erforderlichen Einfriedigungen und Pflasterungen, der Betrag von 95 000 Mk. verwilligt wurde. Das neue Stallgebäude war am Schlusse des Jahres 1891 erst im Rohbau vollendet, sodaß es die Deputation nicht für gerathen hielt, den Pferdebestand schon damals bis zur vollen Höhe (50 Stück) zu ergänzen.

Ueber den Umfang und die Betriebskosten des neuen Instituts mögen die folgenden Tabellen Auskunft geben:

	1888	1889	1890	1891
I. Am Jahreschlusse betrug die Zahl:				
1. Der Aufseher	—	—	3	4
2. „ Straßenfeger und Auflader	—	40	42	56
3. „ Fahrer, einschließlich derer für die Feuerwehr	7	22	23	26
4. „ vorhandenen Pferde	10*)	42	42	44
5. „ im Laufe des Jahres gefallenen und austrangirten Pferde	—	—	2	4
6. „ im Laufe des Jahres erkrankten Pferde	—	—	—	49
7. „ im Laufe des Jahres im Pferdebestande vorgekommenen Krankheitstage	—	—	—	1168

*) Zur Bepannung der Fuhrwerke der Feuerwehr.

	1888		1889		1890		1891	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
II. Die laufenden Ausgaben betrugen:								
1. Löhne der Aufseher	—	—	—	—	3 300	—	4 979	99
2. „ der Fahrer und Auflader	—	—	9 239	87	26 621	40	30 544	59
3. „ der Straßenfeger	—	—	3 178	52	24 469	02	34 222	56
4. Futterkosten	5217	96	17 385	20	32 283	93	35 649	75
5. Sonstige Unkosten (Geräthe, Unterhaltungskosten usw.)	—	—	1 421	48	5 726	82	5 230	37

III. Die Unterhaltungskosten der Pferde (einschl. Beschlag, thierärztliche Behandlung, Arznei) betrugen pro Tag und Stück:

Die wesentliche Steigerung dieser Kosten in den Jahren 1890 und 1891 ist durch die hohen Haferpreise, die erhöhten Mationen und die zeitweilige Verabreichung von Kraftfutter veranlaßt.

Pfennig	Pfennig	Pfennig	Pfennig
141,72	179,20	204,88	219,66

IV. Einnahmen wurden erzielt:

	1888		1889		1890		1891	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1. Aus dem Verkaufe des Pferdedüngers	351	—	768	—	2 220	30	2 276	70
2. „ der Verwerthung des Hauskehrichts	—	—	256	75	2 819	85	† 1 265	45
3. „ dem Verkaufe des Straßenkehrichts, mit dessen Ansammlung auf dem Grundstücke der neuen Gasanstalt am 10. September 1891 begonnen ist	—	—	—	—	—	—	1 517	50
4. Aus Dienstleistungen für andere Verwaltungen und dergleichen	—	—	—	—	13 764	30	15 322	93
V. Die Gesamtausgabe betrug								
Der Zuschuß der Stadtkasse betrug	—	—	—	—	98 022	57	140 963	29
	—	—	—	—	79 102	12	120 425	71

†) Der Rückgang ist dadurch veranlaßt, daß seit dem stadtseitigen Ankaufe der Diefen bei Eisenbüttel der Hauskehricht zur Auffüllung der letzteren verwandt wird.

VI. Umfang der Abfuhr des Hauskehrichts:

Monat	1889				1890				1891			
	Wagenzahl	Zahl der Fuhren			Wagenzahl	Zahl der Fuhren			Wagenzahl	Zahl der Fuhren		
		Innenstadt	Außenstadt	Zus. gesamt		Innenstadt	Außenstadt	Zus. gesamt		Innenstadt	Außenstadt	Zus. gesamt
Januar . . .	—	—	—	—	12	624	361	985	12	626	298	924
Februar . . .	—	—	—	—	12	586	334	920	12	576	278	854
März . . .	—	—	—	—	12	624	344	968	12	600	295	895
April . . .	—	—	—	—	12	516	278	794	12	624	300	924
Mai . . .	—	—	—	—	10	504	263	767	11	530	258	788
Juni . . .	—	—	—	—	10	500	229	729	10	520	268	788
Juli . . .	—	—	—	—	10	540	227	767	10	619	277	896
August . . .	10	420	200	620	10	522	217	739	10	520	269	789
September . .	10	500	236	736	10	520	218	738	10	534	261	795
Oktober . . .	10	520	273	793	10	546	245	791	10	540	277	817
November . .	10	500	288	788	12	539	238	777	12	576	300	876
Dezember . .	11	504	310	814	12	609	275	884	12	608	327	935
Uebershaupt	—	2 444	1 307	3 751	—	6 630	3 229	9 859	—	6 873	3 408	10 281
Da jedes Fuder ca. 4 cbm mißt, so sind abgefahren:	—	9 776 cbm	5 228 cbm	15 004 cbm	—	26 520 cbm	12 916 cbm	39 436 cbm	—	27 492 cbm	13 632 cbm	41 124 cbm

2. Straßenbesprengung. Infolge der Anlegung neuer und der dichteren Bebauung der vorhandenen außerstädtischen Straßen ist das Gebiet der bei heißem, trockenem Wetter besprengten Straßen im Laufe der Berichtsperiode von Jahr zu Jahr erweitert. Das Nähere ergibt sich aus folgenden Zahlen:

	1887	1888	1889	1890	1891
1 Zahl der Sprengwagen . . .	13	13	14	14	16
2 Zahl der Sprengtage . . .	106	103	110	92	63
3 Zahl der Pferdetage . . .	458	416	798	739	313
4 Länge der besprengten Straßen m	54 170	54 885	56 335	57 795	79 450
5 Sprenglänge m	101 675	103 325	106 575	109 795	129 445
6 Größe der besprengten Fläche qm	437 202,5	444 297,5	458 272,5	472 118,5	556 613,5
7 Zahl der gefüllten Fässer à 1500 l	31 686	28 733	37 020	25 269	8 275
8 Versprengtes Wasser . . cbm	47 529	43 099,5	55 530	37 903,5	12 412,5
9 Kosten (bei Zugrunde- legung eines Ein- heitsfußes von 8 M pro Tag u. Geispann) . . M	3 664	3 328	6 384	5 912	2 504

Dazu ist zu bemerken, daß die Stadtkasse für den Verbrauch an Leitungswasser zu öffentlichen Zwecken (Straßenbesprengung, Feuerlöschung, Speisung der Springbrunnen, Spülung der offenen Gassen und der Bedürfnisanstalten) eine Pauschalsumme von 15 000 Mk. jährlich an das Wasserwerk zahlt.

6. Städtisches Wasserwerk.

Die Rechnung des Wasserwerks vom Jahre 1886, deren Ergebnis in den Verwaltungsbericht von demselben Jahre noch nicht aufgenommen werden konnte, schließt nach Abzug der vorchriftsmäßigen Zuschreibungen zu dem Erneuerungsfonds und Reservefonds von bezw. 15 000 Mk. und 20 000 Mk. mit einem Gewinne von 24 618,61 Mk. ab, woran das Privateinrichtungsfonto mit 19 082,25 Mk. beteiligt ist; der Gewinn an der Wasserlieferung beträgt also 5 536,36 Mk.

Die Rechnungsabschlüsse der späteren Jahre haben nachstehende entsprechende Zahlen ergeben:

1887	. . . . .	Mk. 37 800,51;	36 821,15;	+	979,36
1888	. . . . .	" 32 887,65;	34 903,33;	—	2 015,68
1889	. . . . .	" 65 763,74;	40 596,86;	+	14 166,88
1890	. . . . .	" 47 523,86;	37 315,98;	+	10 207,88
1891	. . . . .	" 22 870,96;	40 401,72;	—	17 540,76,

wobei zu berücksichtigen ist, daß im Jahre 1891 infolge Beschlusses der städtischen Behörden 40 000 Mk. für den Reservefonds zurückgestellt sind.

Der Erneuerungsfonds hatte am Schlusse des Jahres

1887	einen Bestand von	. . . . .	114 988,30 Mk.
1888	" " "	. . . . .	129 988,30 "
1889	" " "	. . . . .	139 488,15 "
1890	" " "	. . . . .	152 913,89 "
1891	" " "	. . . . .	166 581,01 "

Der Reservefonds, welcher am Schlusse des Jahres 1886 noch einen Bestand von 9 870,19 Mk. hatte, wies am Schlusse des Jahres

1887	auf einen Fehlbetrag von	. . . . .	3 884,81 Mk.
1888	" " "	. . . . .	85 536,69 "
1889	" " "	. . . . .	126 475,29 "
1890	" " "	. . . . .	159 062,42 "
1891	" " "	. . . . .	156 860,77 "

Während der Erneuerungsfonds stets gewachsen ist, hatten die jährlichen Zurückstellungen von 20 000 Mk. für den Reservefonds nicht genügt und sollen, wie bereits im Jahre 1891 geschehen, bis auf Weiteres jährlich 40 000 Mk. für diesen Fonds zurückgestellt werden.

Am Schlusse des Jahres 1887 betrugen die für das Wasserwerk verwandten Ausgaben

1. für die ursprüngliche Anlage	833 773,11 Mk.
2. für die Erweiterungen des Rohrnetzes und Ergänzungsanlagen auf dem Werke (Dampf- kessel, Maschinenmeisterhaus usw.) in den Jahren 1865 bis 1887	507 851,77 "
3. für die im Jahre 1883 bis 1885 ausgeführ- ten Erweiterungsbauten	1 006 356,96 "
4. für den Ankauf der Mühlen in Eichenbüttel	198 856,07 "
5. für die Beschaffung usw. der Wassermesser	256 168,— "
zusammen 2 803 005,91 Mk.	

Diese Summe erhöhte sich im Jahre

1888 auf	2 815 435,55 Mk.
1889 "	2 893 855,90 "
1890 "	2 921 680,29 "
1891 "	2 959 872,12 "

in welchen Summen der von dem Wasserwerke übernommene Kostenantheil zum Bau des Dienstgebäudes an der Münzstraße mit 102 000 Mk. nicht enthalten ist.

Die Abschreibungen und Verwendungen aus dem Reservefonds betragen bis Ende 1891 = 1 339 460,42 Mk., so daß der Buchwerth beträgt
1 620 411,70 Mk.

und mit Zurechnung vorgenannter 102 000,— "
zusammen 1 722 411,70 Mk. beträgt.

Größere Erweiterungen des Rohrnetzes fanden statt:

- 1887: in der Kastanienallee, am Gaußberge, in der Friedrich-, Roß-, Hildesheimer-, Eulen-, Kramers-, Goslarischen-, Bieweg-, Limbeckers- und Klauenstraße,
- 1888: im Altemiekring, in der Hennebergstraße, im Wolfskamp und im Mittelwege und der Taubenstraße,
- 1889: in der Hagen-, Fasanen-, Kaiser-Wilhelm-, Bismarck-, Moltke-, Höfen-, Kloster-, Marien- und Jägerstraße, in dem östlichen Theile des Altemiekringes, in dem Wenden- und Neustadtringe,

1890: in der Kreuzstraße, in Riddagshäuserwege und Hopfengarten,
in der Kleinen Campe- und Lachmann-, Sophien und Nordstraße,
1891: in der Kleinen Bertram-, Hamburger-, Kleinen Kreuz-, ver-
längerten Sophien-, Caland-, Bugenhagen-, Giersberg- und
Limbeckerstraße, im Hasenwinkel und Wolfskamp.

In der Berichtsperiode wurden die nachverzeichneten Wassermengen
gehoben:

1887	. . . . .	2 052 181 ckm
1888	. . . . .	2 166 622 "
1889	. . . . .	2 475 260 "
1890	. . . . .	2 523 669 "
1891	. . . . .	2 849 614 "

Der größte Tagesverbrauch war im Jahre 1891, nämlich 11 186 ckm.

An die Wasserleitung angeschlossen waren im Anfange des Jahres

1887	. . . . .	3855 Grundstücke
1888	. . . . .	4127 "
1889	. . . . .	4327 "
1890	. . . . .	4547 "
1891	. . . . .	4795 "
1892	. . . . .	5067 "

Wird das gesammte geförderte Wasser auf die Bewohner der mit
Leitungswasser versorgten Grundstücke vertheilt, so entfallen pro Kopf
und Tag

1887	. . . . .	88 Liter
1888	. . . . .	87 "
1889	. . . . .	96 "
1890	. . . . .	92 "
1891	. . . . .	99 "

Wird dagegen nur das durch Wassermesser, für Bauzwecke und zum
Bewässern der öffentlichen Anlagen, sowie das gegen Zahlung aus Hydranten
abgegebene Wasser berechnet, so entfallen pro Tag und Kopf

1887	. . . . .	58 Liter
1888	. . . . .	55,5 "
1889	. . . . .	66,8 "
1890	. . . . .	63 "
1891	. . . . .	62 "

Die neuen in den Jahren 1883 bis 1885 ausgeführten Einrichtungen
und Erweiterungsanlagen haben sich vollständig bewährt. Nur im Laufe

des Winters 1890-91 fand eine durch die Abgänge aus den Zuckerfabriken verschuldete Verunreinigung der Oker statt, von welcher das Leitungswasser durch die Filtration nicht befreit werden konnte. Sonst haben die regelmäßig vorgenommenen chemischen und bakteriologischen Untersuchungen eine durchaus normale Beschaffenheit des Leitungswassers nachgewiesen, auch selbst während des Betriebes der Zuckerfabriken im Winter 1891-92 war dank der den Fabriken inzwischen staatsseitig vorgeschriebenen Reinigung ihrer Abgänge mittelst Länderversehung die Oker so wenig verunreinigt, daß ein Einfluß dieser Verunreinigung auf die Beschaffenheit des Leitungswassers kaum zu bemerken war. Es ist anzunehmen, daß durch Verbesserungen und Erweiterungen der Kieselanlagen eine vollständige Sicherheit für die Reinhaltung der Oker gewährleistet wird.

Die Untersuchungen, in der Nähe der Stadt geeignetes Tiefgrundwasser zu finden, haben sich bis jetzt nur auf die Prüfung der Beschaffenheit des Wassers der in der Stadt vorhandenen Tiefbrunnen und eines größeren erst vor Kurzem in Betrieb genommenen Brunnens, dessen wasserhaltende Schicht sich bis nach dem Wasserwerke ausdehnen wird, beschränkt. Ausgedehntere Untersuchungen werden erst stattfinden, nachdem es sich herausgestellt haben sollte, daß auf ein geeignetes, in unmittelbarer Nähe des Wasserwerks aufzuschließendes Grundwasser nicht zu rechnen ist.

Die Direktion des Wasserwerks ist wegen Verwaltung des letzteren für die Jahre 1887 bis einschließlich 1890, nach Erledigung des vorgeschriebenen Prüfungsverfahrens, entlastet worden.

7. Gaswerke und öffentliche Beleuchtung.

1. Die beiden Gaswerke. Der Gasverbrauch hat in den Jahren 1887 bis 1891 stets zugenommen. Die erzeugten Gasmenngen betrugen in den Jahren

1887:	1888:	1889:	1890:	1891:
3 390 480;	3 640 540;	4 053 700;	4 329 760;	4 485 270 cbm

und war die Zunahme in jedem dieser Jahre: 9,65%; 7,38%; 11,35%; 6,81%; 3,47% der erzeugten Menge des Vorjahres.

Die außergewöhnlich große Zunahme im Jahre 1889 ist eine Folge der Inbetriebsetzung des im Jahre 1888 neu erbauten Gaswerks an der Taubenstraße, durch welche es ermöglicht wurde, den Druck im Rohrnetz zu verstärken, der bis dahin nicht überall genügend war.

Die Einnahmen betrugen in den entsprechenden Jahren:	
652 385,55, 700 772,43, 771 396,78, 843 604,95, 864 931,64 Mk.;	
die Ausgaben:	
525 795,51, 540 547,79, 594 140,51, 679 538,64, 775 431,32 „	
und die Gewinne:	
126 590,04, 160 224,64, 177 256,27, 164 066,31, 89 500,32 „	
Im Anfange des Jahres 1887 waren für die gesammte	
Gaswerksanlage (ausschließlich des Antheils an den	
Baukosten des Dienstgebäudes an der Münzstraße)	
ausgegeben	2 399 785,24 Mk.
Abschreibungen bis dahin waren erfolgt im Betrage von	1 663 835,75 „
so daß die Anlage am 1. Januar 1887 noch zu Buche	
stand mit	735 949,49 Mk.
Am 31. Dezember des Jahres 1891 waren diese Be-	
träge bezw.	3 253 123,41 Mk.
	1 980 208,68 „
	1 272 914,73 Mk.

Der Erneuerungsfonds hatte im Anfange des Jahres 1887 einen Bestand von 32 954,94 Mk., der Reservefonds solchen von 52 230,75 Mk.; Ende des Jahres 1891 dagegen bezw. 37 071,39 Mk. und 132 094,73 Mk.

In den Jahren 1887 bis 1891 haben folgende größere bauliche Erweiterungen und Erneuerungen stattgefunden: Nachdem in den vorhergehenden Jahren die Betriebsgebäude der ersten ursprünglichen Anlage theils wegen Unzulänglichkeit, theils wegen Baufälligkeit abgerissen und erneuert worden, wurden im Jahre 1887 in dem neu erbauten Retorten- hause außer den im Vorjahre aufgestellten drei Generatoröfen mit je neun Retorten deren noch vier eingebaut als Ersatz für die vorhandenen alten Kofstöfen, ferner fand eine Erweiterung des Kohlenschuppens, der Reinigungsanlage der sogenannten neuen Fabrik und der Bau eines Portierhauses statt. Größere Rohrverlegungen wurden in der Aders-, Hildesheimer-, Limbeder-, Klausen- und Biewegstraße ausgeführt.

Im Jahre 1888 ist die alte Drehscheibe gegen eine neue aus- gewechselt, ebenso ein neuer größerer Dampfkessel für einen alten aufgestellt und ein Schuppen für gebrauchte Reinigungsmaße gebaut.

Außerdem ist in diesem Jahre die Anlage eines zweiten Gaswerks an der Taubenstraße ausgeführt und noch am Schlusse des Jahres in Betrieb genommen, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß nur durch diese Ausführung den infolge der ungleichmäßigen Druckvertheilung in

dem ausgedehnten Stadtrohrneze entstandenen Mängeln der Beleuchtung abgeholfen werden konnte. Zur Erbauung dieses Gaswerks ist ein Areal von 267,08 a angekauft, welches 88 604,75 Mk. einschließlich aller Nebenausgaben gekostet hat.

Die Baukosten haben betragen:

Für Gebäude	226 529,99 Mk.
„ Gasöfen und Apparate	152 322,24 „
„ Rohrleitungen	3 928,58 „
„ Gasbehälter	104 777,78 „
„ Planung, Zufuhrwege, Bau- leitung	20 896,91 „
Zinsen	31 003,41 „
	<hr/> 539 458,91 Mk.

Die Leistungsfähigkeit des Werkes entspricht jetzt einer Gaserzeugung von täglich 7500 cbm. Die Hauptgebäude gestatten die Vermehrung der Retortenöfen und Apparate für eine Leistungsfähigkeit bis zu 15000 cbm und durch die Ausnutzung des ganzen Grundstücks würde ein Gaswerk für die größte Tageslieferung von 36000 cbm geschaffen werden können.

Größere Rohrausführungen fanden in folgenden Straßenzügen statt: Helmstedterstraße bis Centralfriedhof, Hennebergstraße, Altemiekring, Ballpromenade vom Friedrich-Wilhelmsplatz bis Siegesplatz, Wolfskamp, Kaiser-Wilhelm- und benachbarte Straßen, vom neuen Gaswerk bis zum Hasenwinkel.

Im Jahre 1889 sind Erweiterungs- und Erneuerungsbauten auf beiden Werken nicht vorgenommen. Größere Rohrverlegungen wurden ausgeführt in der Hufaren-, Kleine Bertram-, Hamburgerstraße, in dem Wendenringe, Neustadtringe und Ruffäutchenplatze.

Auch im Jahre 1890 haben größere Bauten und Aenderungen nicht stattgefunden, dagegen sind Gasröhren noch in folgenden Straßen verlegt: in der Sophienstraße, im Mittelwege, Hopfengarten und Widdagshäuserwege.

Im Jahre 1891 ist der Hof der sogenannten neuen Fabrik auf dem alten Werke ungepflastert und die alte Umfassungsplanke des Grundstücks durch eine neue ersetzt; auch sind Gasröhren noch im Wolfslampe, in der verlängerten Sophien-, Caland-, Bugenhagen-, Limbeder- und Thomaestraße, ferner in den von Unternehmern angelegten Privatstraßen: Fasanen-, Herder-, Grün-, Ruffberg-, Wendenmisch-, Lampe-, Eichenburgstraße und am Windmühlenberge verlegt.

Die Direktion des Gaswerks ist wegen Verwaltung desselben für die Jahre 1887 bis einschließlich 1890, nach Erledigung des vorgeschriebenen Prüfungsverfahrens, entlastet worden.

2. Straßenbeleuchtung. Mit der Erweiterung der Stadt hat eine stetige Vermehrung der öffentlichen Straßenlaternen stattgefunden, auch sind an verschiedenen mangelhaft beleuchteten Stellen neue Laternen eingeschaltet. Am Schlusse des Jahres 1891 waren 1689 öffentliche Laternen (gegen 1229 am Ende des Jahres 1886) vorhanden und zwar 899 innerhalb der Umfluthgräben (gegen 793 zu Ende 1886) und 790 in der äußeren Stadt (gegen 436 zu Ende 1886), darunter 73 Petroleumlaternen. Die Vermehrung der Laternenzahl in der Außenstadt ist fast ausschließlich durch den Hinzutritt neuer Straßen, also durch Erweiterung des Beleuchtungsnetzes veranlaßt; die Vermehrung der Laternenzahl in der zu Ende 1886 in ihren Straßenzügen längst fertigen Innenstadt von 793 auf 899 dagegen ist zur Verstärkung der Beleuchtung eingetreten.

V. Verkehrsweisen.

1. Neue Eisenbahnverbindungen. Die Stadtverwaltung ist auch im Laufe der Berichtsperiode bestrebt gewesen, auf thunliche Ausgleichung der Nachtheile und Schädigungen hinzuwirken, die dem hiesigen Handel und der Industrie daraus erwachsen sind, daß die Stadt aus der günstigen Lage, die dieselbe im deutschen Eisenbahnnetze ursprünglich eingenommen hatte, schon seit langer Zeit durch Entstehung von Konkurrenzbahnen hinausgedrängt war.

Die Eisenbahn von Braunschweig nach Hildesheim, um deren beschleunigte Herstellung die Stadtverwaltung seit dem Jahre 1880 wiederholt petitionirt hatte, wurde am 1. Februar 1889 dem Verkehre eröffnet.

Die Bahnlinie Braunschweig-Gifhorn, deren Strecke von der Landesgrenze bis Quedlinburg schon längerzeitig festgestanden hatte, wurde gegen Ende 1891 auch bezüglich der Strecke Quedlinburg-Braunschweig landespolizeilich genehmigt und festgestellt, so daß die Ausführung des Baues im Jahre 1892 erwartet werden darf. Die Bahn wird diesseits Giesmarode die Giesmaroderstraße überschreiten, am östlichen Hange des Rußberges fortgeführt werden, unter dem Riddagshäuserwege durchlaufen und auf der Rückseite des Centralfriedhofs in die Braunschweig-Helmstedter Bahn einmünden. An der Giesmaroderstraße wird im Interesse des Nordens der Stadt eine Haltestelle für den Personenverkehr eingerichtet werden, während daselbst eine gleiche Einrichtung für den Güterverkehr wegen der dortigen Höhe des Bahnkörpers nicht hat erreicht werden können. Die Bahnlinie ist hiernach, dank der Fürsorge unserer Landesregierung und den schließlichen Zugeständnissen der Königl. Preussischen Eisenbahnverwaltung, für die hiesige Stadt so günstig festgestellt, wie es unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen nur möglich war. Die auch für die hiesige Stadt so sehr erwünschte Weiterführung der Bahnlinie Braunschweig-Gifhorn bis Uelzen wird in betheiligten Kreisen lebhaft angestrebt.

2. Eisenbahnverkehr. Der Verkehr auf der hiesigen Station der Königl. Preussischen Staatsbahnen hat, amtlicher Mittheilung zufolge, für die Verwaltungsjahre 1887 bis 1888 und 1890 bis 1891 die nachstehenden Zahlen ergeben:

Anzahl der im Personenverkehr verkauften	1887 bis 1888	1890 und 1891
Fahrkarten	543 405	649 529
Fracht- und Gült nach Tonnen:		
angekommen	465 742	472 050
abgegangen	137 886	162 021
Stückzahl des abgegangenen Viehs	16 589	14 268

Bei der hiesigen Station der Braunschweigischen Landeseisenbahn-Gesellschaft hat sich, nach Mittheilung der Direktion der letzteren, der Verkehr folgendermaßen gestaltet:

	angekommen		ausgegangen	
	1887	1891	1887	1891
Personen, Zahl . . .	60 837	58 039	61 908	58 311
Vieh, Stück	4 211	27 615	827	5 231
Gült, Tonnen	193	225	153	272
Frachtgut, Tonnen . .	22 297	168 573	5 342	46 106

3. Post- und Telegraphenverkehr. Den Mittheilungen der Kaiserl. Ober-Postdirektion hier selbst verdanken wir die nachstehenden Angaben.

Es sind	angekommen		abgeschickt	
	1887	1891	1887	1891
Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben	5 616 208	7 374 510	10 906 922	17 361 552
Pakete ohne Werthangabe . .	384 665	470 614	425 030	557 800
Briefe und Pakete mit Werthangabe	56 529	58 640	42 039	44 808
Postnachnahmeindungen . . .	29 021	40 692	—	—
Postauftragsbriefe	17 334	23 034	—	—
Auf Postanweisungen wurden eingezahlt Mark	16 267 959	20 256 309	—	—
ausgezahlt "	22 730 161	30 207 422	—	—
Die Zahl der abgegebenen Telegramme war	83 951	106 001	—	—
Diejenige der eingegangenen Telegramme	81 543	106 850	—	—

Am Schlusse des Jahres 1891 betrug in hiesiger Stadt	
die Zahl der Post- und Telegraphenanstalten . . .	6
„ „ der amtlichen Verkaufsstellen für Post- werthzeichen	81
die Zahl der Briefkästen	143

Die Zahl der Stadt-Fernsprechstellen, die zu Anfang der Berichtsperiode 246 betrug, hat sich 1891 auf 530 erhöht; die Zahl der im Jahre 1891 ausgeführten Verbindungen betrug 3 069 872.

Leitungen für den Fernverkehr bestehen zur Zeit zwischen Braunschweig einerseits und Alfersleben, Berlin, Bernburg, Calbe a. S., Kötten, Dessau, Halberstadt, Hannover, Helmstedt, Hildesheim, Magdeburg, Mienburg a. S., Staßfurt und Wolfenbüttel andererseits.

4. **Pferdebahn.** Die Straßenbahnlinien haben innerhalb der Berichtsperiode durch den Ausbau der Strecken „Schleinitzstraße-Neue Promenade-Geyjofstraße“, „Frankfurterstraße-Wolfstamf“ und „Adolfstraße-Leonhardstraße-Mariienstift“ einen weiteren Zuwachs erfahren; die Gesammtlänge der bestehenden Linien betrug am Schlusse des Jahres 1891 = 13 280 Meter. Auf den gesammten Linien wurden nach Mittheilung des Gesellschaftsvorstandes befördert im Jahre 1887 1 673 012, im Jahre 1891 1 931 986 Personen.

VI. Kirchenwesen.

1. Verhältniß der standesamtlichen zu den kirchlichen Handlungen.

	1887	1888	1889	1890	1891
a) Geburten und Taufen:					
Standesamtliche Meldungen *)	3257	3264	3511	3535	3890
Kirchliche Taufen	2764	2900	3049	3058	3373
Prozentuales Verhältniß der Taufen zu den Geburten (nach Abzug von bezw. 16, 14, 16, 16 und 16 Geborenen, deren Eltern beide der jüdischen Gemeinde angehören)	84,4	88,4	86,3	85,9	86,2
b) Eheschließungen und Trauungen:					
Standesamtliche Eheschließungen	766	910	885	951	923
Kirchliche Trauungen	606	723	720	749	717
Prozentfuß der Trauungen	79,1	79,4	81,3	78,7	77,6

*) Einschließlich der todtgeborenen und der innerhalb sechs Wochen nach der Geburt verstorbenen Kinder.

2. Bildung von Militärgemeinden.

Mit höchster Genehmigung wurden im Jahre 1888 in der hiesigen Garnison, wo bisher die Seelsorge durch die evangelischen Pfarrgeistlichen bezw. durch die katholischen Zivilgeistlichen besorgt war, besondere Militärgemeinden für beide Konfessionen nach Maßgabe der Bestimmungen der Königl. Preussischen Militärkirchenordnung vom 12. Februar 1832 gebildet. Den Inhabern derjenigen Predigerstellen und Opfereien, welche bislang Einnahmen von Militärpersonen ihrer Gemeinden gehabt hatten, wurden für Entziehung dieser Einnahmen Entschädigungen ad dies officii aus der Klosterreinertragskasse zugebilligt.

3. Die Stadtkirchen.

a) Veränderungen in den Parochialverhältnissen. In Folge einer Verfügung des Kirchenregiments wurden die Parochialverhältnisse des hiesigen Kreuzklosters im Jahre 1888 dahin geändert, daß die Kreuzklostergemeinde jetzt nur durch das Konventsgebäude und Kantorhaus nebst deren Zubehörungen gebildet wird, die sonstigen neuerdings als Baustellen verkauften Zubehörungen des Kreuzklosters aber aus dessen kirchlichem und parochialem Verbande ausgeschieden und dem Kirchspiele der St. Petrigemeinde zugelegt worden sind. Für die aus der Ausführung dieser kirchenregimentlichen Verfügung den vereinigten Stadtkirchen erwachsenden Verpflichtung, den aus der Kreuzklostergemeinde ausgeschiedenen Personen im Sterbefalle Grabstellen auf dem Centralfriedhofe einzuräumen, wurde stadtseitig Entschädigung gegenüber der zur Unterhaltung eines eigenen Friedhofes für das Kreuzkloster verpflichteten Herzoglichen Kammer, Direktion der Domänen, in Anspruch genommen. Den Betrag dieser Entschädigung vereinbarte man auf 2000 Mk.

b) Neuordnung der städtischen Parochialbezirke und der pfarramtlichen Verhältnisse. Zur Vorbereitung der von dem Stadtmagistrat im Jahre 1885 bei den kirchlichen Organen in Anregung gebrachten Neuordnung der städtischen Parochialbezirke und pfarramtlichen Verhältnisse stellte der Kirchenkonvent, nachdem ein von ihm bereits im Jahre 1887 ausgearbeiteter Plan der Neuordnung die Zustimmung des Herzoglichen Konsistoriums nicht gefunden hatte, im Jahre 1890 anderweitig das nachstehende Programm auf:

1. Als Ziel wird verfolgt die Neuordnung der städtischen Kirchengemeinden auf der Grundlage, daß örtlich begrenzte, in der Regel je bis 6000 Seelen zählende Seelsorgebezirke gebildet werden, welche nach der Größe der den einzelnen Parochien überwiesenen Gotteshäuser entweder mit je zweien zu einer selbstständigen Kirchengemeinde vereinigt werden oder aber einzeln für sich eine selbstständige Gemeinde ausmachen.
2. Zu diesem Behufe wird eine Veränderung der Bezirke der vorhandenen sieben Gemeinden mit der Wirkung vorgenommen, daß die Gemeinden zu St. Petri und zu St. Michaelis mit einstelligen Pfarren je ohngefähr 6000, die übrigen Gemeinden mit je zwei Predigern je etwa 12000 Seelen (insgesamt gegen 72000 Seelen) umfassen.

Die Bezirke dieser sieben Gemeinden werden aus dem innerhalb der äußeren Umfluthgräben belegenen Gebiete und, soweit erforderlich, unter Hineinziehung von solchen in der Außenstadt belegenen bebauten Straßen gebildet, welche an eine die Verbindung mit der Innenstadt herstellende Brücke grenzen.

Das hiernach verbleibende Gebiet der Außenstadt wird von den bisherigen betr. Parochialbezirken abgetrennt und in selbständige Gemeinden so zwar eingetheilt, daß in der Regel eine jede der letzteren eine Kirche und zwei Seelsorgebezirke mit insgesammt bis zu 12 000 Seelen erhält.

3. Die demnächstigen neuen Kirchengemeinden verbleiben in dem Verbands der Stadtkirchen; die Präsentation der Prediger erfolgt auf Wahl der betreffenden Gemeinde durch den Stadtmagistrat.
4. Die Feststellung der Grundzüge für die Ausführung des vorstehenden Programms bleibt bis dahin ausgesetzt, daß der Stadtmagistrat das Ergebnis der von demselben zugesicherten sofortigen Bearbeitung einer Statistik über die Dichtigkeit der Bevölkerung in den einzelnen Stadtstraßen mitgetheilt haben wird.

Nachdem die unter 4 erwähnte Aufnahme beschafft und ein Plan über die Neueintheilung der Pfarrbezirke im Einverständnisse der theiligten Kirchengemeinden zu Stande gekommen war, brachte der Kirchenkonvent in demselben Jahre die nachfolgenden Grundzüge für die Durchführung der programmmäßigen Neuordnung bei den kirchlichen Aufsichtsbehörden in Vorschlag:

1. Die einzelnen Kirchenvorstände sind über die geplante Neuordnung zu hören.
2. Nach definitiver Feststellung des Plans der Neuordnung wird sofort
 - a) mit der Abgrenzung der Bezirke der bisherigen Kirchengemeinden,
 - b) mit der Organisation der neu zu bildenden Kirchengemeinden
 verfahren.

Bis zur Vollendung dieser Organisation verbleiben die räumlichen Bestandtheile der neu zu errichtenden Gemeinden in dem Verbands derjenigen Kirchengemeinde, welcher sie bisher angehört haben.

3. Bei Ausführung der Maßregel ad 2 a kann es

- a) hinsichtlich der Gemeinden Michaelis, Martini, Andreas mit Rücksicht auf die nicht erheblichen Veränderungen im Gemeindebestande, hinsichtlich der Gemeinden Magni, Katharinen mit Rücksicht darauf, daß die Seelenzahl noch über 5000 nach der Neuordnung betragen wird (§ 5 Kirch.-Vorst.-Ges.), bei der bisherigen Gemeindevertretung verbleiben.
- b) Bei der Utricigemeinde und bei der Petrigemeinde ist die Zahl der Kirchenverordneten dem Gesetze gemäß zu erhöhen.
- c) Für Utrici und Andreas ist je eine neue Pfarrstelle zu schaffen, hinsichtlich deren der Gemeinde die Predigerwahl zusteht; ferner je eine neue Predigerwohnung einzurichten.

4. Behufs Ausführung der Maßregel ad 2 b erfolgt

- a) die Bildung des Kirchenvorstandes für jede der neuen Gemeinden durch Wahl der Stimmberechtigten, welche in dem für die betreffende Gemeinde festgestellten Bezirke vorhanden sind, in Gemäßheit des § 1 ff. des Gesetzes vom 10. Oktober 1873, Nr. 51;
- b) die Vorbereitung und Leitung der Wahl
 - α) für die nordöstliche neue Gemeinde durch den Kirchenvorstand zu St. Katharinen,
 - β) für die südöstliche durch den von St. Magni.
- c) Letzteren beiden Vorständen werden für die erste Errichtung der Kirchenvorstände sub a auch die sonstigen Pflichten und Befugnisse übertragen, welche nach dem zitierten Gesetze dem Kirchenvorstande der neuen Gemeinden zukommen.
- d) Die Wahl der Prediger der neuen Gemeinden erfolgt seitens ihrer neugebildeten Kirchenvorstände, und zwar sind
 - α) für die nordöstliche neue Gemeinde ein Prediger,
 - β) für die südöstliche neue Gemeinde zwei Prediger anzustellen.

5. a) Unmittelbar nach Errichtung der Kirchenvorstände in den neuen Gemeinden wird für jede derselben die Herstellung einer Kirche und eines Pfarrhauses in Angriff genommen.

- b) Die Auswahl und der Erwerb der Baupläne, die Feststellung der Baupläne erfolgt durch das Gemeinde-Kirchen-Kassen-Kollegium auf Vorschlag des Magistrats und des Stadtsuperintendenten nach Anhörung der Kirchenvorstände der neuen Gemeinden.
6. Die Einrichtung einer Zentralstelle behufs Führung der Kirchenbücher für sämtliche Stadtkirchen ist thunlichst zu beschleunigen und hat spätestens mit der Organisation der neuen Kirchengemeinden in Wirksamkeit zu treten. Zugleich ist auf die allmähliche Aufhebung der Kantorate und die Ueberweisung der Funktionen der jetzigen Kantoren auf geeignete Personen, welche erstere im Nebenamte versehen, Bedacht zu nehmen.
7. Bis zur Vollendung ihres Kirchenbaues und ihrer sonst erforderlichen Einrichtungen hat
- a) die nordöstliche neue Gemeinde die Kirche und kirchlichen Einrichtungen von Katharinen, die südöstliche die von Magni mitzubenußen.
 - b) Die Art und Weise der Benutzung wird durch Beschlußfassung der betreffenden beiden beteiligten Kirchenvorstände unter Genehmigung der Kirchenvisitatoren bestimmt, welche auch etwaige Differenzen der ersteren entscheiden.
8. Die neu erbauten Stadtkirchen sind dem Patronat des Stadtmagistrats, sowie den Vorschriften des Gesetzes Nr. 18 vom 9. April 1864 zu unterstellen.
9. In jeder Kirchengemeinde, in welcher mehr als eine Predigerstelle sich befinden, sind räumlich begrenzte Seelsorgebezirke mit der Maßgabe zu bilden, daß dementsprechend die pfarramtlichen Handlungen, speziell die Seelsorge im engeren Sinne, unter die mehreren Prediger getheilt und die in dem Einzelbezirke vorkommenden regelmäßig von demjenigen Prediger vollzogen werden, welchem der betreffende Bezirk überwiesen ist.
- Die Abgrenzung der Seelsorgebezirke erfolgt nach dem Gesichtspunkte einer möglichst gleichmäßigen Vertheilung der pfarramtlichen Thätigkeit unter die mehreren Prediger.
- Als ein Akt der inneren Verwaltung der Kirchengemeinde geschieht sie durch Beschlußfassung des Kirchenvorstandes und unterliegt ebenso wie eine später etwa erfolgende Abänderung der Genehmigung der Kirchenvisitatoren.

10. Den Kostenpunkt anlangend, so werden sich nach oberflächlichem Ueberschlage und unter Zugrundelegung des aus dem Normal-etat gewonnenen Durchschnitts die jährlichen Kosten der Neuordnung belaufen auf

- | | |
|--|-------------|
| a) für die nordöstliche neue Gemeinde (Gehälter eines Predigers, eines Organisten und Chorleiters im Nebenamte, vergl. oben Nr. 6, eines Kirchenvoigts, eines Bälgentreters zu bezw. 4250, 600, 550, 50 Mk.; Bestreitung der kirchlichen Bedürfnisse, als: Glockengeläute 150 Mk., Kommunion, Lichter, Gas 70 Mk., Heizung 250 Mk., Knabenjüngchor 250 Mk., Heizung und Erleuchtung des Konfirmandenjaales 50 Mk., Unterhaltung der Kirchengebäude und des Inventars 675 Mk., Verschiedenes 105 Mk.; Verzinsung und Amortisation des Bau- und Einrichtungskapitals für die Kirche zu etwa 200 000 Mk. mit 4 Prozent = 8000 Mk., für das Pfarrhaus zu etwa 55 000 Mk. = 2200 Mk.) | 17 200 Mk., |
| b) für die südöstliche neue Gemeinde (Kosten wie sub a + 4250 Mk. Gehalt eines zweiten Predigers) | 21 450 „ |
| c) Zuschuß zu den Gehältern der neuen Prediger bei Ulrici und Andreas (vergl. oben Nr. 3 c, Bemerkung 3) etwa | 4 000 „ |
| d) Verzinsung und Amortisation des Bau- und Einrichtungskapitals für die nach Nr. 3 c erforderlichen neuen Pfarrwohnungen zu etwa 110 000 Mk. mit 4 Prozent | 4 400 „ |
| zusammen | 47 050 Mk. |

Bei Durchführung der sub Nr. 6 vorgeschlagenen Veränderung werden jene Kosten sich um denjenigen Betrag erhöhen, welchen die Errichtung der Zentralstelle und der sieben Nebenämter erfordert, um denjenigen dagegen sich vermindern, welcher durch den Zinsertrag von den aus dem Verkaufe der Kantorhäuser erlösten Kapitalen, sowie durch den Wegfall der Kantorengehälter (etwa bezw. 5000 und 16 000 Mk.) gewonnen wird.

11. Da Aussicht vorhanden ist, daß die nach Nr. 10 erforderlichen Kosten seitens der hiesigen Stadtgemeinde unter Beihilfe des Staates werden aufgebracht werden, so erscheint es zur Zeit

als inopportun, die Frage näher zu erörtern, wer bei dem notorischen Mangel von bereiten kirchlichen Mitteln zur Bestreitung jener Kosten dem Rechte nach verpflichtet sei. —

Gleichzeitig wandte sich der Kirchenkonvent durch Vermittelung des Kirchenkassenkollegiums an die Stadtverwaltung mit dem Ersuchen, die Verpflichtung der Stadt zur Gewährung von Zuschüssen in einem dem kirchlichen Bedürfnisse nach Maßgabe des in Aussicht genommenen Reformplanes entsprechenden Umfange anzuerkennen. Die städtischen Behörden vereinigten sich zu dem Beschlusse:

1. daß die Verpflichtung der Stadtgemeinde
 - a) zur Leistung von bedarfsmäßigen Zuschüssen behufs Bestreitung der der Gemeinikirchenkasse nach § 6 des Gesetzes Nr. 18 vom 9. April 1864 obliegenden Ausgaben,
 - b) zur subsidiären Aufbringung der Kosten der Unterhaltung neuer und angemessen fundirter Kirchenanstalten anerkannt;
2. daß eine Rechtspflicht zur stadtseitigen Aufbringung der Kosten der Errichtung von neuen Kirchenanstalten bestritten, daß jedoch — in Erhoffnung von Staatsbeihilfen —
3. die Bereitwilligkeit der Stadtgemeinde zu freiwilliger Uebernahme der Gesammtheit derjenigen Kosten, welche aus der programmmäßigen, im Besonderen das Patronatrecht des Stadtmagistrats wahrenenden und die Kantorate als Hauptämter beseitigenden Neuordnung des hiesigen Kirchenwesens erwachsen würden, erklärt, dabei jedoch zuständigen Orts zur Erwägung gestellt werde, ob nicht nach Beisehung der in Aussicht genommenen neuen Predigerstellen die Stadtabjunkteuren als entbehrlich einzuziehen seien.

Das Herzogliche Staatsministerium, dem dieser Beschluß mitgetheilt wurde, erklärte darauf unterm 18. Oktober 1891, die Höchste Genehmigung zu den wesentlichen Punkten des Neuordnungsplans in Aussicht stellen zu können; auch die Bewilligung eines Staatszuschusses zu den aus der Durchführung des Planes erwachsenden Kosten befürworten zu wollen; dagegen die diesseitige Ansicht, daß eine Rechtspflicht zu stadtseitiger Aufbringung der Kosten der Errichtung von neuen Kirchenanstalten nicht bestehe, bestreiten zu müssen; aus diesem Grunde einen Rechtsanspruch der Stadt auf den Patronat über die neu zu gründenden Gemeinden nicht anerkennen zu können; übrigens aber eine friedliche Einigung zu wünschen; daher ein Vergleich des Inhalts vorgeschlagen werde: daß in

den neu zu gründenden Kirchengemeinden die Besetzung der Pfarrstellen zwischen dem Staate und der Stadt in einer mit thunlicher Berücksichtigung der Wünsche der städtischen Behörden annoch festzustellenden Art alternire.

Dem nächstfolgenden Verwaltungsberichte vorgreifend, mag hinzugefügt werden, daß die städtischen Behörden im Einverständniß mit dem Kirchenkonvente ein Eingehen auf diesen Vergleichsvorschlag für bedenklich erachtet und zu Anfang des Jahres 1892 dem Herzoglichen Staatsministerium unter Festhaltung der Ueberzeugung, daß eine Rechtspflicht zur stadtseitigen Aufbringung der Kosten der Errichtung von neuen Kirchenanstalten nicht bestehe, einen — Höchsten Orts laut Ministerialreskripts vom 19. Mai 1892 genehmigten — Gegenvorschlag dahin zur Erwägung verstellt haben, daß die Stadtgemeinde, in Erhoffung von Staatsbeihilfen, die bei Durchführung des Programms für die Neuordnung des Stadtkirchenwesens aus der Errichtung zweier neuen Kirchengemeinden erwachsenden Kosten freiwillig übernehmen und ihren Anspruch auf das Recht der Präsentation der bei diesen Gemeinden anzustellenden Prediger fallen lassen wolle, dafern

1. den neuen Gemeinden das Recht, bei jeder Besetzung einer ihrer Predigerstellen dem Landesherrn drei Kandidaten vorzuschlagen, zugesichert,
2. das dem Magistrate und bezw. dem Kirchenkasten-Kollegium bezüglich der sieben vorhandenen Stadtkirchengemeinden gesetzlich zustehende Schutz- und Aufsichtsrecht auf die neuen Gemeinden, unter Aufnahme derselben in den Kassenverband der älteren Stadtkirchen, ausgedehnt werden möchte.

c) Restauration der Kirchengebäude. Die Instandsetzung des Aeußern und des Innern der Stadtkirchen hat im Laufe der Berichtsperiode wesentliche Fortschritte gemacht. Wir verweisen diesbezüglich auf die Ausführungen des Abschnitts IV, 1 unter litt. a, Pöj. 7.

d) An Vermächtnissen und Geschenken sind den Stadtkirchen — abgesehen von mehreren Kapitalzuwendungen zwecks Erhaltung bestimmter Grabstellen — zugegangen:

- der St. Magnifikirche zwei neusilberne Abendmahlskannen und zum Gebrauch bei Kirchenvorstandssitzungen drei Tische;
- der St. Martinikirche eine in Seide gestickte Decke auf den Hochaltar;
- der St. Andreaskirche ein Vermächtniß von 1000 M. für Armenzwecke;

der St. Petrikirche eine Prachtbibel auf den Hochaltar, sowie für die dortige Gemeindepflege 280 Mk. und 200 Mk.;
 der St. Ulrichskirche verschiedene Geschenke für den Singchor und die Sonntagschule, sowie zur Unterstützung von Nothleidenden;
 der St. Katharinenkirche ein Kapital von 3000 Mk. zum Umbau der Orgelempore.

e) Uebersicht über die Rechnungsabschlüsse der Stadtkirchenkassen vom Jahre 1890.

Nr.	Bezeichnung der Kirche	Einnahme		Ausgabe		Ueberschuß		Zufluß	
		Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.
1	St. Andreas	11 863	—	9 851	67	2 011	33	—	—
2	St. Katharinen . . .	10 430	63	14 018	58	—	—	3 587	95
3	St. Magni	13 612	18	13 491	33	120	85	—	—
4	St. Martini	14 596	25	13 426	66	1 169	59	—	—
5	St. Michaelis	3 057	06	3 924	63	—	—	867	57
6	St. Petri	7 772	10	7 360	32	411	78	—	—
7	St. Ulrich	10 646	19	11 675	62	—	—	1 029	43
	Zusammen	71 977	41	73 748	81	3 713	55	5 484	95

f) Uebersicht des Ertrag gewährenden Vermögens der Stadtkirchen am Schlusse des Jahres 1890.

Nr.	Bezeichnung der Kirche	Grundstücke		Kapitalien	Unablässbare Anlagenkapitalien. Spezialgaler		
		ha	a		Thlr.	Ggr.	Pfg.
1	St. Andreas	10	88	80 300	4 809	19	—
2	St. Katharinen	15	74	168 500	15 288	15	04
3	St. Magni	2	67	62 200	6 951	13	04
4	St. Martini	13	29	188 900	11 588	21	04
5	St. Michaelis	—	32	10 650	2 748	22	—
6	St. Petri	1	04	29 450	4 003	23	—
7	St. Ulrich	3	24	191 980	6 967	13	08

In die vorstehenden Kapitalien sind diejenigen Beträge eingerechnet, welche im Laufe der Jahre zu kirchlichen Bauten, weil die hauptpflichtige Gemeinde-Kirchenkasse keine genügenden Mittel besessen hatte, dem Grundkapitalvermögen der betreffenden Kirche gegen Verpflichtung der Gemeinde-Kirchenkasse zu deren Verzinsung und Tilgung durch regelmäßige Abträge entnommen worden sind. Die hierdurch begründete Schuldenlast der Gemeinde-Kirchenkasse betrug zu Ende 1890 annoch

gegen St. Magni	1 400 Mk.
„ St. Martini	69 600 „
„ St. Petri	45 300 „
„ St. Andreas	10 400 „
„ St. Katharinen	181 787 „

insgesamt: 308 487 Mk.

g) Vorläufiger Abschluß der Rechnung der Gemeinde-
Kirchenkasse für das Jahr 1891.

Pos.	Einnahme.	Mk.		Pfg.
1	An Kassenvorrath	2 627	11	
2	An Zinsen von dem für spätere Ausgaben angesammelten Vermögen	882	73	
3	An von einzelnen Kirchen abgelieferten Ueberschüssen aus früheren Jahren:			
	a) von St. Andreas	1 711	33	
	b) „ St. Petri	811	78	
4	An Beerdigungsgeldern	28 948	15	
5	An Zuschuß aus der Kreiskommunalkasse	12 000	—	
6	An erhobenen Vorrathskapitalien *)	23 660	—	
7	An angeliehenen Geldern	10 000	—	
	Ueberhaupt	80 641	10	
	Ausgabe.			
1	An Zuschüssen für die Kirchen zur Deckung der Fehlsummen ihrer Spezial Etats:			
	a) an St. Andreas	4 830	—	
	b) „ St. Katharinen	3 000	—	
	c) „ St. Magni	2 000	—	
	d) „ St. Martini	—	—	
	e) „ St. Michaelis	3 367	57	
	f) „ St. Petri	2 700	—	
	g) „ St. Ulrich	6 940	—	
2	Zuschuß zur Unterhaltung und Vermehrung der geistlichen Bibliothek	289	70	
3	An Zuschüssen zur Befoldung der Geistlichen	5 996	04	
4	„ Zinsen	5 908	—	
5	„ Amortisationsbeträgen	1 700	—	
6	„ Verschiedenem	1 277	14	
7	Für die Heizkontrolle der Stadtkirchen	200	—	
8	Einmalige Aufwendungen für Instandsetzung des Inneren der St. Petrikirche und für Erweiterung usw. des Centralfriedhofs	60 684	20	
	Ueberhaupt	98 892	65	
	Abschluß.			
	Gesamteinnahmen	80 641	10	
	Gesamtausgaben	98 892	65	
	bleiben zu beden	18 251	55	

*) Das Vorrathsvormögen ist nunmehr vollständig verbraucht.

4. Begräbniswesen.

1. Anlage des Centrafriedhofs. Die Bebauung und erste, auf einen Flächenraum von 6,8 ha beschränkte Einrichtung des Centrafriedhofs, gemeinschaftlichen Begräbnisplatzes für die sieben Stadtkirchengemeinden, wurde im Jahre 1887 vollendet. Die Anlage und erste Einrichtung des Friedhofs hat an Kosten verursacht:

- a) für Erwerbung von 18 ha 22 a 61 qm Land, mit Einschluß des zur Erhaltung der die Heerstraße längs der Friedhofsanlage einfassenden alten Lindenallee erworbenen Rechts der Bepflanzung dieser Strecke der Heerstraße 130 342,80 Mk.
- b) für Bauten und Einrichtungsgegenstände den im Abschnitt IV, 1 unter litt. b Position 7 speziell nachgewiesenen Betrag von 461 946,87 Mk.

Das Areal von 18 ha 22 a 61 qm ist auf Kosten der Stadtgemeinde zu deren Eigenthum mit der Bestimmung erworben, daß davon den vereinigten Kirchengemeinden die bedarfsmäßigen Friedhofsflächen unentgeltlich zur Benutzung zu überweisen, die Restflächen aber zu Gunsten der Stadtkasse zu verpachten seien. Zu den Baukosten hat die Stadtgemeinde einen Beitrag von 160 000 Mk. geleistet; außerdem hat der Staat einen Zuschuß von 4000 Mk. mit Rücksicht darauf gezahlt, daß ein Sektionslokal und ein Arztzimmer hergerichtet und zur Vornahme amtlicher Untersuchungen ausgegrabener Leichen, sowie zur Benutzung seitens der approbirten Ärzte zur Verfügung gestellt war. — Um die Gemeindekirchenkasse zur Deckung des Restbetrages der Baukosten in den Stand zu setzen, hat die Stadtgemeinde dem Kirchenkastenkollegium zwei Darlehne von zusammen 300 000 Mk. auf den Kredit der Gemeindekirchenkasse mit der Bestimmung gewährt, daß dieses Kapital mit jährlich vier Prozent zu verzinsen und mit jährlich einhalb Prozent und den Zinssparnissen zu tilgen sei.

2. Ordnung des Centrafriedhofs und Eröffnung desselben. Zur Regelung der den Centrafriedhof betreffenden Verhältnisse

und des mit demselben zusammenhängenden Begräbnißwesens wurde unterm 7. Mai 1887 eine vom hiesigen Kirchenkonvente im Einvernehmen der Stadtverwaltung beschlossene „Friedhofs- und Begräbnißordnung“ erlassen. Nach dieser Ordnung wird die Aufsicht über die Verwaltung des Centralfriedhofs und über die Leitung des Begräbnißwesens durch den Stadtmagistrat und den Stadtsuperintendenten gemeinschaftlich geführt; die Leitung der unmittelbaren Verwaltung wird durch eine „Friedhofsdeputation“ geführt, die aus vier Mitgliedern des Kirchenkonvents unter dem Vorstehe eines Magistratsmitgliedes besteht; die unmittelbare Verwaltung und polizeiliche Beaufsichtigung des Centralfriedhofs besorgt ein Friedhofsverwalter; die Friedhofs-kasse und das Expeditionswesen wird von einem städtischen Hilfsbeamten im Nebenamte verwaltet.

Am 1. Oktober 1887 wurde der Centralfriedhof durch den Stadtsuperintendenten eingeweiht und darnach eröffnet.

3. Ergebnisse des Betriebes des Centralfriedhofs. Aus den Ergebnissen der Verwaltung des Centralfriedhofs während des Jahres 1891 ist folgendes mitzutheilen:

Schon im Jahre 1890 hatte sich die Nothwendigkeit herausgestellt, die Begräbnißfelder durch Einrichtung einer 2 ha 47 a haltenden Fläche zu erweitern; diese Erweiterung wurde 1891 vollendet; sie verursachte einen Kostenaufwand von 16 648 Mk.

Die Tage der von Begräbnißten zu entrichtenden Gebühren und der für sonstige Leistungen der Verwaltung zu zahlenden Vergütungen hatte sich als zur Bestreitung der auf der Friedhofs-kasse lastenden Ausgaben unzulänglich erwiesen, sodaß die Gemeinde-Kirchen-kasse, die auch schon in den Vorjahren erhebliche Fehlschüsse zu decken gehabt hatte, von den derselben zu Gunsten der sieben Stadtkirchen für 1891 mit 28 948,15 Mk. überwiesenen Gebühren für Verleihung von Grabstellen die Summe von 12 236,22 Mk. behuf der Unterhaltung des Friedhofs zurückzahlen mußte. Es wurde dieserhalb eine Revision der Gebührentage mit der Wirkung einer Erhöhung verschiedener Sätze derselben, namentlich derjenigen für Verleihung von hervorragenden Grabstellen, vom 14. Juni 1891 an gerechnet, vorgenommen.

Das Hagelwetter vom 1. Juli verursachte einen Aufwand von rund 4800 Mk. zur Wiederinstandsetzung der Friedhofsgebäude und von etwa 2500 Mk. zur Beseitigung der an den gärtnerischen Anlagen und Einrichtungen entstandenen Schäden.

Die Zahl der Beerdigungen betrug 1906, im täglichen Durchschnitt etwas mehr als fünf.

In den Leichenhallen wurden (für eine bis vier Nächte) aufbewahrt und zwar:

in den Einzelkammern.	90,
im oberen Saale erster Klasse .	204,
im oberen Saale zweiter Klasse	62.

Die (unentgeltliche) Benutzung der unteren Säle der Halle wurde in nur vereinzelten Fällen in Anspruch genommen.

Aus der Friedhofskapelle wurden 134, aus den Nebenräumen derselben 37 Leichen mit besonderen Feierlichkeiten beigesetzt.

Für dauernde Unterhaltung von Gräbern wurden 600 Mk. vereinnahmt; dieser Betrag wurde gleich den für solche Zwecke in den Vorjahren eingegangenen 3700 Mk. zinsbar belegt.

4. Einnahme und Ausgabe der Friedhofskasse im Jahre 1891:

Einnahme.

Kap.	Gegenstand	Soll		Ist		Mehr		Weniger	
		Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
I	Für Anfertigung der Gräber . . .	6 745	—	6 451	17	—	—	293	83
II	„ Leichenbeförderung	15 292	50	15 777	50	485	—	—	—
III	„ Nummernsteine	1 525	—	1 588	—	63	—	—	—
IV	Abgabe an die Schule	7 570	—	7 187	75	—	—	382	25
V	Für Anweisung und Verleihung von Grabstellen zur Beisetzung von Todten, welche einer hiesigen Stadtkirche nicht angehörig waren	900	—	1 607	95	707	95	—	—
VI	Für Benutzung der Leichenhalle .	1 250	—	996	50	—	—	253	50
VII	„ Benutzung der Kapelle . . .	4 000	—	4 143	—	143	—	—	—
VIII	„ Erdarbeiten zur Fundamentierung von Denkmälern . . .	1 500	—	1 254	89	—	—	245	11
IX	Für erste Einrichtung von Grabhügeln	13 780	—	13 523	36	—	—	256	64
X	Für Unterhaltung von Gräbern .	4 250	—	4 965	25	715	25	—	—
XI	Zinsen für belegte Kapitalien . .	140	—	64	75	—	—	75	25
XII	Sonstige Einnahmen	9 547	50	15 103	72	5556	22	—	—
	Summe	66 500	—	72 663	84	7670	42	1506	58
	Davon ab	—	—	—	—	1506	58	—	—
	Rithin Mehr-Einnahme	—	—	—	—	6163	84	—	—

Ausgabe.

Kap.	Gegenstand	Soll		Ist		Mehr		Weniger	
		Mr.	Pfg.	Mr.	Pfg.	Mr.	Pfg.	Mr.	Pfg.
I	Gehälter, Remuneration und Löhne	20 000	—	20 862	84	862	84	—	—
II	Büreaubedürfnisse	250	—	51	95	—	—	198	05
III	Für Heizung	1 100	—	1 165	45	65	45	—	—
IV	" Wasser	100	—	100	—	—	—	—	—
V	Aufwendung für die Gebäude einschl. Grundsteuer u. Brandversicherung	1 391	50	5 007	42	3615	92	—	—
VI	Aufwendung für Mobiliargegen- stände	340	—	189	09	—	—	150	91
VII	Für Erhaltung der Gärtnerei und des Friedhofs, einschl. der Land- pacht und für Ankauf von Tuff- steinen	7 270	—	10 777	51	3507	51	—	—
VIII	Erhaltung von Gräbern gegen Ka- pitalzahlung	50	—	57	50	7	50	—	—
IX	Für Nummernsteine	1 600	—	1 041	50	—	—	558	50
X	" Leichenbeförderung	14 727	50	12 710	05	—	—	2017	45
XI	Abgabe an die Schule	5 400	—	5 400	—	—	—	—	—
XII	Amortisation	1 500	—	1 500	—	—	—	—	—
XIII	Zinsen	12 060	—	12 060	—	—	—	—	—
XIV	Verschiedene Ausgaben	711	—	1 140	53	429	53	—	—
	An belegten Kapitalien (in der Ein- nahme unter Kap. X verrechnet).	—	—	600	—	600	—	—	—
	Summe	66 500	—	72 663	84	9088	75	2924	91
	Davon ab.	—	—	—	—	2924	91	—	—
	Mithin Mehr-Ausgabe	—	—	—	—	6163	84	—	—

5. Schließung der Einzelfriedhöfe. Die Ueberleitung des Begräbnißwesens in die durch die Centralfriedhofsanlage geschaffenen neuen Verhältnisse war, da man hierbei mit subjektiven Empfindungen und individuellen Anschauungen zu rechnen hatte, eine besonders schwierige. Davon ausgehend, daß man das Gefühl des Einzelnen nur insoweit, als mit dem höherstehenden Interesse der Gesamtheit verträglich, schonen dürfe, wurden, und zwar bereits im Jahre 1884, die nachstehenden Uebergangsbestimmungen beschlossen und bekannt gemacht:

„Mit dem Tage der Eröffnung des Centralfriedhofs werden die Einzelfriedhöfe der Stadtkirchengemeinden geschlossen. Nach diesem Termine dürfen auf Einzelfriedhöfen nur noch die Leichen

derjenigen Personen beigesetzt werden, für welche eine Grabstelle entweder

- a) in der Vergangenheit bereits reservirt worden ist, oder aber
- b) bis zur Schließung der Einzelfriedhöfe annoch erworben wird.

Der Erwerb einer Grabstelle wird fortan nur in solchen Fällen, wo der Ehegatte eines Vorverstorbenen für sich einen freien Platz neben dem Grabe des letzteren zu erhalten wünscht, und auch dann nur mit dem Vorbehalte gestattet, daß der Anspruch auf den erworbenen Platz verfalle, wenn derselbe bis zum 31. Dezember 1894 unbenutzt geblieben sein sollte.“

5. Bugenhagen-Denkmal.

Der im Jahre 1883, gelegentlich der Lutherfeier, zum Behuf der Errichtung eines monumentalen Denkzeichens der Reformation — Errichtung einer Bildsäule des Dr. Johann Bugenhagen — durch Sammlungen bei den Festgottesdiensten, durch Ueberschüsse zweier Kirchenkonzerte und eines öffentlichen Vortrages in Höhe von 3843,07 Mk. zusammenbrachte und im folgenden Jahre aus derzeitigen Ueberschüssen der Stadtkasse um 10 000 Mk. verstärkte Fonds hat sich unter der Verwaltung des Kirchenkassenkollegiums durch nachträgliche Zuwendung des Ertrages einer vom Evangelischen Bunde veranstalteten Feier und namentlich durch Kapitalisirung der aufgelaufenen Zinsen bis zum Schlusse des Jahres 1891 auf 16 474 Mk. erhöht. Das Denkmalstomitee hat im Jahre 1888 ein vom Professor Schermeier hier selbst entworfenes Modell zu der Bildsäule für 1000 Mk. erworben; das Denkmal selbst aber, zu 29 500 Mk. veranschlagt, harret noch der Ausführung.

VII. Unterrichts- und Bildungswesen.

1. Besuchsziffern der öffentlichen Unterrichtsanstalten und der Privatschulen (zu Anfang der Schuljahre 1887 und 1891).

Bezeichnung der Schulen	1887		1891	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
a) städtische Bürgerschulen	5477	4909	5963	5442
b) städtische Oberrealschule	488	—	509	—
c) städtische höhere Mädchenschule	—	474	—	543
d) städtische Mädchenschule	—	526	—	558
e) Katholische Schule	192	196	305	255
f) Waisenhauschule	417	416	348	343
g) Garnisonsschule	144	155	122	136
h) Gymnasium Martino-Catharineum	284	—	265	—
i) Staatliches Realgymnasium	263	—	315	—
k) Neues Staatliches Gymnasium	547	—	525	—
l) Privatschule des Dr. Zahn	128	—	387	—
m) Tolle'sche Privat-Mädchenschule	—	124	—	196
n) Morich'sche Privat-Mädchenschule	—	121	—	99
Im Ganzen	7940	6921	8739	7572

Es wurden ferner die nachgenannten Bildungsanstalten, als:

- das städtische Lehrerinnenseminar 1887 von 15 und 1891 von 12 Schülerinnen,
- das staatliche Lehrerseminar 1887 von 61 und 1891 von 76 Zöglingen,
- die Herzogliche Technische Hochschule zu Ende 1887 von 139 Studirenden und 69 Zuhörern, zu Ende 1891 von 237 Studirenden und 52 Zuhörern

befucht.

2. Das Schulwesen der Stadt.

a) Allgemeines.

1. Die 1886 eingerichtete Ueberwachung der Heizungs- und Lüftungsanlagen in den städtischen Schulen durch einen besonderen technisch gebildeten Beamten hat sich bewährt. Durch diese Einrichtung

ist Sorge getragen, daß eine ordnungsmäßige Bedienung sämtlicher Anlagen stattfindet und somit die beabsichtigte Wirkung derselben nach Möglichkeit erreicht wird.

Die Beaufsichtigung erstreckt sich auf den rechtzeitigen Beginn der Heizung, zu welchem Zwecke Kontroluhren angeschafft sind, auf den Brennmaterialverbrauch unter Berücksichtigung der Temperatur der Außenluft und der dabei erzielten Heizwirkung in den Klassen, auf die regelmäßige Reinigung der Heizapparate und Luftkanäle von Staub, auf den sachgemäßen Gebrauch der zur Luftbefeuchtung getroffenen Einrichtungen, auf die bauliche Instandhaltung sämtlicher Anlagen und endlich auf die Lieferung von Brennmaterialien nach Maß und Beschaffenheit.

Die regelmäßige und gewissenhafte Ausübung dieser Aufsicht hat dazu beigetragen, die Wirkung der Heizanlagen stetig zu verbessern, an ihnen aufgetretene Mängel baldigst zu beseitigen und dadurch die Reparaturkosten zu vermindern, die Benachtheiligung bei Brennmateriallieferungen nach Möglichkeit zu verhindern und den Gesichtskreis für neue Anlagen zu erweitern.

2. Die Gehaltsverhältnisse des Lehrpersonals bei den städtischen gehobenen Schulen bestimmen sich nach folgenden im Jahre 1890 revidirten Normen:

- a) die Schuldirektoren beziehen ein Anfangsgehalt von 4200 Mk.; dasselbe steigt nach Ablauf von je drei Jahren um 400 Mk. bis zum Höchstbetrage von 6600 Mk.;
- b) die akademisch gebildeten Lehrer (an der Oberrealschule und der Höheren Mädchenschule) beziehen ein Anfangsgehalt von 2400 Mk.; dasselbe steigt alle drei Jahre bis zum Gehaltsjahre von 3600 Mk. um jährlich 400 Mk., später bis zur Erreichung des Höchstbetrages von 5400 Mk. um jährlich 300 Mk.;
- c) diejenigen pro rectoratu geprüften Lehrer, die als Rektoren berufen sind, beginnen mit einem Gehalte von 2400 Mk., welches alle drei Jahre um 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3900 Mk. steigt, unter bestimmten Voraussetzungen aber bis 4200 Mk. erhöht werden kann;
- d) die seminaristisch gebildeten Lehrer beginnen mit 1600 Mk.; erhalten von drei zu drei Jahren 200 Mk. Zulage bis zu 3200 Mk. und nach weiteren drei Jahren 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3300 Mk.;

- e) die ordentlichen Lehrerinnen (an den beiden Mädchenjulen) haben ein Anfangsgehalt von 1200 Mk.; dasselbe steigt alle drei Jahre bis 1600 Mk. um je 150 Mk.; von da an bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk. um je 100 Mk.;
- f) die Fachlehrerinnen beginnen mit 1000 Mk. und erhalten nach Ablauf von je drei Jahren 100 Mk. Zulage bis zum Höchstgehalte von 1400 Mk.

Die Gehaltsverhältnisse des Lehrpersonals bei den Bürgerjulen sind durch die neue Dienstordnung von 1891 folgendermaßen geordnet:

- a) der Schuldirektor bezieht ein Anfangsgehalt von 4200 Mk.; dasselbe steigt nach Ablauf von je drei Jahren um 400 Mk. bis zum Höchstbetrage von 6600 Mk.;
- b) die Schulinspektoren erhalten ein Jahrgehalt von 3000 Mk.; dasselbe steigt nach Ablauf von je drei Jahren um 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 4500 Mk.;
- c) die ordentlichen Lehrer beginnen mit einem Jahrgehalle von 1350 Mk.

Dieses Gehalt wird nach Ablauf

des 3. Dienstjahres auf	. . .	1650 Mk.
" 6. "	" . . .	1900 "
" 9. "	" . . .	2150 "
" 12. "	" . . .	2350 "
" 15. "	" . . .	2550 "
" 18. "	" . . .	2700 "
" 21. "	" . . .	2850 "
" 24. "	" . . .	3000 "
" 27. "	" . . .	3100 "

erhöht;

- d) die ordentlichen Lehrerinnen beziehen ein Anfangsgehalt von 1200 Mk.; dasselbe steigt bei denjenigen Lehrerinnen, welche die Schulamtsprüfung erster Klasse bestanden haben, nach Ablauf von vier Dienstjahren auf 1350 Mk., nach acht Jahren auf 1500 Mk., nach zwölf Jahren auf 1600 Mk. und nach sechzehn Jahren auf 1700 Mk.; wohingegen das Dienstgehalt der Lehrerinnen zweiter Klasse auf dieselben Sätze nach Ablauf von je fünf Jahren erhöht wird;
- e) die Fachlehrer beziehen als Gehalt für jede wöchentliche Unterrichtsstunde jährlich (das Schuljahr zu 40 Wochen gerechnet) 50 Mk.; dieses Gehalt wird nach Ablauf von je vier Dienst-

jahren um jährlich 5 Mk. bis zum Höchstbetrage von jährlich 80 Mk. erhöht;

- f) die Fachlehrerinnen erhalten bei der Anstellung für jede wöchentliche Unterrichtsstunde jährlich 32 Mk. und nach Ablauf von je vier Dienstjahren für jede wöchentliche Stunde jährlich eine Zulage von 4 Mk. bis zum Höchstbetrage von jährlich 48 Mk.

b) Die Oberrealschule.

Nachdem der Lehrgang dieser im Jahre 1873 als Realschule zweiter Ordnung errichteten Anstalt im Jahre 1885 von 7 Jahren auf 9 Jahre durch Einrichtung einer neuen Klasse mit zweijährigem Lehrkursus verlängert worden war, steigerte sich der Zubrang zu derselben auch während der Berichtsperiode so erheblich, daß bei der alljährlichen Aufnahme eine größere oder geringere Zahl von angemeldeten Schülern wegen Mangels an Platz zurückgewiesen werden mußte. Es wurde hierbei der Grundsatz befolgt, zunächst die Söhne einheimischer Eltern zu berücksichtigen; es kam jedoch mehrfach vor, daß auch diese nicht unterschiedslos aufgenommen werden konnten. Es hat sich darnach die Zahl der auswärtigen Schüler von Jahr zu Jahr verringert; wie solches die nachstehende Vertheilung der Schüler nach dem Wohnorte ihrer Eltern ersehen läßt:

	In der Stadt Braun- schweig	Im Herzogthume	Außerhalb des Herzog- thums, aber im Deutschen Reiche	Außerhalb des Deutschen Reiches	Im Ganzen
1887	371	84	16	7	478
1888	373	81	16	4	474
1889	369	76	14	2	461
1890	369	66	23	2	460
1891	392	62	21	3	478

Die erste Reifeprüfung fand im Frühjahr 1887 statt; auf Grund derselben wurde die Anstalt unterm 16. November 1887 vom Reichskanzler als Oberrealschule anerkannt. Die Reifeprüfung wurde bestanden: 1887 und 1888 von je 4, 1889 von 1, 1890 von 6 und 1891 von 2 Primanern.

Zu Ostern 1887 wurde für sämtliche Klassen ein einheitlicher Schulgeldsatz, 80 Mk. für das Jahr, eingeführt.

An der Schule wirkten im Jahre 1891, neben dem Direktor, 11 wissenschaftlich und 7 seminaristisch gebildete Lehrer; unter den letzteren 3, die die Rektorprüfung bestanden haben. Daneben unterrichtete 1 Hilfslehrer.

Die Zahl der Schüler betrug beim Beginne des Sommerhalbjahres: I 7, II B 27, II A 26, Ober-III B 31, Ober-III A 32, Unter-III B 42,

Unter = III A 41, IV B 44, IV A 45, V B 46, VA 45, VI B 42, VIA 50; im Ganzen 478.

Die vom Schulvorstande bewilligten Schulgelderlasse und Ermäßigungen betrugen im Jahre 1891 mit Einschluß der reglementarischen Befreiungen 3,08 % des Sollbetrages des Schulgeldes der Realschule.

Der Executionsetat der Schulkasse vom Jahre 1891 ergab folgendes Resultat:

Einnahme.

Voranschlag		Gegenstand der Einnahme	Wirkliche Einnahme	
Mk.	Pfg.		Mk.	Pfg.
35 344	—	Schul- und Einführungsgelder	37 164	—
270	—			
7 335	41	Vertragsmäßige Einnahmen von den Kirchen und aus Legaten	7 335	41
36 400	—	Zuschuß aus der Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme	38 215	25
—	—	An Verschiedenem in ex monitum	18	70
79 349	41	Insgesamt . . .	82 733	36

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe	Wirkliche Ausgabe	
Mk.	Pfg.		Mk.	Pfg.
69 805	—	Gehälter und Remunerationen	71 612	50
1 800	—	Lehrmittel	1 879	64
600	—	Drucksachen	138	10
2 562	97	Bau- und Reparaturkosten	3 934	73
530	—	Mobiliar	515	84
3 722	—	Oekonomie	3 898	75
329	44	Verschiedene kleinere Ausgaben einschl. 11 Mk. ex monit.	753	80
79 349	41	Insgesamt . . .	82 733	36

Die Ausgabe zu 82 733,36 Mk. auf 478 Schüler vertheilt, ergibt für den Kopf einen Aufwand von 173,08 Mk.; der Zuschuß der Stadtkasse beträgt für den Kopf des Schülerbestandes 79,95 Mk.

c) Die städtische höhere Mädchenschule.

Diese Anstalt hat sich während der Berichtsperiode einer stetigen, ruhigen Weiterentwicklung auf der durch das Regulativ vom Jahre 1880 gegebenen Grundlage zu erfreuen gehabt. Die Schülerinnenzahl, welche 1881 infolge der Errichtung der städtischen Mädchenschule von 446 bis auf 349 gesunken war, begann mit der zunehmenden Einwohnerzahl und mit dem zunehmenden Wohlstande allmählig wieder zu wachsen, sodaß schon

im Jahre 1884 zu den bestehenden zehn Stufenklassen eine Parallelklasse eingerichtet und damit der Grund zu einer neuen zehnklassigen Schule gelegt wurde, die in organischem Zusammenhange mit der alten Schule geblieben ist, sich aber dadurch von letzterer unterscheidet, daß der Beginn des Schuljahres bei dieser auf Ostern, bei jener auf Michaelis festgesetzt worden ist. Am Ende der Berichtsperiode bestanden neun Michaelisklassen und mit der voraussichtlich um Michaelis 1892 einzurichtenden 1. Klasse wird die Doppelschule fertig gestellt sein. Da das der höheren Mädchenschule eingeräumte Gebäude auf nur zehn Klassen eingerichtet ist, so mußten diese neuen Klassen vorläufig in ermietheten Räumen untergebracht werden, bis für die städtische Mädchenschule, welche das der höheren benachbarte Gebäude benutzte, ein neues Heim beschafft war. Das geschah im Jahre 1888, sodaß nunmehr die höhere Mädchenschule die freigewordenen Räume des alten Schulgebäudes, das außer dem Zeichen- und Turnsaale, außer zwei Lehrerzimmern und einem Direktorzimmer noch elf Klassenräume enthält, für ihre Zwecke benutzen konnte.

Die Schülerinnenzahl betrug in den Jahren 1887, 1888, 1889, 1890 und 1891 zu Anfang des Sommerhalbjahres 474, 496, 499, 506 und 543, und zwar im letzten Jahre in Klasse X 32, Xb 27, IX 29, IXb 30, VIII 36, VIIIb 25, VII 24, VIIb 38, VI 23, VIb 29, V 27, Vb 22, IV 40, IVb 32, III 31, IIIb 31, II 34, I 33; zusammen 543.

Am Schlusse der Berichtsperiode bestand der Lehrkörper der Schule neben dem Direktor aus zwölf Lehrern, zwölf Lehrerinnen, einem Hilfslehrer und zwei Hilfslehrerinnen.

Im Jahre 1891 betrugen die vom Schulvorstande bewilligten Schulgelberlasse mit Einschluß der reglementarischen Befreiungen 4,71 % des Sollbetrages des Schulgeldes.

Nach dem Exekutionssatz für 1891 gestaltete sich die Einnahme und Ausgabe der Schule wie folgt:

Einnahme.

Vorantrag		Gegenstand der Einnahme	Wirkliche Einnahme	
mt.	flg.		mt.	flg.
41 732	—	Schul- und Einführungsgelder	43 064	—
5 000	—	Fixirter Beitrag des Lehrerinnen-Seminars zu den Lehrergehalten, für Heizung und Erleuchtung usw.	5 000	—
29 100	—	Zuschuß der Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme .	29 933	90
—	—	Entschädigung für Benutzung von Schullotalen zu Unterrichtszwecken Dritter	60	—
75 832	—	Insgesammt	78 057	90

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe	Wirkliche Ausgabe	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
61 020	—	Gehälter und Remunerationen	60 779	75
3 833	08	Pensionen	4 308	50
1 200	—	Lehrmittel	725	54
300	—	Druckfachen	638	40
3 073	80	Aufwendungen auf die Gebäude	5 534	46
516	—	Mobilar	370	03
5 698	67	Defonomie	5 435	42
190	45	Verschiedene Ausgaben	265	80
75 832	—	Zusammen	78 057	90

Diese Ausgabe zu 78 057,90 Mt. auf 543 Schülerinnen verteilt, ergibt für den Kopf einen Aufwand von 143,75 Mt.; der Zuschuß der Stadtkasse betrug für den Kopf 55,12 Mt.

d) Das Lehrerinnen-Seminar.

Diese mit der höheren Mädchenschule verbundene Anstalt mit dreijährigem Kursus zählte beim Beginn des Sommerhalbjahres von 1887: 15, von 1888: 14, von 1889: 14, von 1890: 12 und von 1891: 12 Zöglinge. Von denselben haben Ostern 1888: 6, 1889: 5, 1890: 3 und 1891: 3 Schülerinnen die Prüfung für Lehrerinnen und Erzieherinnen erster Klasse vor der hiesigen Prüfungskommission bestanden.

Die Kosten des Seminars im Jahre 1891 sind aus nachstehendem Rechnungsabschlusse ersichtlich:

Einnahme.

Voranschlag		Gegenstand der Einnahme	Wirkliche Einnahme	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
1000	—	An Schulgeldern	1020	—
4100	—	„ Zuschüssen zur Deckung der Fehlsomme des Etats:		
		a) aus der Klosterreinertragskasse	2086	48
		b) aus der Stadtkasse	2086	48
5100	—	Zusammen	5192	96

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe	Wirkliche Ausgabe	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
4800	—	Lehrergehälte	4800	—
200	—	Heizung, Beleuchtung, Wasserverbrauch	200	—
100	—	Verschiedenes	91	60
5100	—	Zusammen	5091	60

Die Ausgabe, auf zwölf Schülerinnen vertheilt, ergiebt für den Kopf einen Aufwand von 424,30 Mk.; der Zuschuß der Stadtkasse, welcher sich wegen des Ueberschusses von 101,36 Mk. um 50,68 Mk. vermindert und nur 2035,80 Mk. beträgt, beläuft sich für den Kopf auf 169,65 Mk.

e) Städtische Mädchenschule.

Im Jahre 1887 begann der Bau eines neuen Schulgebäudes für die achtstufige, im Jahre 1880 gegründete Anstalt; derselbe wurde so gefördert, daß er zu Michaelis 1888 fertiggestellt war. Das Gebäude ist dreistöckig und sammt den Treppen massiv hergerichtet, die Korridore sind gewölbt. Für den Spielplatz verblieb eine Gesamtfläche von 14,3 a. Das Schulhaus enthält 17 Klassenzimmer, eine Klasse für den physikalischen Unterricht mit physikalischem Kabinett, einen Zeichenaal mit Modellzimmer, ein Dienstzimmer für den Direktor nebst Vorzimmer, ein Zimmer für die Lehrer und eins für die Lehrerinnen, ein Bibliothekzimmer, ein Konferenzzimmer und eine Bedellenwohnung. Auf dem Schulhofe ist eine Turnhalle erbaut.

Der Bauplatz hat 141 000 Mk., die Bauausführung mit Einschluß der Aufwendungen für Subsellien und Turngeräthe 285 631 Mk. gekostet. (Vergl. Abschnitt IV unter 1 b.)

Während im Jahre 1887 die Zahl der Schülerinnen 526 betrug und auf acht Hauptklassen und sechs Parallellassen sich vertheilte, bezifferte sie sich im Jahre 1891 auf 558, die sich, nachdem in letzterem Jahre der Doppelaufbau der Schule vollendet war, folgendermaßen auf die einzelnen Klassen vertheilten:

Klasse VIII P 30, VIII 30, VII P 28, VII 27, VI P 32, VI 31, V P 40,
" V 41, IV P 46, IV 46, III P 40, III 41, II P 34, II 35, I P 29, I 28.

An der Anstalt sind außer dem Direktor neun Lehrer und zehn Lehrerinnen fest angestellt; außerdem unterrichten an ihr drei remuneratorisch besoldete Hilfslehrerinnen und ein Hilfslehrer.

Die vom Schulvorstande im Jahre 1891 bewilligten Schulgelderlasse betrugen, mit Einschluß der reglementarischen Befreiung 5,23 % des Sollbetrages des Gesamtschulgelbes. Die Schulkassenrechnung für das Jahr 1891 schloß ab wie folgt:

Einnahme.

Voranschlag		Gegenstand der Einnahme	Wirkliche Einnahme	
Mk.	Fig.		Mk.	Fig.
31 482	—	An Schul- und Einführungsgeldern	32 830	50
21 800	—	Zuschuß der Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme	22 235	16
—	—	An Verschiedenem	—	—
53 282	—	Insgesamt	55 065	66

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe	Wirkliche Ausgabe	
Mk.	Pfg.		Mk.	Pfg.
46 327	50	Gehälter und Remunerationen	46 960	—
1 200	—	Lehrmittel	901	73
400	—	Druckfachen	452	30
607	87	Aufwendungen auf die Gebäude	1 719	89
124	—	Mobiliar	38	54
4 168	50	Ökonomie	4 623	91
454	13	Verschiedene Ausgaben und ex monitum	369	29
53 282	—	Zusammen	55 065	66

Diese Ausgabe zu 55 065,66 Mk., auf 558 Schülerinnen verteilt, ergibt für den Kopf einen Aufwand von 91,52 Mk.; der Zuschuß der Stadt betrug für den Kopf 39,13 Mk.

f) Die Bürgerschulen.

Die Gliederung der städtischen Bürgerschulen in mittlere und untere hat sich auch in dem abgelaufenen Zeitraume als zweckmäßig erwiesen. Da das Abgrenzen der Lehrziele, das ganze Unterrichtsverfahren, das Fortschreiten der Kinder im Wissen und Können wesentlich bedingt ist von der Zeitdauer und Regelmäßigkeit des Schulbesuches, von der für die geistige Ausbildung zur Verfügung stehenden Zeit und Kraft, von der durch das Elternhaus gewährten Anregung zu geistiger Thätigkeit und von der Vorbereitung für den Eintritt in die Schule durch die Familie, so ist die Gliederung der Bürgerschulen in untere und mittlere eine ganz naturgemäße und zweckentsprechende. Auf beide Gattungen von Schulen ist fortdauernd in Bezug auf die Schulgebäude, die Lehrkräfte und die Lehrmittel in gleicher und ausreichender Weise gesorgt; auch ist durch die Einrichtung, wonach Kinder aus der obersten Klasse einer unteren Bürgerschule auf Antrag für die Dauer ihres letzten Schuljahres schulgeldfrei in eine mittlere Bürgerschule aufgenommen werden, Fürsorge getroffen, daß von den wirklich Begabten eigentlich niemand durch die Ungunst der Verhältnisse verhindert werde, diejenige Bildungsstufe zu erreichen, für welche er befähigt ist.

Mit der in den Vorjahren begonnenen Einrichtung getrennter mittlerer Knaben- und Mädchenbürgerschulen ist inzwischen fortgefahren, da dieselbe nicht nur für Unterricht und Erziehung der Kinder bedeutende Vortheile darbietet, sondern auch eine angemessene Verwendung der Lehrer und Lehrerinnen und eine zweckentsprechende Ausnutzung der Schulzeit und

der Schulräume ermöglicht. Voraussichtlich wird Ostern 1894 diese Trennung der mittleren Bürgerschulen nach den Geschlechtern durchgeführt sein.

Das Schuljahr beginnt regelmäßig Ostern. Der aus vielen Gründen ebenso wünschenswerthe wie nützliche und in den großen Schulhäusern so leicht einzurichtende Anfang desselben auch zu Michaelis wird erst dann möglich sein, wenn neben der Osterkonfirmation auch eine solche zu Michaelis gestattet sein wird.

Die Lehrverfassung der Schulen hat nur diejenigen Abänderungen erfahren, welche durch die inzwischen gemachten Erfahrungen und durch die Rücksicht nicht nur auf die gegenwärtigen Zeit- und Lebensverhältnisse, sondern auch auf die gesicherten Ergebnisse der heutigen Schulpraxis nothwendig geworden waren.

In den unteren Bürgerschulen und der Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder ist seit dem Schuljahre 1890 durch die gänzliche Gewährung aller Unterrichtsmittel die gesamte Schularbeit in ganz erheblicher Weise begünstigt und bei den Kindern die Lerngelegenheit gefördert, auch sind dadurch manche unliebsame Vorkommnisse, unter denen stets die betreffenden Kinder zu leiden hatten, verhindert worden. Die städtischen Behörden haben nämlich beschlossen, hehuf Erlangung des den Gemeinden durch das Gesetz vom 10. April 1890 Nr. 12 bezw. durch die zwischen der Landesregierung und der Landesversammlung getroffenen Vereinbarung in Aussicht gestellten Staatszuschusses in den mittleren Bürgerschulen die seit herigen Schulgeldsätze mit dem unterm 9. November 1880 erlassenen Regulative über Schulgelderlasse und Ermäßigungen unverändert beizubehalten, in den unteren Bürgerschulen aber und in der Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder das jährliche Schulgeld von 5 Mk. auf 4 Mk. herabzusetzen und auch diesen ermäßigten Satz in den Fällen, wo mehrere Kinder derselben Familie die genannten Schulen besuchen, nur von dem jüngsten Schulkinde zu erheben, außerdem den Bezirksarmenkommissionen die Befugniß zu belassen, auch noch anderweitige Befreiungen und Ermäßigungen für einzige und erste Kinder derselben Eltern zu bewilligen, endlich aber sämmtlichen Schulkindern die Unterrichtsmittel unentgeltlich zu liefern.

Die Jugendspiele sind nur soweit in den Unterrichtsplan der Bürgerschulen aufgenommen, als die Kinder innerhalb der Schulpausen Gelegenheit und Anregung zu jugendlichen Spielen erhalten. Außerdem sind in denjenigen Schulen, in denen solches ohne Störung des Unterrichts möglich ist, solche Spiele aufgenommen, welche auf den Schulhöfen betrieben werden dürfen. Auch sind stets von einzelnen Schulen, die in der Nähe freier

Plätze liegen, Klassenweise an freien Sommernachmittagen unter Aufsicht der Lehrer Schuls Spiele betrieben worden.

Der Einrichtungsplan der Hilfsschule für schwachbefähigte Kinder machte Oſtern 1890 die Schaffung einer vierten aufsteigenden Klasse nothwendig. Die Schule ist inzwischen von zahlreichen Schulmännern und Aerzten Deutschlands und des Auslandes besichtigt worden. Auch haben die obersten technischen Leiter der Volksschulen zu Frankfurt a. M., Hannover, Kassel und Kiel von den gesammten Verhältnissen der hiesigen städtischen Bürgerschulen Kenntniß genommen.

Die hier im Jahre 1883 begonnenen Unterrichtskurse für sprachfranke (stotternde oder stammelnde) Kinder haben in vielen Städten Deutschlands Nachfolge gefunden. Im Jahre 1888 haben an denselben 35 Kinder mit günstigem Erfolge theilgenommen. Da die Lehrer an der hiesigen Taubstummenanstalt inſolge der an derselben durchgeführten Neuorganisation durch ihr Hauptamt vollständig in Anspruch genommen werden, und da über die Heranziehung geeigneter Bürgerschullehrer zur Ertheilung dieser heilsamen Kurse bislang eine Vereinbarung nicht hat erzielt werden können, so hat einstweilen von der Abhaltung neuer Kurse Abstand genommen werden müssen.

Der von den Stadtgeistlichen auf Vorstellung sämmtlicher Schuldirigenten im Herbst 1890 unternommene Versuch, den Konfirmandenunterricht in zwei wöchentlichen Stunden an zwei Wochentagen das ganze Winterhalbjahr hindurch zu ertheilen, hat eine dauernde Einrichtung nicht zur Folge gehabt. Es ist der gedachte Unterricht wiederum mit fünf bis sechs wöchentlichen Stunden auf das Ostervierteljahr beschränkt worden; indessen haben die Geistlichen von zuständiger Stelle die Weisung erhalten, den Konfirmandenunterricht für die Knaben fortan in die Morgenstunden von 8 bis 9 Uhr zu verlegen, während in den betreffenden Schulklassen auf die Zeit von 8 bis 9 Uhr Vormittags Religions- oder solche Stunden gelegt werden, welche für eine etwaige Veretzung eines Schülers in eine höhere Klasse wenig oder garnicht ins Gewicht fallen.

Nachdem im Jahre 1890 die Oberaufsicht und die Disziplinarverhältnisse der Lehrer an Gemeindeschulen durch Landesgesetz neu geordnet waren, hat die Stadtverwaltung nach Anhörung des Schulvorstandes die im Laufe der Jahre mehrfach abgeänderten Bestimmungen über die Begründung des Schuldienstes, über die aus demselben hervorgehenden Rechtsverhältnisse und über die Auflösung des Dienstverbandes in der „Dienstordnung für die Lehrer an den Bürgerschulen der Stadt Braunschweig“ vom 11. Mai 1891 zusammengestellt. Gleichzeitig sind durch diese

Ordnung die Gehaltsverhältnisse der Lehrer in einer den Anforderungen und Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Weise neu geordnet. Auch kann dieser Dienstordnung gemäß fortan der Stadtmagistrat zu provisorischer Verwaltung von Lehrerstellen geeignete Anwärter oder Anwärterinnen mit Genehmigung des Herzoglichen Konsistoriums für eine bestimmte Zeitdauer auf Probe und unter Zusicherung des Vorschlages zur Anstellung nach gut bestandener Probezeit und in vorausgesetzter Zurücklegung des 25. Lebensjahres annehmen. Die feste Anstellung der Lehrer ist überhaupt fortan von der Zurücklegung desselben Lebensjahres abhängig gemacht worden.

Der gesammte Lehrkörper bestand im Jahre 1887 aus 1 Direktor, 11 Schulinspektoren, 152 Lehrern, 34 Lehrerinnen, 3 Zeichenlehrern, 8 Aushilfslehrern, 18 Nadelarbeitslehrerinnen; im Jahre 1891 dagegen waren vorhanden 1 Direktor, 12 Schulinspektoren, 179 Lehrer, 37 Lehrerinnen, 3 Zeichenlehrer, 9 Aushilfslehrer, 17 Nadelarbeitslehrerinnen und 1 Turnlehrerin.

In Ausführung des Konsistorialerlasses vom 2. April 1889 sind im Jahre 1890 zum ersten Male viele Kinder, welche erst zwischen dem 1. Mai und 31. Oktober des betreffenden Jahres das 14. Lebensjahr zurückgelegt und die erste Klasse nicht erreicht hatten, nicht zum Konfirmandenunterricht zugelassen, sodaß sie noch ein volles Jahr hindurch die Schule besuchen mußten. Im folgenden Jahre ist diese Maßregel noch strenger ausgeführt worden. Dieselbe gereicht den noch körperlich oder geistig oder in beiden Beziehungen schwach entwickelten Kindern zum Segen und veranlaßt viele Eltern, ihren Kindern das heilige Anrecht an eine unverkürzte Schulzeit nicht zu verkümmern. In Fällen größter Bedürftigkeit ist einzelnen minderjährigen Kindern die Erlaubniß zum Besuche des Konfirmandenunterrichts ertheilt worden.

Die Herzog-Leopoldstiftung (Knabenbewahranstalt), welche bekanntlich den Zweck verfolgt, schulpflichtige Knaben solcher Eltern, welche den Tag über außer dem Hause arbeiten und sich deshalb nicht ausreichend um ihre Kinder kümmern können, während eines Theiles der schulfreien Zeit zu beaufsichtigen, nützlich zu beschäftigen und theilweise auch zu speisen, unterhält drei große Anstalten in den hierzu unentgeltlich zur Verfügung gestellten unteren Bürgereschulen an der Maschstraße, Sidonien- und Leonhardstraße. Dieselben sind für die sittliche Haltung zahlreicher Kinder und deren Eltern von der größten Bedeutung geworden und wirken höchst segensreich; sie werden nicht nur von den städtischen Behörden mit jezt jährlich 1000 Mk., sondern auch von der Landesregierung unterstützt.

Auch der Sparverein für Konfirmanden und die Sommerpflege kränklicher armer Schulkinder haben fortdauernd mit Erfolg und Nutzen gewirkt. Der erstere Verein unterhielt im Jahre 1891 114 Sammelstellen und hatte einen Bestand von 9140 Kindern. Der Spar-
 schatz betrug 126 180,80 Mk., die zurückgezahlten Spareinlagen beliefen sich auf 79 723,02 Mk., außerdem sind aus den Ueberschüssen des Verwaltungsschatzes 5709 Mk. behufs außerordentlicher Unterstützung würdiger und bedürftiger, aber dem Vereine angehörender Konfirmanden verwilligt worden. Der Verein besaß ein Vermögen von 437 753,69 Mk. Der Verein für die Sommerpflege hat im Jahre 1891 130 kränkliche arme Kinder theils in die Heilanstalt für skrophulöse Kinder in Harzburg, theils nach Hahnenflee und Wildemann auf die Dauer von vier Wochen ausgesandt und die Summe von 4892,25 Mk. verausgabt. Er erfreut sich jährlich eines Zuschusses seitens der städtischen Behörden und des Herzoglichen Staatsministeriums, sowie Sr. Königl. Hoheit des Regenten.

Im Winter 1890 trat die Hauswaldt'sche Stiftung zur Unterstützung armer Kinder ins Leben. Infolgedessen erhielten 76 der allerärmsten Schulkinder, denen es am Morgen an ausreichender Nahrung mangelte, oder welche nur dürftig mit solcher versehen waren, „eine große Tasse Kaffee und zwei Weißbrote.“ Der Stadtmagistrat hatte die zur Anschaffung der Geräthe erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt. An 64 kalten Wintertagen wurden 414,78 Mk. verausgabt; auf den Kopf eines jeden Kindes entfielen 5,45 Mk.

Da in dem abgelaufenen Zeitraume die Anzahl der Schulkinder fortdauernd im Steigen begriffen war, die unteren Bürger Schulen aber einen ganz besonders starken Zuzug von außen erhielten, so mußte fortwährend auf die Gewinnung neuer Schulräume Bedacht genommen werden. Ostern 1887 wurde der Ergänzungsbau in der ersten mittleren Mädchenbürgerschule an der Wilhelmstraße in Benutzung genommen, gleichzeitig in der zweiten unteren Bürger Schule an der Leopoldstraße die Dienstwohnung des Schulinspektors zu einem neuen Klassenzimmer und einer Wohnung für den Schuldiener umgebaut, und auf dem an der Majchstraße belegenen vormals Jentsch'schen Grundstücke mit dem Bau einer neuen 24-klassigen unteren Bürger Schule begonnen. Das Gebäude nebst einer Turnhalle stand mit Beginn des Schuljahres 1889 zur Verfügung und wurde der bislang im Schulhause am Sandwege untergebrachten dritten unteren Bürger Schule überwiesen, während das letztgenannte Gebäude von den Mädchen der vierten mittleren Bürger Schule bezogen wurde. Das neue Schulhaus enthält 24 Klassenzimmer, einen Zeichenaal

nebst Modellzimmer, die erforderlichen Dienstzimmer, eine Turnhalle und ein Brausebad. Die Heizanlage, Zentral-Warmwasserluftheizung, ist von Rietichel & Henneberg in Berlin eingerichtet, ebenso das Brausebad. Der Spielplatz mißt 3300 qm und ist durch eine Fußgängerbrücke mit der Innenstadt verbunden. Der Bauplatz für dieses Schulgebäude hat 90 000 Mk., die Bauausführung mit Einschluß der Aufwendungen für Subjellien und Turngeräthe 345 351,84 Mk. gekostet. — Das Brausebad hat sich als eine die Gesundheit und das Gesamtverhalten der Kinder ungemein fördernde Einrichtung bewährt. Zu den Bädern sind die Knaben und Mädchen der vier obersten Klassen zugelassen, und zwar bietet sich für jede Klasse wöchentlich einmal Gelegenheit zum Baden. Die Betheiligung ist von Anfang an eine sehr rege gewesen, sodaß sich nur wenige Kinder ausgeschlossen haben. Da die Badeeinrichtung die gleichzeitige Zulassung von etwa vierzig Kindern gestattet, so erledigt sich das Baden bei jeder Klasse bequem in einer Stunde, daher die durch das Baden verursachte Störung des Unterrichts eine sehr unerhebliche ist.

Inzwischen war die Entlastung der am Prinzenwege belegenen dritten mittleren Bürgerschule immer dringender geworden, auch nahm der Zudrang zu den unteren Bürgerschulen in außerordentlich großer Weise zu. Im Frühjahr 1890 wurde deshalb an der verlängerten Sophienstraße nach dem mustergültigen Plane der Bürgerschule an der Leonhardstraße ein neuer Schulhausbau begonnen, dessen Fertigstellung zu Ostern 1892 zu erwarten ist. Im Laufe desselben Jahres erhielt die vierte mittlere Mädchenbürgerschule durch einen Anbau die fehlenden zwei Schulklassen, daneben ein Dienstzimmer für den Schulinspektor und eine Wohnung für den Schuldiener. Diese Räume sind Ostern 1891 in Benutzung genommen. Zu dieser Zeit hatten sich die Verhältnisse folgendermaßen gestaltet:

a) Untere Bürgerschulen.

1. Schule, Reichenstraße 26,	mit 12 festen Klassen, 1 überzähligen Klasse,
2. „ Leopoldstraße 5,	„ 13 „ „ 1 „ „
3. „ Maischstraße 41,	„ 24 „ „ — „ „
4. „ Sidonienstraße 5,	„ 24 „ „ 1 „ „
5. „ Leonhardstraße 12,	„ 24 „ „ — „ „
Nebenklassen, Bohlweg 41,	„ — „ „ 8 „ „

b) Hilfschule.

Vier feste Klassen.

c) Mittlere Bürgerschulen.

1. Knabenschule, Büstenweg 6, mit 18 festen Klassen, — überzähl. Klasse,
1. Mädchenschule, Wilhelmstr. 95, „ 14 „ „ — „ „
2. Knabenschule, Dekerstraße 9, „ 18 „ „ 1 „ „
2. Mädchenschule, Südklint 15, „ 14 „ „ — „ „
3. Schule, Prinzenweg, „ 14 „ „ 2 „ „
4. Knabenschule, Ottmerstraße 8, „ 18 „ „ — „ „
4. Mädchenschule, Sandweg 5, „ 14 „ „ — „ „

Schulbestände während der Berichtsperiode.

Nach Ortern	Untere Bürgerſchulen					Mittlere Bürgerſchulen					Hilfſſchule für ſchwach- befähigte Kinder			Insgesammt							
	Schul- kinder		Schul- klaſſen		Durchſchnittlich Köpfe	Gesamtzahl der Kinder		Zunahme gegen das Vorjahr		Anzahl der Schulklaſſen	Zunahme gegen das Vorjahr		Durchſchnittlich Köpfe	Gesamtzahl der Kinder		Zunahme gegen das Vorjahr		Anzahl der Schulklaſſen	Zunahme gegen das Vorjahr		
	Gesamtzahl	Zunahme gegen das Vorjahr	Anzahl der Schulklaſſen	Zunahme gegen das Vorjahr		Gesamtzahl	Zunahme gegen das Vorjahr	Anzahl der Schulklaſſen	Zunahme gegen das Vorjahr		Gesamtzahl	Zunahme gegen das Vorjahr		Anzahl der Schulklaſſen	Zunahme gegen das Vorjahr						
1887. .	5101	116	93	5	58	5211	174	97	4	54	74	1	3	10 386	291	193	9				
1888. .	5172	71	98	5	53	5416	205	99	2	55	70	—	4	3	10 658	272	200	7			
1889. .	5354	182	99	1	54	5508	92	105	6	52	71	1	3	10 933	275	207	7				
1890. .	5527	173	101	2	55	5560	52	112	7	50	81	10	3	11 168	235	216	9				
1891. .	5794	267	108	7	54	5611	51	113	1	50	85	4	4	11 490	322	225	9				

Schul- und Klassenbestände zu Anfang des Schuljahres 1891.

a) Untere Bürgerschulen.

	K n a b e n :						
	9 1. Kl.	9 2. Kl.	9 3. Kl.	9 4. Kl.	9 5. Kl.	8 6. Kl.	53 Klassen mit insgesamt
1. untere Bürgerschule	88	55	48	54	54	64	363
2. untere Bürgerschule	42	98	57	51	59	61	368
3. untere Bürgerschule	94	105	109	114	113	126	661
4. untere Bürgerschule	99	106	115	113	125	113	671
5. untere Bürgerschule	99	96	110	105	104	104	618
Nebenklassen	—	—	43	47	49	—	139
Insgesamt	422	460	482	484	504	468	2820

53 Knabenklassen mit 2820 Knaben.

M ä d c h e n :	9	9	9	10	9	9	55 Klassen mit insgesamt
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	
1. untere Bürgerschule . . .	45	53	53	59	68	63	341
2. untere Bürgerschule . . .	77	48	61	51	61	50	343
3. untere Bürgerschule . . .	91	102	116	111	121	110	651
4. untere Bürgerschule . . .	97	103	116	170	120	119	725
5. untere Bürgerschule . . .	93	96	127	128	116	110	670
Nebentklassen	—	44	44	52	53	46	239
Insgesamt	403	446	517	571	539	498	2974

55 Mädchenklassen mit 2974 Mädchen.

Insgesamt 108 Klassen mit 5794 Kindern.

Der Zuwachs seit Ostern 1890 beträgt: 7 Klassen, 267 Kinder (104 Knaben, 163 Mädchen). Von 100 Kindern besuchen die 1. Klasse 14, 2. Klasse 16, 3. Klasse 17, 4. Klasse 18, 5. Klasse 18, 6. Klasse 17.

b) Hilfschule.

4 gemischte Klassen:

1. Klasse 16 Knaben, 3 Mädchen; 2. Klasse 17 Knaben, 7 Mädchen; 3. Klasse 10 Knaben, 13 Mädchen; 4. Klasse 7 Knaben, 12 Mädchen. Insgesamt 50 Knaben, 35 Mädchen; 85 Kinder.

Der Zuwachs seit Ostern 1890 beträgt: 1. Klasse 4 Kinder (3 Knaben weniger, 7 Mädchen mehr).

c) Mittlere Bürgerschulen.

K n a b e n :	8	7	7	10	10	11	11	64 Klassen mit insgesamt
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	7. Kl.	
1. mittlere Bürgerschule	88	98	113	161	142	139	130	871
2. mittlere Bürgerschule	119	98	111	157	159	158	165	967
3. mittlere Bürgerschule	45	53	54	62	60	93	96	463
4. mittlere Bürgerschule	86	101	109	129	135	130	152	842
Insgesamt	338	350	387	509	496	520	543	3143

64 Knabentklassen mit zusammen 3143 Knaben.

M ä d c h e n :	7	7	7	7	7	7	7	49 Klassen mit insgesamt
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	7. Kl.	
1. mittlere Bürgerschule	93	96	98	92	90	112	110	691
2. mittlere Bürgerschule	96	96	89	98	104	106	106	695
3. mittlere Bürgerschule	47	52	52	56	58	56	62	383
4. mittlere Bürgerschule	92	96	104	103	88	100	116	699
Insgesamt	328	340	343	349	340	374	394	2468

49 Mädchenklassen mit zusammen 2468 Mädchen.

Insgesamt 113 Klassen mit 5611 Kindern.

Der Zuwachs seit Ostern 1890 beträgt: 1. Klasse 51 Kinder (22 Knaben, 29 Mädchen). Von 100 Kindern besuchen die 1. Klasse 12, 2. Klasse 12, 3. Klasse 13, 4. Klasse 15,*) 5. Klasse 15, 6. Klasse 16, 7. Klasse 17.

Gesamtbestand der städtischen Bürgerschulen:

225 Klassen, 11 490 Kinder (6013 Knaben, 5477 Mädchen). Der Zuwachs seit Ostern 1890 beträgt: 9 Klassen, 322 Kinder (123 Knaben, 199 Mädchen).

Rechnungsabchlüsse der Bürgerschulklasse.

Ginnahme.

	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mrk.	Sfl.	Mrk.	Sfl.	Mrk.	Sfl.	Mrk.	Sfl.	Mrk.	Sfl.
1. An Mithen	722	—	722	—	722	—	872	—	743	11
2. An Schulgebern:										
a) Reste aus d. Vorjahre	83	75	195	30	50	10	74	35	9	40
b) aus den mittl. Bürger- schulen	90	118 75	93	022 50	94	973 75	95	755 —	96	017 —
c) aus den unt. Bürger- schulen	13	160 15	13	446 15	13	328 25	11	830 75	} 11 064 —	—
d) aus der Hülfschule .	150	75	162	—	165	55	141	70		
3. An Schulstrafgebern . .	193	25	227	25	359	50	465	—	288	75
4. Aus d. Ralm'schen Legate	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—
5. Für Benutzung von Schul- lokalen durch Privatschulen, einschl. Ersatz für Heizung, Reinigung u. Beleuchtung	405	—	405	—	425	—	385	—	541	85
6. An Verschiedenem . . .	320	42	178	50	831	53	57	45	6	—
7. Zuschuß aus d. Kreisfonds	7 000	—	9 000	—	9 000	—	9 000	—	6 000	—
8. „ aus der Kloster- reinertragskasse	25 000	—	25 000	—	25 000	—	25 000	—	25 000	—
9. Aus Verzgl. Hauptfinanz- kasse, Ersatz des durch Er- mäßigung des Schulgelbes usw. entstandenen Ausfalls seit dem 1. April 1890 .	—	—	—	—	—	—	20 476	50	28 509	25
10. Zuschuß der Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme .	331 853	52	344 637	56	367 503	94	384 477	71	449 813	94
Insgesamt	469 037	59	487 026	26	512 389	62	548 565	46	618 024	30

*) Aus der 4. Knabenklasse erfolgt der Uebergang zu den höheren Knabenschulen.

Ausgabe.

	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
I. Generalkosten.										
1. Gehälter und Remunerationen	398 510	90	416 081	77	431 657	41	463 244	95	501 518	70
2. An Pensionen	5 722	33	5 619	96	5 650	85	3 199	38	4 583	55
3. Für Schulgelderhebung u. Rechnungsführung	1 816	84	1 833	20	1 730	80	1 655	05	1 732	—
4. Besch. Abhaltung v. Schulfeiern	400	—	400	—	500	—	500	—	500	—
5. Drucksachen und Verschiedenes	1 488	94	1 501	75	1 595	10	1 918	84	1 731	90
II. Spezialkosten.										
6. Unterrichtsmittel	4 250	80	4 605	40	5 499	76	4 837	56	20 966	53
7. Aufwendungen für die Gebäude	20 170	73	18 096	17	23 860	53	24 600	34	33 701	17
8. Aufwendungen für das Mobiliar	5 421	17	5 120	90	4 442	52	4 341	44	5 256	84
9. Ökonomie	29 326	44	31 977	76	36 000	92	42 797	—	46 554	69
10. Verschiedenes	1 929	44	1 789	35	1 451	73	1 470	90	1 478	92
Insgesamt	469 037	59	487 026	26	512 389	62	548 565	46	618 024	30
Auf sämtliche Kinder vertheilt, für den Kopf . .	45	16	45	70	46	87	49	12	53	79
Der Zuschuß der Stadtkasse für den Kopf	31	95	32	34	33	61	34	43	43	49
Mit Einfluß des Zuschusses aus dem Kreisfonds für den Kopf	34	36	34	69	35	90	36	67	45	68

g) Fortbildungs- und Gewerbeschule.

Die Entwicklung dieser Schule, über deren Verfassung der Verwaltungsbericht für 1886 nähere Auskunft gegeben hat, erscheint im Hinblick auf die statistischen Zahlen befriedigend; sie ist es aber insofern nicht, als durch die unzureichenden Lokale die Schülerzahl beschränkt und durch die Entfernung der Klassen von einander (der Unterricht mußte 1891 in zwölf verschiedenen Gebäuden erteilt werden) ein gedeihliches Zusammenwirken aller Lehrkräfte sehr erschwert wird. Der Neubau eines selbständigen Schulgebäudes ist in Aussicht genommen.

Dem bei Eröffnung der Schule im Jahre 1886 aufgestellten Lehrpläne wurden seitdem zugefügt: in der Fortbildungsschule Algebra, in der Gewerbeschule Mechanik für Maschinenschlosser, Veranschlagen für Bau-

handwerker und Kundschrift. — Die Fachklasse für Schlosser wurde getheilt in eine für Bau- und Kunstschlosser und eine für Maschinen Schlosser. Für den Winter wurde eine Fachschule für Dekorationsmaler mit Tagesunterricht eingerichtet. — Im Winter 1891-92 wurden an der Fortbildungsschule wöchentlich 16, an der Gewerbeschule 184 Unterrichtsstunden erteilt.

Auf Grund der gemachten Erfahrungen bezüglich des Schulbesuchs wurde 1891 eine neue Ferienordnung eingeführt, nach welcher das Schuljahr am 1. Oktober beginnt und am 5. Juli schließt, innerhalb desselben gar keine Ferien mehr stattfinden und nur die hohen kirchlichen Feiertage schulfrei bleiben.

An der Fortbildungsschule unterrichteten am Schlusse der Berichtsperiode 5 remuneratorisch besoldete Lehrer, an der Gewerbeschule neben dem Direktor 3 angestellte und 18 remuneratorisch besoldete Lehrer.

Die Schülerzahl betrug in der

	Fortbildungsschule		Gewerbeschule			zusammen
	Abth. I	Abth. II	Abth. I	Abth. II	Abth. III	
Winter 1886-87 . . .	88	17	117	154	24	400
Sommer 1887 . . .	66	30	136	142	22	396
Winter 1887-88 . . .	70	25	184	219	22	520
Sommer 1888 . . .	72	42	158	186	22	480
Winter 1888-89 . . .	72	47	207	235	17	578
Sommer 1889 . . .	77	51	187	205	12	532
Winter 1889-90 . . .	83	75	228	256	23	665
Sommer 1890 . . .	101	85	205	219	13	623
Winter 1890-91 . . .	79	66	206	316	32	699
Sommer 1891 . . .	52	87	200	252	15	606
Winter 1891-92 . . .	53	77	213	364	24	703

Die Schulkassenabchlüsse ergaben folgende Summen:

Einnahme.

Gegenstand der Einnahme	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
An Schulgeld	3 749	—	4 069	—	4 508	—	4 855	—	* 4 212	50
An Kapitalzinsen	2 657	—	2 589	50	2 609	77	2 520	75	2 472	—
An Zuschüssen aus staatlichen und aus städtischen Fonds .	17 858	67	23 009	69	24 777	59	24 107	47	28 883	31
An Verschiedenem	—	—	89	10	10	—	148	55	142	50
Insgesamt	24 264	67	29 757	29	31 905	36	31 631	77	35 710	31

*) Der Rückgang des Schulgeldes ist nur scheinbar. Bisher war das Schulgeld im Oktober für das ganze Wintersemester erhoben, seit Oktober 1891 wird es vierteljährlich erhoben; also steht hier nur das Schulgeld für 2 Sommer- und 1 Wintervierteljahr.

Ausgabe.

Gegenstand der Ausgabe	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
An Gehalt und Remunerationen	17 005	50	19 392	—	21 105	67	22 631	—	25 348	10
Für Lehrmittel und Utensilien .	2 269	05	4 500	63	4 962	59	3 228	93	3 945	25
Für Kanzlei	278	92	298	19	435	30	447	04	997	11
Für Lokalmiethe u. Versicherung	1 500	—	1 500	—	1 650	—	1 756	30	1 700	—
Oekonomie	2 001	41	3 261	43	3 177	25	2 896	65	3 385	27
Verschiedenes	1 209	79	805	04	574	55	671	85	334	58
Insgesammt . .	24 264	67	29 757	29	31 905	36	31 631	77	35 710	31

Der Aufwand für den Schüler belief sich 1887 bei einer Durchschnittszahl von 430 auf 56,80 Mt., 1891 bei einer Durchschnittszahl von 650 auf 54,94 Mt. Der Zuschuß der Stadt für den Schüler 1887 auf 22,60 Mt. (insgesamt 10 358,67 Mt.), 1891 auf 24,07 Mt. (insgesamt 16 083,31 Mt.)

3. Sonstige Anstalten und Vereine für Unterricht und Bildung.

1. Die Lüttge-Harder'sche Privattöchter'schule, deren Verwaltung die Stadt im Jahre 1885 dahin übernommen hatte, daß durch Aussterben ihrer derzeitigen, durch Neuaufnahme von Schülerinnen nicht wieder zu ergänzenden fünf Klassen ihre Auflösung von selbst eintreten werde, ging Ostern 1890 nach Abbruch der obersten und letzten Klasse ein.

2. Die Waisenhaus'schule ist wie die städtischen mittleren Bürgerschulen siebenstufig, besitzt sieben Knaben- und sieben Mädchenklassen und nimmt außer den Anstaltszöglingen soviel städtische Kinder auf, wie der Raum gestattet. Der Unterricht wird von dem Inspektor und neun fest angestellten Lehrern, zwei Nadelarbeitslehrerinnen, sowie von sieben Seminaristen erster Klasse ertheilt, und zwar nach dem für die städtischen Bürgerschulen geltenden Lehrplane.

Im Anfang des Sommerhalbjahrs 1891 betrug die Zahl der Schüler 691, 341 Knaben und 350 Mädchen. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Klassen: A. Knaben: I. 54, II. 62, III. 53, IV. 53, V. 44, VI. 47, VII. 28. B. Mädchen: I. 58, II. 55, III. 58, IV. 49, V. 48, VI. 49, VII. 33.

Die Gehälter der fest angestellten Lehrer wurden mit den im Jahre 1891 für die städtischen Bürgerischullehrer bewilligten Sätzen in Uebereinstimmung gebracht.

Eine größere Zahl von Waisenknaben erhielt von dem im Jahre 1890 in der Leipziger Lehranstalt für erziehlischen Handfertigkeitunterricht dazu vorgebildeten Inspektor in zwei Abtheilungen seit Neujahr 1891 Anweisung zu Papparbeiten und zur Kerbschnitzerei. Die Kinder hatten an der Beschäftigung große Freude und machten fast ausnahmslos gute Fortschritte, wovon die gelegentlich der Weihnachtsbescherung veranstaltete Ausstellung der angefertigten Sachen Zeugniß ablegte.

3. Die katholische Schule. Die der Aufsicht des Stadtmagistrats unter Mitwirkung des Direktors der städtischen Bürgerischulen unterstellte Schule der katholischen Gemeinde war den im Laufe der Zeit wesentlich gesteigerten Anforderungen an eine hiesige Volksschule wegen Mangels an Mitteln nicht gefolgt. Auf die Forderung des Stadtmagistrats, Verbesserungen im Betriebe der Schule einzuführen, folgten Verhandlungen, die, nach diesseitiger Ablehnung des Antrages auf stadtseitige Uebernahme dieser konfessionellen Schule, im Jahre 1891 dahin führten, daß der Vorstand der katholischen Gemeinde, in Vertretung der Schule, sich zur Vornahme einer den Forderungen entsprechenden Umgestaltung derselben verpflichtete, die Stadt dagegen sich bereit erklärte, zur Unterhaltung der Schule an Stelle des jeitherigen Pauschalbetrages von nahezu 4000 Mk. einen Zuschuß von jährlich 15 Mk. für jedes Schulkind zu zahlen. Als Termin der Einführung der neuen Schulordnung wurde der Beginn des Schuljahres 1892-93 bestimmt.

4. Die Handelsschule. Diese im Jahre 1871 vom hiesigen Handelsverein gegründete Schule will die Gehilfen des Handelsstandes in den zu ihrem Berufe nothwendigen Wissenschaften und Fähigkeiten auf der Grundlage der schon erworbenen Schulkenntniße weiter ausbilden. Unterrichtsfächer sind neuere Sprachen, kaufmännisches Rechnen, Handelsgeographie, Kontorwissenschaften, Schönschreiben und Rundschrift, Stenographie. Die Schule wird durch einen aus neun Mitgliedern bestehenden Vorstand geleitet und zählt gegenwärtig 155 Schüler; sie wird stadtseitig unterstützt durch Einräumung der erforderlichen Schulräume und durch einen Baarzuschuß von jährlich 200 Mk.

5. Die Mädchen-Fortbildungsschule. Diese hier im Jahre 1887 von privater Seite eingerichtete Anstalt will die in den Bürgerischulen erworbene Bildung sichern und ergänzen, zur Befestigung und

Mehrung ernster Lebensanschauungen und guter Gefinnungen beitragen, Neigung und Geschick für angemessene Frauenarbeit erwecken und pflegen und zugleich diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, welche zum Eintritt in die Erwerbsthätigkeit von Werth und Bedeutung sind.

Unterrichtsgegenstände sind: Deutsch, Buchführung, Rechnen, Französisch, Haushaltungskunde, Weißnähen, Sticken und Wäscheausbessern, Maschinennähen und Wäschezuschneiden, Plätten, Putzmachen und Schneidern.

Die Schule wurde mit 32 Schülerinnen eröffnet, erwarb sich in den Kreisen der Bürgerschaft sehr bald Vertrauen und wirkt in gegenständlicher Weise. Herzogliches Staatsministerium gewährt derselben einen Zuschuß von 300 Mk., die Stadtverwaltung einen solchen von 400 Mk. und daneben Benutzung eines Schulhauses. Im Jahre 1891 betrug die Anzahl der Schülerinnen 80. Die Gesamteinnahme betrug 2646,36 Mk., die Gesamtausgabe desgleichen, und zwar 157,80 Mk. für Unterrichtsbedürfnisse, 2488,56 Mk. für Gehalte und Reinigung. Die Anstalt wird von einem aus drei Mitgliedern bestehenden Kuratorium geleitet.

6. Des Knabenhortes „Herzog = Leopold = Stiftung“ ist in dem Berichtsabschnitte über die Bürgerschulen Erwähnung geschehen.

VIII. Wissenschaft und Kunst.

1. Städtische Sammlungen.

1. Allgemeines. Hat das äußere Wachsthum des Archivs, der Bibliothek und des Museums auch während der letzten fünf Jahre einen stetigen und stellenweis über Erwarten gedeihlichen Fortgang genommen, so wurde doch leider je länger je mehr die innere Entwicklung dieser Anstalten durch den obwaltenden Raummangel gehemmt, der wiederholt schon beklagt und inzwischen allmählig auf den denkbar höchsten Grad der Beengung gestiegen ist.

Im Museum sind fast sämtliche Schränke überfüllt, auf Uebersichtlichkeit des Inhalts der meisten hat längst schon verzichtet werden müssen. Auch einzelne kleinere Stücke, die neuerdings eingingen, konnten darin zu den anderen nur eben noch aufgehäuft werden; und da die Vermehrung der Behälter in den vorhandenen Räumen ein Ding der Unmöglichkeit ist, so war man seit 1889 zu dem leidigen Behelfe genöthigt, größere Erwerbungen in dem westlichen Saale frei niederzulegen und diesen verschlossen zu halten, wodurch denn zugleich auch der größere Theil unserer vaterländischen Alterthümer der Anschauung entzogen ist.

Ebenso ist nunmehr im Archive und in der Bibliothek jeder Fleck, der noch irgendwie Platz bot, mit Repositorien besetzt worden, die nicht sowohl eine geordnete und übersichtliche Aufstellung der Bestände, als vielmehr lediglich die nothdürftige Verwahrung des Zuwachses ermöglichen und voraussichtlich auch hierfür sehr bald nicht mehr ausreichen werden, zudem aber nicht nur die freie Bewegung peinlich hindern, sondern auch den Zutritt von Licht und von Luft in bedenklichem Maße versperren. Ein empfindlicher Nothstand erwächst endlich daraus, daß für Archiv und Bibliothek nur ein einziger Arbeitsraum vorhanden ist, der zugleich noch zur Abfertigung der Bibliotheksgäste dienen muß. Welche Störungen dieser tägliche und zu Zeiten recht lebhafte Verkehr für die Arbeit der

Beamten mit sich bringt, ist leicht zu ermeßen; ganz zu schweigen von den ebenfalls nicht seltenen Fällen, daß mehrere fremde oder heimische Gelehrte sich einstellen, um Handschriften hier an Ort und Stelle zu benutzen, wobei dann ein Zusammenrücken stattfinden muß, das der geistigen Sammlung aller Theile begreiflicher Weise wenig zuträglich ist.

Verhandlungen wegen einer Versicherung der Bibliothek und des Museums gegen Feuereschäden sind seit 1890 im Gange, haben bisher jedoch zu keinem dienlichen Ergebniß geführt, da die seitens der Versicherungs-gesellschaften gestellte Bedingung: entweder Duplikate der Kataloge bei ihnen niederzulegen, oder aber diese in unbedingt feuerfesten Räumen aufzubewahren, unter den obwaltenden Verhältnissen zur Zeit nicht erfüllt werden kann. Einstweilen sind aber hauliche und andere Vorkehrungen getroffen bezw. beschlossen, die nach dem Urtheil der Sachverständigen ausreichen dürften, die drei Sammlungen gegen Feuergefahr völlig zu sichern.

2. Archiv. Dem Archive sind wiederum 1887 und 1891 aus den Registraturen des Stadtmagistrats, 1887 aus dem Kombinierten Konvente, 1891 aus der Registratur des Geistlichen Ministerii größere Folgen älterer Akten zugeführt worden.

Unter Zustimmung des Stadtmagistrats wurde 1887 mit dem Herzogl. Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel ein Austausch der aus den Bereichen des einen Archivs in das andere versprengten Stücke vereinbart. Demzufolge ist das Stadtarchiv wieder in den Besitz einer Reihe von Originalurkunden, Stadtbüchern und Akten gelangt, die vor Zeiten theils auf fürstlichen Befehl in das Landesarchiv abgegeben werden mußten, theils gelegentlich von diesem der Verwahrlosung, der die hiesigen Archivbestände anheimgefallen, entrisen worden waren, bis ihnen nach 1825 der damalige Stadtdirektor Bode seine besondere Fürsorge zuwandte.

Die Urkunden der Familie v. Strombeck waren dem Stadtarchive schon vor Jahren durch Verfügung des Konsistorialraths v. Strombeck zu Wolfenbüttel einverleibt worden. Nach dessen am 29. Oktober 1887 erfolgten Tode ließ sein Sohn, der Landgerichtsrath a. D. Freiherr Autor v. Strombeck zu Halberstadt, hierher auch den Rest des Familienarchivs, Lehnstatuten, Protokollbücher und Akten, ausfolgen.

Die Vorarbeiten zu der magistratsseitig dem Stadtarchivar anheimgegebenen Abfassung einer Verwaltungsgegeschichte der Stadt Braunschweig seit ihrer Unterwerfung durch die Landesherrschaft sind soweit gefördert, daß für das Jahr 1892 zunächst die Veröffentlichung einer Reihe einzelner Kapitel dieser Darstellung zu erwarten steht. Im Jahre 1891 ist der Stadtarchivar ferner aufgefordert, in Gemeinschaft mit dem Stadtbaurath

die Erforschung der Baugeschichte des Altstadtrathhauses in Angriff zu nehmen.

Privatim hat der Stadtarchivar 1887 einen Neudruck von Gottschalk Krüzens, Klosterbruders zu St. Aegidien, „Unterrichtung, warum er aus dem Kloster gewichen“, und eine zweibändige Sammlung seiner früheren Studien und Vorträge unter dem Titel „Werktüde“ herausgegeben.

Im Auftrage des Hantschen Geschichtsvereins ist seit dem 1. Juni 1890 Dr. phil. Mack von hier mit einer eingehenden Inventarisirung der sehr umfangreichen Bestände hiesiger Hanteaften des 16. und 17. Jahrhunderts beschäftigt. Als Frucht seiner selbständigen Arbeiten im Stadtarchive hatte Dr. Mack 1889 eine Darstellung der „Finanzverwaltung der Stadt Braunschweig bis 1374“ veröffentlicht.

Der akten- und urkundenmäßigen Bearbeitung anderer Fragen der Geschichte und ältern Topographie unserer Stadt widmeten sich im Stadtarchive anhaltend einige einheimische Geschichtsfreunde. Die Arbeiten auswärtiger Forscher konnten mehrfach durch Auskunftsertheilung oder durch Aktenversendung an öffentliche Anstalten ihrer Wohnorte gefördert werden. Andere haben hier im Archive selbst ihren Forschungen obgelegen, die in zwei Fällen ebenfalls gewisse Abschnitte unserer Stadtgeschichte zum Gegenstande hatten. Ihre Ergebnisse liegen seit 1890 in Druckschriften vor: „Die Gerichtsverfassung der Stadt Braunschweig bis zum Jahre 1374“ von W. Varges und „Die große Braunschweiger Stadtfehde 1492 bis 1495“ von F. Priebatsch.

3. Bibliothek. Die regelmäßigen Bücherankäufe für die Bibliothek haben seit der mit dem Jahre 1891 eingetretenen Erhöhung des Etats in größerem Umfange und nach einem um gewisse Nebensächer erweiterten Sammelplane fortgeführt werden können.

Durch Austausch mit der Landschaftlichen Bibliothek ist 1887 die Sammlung unserer neueren Handschriften durch eine Reihe werthvoller chronikalischer Aufzeichnungen und stadtgeschichtlicher Kollektaneen bereichert worden.

Schon bei Lebzeiten hatte der weiland Oberförster Langerfeldt zu Ribdagshausen beträchtliche Theile seiner Büchersammlung der Stadtbibliothek überwiesen. In seinem am 4. Dezember 1890 errichteten Testamente beehielt er dem Stadtarchivar Hantselmann die Befugniß vor, von dem Reste derselben auszuwählen, was ferner noch für die Stadtbibliothek von Werth sein möchte. Es sind dieser hierdurch abermals gegen 800 Bände meist geschichtlicher und schönwissenschaftlicher Litteratur zugefallen.

Underweitig sind ihr zum Geschenk gemacht:

- 1887 von Herrn A. Walldthausen in Essen Ergänzungen seiner Beiträge zur Geschichte der Familie von Walldthausen;
 1889 von dem Magistrate der Haupt- und Residenzstadt Berlin: Hopfseidt, Die Trauerstraße vom 16. März 1888, Berlin 1888;
 von dem Magistrate der Haupt- und Residenzstadt Dresden: Die 800jährige Wettiner Jubelfeier, Dresden 1889;
 von Don Pasquale Garofalo, Duca di Benito e Marchese di Comella, dessen Sintesi e scienza, Neapel 1889;
 1890 von der Faber'schen Buchdruckerei zu Magdeburg: Wolter, Geschichte der Stadt Magdeburg von ihrem Ursprunge bis auf die Gegenwart, Magdeburg 1890;
 von Herrn Professor W. Neumann D. C. in Wien, Der Reliquien-schatz des Hauses Braunschweig-Lüneburg, Wien 1890;
 von Herrn Landgerichtsrath Leßing zu Berlin: G. E. Leßing's Minna von Barnhelm (Jubiläumsausgabe), 1890;
 1891 von dem Magistrate der Haupt- und Residenzstadt Dresden: Richter, Verfassungsgeschichte der Stadt Dresden, Bd. 2, Dresden 1891;
 von dem Stadt- und Landamte der freien und Hansestadt Lübeck: Die freie und Hansestadt Lübeck. Ein Beitrag zur deutschen Landeskunde, Lübeck 1891;
 von der Archiv- und Bibliothekskommission zu Freiburg in Baden: Hansjacob, Der schwarze Berthold, Erfinder des Schießpulvers, Freiburg 1891.

Der Gesamtzuwachs des Stadtbibliothek in den fünf Jahren 1887 bis 1891 beziffert sich auf nahezu 3000 Bände.

Ausgeliehen wurden

1886:	435 Bände	an	246 Personen	unter	1129 Besuchern,
1887:	511	"	"	250	" " 1106 "
1888:	647	"	"	333	" " 1069 "
1889:	818	"	"	269	" " 1020 "
1890:	672	"	"	314	" " 1135 "
1891:	563	"	"	280	" " 1051 "

Am 1. März 1888 beschloßen die städtischen Behörden auf Antrag des Stadtarchivars, von den älteren Beständen der Bibliothek, in erster Linie den Büchersammlungen des Syndikus Cammann und des geistlichen Ministerii, Verzeichnisse herstellen zu lassen, die den heutigen Anforderungen der Bücherkunde besser genügten, als die vorhandenen Kataloge aus dem

17. Jahrhundert. Mit dieser Arbeit wurde Dr. Kentwig aus Bertholdsdorf beauftragt, der bis dahin mit Verzeichnung und Ordnung der Stadtbibliothek zu Hildesheim beschäftigt gewesen war. Hier seit Ostern 1888 am Werk, wird er damit voraussichtlich gegen Ende des Jahres 1892 zum Abschluß gelangen. Sein Katalog der Wiegendrucke in der Stadtbibliothek zu Braunschweig ist auf Kosten der Stadt zum Druck befördert worden und 1891 bei Julius Zwißler in Wolfenbüttel erschienen. Die Publikation des inzwischen gleichfalls vollendeten Verzeichnisses unserer mittelalterlichen Handschriften wird in Aussicht genommen.

4. Museum. Die Sammlungen des städtischen Museums haben sich in den Jahren 1887 bis einschließlich 1891 nicht unwesentlich vermehrt. Die Zahl der katalogisirten Gegenstände betrug

	Ende 1886	Ende 1891
A. Ethnographische Sammlung	2 867	3 069
B. Kirchliche Alterthümer und Kunstwerke	189	188
C. Weltliche Alterthümer und Kunstwerke	4 319	5 090
D. Münzen, Papiergeld, Briefmarken und Münzstempel	25 443	26 588
E. Siegel und Stempel	533	879
F. Kupferstiche, Holzschnitte usw.	6 547	20 202
G. Gemälde	103	198
H. Gypsabgüsse	137	143
Insgesammt	40 138	56 357

Noch nicht katalogisirt sind gegenwärtig nur einige mathematische und physikalische Instrumente und der größte Theil der Siegelsammlung.

Mit den etatmäßigen Mitteln wurden vorzugsweise Münzen der Stadt Braunschweig, Erzeugnisse der Stobwasser'schen Fabrik hier, sowie der Fürstenberger Porzellan- und der hiesigen Fayencefabrik, Landeskostüme, eine Uniform des braunschweigischen Infanterieregiments, prähistorische Funde, mittelalterliche Geschirre, Handwerksmeisterstücke, Waffen, Hausrath, Holzschnitzereien, eine Kupferstichplatte, Ansichten älterer Bauten unserer Stadt in Aquarellmalerei, Kupferstich und Photographie und eine Gypsbüste angeschafft. Einen beträchtlichen Theil dieser Mittel erforderte auch die Herstellung der ins Museum gelangten Balkenschnitzereien alter Häuser. Durch eine außerordentliche Verwilligung der städtischen Behörden wurde der Ankauf des von Herrn H. Meyer hier selbst angefertigten großen Modells der Stadt Braunschweig im Jahre 1671 ermöglicht, für das einstweilen noch Unterkunft in einem der Räume des alten Collegii Carolini geschaffen werden mußte.

Mit den Mitteln des Museums-Vereins ist ebenfalls eine größere Anzahl von Münzen, Geräthen und Erzeugnissen der Kunst und des Gewerbes erworben.

An Geschenken gingen ein: zwei Uniformen des hochseligen Herzogs Wilhelm, Kostüme und Uniformstücke, Waffen, Ordensdekorationen, prähistorische und ethnographische Gegenstände, 378 Münzen, 29 Stück Papiergeld, 37 Delgemälde und Aquarelle, 1993 Kupferstiche, Stahlstiche, Photographien usw., 105 werthvolle Musikinstrumente, eine bedeutende Siegel-sammlung, ein Etui mit 12 Paar silbernen Messern und Gabeln, ein Petschaft, 5 Gypsbüsten, 11 alte Ofenplatten, 13 Stickereien, verschiedene geschnitzte Balken usw., mittelalterliche Dachziegel, Töpfe, Schlösser und sonstige Utensilien — der größte Theil dieser Gegenstände durch die Vermächtnisse des Justizraths A. Hornig und des Fräuleins Orgeß 1888, des Herrn Theodor Steinweg und des Kammerpräsidenten Erich Griepenkerl 1890 und des Fräuleins Bolte 1891, sowie durch eine Schenkung des Ober-Postkommissärs a. D. Wilhelmny 1890 und der Erben des Geh. Kammerraths Grotrian 1891.

Durch das Hagelwetter am 1. Juli 1891 wurden eine Anzahl gemalter Fenster Scheiben zertrümmert, einige Gypsbüsten und andere Gegenstände mehr oder weniger beschädigt.

5. Außer den unter 4 gedachten Kunstwerken des städtischen Museums sind hier noch zu erwähnen:

- a) diejenigen 85 Delgemälde, welche die im Jahre 1867 hier verstorbene Wittve des Rittergutsbesizers von Reinicke, geb. Hausmann, der Stadt mit der Bestimmung zu Eigenthum vermacht hat, daß die Gemälde — wie geschehen — im Herzogl. Museum aufzustellen seien, daß aber, wenn dereinst eine Aus-scheidung derselben aus dem Herzogl. Museum erfolgen sollte, der Stadtmagistrat den Gemälden eine andere sichere Stelle zu geben habe;
- b) die im Altstadtrathhause untergebrachte Gallerie von Kunstwerken der Neuzeit, die der braunschweigische Kunstverein seit dem Jahre 1855 erworben hat und die durch Vereinbarung vom Jahre 1868 zu einer unveräußerlichen Sammlung der Stadt geworden ist. Dieselbe wird durch Mittel des Kunstvereins und mit einem Stadtzuschuß von jährlich 900 Mk. regelmäßig vermehrt und enthält zur Zeit 64 Delgemälde, die für Rechnung der Stadt mit 59 470 Mk. gegen Feuer- und Diebstahl versichert sind.

2. Die Burg Dankwarderode.

Die stadtseitig im Jahre 1886 der Herzogl. Hofstatt unentgeltlich überlassenen Reste der Burg Dankwarderode sind inzwischen durch die Munificenz Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogthums Braunschweig, in denkbar würdigster und schönster Weise nach dem Plane und unter Leitung des Stadtbauraths Winter hier selbst wieder hergestellt.

3. Kunst- und Geschichtsvereine.

Dem hier seit 1890 bestehenden Vereine zur Erhaltung der Kunst- und Denkmäler in der Stadt Braunschweig wird eine Stadtsubvention von jährlich 200 Mk. gewährt. Die Thätigkeit des Vereins hat sich bereits bei der Neuvermalung einer größeren Anzahl mittelalterlicher Häuser bemerkbar gemacht.

Die Stadt leistet regelmäßige Beiträge

- a) dem germanischen National-Museum in Nürnberg 150 Mk.;
- b) dem Hanfschen Geschichtsverein in Lübeck 150 Mk.;
- c) dem Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde 30 Mk.

In städtischer Obhut und Pflege befinden sich das Lessing-, das Gauß- und das Franz Abt-Denkmal.

IX. Armenwesen.

1. Verwaltung. Am 1. Januar 1883 hat bekanntlich das Armenwesen der Stadt eine Umgestaltung nach dem Elberfelder Muster erfahren. Der leitende Gedanke hierbei war, daß in einem größeren Gemeinwesen die Armenfürsorge nur dann in der Lage sein wird, jedem einzelnen Pflegefalle sich unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse zu widmen, wenn die Bewilligung und unmittelbare Beaufsichtigung der Unterstützungen nicht von einer einzigen Hauptstelle aus, sondern durch Ausschüsse erfolgt, denen bestimmte Stadtbezirke unterstehen.

Die städtische Armenpflege wird daher unter der Oberaufsicht der Armendirektion in achtzehn Armenbezirken durch die Bezirkskommissionen gehandhabt, welche sich aus den Pflegern der einzelnen Quartiere und einem Bezirksvorsteher zusammensetzen. Die Zahl der Armenpfleger, die bei Einführung der Neuordnung von 55 auf 169 erhöht war, ist seitdem von Jahr zu Jahr, dem Wachsen der Einwohnererschaft entsprechend, gestiegen. Sie betrug Anfang 1887 175, Ende 1891 dagegen 184. Auf rund 560 Einwohner entfällt demnach ein Armenpfleger. An der Erhöhung der Quartierzahl war die Innenstadt in fünf, die Außenstadt in vier Fällen theilhaftig. Durch die Zunahme der Arbeiterwohnungen im Wilhelmi- und Hohethorgebiete wurde ferner eine anderweite Eintheilung der Armenbezirke nöthig. Es hatten Ende 1891 in dem für jene Gegend bestehenden 18. Armenbezirk die dauernden Unterstützungsfälle 103 (ein Zehntel der Gesamtsumme) betragen, während die beiden Nachbarbezirke einen ständigen Rückgang aufwiesen. Durch Verschmelzung der letzteren und Theilung des 18. Bezirks wurde Abhilfe geschaffen, ohne daß es einer Vermehrung der Bezirks- und Quartierzahl bedurfte.

Der Grundsatz der Armenordnung, daß der einzelne Pfleger nicht mehr als sechs Armenfälle (Einzelnstehende, Familienhäupter oder Pflegekinder) unter seiner Obhut haben solle, hat trotz des Wachstums der Bevölkerung bislang durchgeführt werden können, abgesehen von einzelnen

Abweichungen, welche im Hinblick auf vorübergehende Bedürftigkeit oder auf die einfachen Verhältnisse bei alten arbeitsunfähigen und daher gleichmäßig wiederkehrend unterstützten Armen gerechtfertigt erschienen. Es kamen Armenfälle auf jeden Armenpfleger im Durchschnitt:

1887	1888	1889	1890	1891
4,81	5,09	5,24	5,38	5,66.

Von den Bezirksvorstehern schieden in den Jahren 1887 bis 1891 aus: durch Tod 2, durch Wohnungswechsel und wegen häuslicher Verhältnisse je einer. Von den Armenpflegern starben 10; es legten ihr Amt nieder wegen Kränklichkeit 7, wegen Umzuges 10, wegen häuslicher Verhältnisse 4.

Nach Vorschrift der Armenordnung hat jährlich ein Drittel der Bezirksvorsteher und Armenpfleger auszuscheiden. Eine Wiederwahl wurde erfreulicher Weise in allen Berichtsjahren von den jedesmal in Frage kommenden sechs Bezirksvorstehern bereitwilligst angenommen, mit Ausnahme eines einzigen, der durch Alter und Krankheit Ende 1891 zurückzutreten sich genöthigt sah. Ebenso haben von den ausscheidenden Armenpflegern fast alle der Wiederwahl entsprochen, nämlich:

1887	1888	1889	1890	1891
54 von 58,	54 von 60,	45 von 55,	52 von 58,	55 von 62.

Der Berufsstellung nach waren Ende 1891 von den Bezirksvorstehern: 5 Kaufleute, 3 Prediger, 3 Provisoren, 2 Partikuliers, je ein Bankier, Bankdirektor, Zahlmeister a. D., Hoffseilermeister, Oberinspektor. Unter den Armenpflegern befanden sich 58 Kaufleute, 55 Handwerksmeister, 22 Rentner, 11 Fabrikanten, 6 Bürgerichullehrer, 5 Gärtner, 4 Prediger, 3 Beamte a. D., 3 Lotterie-Hauptkollekteure, 2 Regierungsräthe, 2 Schulinspektoren, 2 Landwirth, je ein Agent, Amtsrichter, Arzt, Buchhändler, Fabrikdirektor, Gastwirth, Handwerker, Ingenieur, Prokurist, Realschullehrer, Sekretär.

Die Zahl der Armenärzte betrug 7, abgesehen von einem sechsmonatlichen Zeitraume im Jahre 1889, während dessen vorübergehend 8 Aerzte angestellt waren. Daneben waren der Ober-Armenarzt, gleichzeitig als leitender Arzt des Städtischen Kranken- und Pflegehauses, und der zweite Arzt bei diesen Anstalten in Thätigkeit. Bis zu der am 1. Januar 1891 erfolgten Auflösung der Gemeinde-Krankenversicherung wurde als Grundsatz festgehalten, daß die Versicherungskassenärzte zugleich für den betreffenden Stadtbezirk als Armenärzte zu wirken hatten. Da sich diese Einrichtung bewährte, so ist sie bei Begründung der ge-

meinsamen Ortskrankenkasse, welche an Stelle der Gemeinde-Krankenversicherung getreten ist, von dem Kassenvorstande auf Veranlassung des Magistrats übernommen worden. Nach Möglichkeit ist ferner auch darauf gehalten, daß der Armenarzt in oder nahe an seinem Bezirke wohnte.

Die Zahl der Armen-Wundärzte betrug anfänglich 3; nach dem Ableben des einen wurde im Jahre 1888 einem seiner Kollegen der erledigte Bezirk mitübertragen.

Eine nicht unwichtige Neuerung ist die im Juli 1888 erfolgte und seitdem beibehaltene Aufstellung eines Armen-Augenarztes, nachdem bereits vorher der betreffende Spezialarzt bei vielen Augenkrankheiten unentgeltlich Hilfe geleistet hatte. Die Annahme eines besonderen Ohrenarztes für Arme ist dagegen bislang noch nicht für nothwendig betrachtet; hat der zuständige Armenarzt die Zuziehung eines Spezialarztes für geboten gehalten, so sind dessen Leistungen im Einzelfalle vergütet. Gleiches galt bei Entbindungen, welche den Beistand eines Geburtshelfers erforderten. Die Kosten für Zuziehung einer Hebamme wurden wie früher bei Armuth der betreffenden Familie auf die Armenkasse übernommen, und zwar seit 1891 unter Erhöhung der Vergütung für den Entbindungsfall von 3 Mk. auf 4 Mk.

Hinsichtlich der Gewährung von Arznei ist seit Anfang 1890 das frühere Verfahren, wonach jeder Armenbezirk einer bestimmten Apotheke zugewiesen war, in Wegfall gekommen. Die Armen sind in der Wahl der Apotheken jetzt vollständig frei. Der von letzteren der Armandirektion zugestandene Rabatt betrug 10%.

2. Geschlossene Armenpflege.

a) Das Städtische Pflege- und Krankenhaus. Was im Einzelnen die Ergebnisse der Berichtsjahre anlangt, so ergiebt über die geschlossene Armenpflege in dem wirthschaftlich vereinigten Städtischen Pflege- und Krankenhause das Nähere folgende Zusammenstellung:

(Tabelle siehe folgende Seite.)

Es waren im Städtischen Krankenhause, neben den oben erwähnten beiden Aerzten, 4 Krankenwärter und 3 Krankenwärterinnen angestellt. Die Zahl der Krankenbetten betrug bis 1889 100, sodann 120. In der Anstalt wurden hauptsächlich chronische Kranke behandelt, während bei akuten Leiden das Herzogliche Krankenhaus Hilfe gewährte. Nur im Laufe des ersten Halbjahres von 1891 trat in diesem auf Vereinbarung beruhenden

Zustande eine Verschiebung ein. Es wurde nämlich, um einer möglichst großen Zahl Heilung Suchender im Herzoglichen Krankenhause Gelegenheit zur Behandlung nach dem damals auftauchenden Koch'schen Verfahren zu geben, ein erheblicher Theil der Kranken, die andernfalls dort Pflege gefunden hätten, im Städtischen Krankenhause untergebracht.

Bestand des Städtischen Krankenhauses.

(m. = männlich; w. = weiblich.)

Berichtsjahr		Der Kranken							Summe der Ver- pfligungs- tage im Jahr
		Bestand Anfang des Jahres	Zugang	Abgang			Bestand am Schlusse des Jahres	Ge- samt- zahl im Jahre	
				als geheilt	ohne Heilung	durch Tod			
1887 . . .	m.	54	398	280	72	55	45	452	29 104
	w.	24	204	120	44	29	35	228	
	Summe	78	602	400	116	84	80	680	
1888 . . .	m.	45	363	252	57	51	47	408	26 647
	w.	35	234	171	34	34	31	269	
	Summe	80	597	423	91	85	78	677	
1889 . . .	m.	47	351	275	34	36	53	398	27 433
	w.	31	187	137	21	28	32	218	
	Summe	78	538	412	55	64	85	616	
1890 . . .	m.	53	388	284	51	43	63	441	27 129
	w.	32	208	142	22	34	42	240	
	Summe	85	596	426	73	77	105	681	
1891 . . .	m.	63	505	383	62	52	71	568	33 519
	w.	42	168	124	25	33	28	210	
	Summe	105	673	507	87	85	99	778	

Den Bestand des Städtischen Pflegehauses veranschaulicht die folgende Aufzeichnung:

Städtisches Pflegehaus.

Jahr	Bestand																			
	Männer				Frauen				Knaben				Mädchen				Zusammen			
	Anf.		Zugang		Anf.		Zugang		Anf.		Zugang		Anf.		Zugang		Anf.		Zugang	
	am 1. Jan.	am 31. Dec.	am 1. Jan.	am 31. Dec.	am 1. Jan.	am 31. Dec.	am 1. Jan.	am 31. Dec.	am 1. Jan.	am 31. Dec.	am 1. Jan.	am 31. Dec.	am 1. Jan.	am 31. Dec.	am 1. Jan.	am 31. Dec.	am 1. Jan.	am 31. Dec.	am 1. Jan.	am 31. Dec.
1887 .	108	51	48	111	70	28	36	62	97	49	58	88	67	40	39	68	342	168	181	329
1888 .	111	36	35	112	62	30	24	68	88	39	45	82	68	48	36	80	329	153	140	342
1889 .	112	36	35	113	68	23	27	64	82	39	41	80	80	33	43	70	342	131	146	327
1890 .	113	49	45	117	64	31	30	65	80	35	28	87	70	48	42	76	327	163	145	345
1891 .	117	47	63	101	65	25	35	55	87	44	42	89	76	32	46	62	345	148	186	307

Ueber die Kosten der Unterhaltung des Städtischen Pflege- und Krankenhauses giebt nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

Jahr	Gehalte, Remunerationen, Pensionen, Amtsbedürfnisse und dergl.		Verpflegung und sonstige Bedürfnisse der Inassen		Neu- und Umbauten		Sonstige Ausgaben		Summe		Die Stadt trug hierzu bei	
	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
1887	9315	50	73 168	60	2055	97	2980	32	87 520	39	68 850	83
1888	8995	16	65 201	19	1760	10	4915	23	80 426	68	63 982	20
1889	8412	—	68 812	13	2698	35	4988	49	84 910	97	69 965	50
1890	8831	—	69 820	85	2673	26	4696	75	86 021	86	72 873	05
1891	8661	10	80 813	52	4649	80	6045	90	100 170	32	85 369	—

Nach dem vorstehend erwähnten Stadtzuschusse berechnet, haben die Kosten für die Unterhaltung jedes Pfleglings (Gesunde und Kranke, Erwachsene und Kinder einander gleichgestellt) betragen:

Für das Jahr:

1887	1888	1889	1890	1891
180,71 Mt.	170,17 Mt.	190,64 Mt.	196,42 Mt.	224,07 Mt.

Für den Tag:

1887	1888	1889	1890	1891
0,50 Mt.	0,46 Mt.	0,52 Mt.	0,54 Mt.	0,61 Mt.

Die gesunden erwachsenen Pfleglinge erhalten

Morgens: Mehlsuppe oder Rummelkaffee mit Milch, dazu 300 Gramm Roggenbrot mit 8,5 Gramm Butter oder Schmalz;

Mittags: breiartiges Gemüse mit Kartoffeln, mit 10,5 Gramm Fett, dazu eine Scheibe Brot;

Abends: viermal in der Woche Suppe mit 8,5 Gramm Fett und daneben ein Brot mit Butter oder Schmalz.

Außerdem erhalten Diejenigen, welche schwere Arbeiten verrichten, zur Beisepzeit ein Butter- oder Schmalzbrot.

An Sonn- und Festtagen werden Mittags 125 Gramm Fleisch gereicht.

Die gesunden Kinder erhalten Morgens Milch und ein Franzbrot, die größeren Kinder außerdem ein Butter- oder Schmalzbrot; Mittags und Abends theiligen sie sich an der Kost der Erwachsenen.

Die Krankendiät bestimmt sich nach der jeweiligen Anordnung des Chefarztes.

b) Sonstige geschlossene Anstalten. Die Zahl der auf städtische Kosten im Herzoglichen Krankenhause verpflegten Personen blieb etwas hinter der gleichen Ziffer für das Städtische Krankenhaus zurück. Die tägliche Durchschnittszahl der in beiden Anstalten, im Pflegehause und in der Diakonissenanstalt Marienstift untergebrachten Armen erhellt aus folgender Tabelle, in welcher die in der Hauptsumme enthaltene Zahl von Ortsfremden, d. h. in der Stadt Braunschweig nicht ihren Unterstützungswohnsitz Habenden, in Klammern vermerkt ist.

Name der Anstalt	1887	1888	1889	1890	1891
Städtisches Pflegehaus	318 (22)	318 (21)	303 (24)	277 (20)	279 (21)
Städtisches Krankenhaus	51 (25)	42 (20)	49 (28)	56 (27)	65 (31)
Herzogliches Krankenhaus	44 (23)	36 (17)	41 (19)	39 (17)	33 (11)
Marienstift	7 (1)	9 (1)	7 (1)	6 (1)	8 (1)
Zusammen	420 (71)	405 (59)	400 (72)	378 (65)	385 (64)

Das Verhältniß der Ortsfremden, welches im Jahre 1883 13,5 % (von 431 Verpflegten 58) betragen hatte, ist hiernach im Jahre 1891 auf 16,6 % gestiegen.

Es wird dies, neben der Vermehrung des Zuzuges von außen, mit darauf zurückzuführen sein, daß die Zahl derjenigen Verpflegten, welche nach den inzwischen erlassenen Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes einen Anspruch auf Krankenbehandlung hatten, unter den hier Wohnsitzberechtigten naturgemäß eine größere war als bei den Zugereisten, welche meist die auswärtig begründete Mitgliedschaft bei einer Krankenkasse verloren hatten und deshalb die Armenhilfe in Anspruch nehmen mußten. Beispielsweise befanden sich im Städtischen Krankenhause während des Jahres 1883 durchschnittlich 78 arme Kranke, von denen 22 ortsfremd waren.

Diejenigen Kosten, welche für Unterbringung hiesiger unbemittelter Einwohner in anderen geschlossenen Anstalten aufzuwenden waren, sind seit dem Jahre 1883 nicht mehr aus der städtischen Armenkasse, sondern aus der Kreisfiskalkasse gedeckt. Sie betrugen:

1887	1888	1889	1890	1891
37 118,40 Mk.	40 522,87 Mk.	41 772,49 Mk.	38 700,24 Mk.	43 451 Mk.

Diese Ausgaben haben seit dem Jahre 1883 eine beträchtliche Steigerung erfahren; damals bezifferten sie sich auf nur 24 864,78 Mk. Die

wachsende Zahl der betreffenden Unterstützten ergibt sich auch aus folgendem Verzeichniß, welches die Anstalten einzeln auführt:

Zahl der auf städtische Kosten Verpflegten:

Anstalt	1887	1888	1889	1890	1891
Heil- und Pflegeanstalt zu Königsutter	96	113	115	113	116
Idiotenanstalt zu Neu-Erröde	31	31	32	35	32
Rettungshaus zu Braunschweig	30	34	25	27	36
Erziehungsanstalt Wilhelmstift zu Bevern	48	52	56	60	59
Taubstummeninstitut zu Braunschweig	12	12	11	9	9
Blindenanstalt nebst Vorschule zu Hannover	9	8	7	8	8
Herzog-Wilhelm-Asyl für Blinde zu Braunschweig	4	5	4	5	5
Zusammen	230	255	250	257	265

Außerdem befanden sich im Arbeitshause zu Wolfenbüttel auf Kosten der Kreiskommunalkasse nach dem Jahresdurchschnitte rund 20 Personen.

3. Offene Armenpflege.

Wenden wir uns nun zu der offenen Armenpflege, so hat die Zahl der in dieser unterstützten Erwachsenen ebenso wie der Betrag der aufgewendeten Summe in den einzelnen Monaten der Berichtsjahre stark gewechselt. Gerade darin unterscheidet sich die neue Armenordnung wesentlich von der früheren, daß jetzt die Bewilligung einer Unterstützung zunächst nur für die Dauer eines Monats geschieht, und daß vor jeder Weiterbewilligung die Frage der Bedürftigkeit wiederum geprüft wird. Alljährlich im Durchschnitt ein Fünftel aller neu hinzugetretenen Unterstützungen kommt aus diesem Grunde schon nach Ablauf des ersten Monats wieder in Wegfall, wie dies hierunter veranschaulicht wird.

Jahr	Zahl der Unterstützungen am 1. Januar	Zugang im Jahre	Abgang		Bestand am 1. Dezbr.
			überhaupt	schon nach einmonatl. Dauer	
1887	831	339	324	85	896
1888	923	292	305	38	910
1889	945	372	350	62	967
1890	1012	420	412	89	1020
1891	1053	458	415	82	1096

Die Zahl der Unterstützungsfälle ist, wie hieraus bereits ersichtlich, fortgesetzt im Steigen, und zwar verhältnismäßig noch etwas stärker als

die Einwohnerzahl. Es entfällt jetzt auf nicht mehr ganz 100 Einwohner ein Unterstützungsfall. Das allmälige Wachsen seit dem Jahre 1883 ist nachfolgend dargestellt:

Durchschnittliche Zahl der Unterstützungsfälle.

1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891
632	709	774	833	858	896	937	975	1042.

Unter den Ursachen, welche eine Unterstützung notwendig machten, spielten Alter oder Krankheit und dadurch herbeigeführte Erwerbsunfähigkeit, Arbeitsmangel, Verlust des Ernährers durch den Tod oder durch andere Ursachen die Hauptrolle. Ein bedauerliches Zeichen der Zeit ist die große Zahl der von ihren Ehemännern verlassenen Frauen, die mit ihren Kindern unterstützt werden mußten. Im August 1891 betrug ihre Zahl 95, und es wurden ihnen in jenem Monate 1311 Mk. verwilligt, d. h. der zehnte Theil aller gleichzeitig überhaupt gewährten Baargaben.

Im neunten Armenbezirke allein wurde an 11 verlassene Ehefrauen der Betrag von 138 Mk. ausgezahlt.

Wir lassen nun eine Tabelle über das Geschlecht und das Lebensalter der Unterstützten folgen; dieselbe ist nach den Erhebungen gefertigt, welche jedesmal am Jahresanfang und gegen den Jahreschluß angestellt worden sind.

Geschlecht und Lebensalter der Unterstützten.

(m. = männlich, w. = weiblich.)

Jahr	Monat	Geschlecht	Es wurden unterstützt															
			Einzelnstehende im Alter von								Familienhäupter im Alter von							
			21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	81-90	Summe	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	81-90	Summe
1887	Januar	m.	—	1	2	2	11	7	—	23	2	38	46	28	29	12	2	157
		w.	2	4	18	41	150	75	13	303	22	134	115	34	20	4	—	329
		G.	2	5	20	43	161	82	13	326	24	172	161	62	49	16	2	486
	Dezember	m.	—	—	—	2	14	12	—	28	4	38	45	24	19	13	1	144
		w.	4	6	10	42	155	82	11	310	21	130	125	53	19	4	—	352
		G.	4	6	10	44	169	94	11	338	25	168	170	77	38	17	1	496
1888	Januar	m.	—	—	—	5	17	11	1	34	4	41	53	21	17	15	1	152
		w.	4	4	13	41	147	89	11	309	28	124	126	61	22	4	—	365
		G.	4	4	13	46	164	100	12	343	32	165	179	82	39	19	1	517
	Dezember	m.	1	1	—	3	15	10	1	31	4	34	40	24	25	13	1	141
		w.	2	2	13	45	161	86	10	319	27	131	119	55	22	6	—	360
		G.	3	3	13	48	176	96	11	350	31	165	159	79	47	19	1	501

Jahr	Monat	Geschlecht	Es wurden unterstützt																	Pflegefinder
			Einzelnstehende im Alter von								Familienhäupter im Alter von									
			21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	81-90	Summe	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	71-80	81-90	Summe		
1889	Januar	m.	1	1	—	2	16	11	2	33	4	39	50	23	26	11	1	154	68	
		w.	2	4	14	42	160	85	12	319	29	140	118	59	25	6	—	377		
		Σ.	3	5	14	44	176	96	14	352	33	179	168	82	51	17	1	531		
	Dezember	m.	—	2	2	5	17	11	1	38	7	35	37	36	22	15	1	153	67	
		w.	1	4	10	50	173	88	10	336	45	124	128	64	14	5	—	380		
		Σ.	1	6	12	55	190	99	11	374	52	159	165	100	36	20	1	533		
1890	Januar	m.	1	—	1	8	18	13	1	42	6	36	37	37	24	12	1	153	73	
		w.	2	4	20	80	174	97	11	388	46	127	133	50	7	1	—	364		
		Σ.	3	4	21	88	192	110	12	430	52	163	170	87	31	13	1	517		
	Dezember	m.	—	1	3	5	22	17	4	52	5	39	36	40	26	13	—	159	62	
		w.	1	5	15	82	176	109	7	395	37	151	126	37	7	1	—	359		
		Σ.	1	6	18	87	198	126	11	447	42	190	162	77	33	14	—	518		
1891	Januar	m.	—	1	2	6	20	18	4	51	9	36	43	38	29	11	—	166	63	
		w.	1	6	17	84	177	110	8	403	40	150	133	41	13	1	—	378		
		Σ.	1	7	19	90	197	128	12	454	49	186	176	79	42	12	—	544		
	Dezember	m.	—	2	1	7	17	18	5	50	6	42	38	36	28	9	1	160	74	
		w.	4	6	19	83	192	111	13	428	45	155	139	44	9	1	1	394		
		Σ.	4	8	20	90	209	129	18	478	51	197	177	80	37	10	2	554		

Diese Zusammenstellung giebt zu verschiedenen Bemerkungen Anlaß. Zunächst geht daraus hervor, daß das weibliche Geschlecht bedeutend mehr die Armenhilfe in Anspruch nahm als das männliche. Nur bei den unterstützten Familienhäuptern beginnt zwischen dem 51. und 60. Lebensjahre der Unterschied sich auszugleichen, und über das 60. Lebensjahr hinaus scheint das männliche Geschlecht das bedürftigere zu sein — wie aber ein Blick auf die Unterstützung der Einzelnstehenden beweist, ist auch dieses Ueberwiegen nur ein scheinbares, und man wird nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, daß die Ehefrauen der Männer über 60 Jahre in der Regel indirekt mit die Ursache und der Gegenstand der Unterstützung gewesen sind. Der Schwerpunkt der Familienunterstützungen liegt in den Gaben an Frauen zwischen 30 und 50 Jahren. Bei den einzelnstehenden Personen

sind die Frauen zwischen 60 und 80 Jahren am häufigsten in Armenpflege gewesen.

Im Jahre 1891 haben Erörterungen darüber stattgefunden, ob die seit 1883 geltenden Vorschriften über den Betrag der Monatsunterstützungen, wonach im Höchstbetrage 12 Mk. für Einzelstehende, 12 Mk. für das Familienhaupt und 6 Mk. für jedes fernere Familienglied zu gewähren sind, einer Abänderung zu unterziehen seien. Sowohl seitens einer Bezirkskommission als seitens eines Mitgliedes der Stadtverordnetenversammlung wurde unter Hinweis auf die Steigerung der Lebensbedürfnisse eine Erhöhung der Unterstützungen befürwortet. Der Magistrat schloß sich indeß, wie die nachfolgenden Ausführungen des Begleitschreibens zum Stadthaushaltsplane von 1892 S. 5 ersehen lassen, der Ansicht der Armendirektion an, welche die erwähnten Sätze für ausreichend hielt. Es heißt in jenem Schreiben, dessen Darlegungen in dieser Hinsicht bei der Statberathung unwiderprochen geblieben sind:

„Die Armendirektion hat auf Grund gutachtlicher Äußerungen der 18 Armenbezirkskommissionen, von denen 16 gegen eine Erhöhung der sogenannten Ausschlußsätze sich ausgesprochen hatten, die Frage mit dem Hinweis darauf verneint, daß der Arbeitsverdienst der erwerbsfähigen Hauskinder eines Armen grundsätzlich nur zu einem Theile auf den Ausschlußsatz in Anrechnung gebracht werde, daß in besonderen Fällen — abgesehen von Zuwendungen aus Stiftungen, aus besonderen Fonds und durch Wohlthätigkeitsvereine — die Gewährung von über den Ausschlußsatz hinausgehenden Zuwendungen nach Bestimmung der Instruktion für die Armenpflegeorgane bereits zulässig sei und in der That auch diesbezügliche Anträge der Armenbezirkskommissionen durch die Armendirektion seither bereitwilligst genehmigt worden sei, und endlich, daß, je nach Bedarf, neben den baaren Geldunterstützungen und ohne Anrechnung auf deren Betrag auch Naturalien (Feuerungsmaterial, Kleidungsstücke usw.) verabreicht zu werden pflegen. — Nachdem übrigens die bezügliche Sachuntersuchung ergeben hatte, daß die Armen ihren Bedarf an Brennmaterialien, da sie denselben durchweg nur im Winter und nur in kleinen Quantitäten kaufen, außergewöhnlich theuer bezahlen müssen, überdies auch nicht immer preiswerthe und vollwichtige Waare erhalten, hat die Armendirektion in dankenswerthem Entgegenkommen des Vereins gegen Bettel eine Einrichtung ins Leben gerufen, welche es

den Armen ermöglicht, ihren Feuerungsbedarf in kleinen Quantitäten unmittelbar aus den Magazinen des genannten Vereins zum Selbstkostenpreise zu beziehen. In der Regel soll dem Armen der Preis des so bezogenen Brennmaterials auf die baare Monatsunterstützung in Abzug gebracht werden; jedoch ist beschloffen worden, zu harter und anhaltender Winterszeit Brennmaterialien auch ohne Anrechnung auf die Baarunterstützung zu verabreichen."

Was die am Schlusse dieses Schreibens erwähnte Beschaffung von Feuerungsmitteln anlangt, so war in den Berichtsjahren mehrfach von der Armendirektion in strenger Winterszeit den Bezirksvorstehern eine außerordentlichen Unterstützungszwecken dienende Summe überwiesen, die hauptsächlich zum Ankauf von Brennmaterial Verwendung finden sollte. Auch hat eine Bezirkskommission im Januar 1891 jedem armen Hausstande eine Feuerungszulage von 1 Mk. gewährt. Es wurde aber unter Hinweis auf die hohen, den Armen abgeforderten Kohlenpreise (1 Mk. 80 Pfg. bis 2 Mk. für einen Sack Kohlen von 75 bis 80 Pfd.) gleichzeitig angeregt, es möge während des ganzen Winters von einer Hauptstelle aus die Beschaffung billiger Feuerungsmittel für die Armen bewirkt werden; mit dem Verein gegen Bettelei ist, nachdem sich die Bezirksvorsteher mit 14 gegen 4 Stimmen für verjuchtsweise Einführung von Anweisungen, durch welche die Armen zum Bezuge von Brennmaterial aus den Vorräthen des Vereins berechtigt werden, ausgesprochen hatten, im Herbst 1891 ein entsprechendes Abkommen getroffen, und Anfang November desselben Jahres gelangten zuerst 1500 Stück Anweisungen über je 50 Pfg. zur Ausgabe. Der Vereinsvorstand, dem auch an dieser Stelle für seine zuvorkommende Haltung Dank gebührt, lieferte den Armen Kohlen zu 1 Mk. 18 Pfg., Briketts zu 70 Pfg., Preßtorf zu 90 Pfg., Tannenholz und Splittern zu 1 Mk. 50 Pfg. für den Zentner. Den Armen ist es überlassen, wieviel von der Unterstützung in Scheinen, und welches Brennmaterial er haben will. Ueber die Vortheile der neuen Einrichtung läßt sich, zumal da erst Ende Dezember 1891 starker Frost eintrat, hier noch kein endgültiges Urtheil fällen, es mag jedoch bemerkt werden, daß die Nachfrage nach den Anweisungen seitens der Bezirksvorsteher im Laufe des Winters eine recht rege wurde (vier Vorsteher haben je über 400 Scheine ausgegeben), und daß insgesammt mehr als 3000 Scheine Verwendung gefunden haben.

Die Unterstützungsbeträge, welche seitens der Bezirksvorsteher in der offenen Armenpflege verausgabt wurden, sind nachstehend aufgeführt.

Es wurden verwilligt:

J a h r	An baarem Gelde		An Bekleidungs- stücken		S u m m e	
	Mrk.	Fig.	Mrk.	Fig.	Mrk.	Fig.
1883	82 117	59	472	—	82 589	59
1887	120 574	03	1 054	05	121 628	08
1888	124 393	16	1 047	55	125 440	71
1889	130 118	11	1 095	30	131 213	41
1890	136 459	18	1 353	30	137 812	48
1891	150 741	10	1 929	60	152 670	70

Der Aufwand für die Unterstützten betrug nach den Bewilligungen der Bezirke im Monatsdurchschnitt für den Kopf:

	1883 Mrk.	1887 Mrk.	1888 Mrk.	1889 Mrk.	1890 Mrk.	1891 Mrk.
Bei Einzelstehenden	8,81	9,77	9,73	9,75	9,90	9,71
Bei Familiengliedern	3,26	3,46	3,42	3,42	3,98	3,79
Bei Pflinglingen	8,41	9,59	9,62	9,80	9,62	9,58

Nach den gezahlten Unterstützungen stellte sich als der Monat der größten Bedürftigkeit heraus: in den Jahren 1887, 1890 und 1891 der Dezember, im Jahre 1888 der April, im Jahre 1889 der Februar. Die geringsten Ausgaben waren zu machen: 1887 und 1891 im Juli, 1888 im August, 1889 und 1890 im Juni.

Neben der eigentlichen Armenkasse hat der bei dieser verwaltete Bestand der Herzoglichen Gelder, dessen Grundstock 1890 durch Ueberweisung eines Betrages von 7000 Mrk. aus der Testamentsabgabe der Bieweg'schen Erben eine Verstärkung erhielt, seine segensreiche Thätigkeit besonders zu Gunsten verschämter Armer bewährt, denen allmonatlich, meist auf Vorschlag der Bezirksvorsteher, Summen im Einzelbetrage bis zu 30 Mrk. verwilligt wurden. Im Jahre 1891 konnten insgesammt 3991 Mrk. 70 Fig. vertheilt werden.

In gleichartiger, aber nicht so umfangreicher Weise dient zur Aus-
hilfe bei der Armenpflege der jährliche Ertrag der am Erntedankfeste in den hiesigen Kirchen gehaltenen Armenpredigten. Auch diese Summe wird hauptsächlich an diejenigen Bedürftigen, die nicht in städtischer Armenpflege stehen, in den Monaten November bis April vertheilt, und zwar auf Vorschlag des durch die Bezirksvorsteher und Armenpfleger gebildeten

Montagsvereins. Es kamen zur Herausgabe (meist in Einzelgaben von 6 oder 10 Mk.):

	1887	1888	1889	1890	1891
Betrag Mark:	1113	1197	1187	1252	1142
Zahl der bedachten Personen:	159	176	176	186	166

Voraussetzung bei den Vertheilungen war regelmäßig, daß die Betreffenden hier ihren Unterstützungswohnsitz hatten.

Die Erfahrungen auf dem Gebiete der Armenpflege gaben ferner dem Magistrate Veranlassung, der Armentirection die Vertheilung einer Anzahl von Stiftungen für Bedürftige zu übertragen, und auch hierdurch ist häufig den städtischen Organen Gelegenheit zu helfendem und vorbeugendem Eingreifen geboten worden.

Hinsichtlich der Armenkrankenpflege darf eine erfreuliche Thatfache festgestellt werden: Es hat seit dem Jahre 1883 die Zahl der durch freie Kur Unterstützten im Verhältniß zum Wachsen der Bevölkerung entschieden sich verringert, wie folgende Aufzeichnung beweist:

Es erhielten freie Kur:

1883	1885	1887	1889	1891
921	749	775	863	952 Personen.

Man wird nicht zweifelhaft darüber sein können, daß dieses Ergebnis auf die im Jahre 1884 in Kraft getretene gesetzliche Krankenversicherung der Arbeiterbevölkerung zum wesentlichen Theile mit zurückzuführen ist. Inzwischen haben mehrere Krankenkassen die Krankenunterstützung auch auf Familienangehörige der Kassenmitglieder ausgedehnt.

Inwieweit die Krankenversicherung überhaupt die Armenpflege entlastet hat, wird sich nur auf Grund besonderer eingehender Ermittlungen feststellen lassen; berücksichtigt man aber, daß die Krankenkassen neben der freien Kur den Mitgliedern ein Krankengeld, das den monatlichen Ausschlußsatz der Armenordnung fast immer erheblich übersteigt, und bei Krankenhauspfllege den Angehörigen als Unterstützung das halbe Krankengeld gewähren, so wird man nach den obigen Zahlen die Ueberzeugung gewinnen, daß die Minderausgaben der Armenkasse durch die Versicherungs-gesetzgebung recht bedeutende sind. Dies gilt nach den gemachten Beobachtungen auch von der Unfallversicherung, während die kurzen Erfahrungen, welche betreffs der Invaliditäts- und Altersversicherung bislang möglich waren, erst die Zukunft eine, dann aber bedeutende, Wirkung derselben erhoffen lassen, welche den Arbeitsunfähigen und Alten als ein gutes, durch Beiträge erworbenes Recht die Rente zu Theil werden läßt und sie der Armenunterstützung meist ganz überheben wird.

Wie viel Personen wurden jährlich überhaupt unterstützt? Wir wollen zunächst einen Ueberblick über die in offener Armenpflege Befindlichen geben, indem zur Vergleichung auch hier die entsprechenden Ziffern des Jahres 1883 herangezogen werden.

Es wurden im Monatsdurchschnitte unterstützt	1883	1887	1888	1889	1890	1891
Einzelstehende	272	319	345	362	435	465
Familienhäupter	338	474	488	520	482	519
Deren Angehörige	969	1340	1393	1468	1260	1354
Pflegekinder	26	77	72	63	67	70
Zusammen	1605	2210	2298	2413	2244	2408

Bei den Pflegekindern sind diejenigen nicht mitgerechnet, welche nicht durch die Bezirksvorsteher, sondern unmittelbar seitens der Armeindirektion bei auswärtig wohnenden Angehörigen (z. B. oft bei Großeltern), bei Pflegeeltern hier oder in der Umgegend in Kost gegeben wurden. Ihre Zahl betrug 60 bis 70. In dem Dorfe Niddagshausen allein befanden sich durch hochdankeenswerthe Vermittelung und unter spezieller Beaufsichtigung des dortigen Kantors bei achtbaren Leuten im Jahre 1887 = 20, 1891 = 12 Kinder.

Die Zahl der Ortsfremden in offener Armenpflege betrug:

1887	134	Köpfe in 45 Fällen
1888	115	" " 47 "
1889	124	" " 49 "
1890	145	" " 60 "
1891	181	" " 72 "

Sie waren demnach im Jahre 1887 mit 6,1 % an der Zahl der Unterstützten, mit 5,2 % an der Zahl der Pflegefälle theilhaftig. Im Jahre 1891 ist dies Verhältniß auf 7,5 % bzw. 6,9 % gestiegen.

Die Gesammtheit der in offener und geschlossener Armenpflege Befindlichen betrug durchschnittlich:

1887	1888	1889	1890	1891
2630	2703	2813	2622	2793

Davon waren ortsfremd:

205	174	196	210	245
-----	-----	-----	-----	-----

in Prozenten: 7,8 6,4 7,0 8,0 8,8

Die Unterstützten standen demnach zur Einwohnerschaft in folgendem Prozentverhältniß:

1887	1888	1889	1890	1891
3 %	3,04 %	2,89 %	2,59 %	2,72 %

Anders gerechnet kam ein Unterstühter:

1887	auf 35 Einwohner
1888	" 33 "
1889	" 35 "
1890	" 39 "
1891	" 37 "

Die jährlichen Aufwendungen für Ortsfremde, sowie andererseits die Ausgaben, welche die Stadt für auswärts hilfsbedürftig Gewordene mit hiesigem Unterstützungswohnsitz zu machen hatte, sind nachfolgend angegeben.

Der hiesigen Stadt wurden für Ortsfremde erstattet:

1887	1888	1889	1890	1891
23 772,59 Mf.	27 639,59 Mf.	29 223,77 Mf.	29 205,51 Mf.	30 287,90 Mf.

Die Stadt zahlte an auswärtige Armenverbände für hier Ortsangehörige, die dort unterstüht wurden:

1887	1888	1889	1890	1891
5870,38 Mf.	6398,98 Mf.	6321,42 Mf.	7793,15 Mf.	7304,60 Mf.

Von den Erstattungen für Ortsfremde zahlte im Jahre 1891 der Landarmenverband 18168,66 Mf., auswärtige Ortsarmenverbände 10530,98 Mf., Private 1588,26 Mf.

Als Bestätigung dafür, daß die jetzige Ordnung des Armenwesens der Verarmung und dem Bettel nach Möglichkeit entgegenwirkt, darf die verhältnißmäßig geringe Zahl derjenigen in Armenunterstützung stehenden Personen angeführt werden, welche in den letzten Jahren wegen Bettelns bestraft sind. Nach den allmonatlichen Mittheilungen Herzoglicher Polizeidirektion waren die bezüglichen Zahlen folgende:

Bestraft wurden wegen Bettelns hiesige Einwohner:

1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891
37	40	53	47	58	27	43	47	15

Von diesen standen in Armenunterstützung:

2	6	4	3	6	2	1	5	2
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Auch der Wanderbettel hat zweifellos nachgelassen, und diese That-
sache läßt sich mit als ein Verdienst des Vereins gegen Bettelei bezeichnen,
der in einer von ihm errichteten Verpflegungsstation den unbemittelten
Reisenden Mittags- und Nachtmarken verabfolgt. Die städtischen Behörden
haben daher dem Verein regelmäßige Zuschüsse im Verhältniß von zwei

Drittel, im Jahre 1891 im vollen Betrage seiner Aufwendungen alljährlich bewilligt, und es wurden demgemäß gezahlt:

1887	1888	1889	1890	1891
1097,55 Mk.	1098,87 Mk.	897,88 Mk.	932,52 Mk.	1421,15 Mk.

Der Zuschuß, den die Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme jährlich an die Armenkasse gewährt hat, betrug:

1887	155 833,47 Mk.
1888	156 420,30 „
1889	156 100,19 „
1890	163 867,25 „
1891	174 866,59 „

Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen hiernach für die Zwecke des Armenwesens:

1887	1888	1889	1890	1891
1,69 Mk.	1,76 Mk.	1,61 Mk.	1,62 Mk.	1,69 Mk.

Dabei mag hervorgehoben werden, daß seit dem Jahre 1887 ein bis dahin in Höhe von 12 000 Mk. jährlich gezahlter Zuschuß aus dem Kreis-kommunalfonds der Armenkasse nicht mehr zugefloßen ist.

4. Prozeßführungen.

Der hiesige Ortsarmenverband hat gegen andere Orts- oder Land-armenverbände 35 Prozesse innerhalb der Jahre 1887 bis 1891 geführt; er trat dabei als Kläger in 30, als Beklagter in 5 Fällen auf. Zu seinen Gunsten wurden 21, zu seinen Ungunsten 7 Rechtsstreite entschieden, durch Vergleich sind 7 Prozesse erledigt. Gegen Krankenkassen wurden 5 Klagen auf Erstattung von Unterstützungen erhoben, von denen 3 zu antragsgemäßer, eine zu theilweiser Verurtheilung führten. Eine Klage wurde abgewiesen.

Gegen Privatpersonen sind zwei Klagen in Armensachen angestrengt. Eine derselben wurde gewonnen, die andere erledigte sich durch freiwillige Zahlung.

5. Armuthsbefcheinigungen.

Auf Antrag hiesiger Einwohner sind zur Erwirkung des Armenrechts in Prozessen Armuthsbefcheinigungen ausgestellt:

1887	1888	1889	1890	1891
777	830	898	851	1115

6. Rechnungs-Ergebnisse der Armenkasse.

Schließlich geben wir nachstehend eine Vergleichung der Einnahmen und Ausgaben der Armenkasse mit dem Voranschlage für das Jahr 1891.

Kap.	E i n n a h m e	Nach dem Voranschlage		Nach der Ausführung	
		Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
1	Aus der Bewegung des Stammvermögens	—	—	3 500	—
2	Erträgnisse des Vermögens:				
	1. An festen Renten	36 153	13	35 693	48
	2. An Kapitalzinsen	12 363	59	12 380	79
3	Zuschuß der Stadtkasse zur Dedung der Fehlsomme des Etats	152 300	—	174 866	59
4	An Abgaben:				
	1. aus Testamenten und Kontrakten	12 000	—	14 956	54
	2. von Jagdscheinen	2 000	—	2 286	14
	3. von Gesinde-Dienstbüchern	130	—	140	70
	4. von öffentlichen Tanzmusiken	8 000	—	9 078	45
5	Milde Gaben und Geschenke zur Bestreitung des laufenden Armenaufwands	4 175	—	4 353	58
6	Wieder eingezogene Unterstützungen an Bedürftige mit hiesigem Unterstützungswohnsitz	9 900	—	14 740	08
7	Erfaz von Unterstützungen an Hilfsbedürftige mit auswärtigem Unterstützungswohnsitz	29 100	—	30 287	90
8	Insgemein (Ordnungsstrafen und sonstige verschiedene Einnahmen)	2 178	28	1 667	41
	Zusammen	268 300	—	304 951	66

Kap.	A u s g a b e	Nach dem Voranschlage		Nach der Ausführung	
		Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
1	Aus der Bewegung des Stammvermögens	—	—	3 500	—
2	Verwaltungskosten	27 582	50	28 946	45
3	Zuschuß zur Unterhaltung des Armen- und Krankenhauses	46 810	—	55 810	—
4	Verwendungen auf die Hausarmen in hiesiger Stadt	128 690	—	149 161	92
5	Kur- und Verpflegungs- bezw. Unterhaltungskosten hiesiger Ortsarmer	19 800	—	22 555	30
6	Besondere Verwendungen für hiesige Ortsarme aus Vermächtnissen und bestimmten Fonds	6 551	19	6 703	69
7	Unterstützungskosten für auswärtig Hilfsbedürftig Gewordene mit hiesigem Unterstützungswohnsitz	6 400	—	7 304	60
8	An Hilfsbedürftige mit auswärtigem Unterstützungswohnsitz und an Landarme	30 400	—	29 582	83
9	Insgemein	2 066	31	1 386	87
	Zusammen	268 300	—	304 951	66

A. Stiftungen, welche mit einem Asyl verbunden sind.

Zauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des StifTERS.	Jahr der Grün- dung	Stiftungsvermögen außer den Asylgebäuden	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
1	Großes Waisenhaus Beatae Mariae Virginis, gegründet auf Be- schluß des Rathes und der Bürgerſchaft vom Jahre 1245.	Mitte des 13. Jahr- hunderts	3 ha 83 a Gärten, 134 ha 86 a Feld- land, 37 ha 99 a Wiesen, 103 ha 86 a Forſten, 2249 385 M. ausſtehende Kapi- talien, verſchiedene kleinere Gefälle, da- neben eine Buch- druckerei mit einem Reinertrage von durchſchn. 20 000 M.	Unentgeltliche Erziehung und Unterricht von 172 Waiſen (120 Knaben und 52 Mädchen). Bei der alljährlich zu Oſtern ſtattfindenden Aufnahme müſſen vier der hieſigen Stadt nicht angehörige Kinder aus den übr- igen Landestheilen berückſichtigt werden.	Unter Oberauſſicht des Her- zogtl. Staatsminiſteriums, 2 Direktoren, von denen der eine von der Landes- regierung, der andere vom Magiſtrat ernannt wird. Die unmittelbare Verwal- tung hat ein Adminiſtrator. Die Erziehung der Waiſen und die Leitung der An- ſtaltsſchule liegt bei einem Inſpektor.	
2	Tudermann'sches Waiſenhaus St. Annen, errichtet durch die Wittwe des Generalſuperintendenten Tudermann, Anna geb. Hilbrandt.	1680	19 a Gartenland, 20 Feldland, 141 720 M. ausſtehende Kapi- talien.	Unentgeltliche Erziehung von 16 bis 18 ganz verwaiften Mädchen.	Konſervatoren ſind ein Magi- ſtratsmitglied, der Senior rev. Miniſterii und ein Rechtskundiger. Die Ver- waltung liegt bei einem durch den Magiſtrat be- ſtellten Proviſor.	
3	Friedrichsſtift, errichtet durch die Wittve des Bankiers Carl Fried- rich Voebbecke, Amalie geb. Henneberg.	1851	47 a Garten und 298 250 M. aus- ſtehende Kapitalien.	Unentgeltliche Unterhaltung, Erziehung und Ausbildung unbemittelter Kinder evangeliſchen Bekenntniſſes und weiblichen Geſchlechts (an Zahl jezt 18).	Der Vorſtand beſteht aus einer Dame und zwei Herren.	
4	Rudolfsſtift, begründet durch Fräulein Minna Henneberg.	1887	241 200 M. Kapi- talien und ein Bauplatz zu 6 a 79 qm.	Unentgeltliche Unterhaltung, Erziehung und Ausbildung unbemittelter Kinder evangeliſchen Bekenntniſſes und weiblichen Geſchlechts zur Heranbildung für den die- nenden Stand.	Der Vorſt. beſteht aus einem Juristen, einem Geiſtlichen, einem Geſchäftsmanne und einem weiblichen Mitgliede.	
5	Taubſtummeninſtitut; zu demſelben iſt der Grund durch mehrere edel- dentende Bürger gelegt.	1830	149 000 M. Kapi- talien.	Erziehung und Unterricht taubſtummer Kinder aus dem Herzogthume; gegenwärtig 45 an Zahl (28 Knaben und 17 Mädchen); von denſelben haben 37 in der Anſtalt Wohnung und Koſt, während 8 nur am Unter- richte theilnehmen. Der Unterrichts- und Verpflegungs- ſaß beträgt 240 M. jährlich.	Ein vom Magiſtrat beſtellter Proviſor. Die Schule wird unter einem techniſchen Kol- legium durch einen Inſpek- tor geleitet, dem 4 Lehrer und eine Lehrerin zur Seite ſtehen.	
6	Blindeninſtitut, gegründet von Profeſſor Dr. med. Sachmann.	1829	360 000 M. aus- geliehene Kapitalien	Erziehung, Unterricht und Beſchäftigung jüngerer Blinder aus dem Herzogthume. Verpflegungsſaß 150 M. Das Inſtitut hat gegenwärtig kein eigenes Asylgebäude, überweiſt vielmehr ſeine Zöglinge, jezt 13 an Zahl, einer auswärtigen Blinden-Erziehungs- anſtalt.	Ein vom Magiſtrat beſtellter Proviſor.	

Laut Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters.	Jahr der Grün- dung	Stiftungsvermögen außer den Nutzgebäuden	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
6a	Bei dem Blindeninstitute werden verwaltet: Das Lachmann'sche Blindenlegat, errichtet durch den Professor Dr. Lachmann;	1861	61 200 Mk. aus- geliehene Kapitalien	Unterstützung ehrenhafter Blinder im Herzogthume.		
6b	ein Unterstützungsfonds, durch Legate und Geschenke gebildet.	—	21 900 Mk. aus- geliehene Kapitalien	Unterstützung von aus dem Institute ehrenvoll entlassener Blinder.		
7	Volkskindergarten im Hagen, errichtet und unterhalten durch einen Verein.	1873	27 963 Mk.	Bewahrung und Verpflegung von Kindern der minder Bemittelten während der Tageszeit für wöchentlich 1 Mk., mit einigen zwanzig Freistellen.	Der Vereinsvorstand besteht aus drei Damen und drei Herren.	
8	Kleinkinderbewahranstalt, durch hiesige Einwohner ins Leben gerufen, jetzt milde Stiftung.	1833	125 250 Mk. aus- geliehene Kapitalien.	Verpflegung der Kinder (bis zum zurückgelegten 7. Lebensjahre) solcher dürftiger Eltern, die ihren Unterhalt durch Arbeit außerhalb ihrer Wohnung besorgen müssen.	Ein vom Magistrat bestellter Provisor neben einem Vorstand, der aus sechs Damen, einem Arzte und einem Prediger besteht.	
9	Rettungshaus bei St. Leonhard.	—	47 450 Mk. aus- geliehene Kapitalien. 2 ha 17 a Garten- land und Wiese.	Erziehung verwahrloster und der Verwahrlosung ausge-setzter Kinder; auch Verpflegung solcher Kinder der mittellosen Volksklassen in einem eigenen Hospitale. Die Unterhaltungskosten werden aufgebracht durch freiwillige Beiträge, Verpflegungsgelder und durch die Vermögenserträge.	Ein aus sechs Damen und acht Herren bestehender Vorstand.	
10	Loebbecke'sche Bildungsanstalt für weibliche Diensthöten, errichtet durch Fräulein Louise Loebbecke.	1846	125 900 Mk. aus- geliehene Kapitalien.	Die Anstalt nimmt junge Mädchen nach der Konfirmation unentgeltlich auf die Dauer von mindestens 1 Jahr auf. Die Zöglinge werden in weiblichen Handarbeiten und allen von Diensthöten geforderten häuslichen Ver-richtungen unterwiesen und erhalten daneben Unterricht in der Religion, im Rechnen, Schreiben und Lesen.	Der Vorstand besteht aus fünf Damen und einem Sekretär.	
11	Herberge zur Heimath.	1876	—	Aufgabe: Dem Handwerker- und sonstigen Gewerbebestande eine heimathliche Stätte zu bieten und ihm dadurch in leiblicher und geistiger Beziehung zu gesellschaftlicher und sittlicher Hebung in christlichem Geiste zu dienen.	Ein aus sieben Herren be- stehender Vorstand.	
12	Marienstift, gegründet vom Vaterländischen Frauenverein, jetzt selb- ständige milde Stiftung.	1880	Unbekannt.	Ausbildung evangelisch-lutherischer Christinnen zum Dia- konissenamte und Verwendung derselben zum Besten des Landes und im Dienste seiner Kirche. Die nächste Aufgabe besteht in der Pflege von Kranken und Sicken.	Die Stiftung ist dem Herzog- lichen Konsistorium unter- stellt.	
13	Herzog-Wilhelm-Anst., zur Erinnerung an die Jubiläumsfeier der 50 jährigen Regierung des hochseligen Herzogs Wilhelm (25. April 1881) von dem Lande dargebracht.	1884	92 000 Mk. Kapitalien, daneben bedarfs- mäßige Zuschüsse aus dem oben unter 6 ge- nannten Blinden- institute.	Beschäftigung und Verpflegung von erwachsenen Blinden des Herzogthums (jetzt 12 männliche und 10 weibliche) gegen eine Entschädigung von jährlich 120 Mk.	Ein Mitglied des Magistrats und ein Regierungskom- missar, unter Oberaufsicht des Herzoglichen Staats- ministeriums. Die un- mittelbare Verwaltung hat ein Provisor.	

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters.	Jahr der Grün- dung	Stiftungsvermögen außer den Nutzgebäuden
14	Geschwister Bornemann'sche Stiftung.	1883	40600 Mf. Kapitalien.
15	Merds'sche Stiftung, gegründet durch die Wittwe des Vikars Merds.	1802	5 ha 76 a Land und 318 030 Mf. Kapital.
16	Alter Konvent.	1408 bereits vorhand.	36928 Mf. Kapitalien u. 1305 Thlr. 14 Ggr. in alten Spezies.
17	Kombinierter Konvent, aus der Zusammensetzung von fünf mittel- alterlichen Pflegehäusern entstanden.	—	73 670 Mf. Kapitalien u. 5118 Thlr. 22 Ggr. 6 Pfg. i. alt. Spezies.
18	Hospital St. Antonii et Christophori.	Anf. des 17. Jahrh. hunderts	96000 Mf. Kapitalien. 1000 Thlr. in alten Spezies u. 78a Gärten.
19	Hospital St. Elisabeth.	Un- bekannt	42706 Mf. Kapitalien, 3449 Thlr. 10 Ggr. 1 Pfg. in alten Spe- zies u. 43 a Gärten.
20	Hospital St. Jobici.	1351	99 726 Mf. Kapitalien u. 1889 Thlr. 10 Ggr. 8 Pfg. i. alt. Spezies.
21	Kombinierter Petri-Schaden- und Lessen-Konvent.	1290 bezw. 1597	142 200 Mf. Kapita- lien, 3650 Thlr. in alten Spezies und 28 a Gärten.
22	Hospital St. Thomae.	Die älte- ste Ur- kunde da- tiert vom Jahre 1332	196 555 Mf. Kapita- lien, 9766 Thlr. 13 Ggr. 4 Pfg. in alten Spezies und 36 h 99 a Länderei. Legatenfonds 62 120 Mf.
23	Valentin Heinemann's-Hof.	1530	Gefälle v. 52 1/2 Hpt- Hoggen, an Kapita- lien 22 473 Mf. und in alten Spezies 767 Thlr. 11 Ggr. 4 Pfg.

Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
Die Stiftung gewährt im Stiftungsgebäude alleinstehenden alten Männern freie Wohnung und, soweit die Stif- tungsmittel dazu reichen, auch freien Unterhalt.	Ein Protektor und der Ver- waltungsrath.	
Versorgungsanstalt für 18 alleinstehende Personen weib- lichen Geschlechts. Die Konventualinnen erhalten neben freier Wohnung, Feuerung, Licht und Bedienung an festen Kompetenzen je 198 Mf.; Nebeneinkünfte etwa 18 Mf. jährlich.	Ein Magistratsmitglied mit dem ersten Geistlichen und dem Provisor der St. Mar- tinikirche.	
Die unter den Nummern 16 bis 22 genannten, im Mittel- alter von hiesigen Bürgern begründeten Stiftungen sind Versorgungsanstalten für hilfsbedürftige Personen weiblichen Geschlechts. Sie gewähren denselben neben freier Wohnung, Heizung, Licht, Bedienung und freier Kur feste Kompetenzgelder, deren Mindestbetrag im Jahre 1888 für die Oberin auf 150 bis 180 Mf., für die Leherin auf 100 Mf. und für die Konventualin auf 72 Mf. jährlich festgestellt worden ist. Zur selbst- ständigen Bewilligung von außerordentlichen Unter- stützungen an kranke oder völlig arbeitsunfähige Kon- ventualinnen erhält der Provisor einen Jahreskredit nach Verhältniß der Kopfzahl derselben, sodaß auf den Kopf 5 Mf. gerechnet werden. Außerdem haben die Konventualinnen Nebeneinkünfte aus besonderen Ver- mächtnissen und aus der Vermietung der in jedem Stiftungsgebäude aufgestellten Zeugrollen.	Jede der unter 16 bis 22 aufgeführten Stiftungen wird durch einen vom Ma- gistrate bestellten Provisor verwaltet.	
Die Stiftung gewährt 14 Bürgern aus dem Handwerker- stande Wohnung, Heizung, Licht, freie Kur und daneben gewisse Emolumente.	Ein vom Magistrate bestellter Provisor.	

Die im Vorstehenden unter den Nummern 16 bis einschließlich 23 aufgeführten Stiftungen haben zwar eine jede eine selbständige Vermögensverwaltung, sind aber unter einander zu einem Rassenverbande behuf der wechselseitigen Aushilfe so verbunden, daß die nach Bestreitung der eigenen Bedürfnisse bleibenden Ueberschüsse der einzelnen Stiftungen in eine gemeinschaftliche Kasse — die Gemeinde-Stiftungskasse — fließen und zu Gunsten der verbundenen Stiftungen verwendet werden. Die Verwaltung der Gemeinde-Stiftungskasse ist dem Stiftungskassen-Kollegium, das aus dem Vorsitzenden des Stadtmagistrats, dem Stadtsuperintendenten, einem Deputirten der Stadtverordneten und einem der Provisoren besteht, unterstellt; sie hat im Jahre 1891 die nachstehenden Ergebnisse geliefert:

Einnahme.

1. An Zinsen von dem Vorrathsvermögen	7 140,35 Mk.
2. An von einzelnen Stiftungen abgelieferten Ueberschüssen:	
a) vom alten Konvente	61,83 Mk.
b) „ Hospitale St. Antonii et Christophori	2 244,89 „
c) „ „ St. Elisabeth	649,94 „
d) „ „ St. Iodoci	2 987,88 „
e) „ Petri-Beguinenhause, Schaden= und Lessen-Konvente	1 426,56 „
f) „ Hospitale St. Thomae	4 398,65 „
g) „ Valentin Heinemann's Hofe	216,94 „
	11 986,69 „
3. An eingegangenen Kapitalien	36 467,50 „
	<u>Zusammen 55 594,54 Mk.</u>

Ausgabe.

1. An Zuschüssen für einzelne Stiftungen zur Deckung der nach Abschluß der Spezialtats sich ergebenden Fehlsommen:	
a) dem alten Konvente	970,— Mk.
b) „ kombinierten Konvente am Eier= markte	5 041,45 „
c) „ Hospitale St. Elisabeth	1 440,— „
d) „ Valentin Heinemann's Hofe	390,— „
	7 841,45 Mk.
2. An die Stadtkasse, Zuschuß zu dem Gehalte des Stadt= baumeisters	1 000,— „
3. Remuneration für den Rechnungsführer	60,— „
4. An belegten Kapitalien	9 787,50 „
5. Zur Disposition des Stiftungskassenkollegiums	36 011,10 „
6. An Vorschuß	211,50 „
	<u>Zusammen 54 911,55 Mk.</u>

2. daß dem vom hiesigen Bürgervereine zu errichtenden „Ahl für alte Männer“, nachdem dafür ein Kapital von 22000 Mk. angesammelt war, im Jahre 1887 die Rechte milder Stiftungen verliehen worden sind. Die Stiftung soll erst nach Ansammlung genügender Mittel ins Leben treten; ihr Vermögen ist inzwischen auf 72 000 Mk. angewachsen;
3. daß hier noch mehrere zu öffentlichen Zwecken gestiftete Beguinenhäuser, deren Verwaltung den Familien der Stifter vorbehalten ist, bestehen. Hierher gehören:
- a) das von Döring'sche Beguinenhaus, am Prinzenwege, 1610 errichtet, mit 9 Beguinen;

B. Stiftungen und Legate, deren Aufkünfte in Gelde zur Vertheilung gebracht werden.

(Unter Fortlassung der ausschließlich für Nachkommen des Gründers bestimmten Familienstiftungen und der bei den Kirchenkassen verwalteten Legate für lediglich kirchliche Zwecke.)

I. Für Studierende.

Laut Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Gründung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	in Gelde zur Vertheilung gebracht werden.		
				Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
1	Albrecht'sche Stiftung, errichtet durch Testament des Pastors Albrecht.	1697	31 750 Mk.	Ein Stipendium von 300 Mk., zunächst für Angehörige der Familie des Stifters, sodann für die Söhne der Prediger bei der St. Martini-, St. Michaelis- und St. Petri-Kirche.	Ein Magistratsmitglied und der zweite Prediger zu St. Martini.	
2	Bornholz'sches Stipendium, errichtet von dem Stadtschreiber Bornholz.	1757	4650 Mk.	Zwei Stipendien von je 70 Mk. für Juristen und Theologen	Stadtmagistrat.	
3	Breyer'sches Stipendium, errichtet von dem Bürger Breyer.	1654	1500 Mk.	Ein Stipendium für einen Bürgersohn aus dem Weichbilde Saß, der Theologie studirt.	Provisoren der Bräuerkirche.	Das Kapital ist unter dem Vermögen der Kirche enthalten.
4	Combinirtes Stipendium bei der Bräuerkirche.	1563	1500 Mk. 100 Thlr. Konv.-M.	Ein Stipendium für einen Studierenden der Theologie.	Provisoren der Bräuerkirche.	Das Kapital ist in dem Verwaltungsvermögen der Kirche mit enthalten.
5	Cammann'sche Stiftung, errichtet von dem Licentiaten Cammann.	1621	38 500 Mk.	Acht Stipendien für Juristen im Jahresbetrage von je 180 Mk.	Stadtmagistrat.	
6	Cale'sche Stiftung, errichtet von dem Rathskammerer Cale aus seinem Antheile an den Nutzungen von den Salzstätten zu Lüneburg	1591	—	Das Stipendium ist zunächst bestimmt für Familienangehörige, sodann für andere Bürgersöhne, welche Theologie studiren. Der Betrag des jährlichen Stipendiums richtet sich nach dem Ertrage des Lüneburger Salzwerkes und ist sehr verschieden.	Der Familienälteste.	
7	St. Catharinenkirche.	Unbef.	—	Ein Stipendium von 20 Mk. für einen Studierenden der Theologie.	Provisor der St. Catharinenkirche.	
8	Friße'sche Stiftung, errichtet von dem Mechanikus Friße.	1766	6150 Mk.	Ein Stipendium von 30 Mk., ohne Beschränkung auf eine bestimmte Fakultät.	Die Provisoren der St. Ulrichskirche.	

- b) das von Damm'sche Beguinenhaus an der Ritterstraße, mit 8 Beguinen;
- c) das Kieken'sche Beguinenhaus, an der Magnifikirchestraße, angeblich 1588 gestiftet, mit 5 Beguinen;
- d) die St. Annenstiftung am Papenstiege, 1326 gegründet, mit 10 Beguinen (den Administrator bestellt jetzt die Landesregierung);
- e) die von Strombeck'sche Stiftung hinter der Magnifikirche (deren Verwaltung jetzt der jedesmalige Provisor der Magnifikirche hat) mit 6 Beguinen.

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens
9	Gundram'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Dr. med. Gundram, Magdalena geb. Schüpe.	1852	22 500 Mk.
10	Häjeler'sche Stiftung, errichtet von dem Bäcker Häjeler.	1768	1650 Mk.
11	Hesse'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Justus Hesse.	1657	1000 Thlr. alte Spezies.
12	Hesse-Boß'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Pastors Hesse, geb. Boß.	1670	28 000 Mk. und 5949 Thlr. 7 Ggr. 4 Pfg. alte Spezies.
13	Hogreve'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Bürgers Hogreve, Dorothee Christine geb. Hesse.	1752	30 800 Mk.
14	Kahle-Wohlemann'sche Stiftung, errichtet von der Wittve weiland Bürgermeisters Kahle.	1558	1000 Thlr. alte Spezies u. 1500 Mk.
15	Franz Kalm'sche Stiftung, errichtet von dem Bürger Franz Kalm.	1656	6000 Thlr. alte Spezies u. 1100 Mk.
16	Kettelhacken'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Pastors Küfel, Florine geb. Kettelhacken.	1645	600 Thlr. alte Spezies.
17	Krüger'sches Stipendium, errichtet zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Oberschulraths Professor Dr. Georg Theod. Aug. Krüger, von gewesenen Schülern und sonstigen Freunden.	1864	3000 Mk.
18	Lejeberg'sche Stiftung, errichtet von dem Apotheker Lejeberg.	1693	4450 Mk.
19	Franz Lühnen'sche Stiftung.	1620	300 Thlr. alte Spezies u. 350 Mk.

Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
Zwei Stipendien von je 300 Mk. für Studierende der Medizin. Daneben werden die Zinsen des in Vakanzzeiten angesammelten Kapitals als drittes Stipendium, gegenwärtig mit 150 Mk., jährlich vergeben.	Die Vorstehenden des Herzogl. Ober-Sanitätskollegiums und des Stadtmagistrats.	
Das Stipendium soll zunächst erhalten ein Theologe, in dessen Ermangelung ein Mediziner, zuletzt ein Jurist; bei der Verleihung sollen zuvörderst Studierende aus des Stifters Familie berücksichtigt werden.	Der erste Prediger zu St. Ulrichi.	
Das Stipendium im Jahresbetrage von 51,81 Mk. ist bestimmt zunächst für Angehörige aus der Familie des Pastors Hesse, dann für Söhne hiesiger Prediger und Schulkollegen.	Der Stadtsuperintendent und die beiden Prediger zu St. Katharinen.	
Ein Stipendium für Familienangehörige im Jahresbetrage von 180 Mk.; dann 10 Stipendien für Theologen, Philologen und Juristen im Betrage von je 90 Mk. jährlich; daneben werden noch Extraordinarien bewilligt.	Der jedesmalige Stadtsuperintendent und ein Mitglied des Magistrats.	
Sechs Stipendien von je 150 Mk., ohne Beschränkung auf bestimmte Fakultäten.	Stadtmagistrat.	
Ein Stipendium im Betrage von 24 Mk. jährlich; Studium unbeschränkt.	Der Provisor zu St. Katharinen.	
Zwei Stipendien für Bürgersöhne aus dem Weichbilde Hagen, die Theologie studiren, im Betrage von je 75 Mk. jährlich.	Die beiden Prediger zu St. Katharinen.	
Ein Stipendium für einen Theologen, zunächst für Familienangehörige.	Der erste Prediger zu St. Magni.	
Die Einkünfte sind zunächst zu einem Stipendium für Studierende aus der Nachkommenschaft des Oberschulraths Krüger, sodann aber auch für andere Studierende, welche Schüler des Gymnasiums Martino-Catharineum gewesen sind, bestimmt.	Der älteste der männlichen Nachkommen des Oberschulraths Krüger, der Direktor des Gymnasiums Mart.-Cath. und ein von beiden zu wählender Lehrer.	
Ein Stipendium von 120 Mk. zunächst an Söhne der Prediger zu St. Ulrichi, sodann für andere Bürgersöhne, die Theologie studiren.	Der erste Prediger zu St. Ulrichi.	
Für studirende Söhne von Kaufleuten.	Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern der Handelskammer, welche in der Stadt Braunschweig gewählt sind.	

Conf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
20	Meyer'sche Stiftung, errichtet von der Wittve weiland Provisors Meyer, Marie Elisabeth geb. Helten.	1794	7350 Mk.	Für Familienangehörige, dann für die Söhne des Stadt-superintendenten, der Prediger und Provoren der St. Ulrichskirche im Jahresbetrage von 60 Mk.	Provoren der St. Ulrichskirche.	
21	Möller'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Möller.	1795	6429 Mk.	Für die Söhne der Prediger und Schulkollegen der Neustadt im Jahresbetrage von 87 Mk.	Prediger zu St. Petri, Stadt-superintendent und Bürgermeister.	
22	Remmers'sche Stiftung, errichtet von Hieronymus Remmers.	1602	1000 Thlr. alte Spezieß u. 4800 Mk.	Zwei Stipendien im Jahresbetrage von je 120 Mk. für Studirende der Theologie, unter Bevorzugung der Nachkommen des Stifters, dann für Bürger-söhne aus dem Weichbilde Saß, sonst aber auch aus einem anderen Weichbilde.	Liegt bei einem Familien-gliede.	
23	Remmers'sche Stiftung (wie vorstehend).	1602	1000 Thlr. alte Spezieß.	Ein Stipendium im Betrage von 90 Mk. für Studirende der Theologie, unter Bevorzugung der Nachkommen des Stifters, dann für einen Bürger-sohn aus dem Weichbilde Saß.	Der erste Provisor der St. Ulrichskirche.	Das Kapital ist in dem Herarienkapitale der Kirche mit enthalten.
24	Rose-Rege'sche Stiftung, errichtet von der Wittve weiland Pastor Rege, Elisabeth geb. Rose.	1582	1000 fl. Konv.-Münze oder 560 Thlr. alte Spezieß.	Ein Stipendium im Betrage von 30 Mk., unter Bevorzugung der Nachkommen bestimmter Familien.	Ein Familienglied.	
25	Steding'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Henning Steding.	1672	1700 Thlr. alte Spezieß.	Ein Stipendium für die Söhne der Prediger und Schulkollegen der Altstadt im Jahresbetrage von 74 Mk.	Pastor zu St. Petri, Stadt-superintendent und der Bürgermeister.	
26	Von Strombed'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Partikuliers von Strombed, Katharine Margarethe geb. Boffe.	1777	500 Thlr.	Ein Stipendium im Betrage von 60 Mk. zunächst für die Verwandten der Stifterin, dann für die Söhne der Prediger der St. Magnifikirche und endlich für jeden beliebigen Andern.	Provoren der St. Magnifikirche.	Das Kapital ist in dem Vermögen des v. Strombed'schen Beguinenhauses mit enthalten.
27	Villers'sche Stiftung, errichtet von dem Major Villers.	1655	600 Thlr. alte Spezieß.	Ein Stipendium für einen Studirenden; Studium unbeschränkt.	Erster Provisor zu St. Andreaß.	Das Kapital ist im Kirchenvermögen mit enthalten.
28	Bieweg'sche Stiftung, errichtet von dem Buchhändler Heinrich Bieweg.	1874	6075 Mk.	Ein Stipendium für einen Studirenden der Naturwissenschaften.	Stadtmagistrat u. der Stifter.	
29	George Westermann'sche Stiftung, errichtet von dem Verlags-Buchhändler und Kommerzienrath George Westermann.	1877	32 619 Mk.	Die Einnahmen werden zur Unterstützung an Knaben von hervorragender geistiger, künstlerischer oder sonstiger Begabung, die eine Schule in der Stadt Braunschweig besuchen und denen die Mittel zu einer ihren Anlagen entsprechenden Ausbildung fehlen, bewilligt.	Ein Kollegium von fünf Mitgliedern unter dem Vorsitz eines Magistratsmitgliedes.	
30	Wilmerding'sche Stiftung, errichtet von dem Bürgermeister Wilmerding.	1782	122 570 Mk.	Zunächst für die Nachkommen des Stifters, und nach Erlöschen der männlichen und weiblichen Descendenz für andere Bürger-söhne aus der St. Martinigemeinde; der Jahresbetrag eines Stipendiums ist 300 Mk.	Ein Mitglied des Stadtmagistrats, die beiden Prediger und die beiden Provoren der St. Martinikirche.	

Conf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
20	Meyer'sche Stiftung, errichtet von der Wittve weiland Provisors Meyer, Marie Elisabeth geb. Helten.	1794	7350 Mk.	Für Familienangehörige, dann für die Söhne des Stadt-superintendenten, der Prediger und Provoren der St. Ulrichskirche im Jahresbetrage von 60 Mk.	Provoren der St. Ulrichskirche.	
21	Möller'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Möller.	1795	6429 Mk.	Für die Söhne der Prediger und Schulkollegen der Neustadt im Jahresbetrage von 87 Mk.	Prediger zu St. Petri, Stadt-superintendent und Bürgermeister.	
22	Remmers'sche Stiftung, errichtet von Hieronymus Remmers.	1602	1000 Thlr. alte Spezieß u. 4800 Mk.	Zwei Stipendien im Jahresbetrage von je 120 Mk. für Studirende der Theologie, unter Bevorzugung der Nachkommen des Stifters, dann für Bürger-söhne aus dem Weichbilde Saß, sonst aber auch aus einem anderen Weichbilde.	Liegt bei einem Familien-gliede.	
23	Remmers'sche Stiftung (wie vorstehend).	1602	1000 Thlr. alte Spezieß.	Ein Stipendium im Betrage von 90 Mk. für Studirende der Theologie, unter Bevorzugung der Nachkommen des Stifters, dann für einen Bürger-sohn aus dem Weichbilde Saß.	Der erste Provisor der St. Ulrichskirche.	Das Kapital ist in dem Herarienkapitale der Kirche mit enthalten.
24	Rose-Rege'sche Stiftung, errichtet von der Wittve weiland Pastor Rege, Elisabeth geb. Rose.	1582	1000 fl. Konv.-Münze oder 560 Thlr. alte Spezieß.	Ein Stipendium im Betrage von 30 Mk., unter Bevorzugung der Nachkommen bestimmter Familien.	Ein Familienglied.	
25	Steding'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Henning Steding.	1672	1700 Thlr. alte Spezieß.	Ein Stipendium für die Söhne der Prediger und Schulkollegen der Altstadt im Jahresbetrage von 74 Mk.	Pastor zu St. Petri, Stadt-superintendent und der Bürgermeister.	
26	Von Strombed'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Partikuliers von Strombed, Katharine Margarethe geb. Boffe.	1777	500 Thlr.	Ein Stipendium im Betrage von 60 Mk. zunächst für die Verwandten der Stifterin, dann für die Söhne der Prediger der St. Magnifikirche und endlich für jeden beliebigen Andern.	Provoren der St. Magnifikirche.	Das Kapital ist in dem Vermögen des v. Strombed'schen Beguinenhauses mit enthalten.
27	Villers'sche Stiftung, errichtet von dem Major Villers.	1655	600 Thlr. alte Spezieß.	Ein Stipendium für einen Studirenden; Studium unbeschränkt.	Erster Provisor zu St. Andreaß.	Das Kapital ist im Kirchenvermögen mit enthalten.
28	Bieweg'sche Stiftung, errichtet von dem Buchhändler Heinrich Bieweg.	1874	6075 Mk.	Ein Stipendium für einen Studirenden der Naturwissenschaften.	Stadtmagistrat u. der Stifter.	
29	George Westermann'sche Stiftung, errichtet von dem Verlags-Buchhändler und Kommerzienrath George Westermann.	1877	32 619 Mk.	Die Einnahmen werden zur Unterstützung an Knaben von hervorragender geistiger, künstlerischer oder sonstiger Begabung, die eine Schule in der Stadt Braunschweig besuchen und denen die Mittel zu einer ihren Anlagen entsprechenden Ausbildung fehlen, bewilligt.	Ein Kollegium von fünf Mitgliedern unter dem Vorsitz eines Magistratsmitgliedes.	
30	Wilmerding'sche Stiftung, errichtet von dem Bürgermeister Wilmerding.	1782	122 570 Mk.	Zunächst für die Nachkommen des Stifters, und nach Erlöschen der männlichen und weiblichen Descendenz für andere Bürger-söhne aus der St. Martinigemeinde; der Jahresbetrag eines Stipendiums ist 300 Mk.	Ein Mitglied des Stadtmagistrats, die beiden Prediger und die beiden Provoren der St. Martinikirche.	

Laut. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens
31	Witting'sche Stiftung, errichtet von dem Senior des geistlichen Ministeriums E. A. G. Witting.	1870	1863 Mk.
32	Ziegenmeyer'sche Stiftung, errichtet von dem Bürger Heinrich Ziegenmeyer.	1664	750 Thlr. alte Spezies.

Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
Zunächst für Angehörige der Familie des Stifters, jedoch für Fremde, wenn sich keine Verwandte gemeldet haben; Theologie Studirende haben den Vorzug.	Der erste Prediger und der erste Provisor der St. Magnifikirche.	
Ein Stipendium im Betrage von 45 Mk. an einen Studirenden der Theologie.	Der zweite Prediger zu St. Martini und ein Mitglied des Stadtmagistrats.	

2. Für sonstige Unterstützungszwecke.

1	Albrecht'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Albrecht zu St. Martini.	1697	31 750 Mk.	Die Albrecht'schen Erben erhalten jährlich 147 Mk., welche dieselben unter sich nach Stämmen theilen, so dann werden alljährlich am Johannisstage in der St. Martinikirche 330 Mk. an sogenannte Hausarme vertheilt und endlich erhalten, wenn eine oder mehrere Predigerwitwen zu St. Martini vorhanden sind, eine jede eine Pension von 90 Mk. jährlich.	Ein Mitglied des Magistrats und der zweite Prediger zu St. Martini.	
2	Thiele Bühring'sche Stiftung, errichtet von den Nachkommen des verstorbenen Bürgermeisters der hiesigen Altstadt Thiele Bühring.	1597	4245 Mk.	Die Einnahmen werden zur Anschaffung von Schuhen verwandt, welche alljährlich am 4. Februar an arme hiesige Einwohner vertheilt werden.	Ein Angehöriger der Familie.	
3	Bornholz'sche Stiftung, errichtet von dem Stadtschreiber Bornholz.	1757	1500 Mk.	Die Zinsen werden alljährlich zur Hälfte an dem Geburtstage (18. Januar), zur Hälfte an dem Sterbetage (16. Mai) des Stifters an Hausarme vertheilt.	Stadtmagistrat.	
4	Die Stiftung Braunschweigs, das sogenannte Bürgerlegat, ist gegründet zur Erinnerung der Rückkehr des Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand aus dem Feldzuge nach der Champagne.	1794	86 000 Mk.	Die Zinsen werden alljährlich am 6. Februar an nothdürftige Männer in Portionen von 60, 48 und 24 Mk. vertheilt.	Elf Konservatoren, welche sich durch Selbstwahl ergänzen.	
5	Von Biel'sche Dotationsstiftung, errichtet von dem Geh. Justizrath und Dekan des Stiftes St. Blasii zu Braunschweig Christian Andreas von Biel.	1805	144 760 Mk.	Die Zinsen des Stiftungskapitals sollen so lange angesammelt werden, bis dasselbe die Höhe von 80 000 Thlr. Gold erreicht hat; dann sollen die Zinsen von 60 000 Thaler jedes Mal einer Tochter von den ehelichen Nachkommen der vier Kinder des Stifters, nach der Reihe wie sie sich verheirathen würden, zum Brautshage gezahlt werden. — Im Falle des Aussterbens der Descendenz des Stifters soll die Stiftung auf die Nachkommen des Vikars Johann Christian Hofmeister übergehen, und wenn auch diese aussterben sollten, den Töchtern des jedesmaligen Dekans, der Canonici und des Dompredigers zu St. Blasii, den Töchtern der Mitglieder des geistlichen Ministerii und den Töchtern des ersten und zweiten Lehrers am Martineum und Catharineum zu Braunschweig zu Gute kommen.	Die beiden jeweilig ältesten männlichen Nachkommen des Stifters.	

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
6	Berkelmann'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Canonicus Berkelmann, Joh. Friederike geb. Lüders.	1804	13 891 M.	Die Aufkünfte werden an Arme beiderlei Geschlechts, „welche wegen ihres Alters oder ihrer Leibeschwäche einer Unterstützung vorzüglich benöthigt sind“, in Raten von je 30 M. jährlich vertheilt.	Der erste Provisor und zwölf Mitglieder des Kirchenvorstandes zu St. Martini.	
7	Blume'sche Stiftung, errichtet von der Demoiselle Elisabeth Amalie Blume.	1831	3900 M.	Die Einnahme wird an dem Sterbetage der Stifterin, 4. Dezember, unter 10 verschämte Arme vertheilt.	Der erste Prediger zu St. Martini und ein vom Stadtmagistrate erwählter Provisor.	
8	Blume'sches Legat, errichtet von dem früheren Kammerpedellen Julius Heinrich Blume.	1883	41 700 M.	Die Zinsen werden durch den Kirchenvorstand zu St. Petri an bedürftige ältere Männer in Jahresportionen von je 50 M. vertheilt.	Der Prediger zu St. Petri.	
9	Brandes'sche Stiftung, errichtet vom Galerie-Inspektor Professor Brandes.	1856	495 M.	Die Zinsen soll jährlich am 25. April ein arbeitsunfähiger reiblicher Bürger, vorzugsweise ein verarmter Künstler (Maler) erhalten.	Stadtmagistrat.	
10	Braunschweig-Hamburger Stiftung, gestiftet von einer Anzahl zu Hamburg wohnhafter Braunschweiger zur Erinnerung an die tausendjährige Jubelfeier der Stadt Braunschweig.	1861	7518 M.	Die Jahresaufkünfte werden an bedürftige ältere Jungfrauen aus dem Kaufmanns-, Beamten- und Gewerbestände, in Beträgen von 60 bis 70 M., vertheilt.	Zwei Mitglieder des Magistrats, zwei Stadtverordnete, zwei Armenpfleger und der Polizeidirektor.	
11	Braunschweigische Jubiläumstiftung, errichtet zur Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Braunschweig von einer Anzahl Kaufleute.	1861	64 100 M.	Die Aufkünfte werden alljährlich am 20. August an unverschuldet verarmte unbescholtene Kaufleute, sowie deren Wittwen und Kinder in verschiedenen Beträgen vertheilt.	Sieben Konservatoren, welche sich selbst ergänzen.	
12	Beher'sche Stiftung, errichtet von dem Partikulier, früheren Leinewebermeister Philipp Ludwig Beher.	1865	12 830 M.	Die Einnahmen werden an alte arbeitsunfähige Männer, vorzugsweise verarmte hiesige Weber, alljährlich am 22. September, dem Todestage des Stifters, in Raten von 72 M. vertheilt.	Stadtmagistrat.	
13	Böhme'sche Stiftung, errichtet von der verstorbenen unverhehlchten Sophie Louise Elisabeth Böhme.	1868	129 650 M.	Von den Revenüen werden $\frac{3}{4}$ zur Unterstützung von Jungfrauen und Wittwen aus der Stadt Braunschweig, $\frac{1}{4}$ für solche aus den Aemtern Riddagshausen und Bechelde verwandt. — Die eine Hälfte der Revenüen wird in Beträgen von 90 M., die andere Hälfte in solchen von 60 M. verwilligt und alljährlich am Sterbetage der Stifterin — am 26. April — ausgezahlt.	Die beiden Provoren der St. Katharinenkirche und die sechs ältesten Repräsentanten der St. Martinikirche.	
14	Behrens-Bodenstedt'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Knochenhauermeisters Bodenstedt, Johanne geb. Rothdurst, verwittwet gewesene Behrens.	1874	63 100 M.	Die Zinsen sollen an acht, nicht unter 60 Jahre alte unbescholtene Handwerksmeister und an acht, nicht unter 50 Jahre alte Wittwen von Handwerksmeistern hieselbst zu gleichen Theilen vertheilt werden. In Ermangelung von Handwerksmeistern oder Wittwen derselben, oder wenn solche nicht in der vorgeschriebenen Zahl vorhanden sind, können auch selbständige hiesige Handwerker und deren Wittwen bei der Vertheilung der Zinsen bedacht werden.	Ein Mitglied des Stadtmagistrats und zwei von letzterem zu wählende hiesige Bürger.	

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
6	Berkelmann'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Canonicus Berkelmann, Joh. Friederike geb. Lüders.	1804	13 891 M.	Die Aufkünfte werden an Arme beiderlei Geschlechts, „welche wegen ihres Alters oder ihrer Leibeschwäche einer Unterstützung vorzüglich benöthigt sind“, in Raten von je 30 M. jährlich vertheilt.	Der erste Provisor und zwölf Mitglieder des Kirchenvorstandes zu St. Martini.	
7	Blume'sche Stiftung, errichtet von der Demoiselle Elisabeth Amalie Blume.	1831	3900 M.	Die Einnahme wird an dem Sterbetage der Stifterin, 4. Dezember, unter 10 verschämte Arme vertheilt.	Der erste Prediger zu St. Martini und ein vom Stadtmagistrate erwählter Provisor.	
8	Blume'sches Legat, errichtet von dem früheren Kammerpedellen Julius Heinrich Blume.	1883	41 700 M.	Die Zinsen werden durch den Kirchenvorstand zu St. Petri an bedürftige ältere Männer in Jahresportionen von je 50 M. vertheilt.	Der Prediger zu St. Petri.	
9	Brandes'sche Stiftung, errichtet vom Galerie-Inspektor Professor Brandes.	1856	495 M.	Die Zinsen soll jährlich am 25. April ein arbeitsunfähiger reiblicher Bürger, vorzugsweise ein verarmter Künstler (Maler) erhalten.	Stadtmagistrat.	
10	Braunschweig-Hamburger Stiftung, gestiftet von einer Anzahl zu Hamburg wohnhafter Braunschweiger zur Erinnerung an die tausendjährige Jubelfeier der Stadt Braunschweig.	1861	7518 M.	Die Jahresaufkünfte werden an bedürftige ältere Jungfrauen aus dem Kaufmanns-, Beamten- und Gewerbestände, in Beträgen von 60 bis 70 M., vertheilt.	Zwei Mitglieder des Magistrats, zwei Stadtverordnete, zwei Armenpfleger und der Polizeidirektor.	
11	Braunschweigische Jubiläumstiftung, errichtet zur Feier des tausendjährigen Bestehens der Stadt Braunschweig von einer Anzahl Kaufleute.	1861	64 100 M.	Die Aufkünfte werden alljährlich am 20. August an unverschuldet verarmte unbescholtene Kaufleute, sowie deren Wittwen und Kinder in verschiedenen Beträgen vertheilt.	Sieben Konservatoren, welche sich selbst ergänzen.	
12	Beher'sche Stiftung, errichtet von dem Partikulier, früheren Leinewebermeister Philipp Ludwig Beher.	1865	12 830 M.	Die Einnahmen werden an alte arbeitsunfähige Männer, vorzugsweise verarmte hiesige Weber, alljährlich am 22. September, dem Todestage des Stifters, in Raten von 72 M. vertheilt.	Stadtmagistrat.	
13	Böhme'sche Stiftung, errichtet von der verstorbenen unverhehlchten Sophie Louise Elisabeth Böhme.	1868	129 650 M.	Von den Revenüen werden $\frac{3}{4}$ zur Unterstützung von Jungfrauen und Wittwen aus der Stadt Braunschweig, $\frac{1}{4}$ für solche aus den Aemtern Riddagshausen und Bechelde verwandt. — Die eine Hälfte der Revenüen wird in Beträgen von 90 M., die andere Hälfte in solchen von 60 M. verwilligt und alljährlich am Sterbetage der Stifterin — am 26. April — ausgezahlt.	Die beiden Provoren der St. Katharinenkirche und die sechs ältesten Repräsentanten der St. Martinikirche.	
14	Behrens-Bodenstedt'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Knochenhauermeisters Bodenstedt, Johanne geb. Rothdurst, verwittwet gewesene Behrens.	1874	63 100 M.	Die Zinsen sollen an acht, nicht unter 60 Jahre alte unbescholtene Handwerksmeister und an acht, nicht unter 50 Jahre alte Wittwen von Handwerksmeistern hieselbst zu gleichen Theilen vertheilt werden. In Ermangelung von Handwerksmeistern oder Wittwen derselben, oder wenn solche nicht in der vorgeschriebenen Zahl vorhanden sind, können auch selbständige hiesige Handwerker und deren Wittwen bei der Vertheilung der Zinsen bedacht werden.	Ein Mitglied des Stadtmagistrats und zwei von letzterem zu wählende hiesige Bürger.	

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters.	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
15	Behrens'sche Stiftung, errichtet von dem Rentner, frühern Lohgerbermeister August Behrens, hieselbst.	1886	30 000 Mk.	Von den Einkünften der Stiftung sollen zu Weihnachten jeden Jahres Kinder aus dem Handarbeiterstande einen vollständigen Anzug erhalten.	Armendirektion.	
16	Bölsche'sche Stiftung, errichtet von dem hier verstorbenen Geheimen Legationsrath Daniel Georg Heinrich Bölsche aus Lübeck.	1882	15 000 Mk.	Die Zinsen des Kapitals werden alljährlich am Todestage des Stifters — 25. Januar — an dürftige hiesige Einwohner gezahlt.	Armendirektion.	
17	Braunschweigische Landwehr-Unterstützungskasse.	1887	32 100 Mk.	Die Einkünfte der Stiftung werden verwandt, um zunächst den Mitgliedern des aufgelösten Kreis-Landwehrvereins Braunschweig eine Beihilfe zu den Begräbniskosten (sogen. Sterbegelder) zu gewähren, sodann aber auch und zwar, nachdem die sämtlichen Sterbegeldberechtigten befriedigt sein werden, soweit das Vermögen der Stiftung es gestattet, hilfsbedürftigen, ehemaligen Soldaten des Braunschweigischen Landes und deren Hinterbliebenen Unterstützungen zukommen zu lassen.	Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, welche vom Stadtmagistrat hieselbst ernannt werden.	
18	Braunschweigischer Militär-Privatunterstützungsfonds.	1876	34 530 Mk.	Die Zinsen werden verabreicht: 1. an solche Militärs oder gewesene Militärs aller Grade, welche zu der früheren Militär-Privat-Unterstützungskasse beigetragen haben, 2. an deren Wittwen und Descendenten ersten Grades, 3. an deren Descendenten zweiten Grades, jedoch nur dann, wenn hilfsbedürftige und unterstützungsberechtigte Wittwen und Kinder der ad 1 benannten Personen überall nicht vorhanden sind.	Das Verwaltungskollegium, bestehend aus einem Mitgliede des Stadtmagistrats und zwei Offizieren.	
19	Chemnitz'sche Stiftung, errichtet von der unverheirateten Anna Chemnitz, Tochter des Canonicus Paul Chemnitz beim Stifte St. Blasii.	1665	500 Thlr. alte Spezies.	Von der Jahreseinnahme werden etwa 28 Mk. an arme Frauenzimmer vertheilt.	Der erste Prediger zu St. Andreas und der Domprediger.	
20	Caspari'sche Stiftung, errichtet von dem Oberamtmann Carl Friedrich Lebrecht Caspari.	1850	750 Mk.	Von der Einnahme werden $\frac{3}{4}$ alljährlich am Todestage des Stifters, am 27. Dezember, an 3 alte hilfsbedürftige Personen vertheilt.	Ein Mitglied des Stadtmagistrats und der zweite Prediger zu St. Martini.	
21	Dreißigmark'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Friedr. Wilhelm Dreißigmark zu St. Michaelis und dessen Wittwe Anna Rosina Dorothea geb. von Hantelmann.	1801	7205 Mk.	Die Jahreseinnahme wird zur Unterstützung Armer verwendet, unter Bevorzugung der Angehörigen der Familien Dreißigmark und von Hantelmann.	Der Prediger zu St. Michaelis.	
22	Diederichs'sche Stiftung, errichtet von dem Fräulein Johanna Christine Elisabeth Diederichs.	1851	208 852 Mk. 48 a Gartenland und 48 a Feldland.	Unterstützung hilfsbedürftiger, unverheiratheter und unbescholtener Mädchen aus dem Mittelstande der hiesigen Stadt, welche 40 Jahre alt sind, in Beträgen von 120 Mk. jährlich, zahlbar zur Hälfte am 14. April und 14. Oktober; daneben werden noch temporäre Unterstützungen von 60 Mk. bewilligt, die am 14. Oktbr. gezahlt werden.	Der Vorsitzende des Stadtmagistrats und der Polizeidirektor.	

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters.	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
15	Behrens'sche Stiftung, errichtet von dem Rentner, frühern Lohgerbermeister August Behrens, hieselbst.	1886	30 000 Mk.	Von den Einkünften der Stiftung sollen zu Weihnachten jeden Jahres Kinder aus dem Handarbeiterstande einen vollständigen Anzug erhalten.	Armendirektion.	
16	Bölsche'sche Stiftung, errichtet von dem hier verstorbenen Geheimen Legationsrath Daniel Georg Heinrich Bölsche aus Lübeck.	1882	15 000 Mk.	Die Zinsen des Kapitals werden alljährlich am Todestage des Stifters — 25. Januar — an dürftige hiesige Einwohner gezahlt.	Armendirektion.	
17	Braunschweigische Landwehr-Unterstützungskasse.	1887	32 100 Mk.	Die Einkünfte der Stiftung werden verwandt, um zunächst den Mitgliedern des aufgelösten Kreis-Landwehrvereins Braunschweig eine Beihilfe zu den Begräbniskosten (sogen. Sterbegelder) zu gewähren, sodann aber auch und zwar, nachdem die sämtlichen Sterbegeldberechtigten befriedigt sein werden, soweit das Vermögen der Stiftung es gestattet, hilfsbedürftigen, ehemaligen Soldaten des Braunschweigischen Landes und deren Hinterbliebenen Unterstützungen zukommen zu lassen.	Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, welche vom Stadtmagistrat hieselbst ernannt werden.	
18	Braunschweigischer Militär-Privatunterstützungsfonds.	1876	34 530 Mk.	Die Zinsen werden verabreicht: 1. an solche Militärs oder gewesene Militärs aller Grade, welche zu der früheren Militär-Privat-Unterstützungskasse beigetragen haben, 2. an deren Wittwen und Descendenten ersten Grades, 3. an deren Descendenten zweiten Grades, jedoch nur dann, wenn hilfsbedürftige und unterstützungsberechtigte Wittwen und Kinder der ad 1 benannten Personen überall nicht vorhanden sind.	Das Verwaltungskollegium, bestehend aus einem Mitgliede des Stadtmagistrats und zwei Offizieren.	
19	Chemnitz'sche Stiftung, errichtet von der unverheirateten Anna Chemnitz, Tochter des Canonicus Paul Chemnitz beim Stifte St. Blasii.	1665	500 Thlr. alte Spezies.	Von der Jahreseinnahme werden etwa 28 Mk. an arme Frauenzimmer vertheilt.	Der erste Prediger zu St. Andreas und der Domprediger.	
20	Caspari'sche Stiftung, errichtet von dem Oberamtmann Carl Friedrich Lebrecht Caspari.	1850	750 Mk.	Von der Einnahme werden $\frac{3}{4}$ alljährlich am Todestage des Stifters, am 27. Dezember, an 3 alte hilfsbedürftige Personen vertheilt.	Ein Mitglied des Stadtmagistrats und der zweite Prediger zu St. Martini.	
21	Dreißigmark'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Friedr. Wilhelm Dreißigmark zu St. Michaelis und dessen Wittwe Anna Rosina Dorothea geb. von Hantelmann.	1801	7205 Mk.	Die Jahreseinnahme wird zur Unterstützung Armer verwendet, unter Bevorzugung der Angehörigen der Familien Dreißigmark und von Hantelmann.	Der Prediger zu St. Michaelis.	
22	Diederichs'sche Stiftung, errichtet von dem Fräulein Johanna Christine Elisabeth Diederichs.	1851	208 852 Mk. 48 a Gartenland und 48 a Feldland.	Unterstützung hilfsbedürftiger, unverheiratheter und unbescholtener Mädchen aus dem Mittelstande der hiesigen Stadt, welche 40 Jahre alt sind, in Beträgen von 120 Mk. jährlich, zahlbar zur Hälfte am 14. April und 14. Oktober; daneben werden noch temporäre Unterstützungen von 60 Mk. bewilligt, die am 14. Oktbr. gezahlt werden.	Der Vorsitzende des Stadtmagistrats und der Polizeidirektor.	

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens
23	Eli'sche Stiftung, errichtet von dem verstorbenen Hof-Porzellanmaler Adolf Eli und dessen Ehefrau, Dorette geb. Hellemann, hiersebst.	1891	43 600 Mk.
24	Fritz'sche Stiftung, errichtet von dem Mechanikus Berthold Fritz.	1766	6150 Mk.
25	Giffhorn'sche Stiftung, errichtet von der verstorbenen Wittve des Kreisrichters Heinrich Daniel Giffhorn, Auguste geb. Heide, hierf.	1882	26 400 Mk.
26	Gräffe'sche Stiftung, errichtet von der hinterbliebenen Tochter weil. Schneidermeisters Gräffe, Anna Catharina Conrabine Gräffe.	1808	6474 Mk.
27	Gerede'sche Stiftung, errichtet von dem Rentner Heinrich Gerede.	1872	28 500 Mk.
28	Gronau Lehrer-Stiftung, errichtet von einem Nachkommen des Stadt- schullehrers August Gronau, hiersebst.	1879	1000 Mk.
29	Johann Gottlieb Hauswaldt-Stiftung, begründet von dem Kommerzien- rath Johann Albert Hauswaldt in Magdeburg.	1884	36 200 Mk.
30	Hogreve'sches Wittwenlegat, errichtet von der Wittve des Bürgers Johann Heinr. Hogreve, Dorothee Christine geb. Hesse.	1752	27 950 Mk.

Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
Die Erträgnisse der Stiftung sollen, nach Absatz einiger lebenslänglich ausgesetzter Renten, alljährlich acht Tage vor Weihnachten zur Unterstützung armer arbeits- unfähiger Leute in hiesiger Stadt mit Feuerungs- material und Lebensmitteln verwendet werden.	Armendirektion.	
Ein Theil der Einnahme soll zur Hälfte an nothleidende fromme Bürger, zur Hälfte an alte, kranke und ge- brechliche Leute vertheilt werden.	Die Provvisoren der St. Ulrici- kirche.	
Die Aufkünfte werden (vorläufig nach Absatz mehrerer ad dies vitae ausgesetzter Legate) an hilfsbedürftige und mindestens fünf Jahre hier wohnhafte Personen am Todestage der Stifterin — 3. Februar — in Be- trägen von je 100 Mk. vertheilt.	Armendirektion.	
Unterstützung der Armen der St. Magnigemeinde, unter Vorzugung der Anverwandten der Stifterin, auch wenn diese nicht in der Magnigemeinde wohnen, in Beträgen nicht unter 12 Mk.	Die Provvisoren der St. Magni- kirche.	
Unterstützung bedürftiger Handarbeiter aus hiesiger Stadt in Beträgen von 36 Mk., zahlbar am Todestage des Stifters, am 20. Juli jeden Jahres.	Ein vom Magistrate er- wählter Administrator.	
Die Zinsen werden alljährlich am Sterbetage des Lehrers Gronau, den 27. Juli, an eine hilfsbedürftige un- bescholene Lehrerswittve vertheilt; Wittwen, deren Ehemänner als Lehrer an der zweiten untern Bürger- schule zu Braunschweig angestellt gewesen sind, werden vorzugsweise berücksichtigt.	Ein Mitglied des Magistrats, der Inspektor und ein Lehrer der zweiten untern Bürger- schule.	
Aus den Zinserträgen des Stiftungsvermögens werden hilfsbedürftigen und invalide gewordenen Arbeitern beiderlei Geschlechts zunächst der Johann Gottlieb Hauswaldt'schen Bichorienfabrik, eventuell aber auch in gleicher Lage befindlichen Fabrikarbeitern und Ar- beiterinnen anderer Fabriken der Stadt Braunschweig eine bestimmte jährliche Pension beziehentlich temporäre Unterstützungen gewährt.	Das Kuratorium besteht aus einem Mitgliede des Stadt- magistrats hiersebst, einem Mitgliede der Armen- direktion daselbst und einer hier wohnenden, der Fa- milie Hauswaldt ange- hörenden Person.	
Die jährlichen Zinsen werden an fromme Wittwen, deren Ehemänner in dieser Stadt gewohnt haben, sonderlich an bedürftige Wittwen der Prediger, Kaufleute und anderer hübschen Leute, wenn sie dessen würdig sind, in Beträgen von 54 Mk. und 36 Mk. vertheilt.	Ein Mitglied des Stadt- magistrats.	

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
31	Professor Herzfeld-Stiftung, gegründet von den Kindern des am 11. März 1884 hier verstorbenen Landesrabbiners Professor Dr. Levi Herzfeld.	1887	1700 Mf.	Unterstützung armer jüdischer Lehrermittwen und Waisen des Herzogthums Braunschweig.	Der Vorstand besteht aus dem jedesmaligen Landesrabbiner des Herzogthums Braunschweig, einem Vorsteher der jüdischen Gemeinde daselbst, einem männlichen volljährigen Descendenten des Landesrabbiners Professor Dr. Herzfeld.	
32	Häselers'sche Stiftung, errichtet von dem Bäcker Joh. Henning Ludwig Häsel.	1768	1929 Mf.	Ein Theil der Zinsen wird an bedürftige Predigermittwen oder an andere bedürftige Wittwen und Wittwen vertheilt.	Der erste Prediger zu St. Ulrich.	
33	Hinde'sche Stiftung, errichtet von dem Kaufmann Aug. Wilh. Hinde.	1784	616,65 Mf.	Die Zinsen werden einer bedürftigen Person verliehen.	Der erste Provisor zu St. Martini.	
34	Hartken'sche Stiftung, errichtet von der Jungfrau Sophie Elisabeth Hartken.	1800	34 120 Mf.	Die Zinsen sollen alljährlich am Sterbetage des Bruders der Stifterin, des weil. Landshindikus Hartken, den 1. März, an 20 nothdürftige Männer, die in Braunschweig wohnen und das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben, in Portionen von 45 Mf. vertheilt werden. Die den Betrag von 900 Mf. übersteigenden Zinsen werden an andere bedürftige Männer, ohne Rücksicht auf ihr Alter, in Gaben von 24 und 30 Mf. vertheilt.	Der Landshindikus, der erste Prediger und der erste Provisor an der St. Martinikirche.	
35	Hesse'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Soldaten Hesse, Anna Dorothee Elisabeth geb. Dießel.	1828	3450 Mf.	Die Zinsen werden an vier Wittven, vorzugsweise aus der St. Martinigemeinde, zu gleichen Theilen vertheilt.	Die beiden Prediger an der St. Martinikirche.	
36	to der Horst'sche Stiftung, errichtet von der Wittve weil. Kaufmanns Joh. Ludwig to der Horst, Christine Elisabeth, geb. Wilmerding.	1834	5040 Mf.	Die Zinsen beziehen der jedesmalige Domorganist und die Wittve eines solchen zu gleichen Theilen; wenn keine Wittve da ist, der Domorganist allein; wenn mehrere Wittwen da sind, diese zu gleichen Theilen, in welchem Falle der Domorganist bis dahin, daß nur eine Wittve vorhanden ist, den Zinsgenuß entbehren muß.	Stadtmagistrat.	
37	Häberlin'sche Stiftung, errichtet von der Wittve weil. Hofraths Häberlin, Johanne Sophie Elisabeth geb. Schiller.	1841	2010 Mf.	Die Zinsen werden an fünf arme Wittwen über 60 Jahre vertheilt.	Der Vorsitzende des Stadtmagistrats.	
38	Heine'sche Stiftung, errichtet von dem Kaufmann Georg August Heine.	1847	14 375 Mf.	Die Zinsen werden alljährlich an zehn arme, aber rechtliche Männer aus der St. Magnigemeinde vertheilt.	Ein von dem Stadtmagistrat erwählter Administrator.	
39	Honroth'sche Stiftung, errichtet von dem verstorbenen Partikulier, früheren Maurermeister Friedrich Honroth.	1875	318 000 Mf.	Die Zinsen werden an Bürger, Bürgerfrauen, Bürgerwittwen oder Töchter, welche dem Mittelstande der hiesigen Bürgerschaft angehören, das 50. Lebensjahr zurückgelegt haben, in unbescholtenem Rufe stehen und in einer unterstützungsbedürftigen Lage sich befinden, in Beträgen von 150 Mf. jährlich bewilligt.	Das Kuratorium besteht aus einem Mitgliede des Magistrats und vier hiesigen Bürgern.	

Lanf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
40	von Hanstein'sche Stiftung, errichtet von der Hofdame Fräulein Ferdinande von Hanstein.	1872	55 300 M.	Von den Zinsen sollen vier unverheirathete Töchter, welche durch den Mannestamm einer der Familien von Hanstein und von Stutterheim angehören und bereits konfirmirt sein müssen, eine jede jährlich 300 M. und zwei unbescholtene, bereits konfirmirte Töchter aus bürgerlichen Familien eine jede jährlich 150 M. erhalten; das Uebrigbleibende soll an die hiesige Armentafse ausgezahlt werden.	Ein Mitglied der Familie von Stutterheim.	
41	Rahle-Cale-Wohlemann'sche Stiftung, errichtet von der Wittve weil. Bürgermeisters Rahle-Cale, Anna geb. Wohlemann.	1588	1000 Thlr. alte Spezies und 1500 M.	Nach Berichtigung einiger bestimmter Legate wird der Rest zur Anschaffung von Gesangbüchern für Schüler der untern Bürgerschule zur Konfirmation verwandt.	Ein vom Stadtmagistrat erwählter Administrator.	
42	Ramlah'sche Stiftung, errichtet von der Jungfrau Auguste Friederike Dorothee Ramlah.	1825	21 410 M.	Die Zinsen sollen alljährlich am 24. März, dem Sterbetage der Stifterin, an sechs blinde Personen, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben In- oder Ausländer sind, vertheilt werden, jedoch unter Bevorzugung der Unvermögenden, sowie der Frauenzimmer vor den Männern.	Die beiden Provisoren der St. Martinikirche.	
43	Märzen'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Dr. med. Johann Nicolaus Märzen, Anna Elisabeth geb. Gerken.	1737	11 400 M.	Die Jahresauflünfte sollen an zwölf arme Leute, welche alt, krank, kümmerlich sind, aber Gott fürchten, ohne ihre Schuld in Armuth gerathen sind und nichts mehr verdienen können, vertheilt werden; es erhalten vier je 36 M. und acht je 24 M.	Zwei Mitglieder des Magistrats und zwei Stadtprediger.	
44	Meyer'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Faktors und Provisors der Brüdern-Kirche, Franz Georg Ludwig Meyer, Marie Elisabeth geb. Helten.	1794	7000 M.	Nach Berichtigung einiger bestimmter Legate werden die Zinsen zur Beschaffung von Lichtern auf den kleinen Altar, sowie zur Vertheilung an die Beguinen des Hospitals St. Elisabeth verwendet.	Die Provisoren der St. Ulrichskirche.	
45	Niehe'sche Stiftung, gegründet von dem verstorbenen Fräulein Caroline Niehe, hierjelbst.	1890	57 500 M.	Nach Berichtigung einiger Legate werden die Aufkünfte der Stiftung an Handwerker oder Mitglieder einer Handwerkerfamilie, welche in der Stadt Braunschweig ihren Wohnsitz und das fünfzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, sich eines makellofen Rufes erfreuen und unverschuldet in eine hilfsbedürftige Lage gerathen sind, in Portionen von 30 M. alljährlich am 6. März an Personen weiblichen und am 6. September an Personen männlichen Geschlechts vertheilt.	Der erste Provisor der St. Magnikirche.	
46	Möller'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Johann Friedrich Möller.	1795	6429 M.	Ein Theil der Zinsen wird den Wittwen der Prediger und der Schulkollegen der Neustadt, also der Andreas-, Katharinen- und Magnigemeinde vertheilt.	Der Prediger zu St. Petri, der Stadtsuperintendent und der Vorsitzende des Magistrats.	
47	von Möringen'sche Stiftung, errichtet von dem Fräulein Johanna Elisabeth von Möringen.	1806	2202 M.	Die Zinsen sind zur Unterstützung der nothdürftigsten Hausarmen der St. Katharinengemeinde bestimmt.	Die beiden Prediger der St. Katharinentirche.	

Lanf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
40	von Hanstein'sche Stiftung, errichtet von der Hofdame Fräulein Ferdinande von Hanstein.	1872	55 300 M.	Von den Zinsen sollen vier unverheirathete Töchter, welche durch den Mannestamm einer der Familien von Hanstein und von Stutterheim angehören und bereits konfirmirt sein müssen, eine jede jährlich 300 M. und zwei unbescholtene, bereits konfirmirte Töchter aus bürgerlichen Familien eine jede jährlich 150 M. erhalten; das Uebrigbleibende soll an die hiesige Armentafse ausgezahlt werden.	Ein Mitglied der Familie von Stutterheim.	
41	Rahle-Cale-Wohlemann'sche Stiftung, errichtet von der Wittve weil. Bürgermeisters Rahle-Cale, Anna geb. Wohlemann.	1588	1000 Thlr. alte Spezies und 1500 M.	Nach Berichtigung einiger bestimmter Legate wird der Rest zur Anschaffung von Gesangbüchern für Schüler der untern Bürgerschule zur Konfirmation verwandt.	Ein vom Stadtmagistrat erwählter Administrator.	
42	Ramlah'sche Stiftung, errichtet von der Jungfrau Auguste Friederike Dorothee Ramlah.	1825	21 410 M.	Die Zinsen sollen alljährlich am 24. März, dem Sterbetage der Stifterin, an sechs blinde Personen, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben In- oder Ausländer sind, vertheilt werden, jedoch unter Bevorzugung der Unvermögenden, sowie der Frauenzimmer vor den Männern.	Die beiden Provisoren der St. Martinikirche.	
43	Märzen'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Dr. med. Johann Nicolaus Märzen, Anna Elisabeth geb. Gerken.	1737	11 400 M.	Die Jahresauflünfte sollen an zwölf arme Leute, welche alt, krank, kümmerlich sind, aber Gott fürchten, ohne ihre Schuld in Armuth gerathen sind und nichts mehr verdienen können, vertheilt werden; es erhalten vier je 36 M. und acht je 24 M.	Zwei Mitglieder des Magistrats und zwei Stadtprediger.	
44	Meyer'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Faktors und Provisors der Brüdern-Kirche, Franz Georg Ludwig Meyer, Marie Elisabeth geb. Helten.	1794	7000 M.	Nach Berichtigung einiger bestimmter Legate werden die Zinsen zur Beschaffung von Lichtern auf den kleinen Altar, sowie zur Vertheilung an die Beguinen des Hospitals St. Elisabeth verwendet.	Die Provisoren der St. Ulrichskirche.	
45	Niehe'sche Stiftung, gegründet von dem verstorbenen Fräulein Caroline Niehe, hierjelbst.	1890	57 500 M.	Nach Berichtigung einiger Legate werden die Aufkünfte der Stiftung an Handwerker oder Mitglieder einer Handwerkerfamilie, welche in der Stadt Braunschweig ihren Wohnsitz und das fünfzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, sich eines makellofen Rufes erfreuen und unverschuldet in eine hilfsbedürftige Lage gerathen sind, in Portionen von 30 M. alljährlich am 6. März an Personen weiblichen und am 6. September an Personen männlichen Geschlechts vertheilt.	Der erste Provisor der St. Magnikirche.	
46	Möller'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Johann Friedrich Möller.	1795	6429 M.	Ein Theil der Zinsen wird den Wittwen der Prediger und der Schulkollegen der Neustadt, also der Andreas-, Katharinen- und Magnigemeinde vertheilt.	Der Prediger zu St. Petri, der Stadtsuperintendent und der Vorsitzende des Magistrats.	
47	von Möringen'sche Stiftung, errichtet von dem Fräulein Johanna Elisabeth von Möringen.	1806	2202 M.	Die Zinsen sind zur Unterstützung der nothdürftigsten Hausarmen der St. Katharinengemeinde bestimmt.	Die beiden Prediger der St. Katharinentirche.	

Zuf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
48	Müller'sche Stiftung, errichtet von dem Vikarius und Organisten an der Domkirche Carl Heinr. Ernst Müller.	1835	12 300 M.	Zur Unterstützung der drei ältesten armen Männer aus der St. Magni-, Martini- und St. Katharinengemeinde bestimmt, dergestalt, daß ein Jeder ein Drittel der Zinsen lebenslänglich erhalten soll.	Der Vorsigende des Magistrats und die Provisoren der St. Magni-, Martini- und Katharinenkirche.	
49	Riemann'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Klempnermeisters Georg Daniel Riemann, Johanne Conradine Margarethe geb. Delfe.	1830	1843 M.	Die Zinsen sind für verarmte rechtliche Bürgerfamilien bestimmt.	Der erste Prediger der St. Martinikirche.	
50	Annen Preußisches Armenlegat.	Unbef.	304 Thlr. 18 Ggr. 8 Pf. alte Spezies.	Die Zinsen werden alljährlich an Hilfsbedürftige vertheilt.	Der jedesmalige Senior der von Damm'schen Familie.	
51	Rebeden- von Adenstädt'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Bürgers Franz Rebeden, Catharine geb. Schmalians und der Wittve des Pastors von Adenstädt, Charlotte Margarethe geb. Couffer, zu St. Petri.	1696	49 209 M.	Die Aufkünfte sind für die Wittven der Prediger zu St. Petri und deren Kinder, bis dieselben 24 Jahre alt sind oder sich verheirathen, bestimmt.	Der Prediger bei der St. Petri- kirche.	
52	Ridder'sche Stiftung, errichtet von dem Kommissair Hans Heinrich Ridder und dessen Ehefrau, Christiane geb. Sörgelin.	1750	3000 Thlr. Gold.	Die Zinsen sollen unter zwölf arme Leute, welche alt, krank, kümmerlich seien aber Gott fürchten, ohne ihre Schuld in Armuth gerathen seien und nichts mehr verdienen können, vertheilt werden.	Der erste Prediger zu St. Martini, ein Mitglied des Stadtmagistrats und zwei hiesige Stadtprediger.	
53	Kooßen'sches Wittwen-Legat, errichtet von der Wittve des Kaufmanns Christian Hermann Kooßen, Anna Catharine geb. Gayen.	1772	100 460 M.	Die Zinsen werden an nothdürftige hiesige Wittven in Beträgen von 40 M. vertheilt.	Der erste Provisor der St. Martinikirche.	
54	du Roi'sche Stiftung, errichtet von dem Geheimen Justizrath Julius Georg Paul du Roi.	1819	3633 M.	Von den Zinsen soll alljährlich am 20. Juni, dem Geburtstag des Stifters, eine Anzahl Armer in einem passenden Wirthshause ein Mittagsmahl erhalten. Die Pfleger wählen die zu speisenden Armen selbst.	Der Rechnungsführer der Armentasse.	
55	Reiners'sches Legat, errichtet von dem Kaufmann Conrad Peter Reiners hieselbst.	1827	30 912 M.	Die Zinsen erhalten die Prediger sowie die Wittven und Kinder der Prediger an der St. Ulrichskirche; die Kinder bis zum Alter von 20 Jahren. Bei dem Nichtvorhandensein von Wittven und Kindern von Predigern fließen die Zinsen in die Kirchenkasse.	Der erste Provisor unter Beirath der Prediger und zweier Mitglieder des Kirchenvorstandes an der St. Ulrichskirche.	
56	von der Schulenburg'sche Stiftung, errichtet von Georg von der Schulenburg.	1621	1500 Thlr. alte Spezies.	Die Zinsen werden an verschiedene hiesige milde Stiftungen und an arme Wittven und Männer aus der St. Katharinengemeinde zu Martini jeden Jahres vertheilt.	Der zweite Prediger der St. Katharinenkirche.	
57	Schorkopf'sche Stiftung, errichtet von dem Kriegsrath Johann Ernst Schorkopf.	1768	18 200 M.	Die Zinsen sollen jährlich unter sieben arme Personen, männlichen oder weiblichen Geschlechts, vertheilt werden, wobei jedoch bedürftige Nachkommen des Stifters, innerhalb oder außerhalb des Landes, insoweit bevorzugt werden sollen, daß sie den doppelten Betrag einer Portion erhalten.	Der erste Prediger der St. Andreaskirche.	

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens	Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
58	Steding'sche Stiftung, errichtet von dem Pastor Hennig Steding, an der St. Petri-Kirche, hieselbst.	1672	1700 Thlr. alte Spezies.	Die Hälfte der Zinsen wird an die Wittwen der Prediger und Schulkollegen der Altstadt vertheilt.	Der Prediger an der St. Petri-Kirche, der Stadtsuperintendent und der Bürgermeister.	
59	Schwarze'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Konsistorialraths Schwarze, Anna Beronika geb. Hartmann.	1779	8925 Ml.	Die Zinsen sind für Wittwen hiesiger Stadtprediger, welche Kinder unter 16 Jahren haben, unter Bevorzugung der ältesten Predigerwittve zu St. Martini, bestimmt; in Ermangelung von Wittwen treten die Kinder unter 16 Jahren ein.	Der erste Prediger der St. Martinikirche.	
60	Submeyer'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Rath's Submeyer, Caroline Dorothee Antoinette geb. Klette.	1829	53 600 Ml.	Die Zinsen werden alljährlich am Sterbetage des Ehemanns der Stifterin, am 17. Februar, an zwanzig bedürftige Männer und Frauen, welche in Braunschweig wohnen und das 60. Lebensjahr zurückgelegt haben, in Beträgen von 45 Ml., auf Lebenszeit, ausbezahlt. Die den Betrag von 900 Ml. übersteigende Einnahme wird zur Unterstützung anderer bedürftiger Männer und Frauen aus Braunschweig, ohne Rücksicht auf ihr Alter, verwendet, aber immer nur für ein Jahr bewilligt und in Beträgen von 30 Ml. ausbezahlt.	Der Vorsitzende des Stadtmagistrats, der Landyndikus und der Rechnungsführer des Waisenhauses B. M. V.	
61	Carl Schmidt'sche Stiftung, errichtet von dem Fräulein Carolina Schmidt.	1866	657 838 Ml.	Die Einkünfte werden zur Unterstützung hilfsbedürftiger Jungfrauen und Wittwen, welche das 40. Lebensjahr, und alter Männer, welche das 60. Lebensjahr zurückgelegt haben, verwendet, an erstere in Beträgen von 216 Ml., und an letztere in dergleichen von 120 Ml. jährlich bewilligt und in quartalen Raten am 26. Januar, 26. April, 26. Juli und 26. Oktober ausbezahlt.	Der Vorsitzende des Magistrats, zwei hier wohnhafte angesehene Kaufleute, eine hier wohnhafte Dame und ein hier wohnhafter Rechtsanwalt.	
62	Carl Schmidt'sche Stiftung, errichtet von dem Fräulein Carolina Schmidt.	1866	9635 Ml.	Die Zinsen werden an drei erblindete Frauenzimmer lebenslänglich vertheilt.	Ein von dem Magistrat erwählter Administrator.	
63	Schumann'sche Stiftung, errichtet von dem am 18. Oktober 1870 verstorbenen Provisor zu St. Magni und Partikulier, früheren Lohgerbermeister Carl Julius Conrad Schumann, durch Testament vom 8. März 1863.	1879	30 000 Ml.	Die Zinsen sollen an 6 Wittwen und 4 Männer, vorzugsweise aus dem Handwerkerstande, bewilligt und nach Abzug der Verwaltungskosten in monatlichen Raten zu gleichen Theilen ausbezahlt werden, so zwar, daß 3 Wittwen der St. Martini-, 3 Wittwen der St. Katharinen- und die 4 Männer der St. Magnigemeinde angehören.	Die ersten Provoren der St. Martini-, der St. Katharinen- und der St. Magnikirche.	
64	Tunica'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Schulinspektors Tunica, Johanne geb. Rohde.	1857	19 700 Ml.	Die Einkünfte sollen vorzugsweise zu Unterstützungen für die ordentlichen Klassenlehrer der Bürgerschule weßl. Bezirks bezw. (im Jahresbetrage von 60 Ml.) für Wittwen derselben verwendet werden, es ist aber auch gestattet, Unterstützungen bis zu einem Drittel der zu vertheilenden Summe den Lehrern an anderen hiesigen mittleren oder unteren Bürgerschulen zu gewähren.	Der jedesmalige Schuldirektor, der Inspektor und ein ordentlicher Klassenlehrer an der 2. mittleren Knaben-Bürgerschule.	

Lauf. Nr.	Bezeichnung der Stiftung und Name des Stifters	Jahr der Grün- dung	Gegenwärtige Höhe des Stiftungsvermögens
65	Temme'sches Lahmenlegat, gegründet von dem verstorbenen Buchbinder Carl Christian Ludwig Goertler, hieselbst.	1881	1500 Mk.
66	Vetter'sche Stiftung, errichtet von dem verstorbenen Instrumentenmacher Friedrich Vetter, hieselbst.	1881	55 500 Mk.
67	Boß'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Kaufmanns Johann Heinrich Boß, Joh. Friederike Dorothee geb. Stöffler.	1856	61 400 Mk.
68	Stiftung zur Unterstützung armer Kinder, errichtet von einem Freunde der Stadt Braunschweig.	1890	20 045 Mk.
69	Wangelius'sche Stiftung, errichtet von der Wittve des Kaufmanns Wangelius, Johanne Melusine geb. Eldendorp.	1824	1560 Mk.
70	Weber'sches Legat, errichtet von dem Partikulier Joh. Heinr. Weber.	1878	48 600 Mk.
71	Wilmerding'sche Stiftung, errichtet von dem Fräulein Justine Elisabeth Wilmerding.	1772	8925 Mk.
72	Wilmerding'sche Stiftung, errichtet von dem Bürgermeister Johann Heinrich Wilmerding.	1782	7050 Mk.
73	Wille'sche Stiftung, errichtet von den Fräulein Louise und Wilhelmine Geschwister Wille.	1879	9500 Mk.

Zweck der Stiftung	Verwaltung der Stiftung	Bemerkungen
Die Einkünfte werden alljährlich zu gleichen Theilen an 2 hilfsbedürftige Lahme vertheilt.	Kommission des Kirchenvorstandes zu St. Katharinen.	
Die Zinsen sollen zur Unterstützung hilfsbedürftiger hiesiger Handwerker verwendet werden.	Armendirection.	Die Zinsen sind einzuweisen an Verwandle des Stifters für deren Lebenszeit zu zahlen.
Von den Zinsen sollen zunächst bedürftige unbescholtene Wittwen verstorbener hiesiger Kaufleute, in deren Ermangelung Töchter derselben, welche das 40. Lebensjahr zurückgelegt haben, eventuell unbescholtene und bedürftige Wittwen und Töchter verstorbener hiesiger Einwohner aus den übrigen Standesklassen unterstützt werden. Die den Wittwen und Töchtern verstorbener Kaufleute verliehenen Unterstützungen sollen auf Lebenszeit im Betrage von 150 Mk. jährlich, andere Unterstützungen immer auf ein Jahr mit 60 Mk. gegeben werden. Die Zahlung erfolgt alljährlich am 2. Oktober, dem Geburtstag der Stifterin.	Der Stadtsuperintendent, der Vorsitzende des Stadtmagistrats, der Polizeidirektor und das älteste männliche Mitglied der Familie des Kammerarchiv-Sekretärs Freitag und des Kaufmanns Pennap in Braunschweig.	
Von den Erträgnissen der Stiftung soll armen Kindern zur Winterzeit ein warmes Frühstück (große Tasse Kaffee und zwei Weißbröte) vor Beginn des Schulunterrichts verabreicht werden.	Armendirection.	
Die Zinsen sollen alljährlich am 16. Aug. an 10 hilfsbedürft. alte schwache Leute zu gleichen Theilen vertheilt werden.	Die Armendirection.	
Unterstützung von Armen durch Feuerungsmaterial und Lebensmittel.	Die Armendirection.	
Die Zinsen sollen an 10 hilfsbedürftige hiesige Prediger- und andere Wittwen, auch unverheirathete Frauenzimmer aus dem mittleren bürgerlichen Stande, in gleichen Raten vertheilt werden.	Die ältesten Prediger an der St. Andreas- u. d. St. Martinikirche, sowie ein Mitglied des Stadtmagistrats.	
Die Einkünfte sind zur Unterstützung bedürftiger Schüler aus hiesiger Stadt, die Theologie oder Mathematik studiren oder sich im Rechnen, Schreiben, Zeichnen, in lebenden Sprachen oder in nützlicher Kunst vervollkommen wollen, bestimmt; hilfsbedürftige Descendenten des Stifters sollen vorgehen, Handlungsbesessene aber ausgeschlossen sein. Die Unterstützung kann Denen, welche studiren, bis zum 20., Andern nur bis zum 15. Jahre verliehen werden.	Die Armendirection und der Älteste aus der Wilmerding'schen Familie in hiesiger Stadt.	
Die Einnahmen sollen an 10 hilfsbedürftige Wittwen oder Jungfrauen d. hies. St. Martinigemeinde zu gleich. Theilen bewilligt u. zu Weihnacht. jed. Jahr. gezahlt werden.	Die beid. Prediger d. St. Martinikirche u. ein von d. Stiftern ernannt. Administrator.	

C. Vereine zu Wohlthätigkeits- und Wohlfahrtszwecken.

1. Der Herzogin Louise-Frauenverein, gegründet zur Zeit der Befreiungskriege, bezweckt die Unterstützung verschämter Armer, insbesondere armer Wöchnerinnen; er läßt durch seine Pfleglinge Handarbeiten anfertigen und verkauft dieselben zu deren Gunsten. Vermögen 9000 Mk.

2. Die jüdische Wohlthätigkeitsanstalt Ez Chajim (Baum des Lebens), ein im Jahre 1820 gegründeter Verein, dazu bestimmt, den Nothleidenden des jüdischen Bekenntnisses Hilfe zu bieten, im Besondern durch rechtzeitiges und genügendes Einschreiten dem Eintritt eines Nothstandes vorzubeugen. Stadtsubvention 450 Mk.

3. Die Speiseanstalt für dürftige Genesende besteht seit 1824; zur Besoldung ihres Geschäftsführers zahlt die Stadt 101 Mk.

4. Der Bürgerverein, 1830 gegründet, hat in sein Programm aufgenommen:

- a) die Errichtung eines Asyls für alte Männer, für dessen Zwecke von ihm bereits ein Kapital von 72 000 Mk. angesammelt worden ist;
- b) die Veranstaltung alljährlicher Weihnachtsbescheerungen für fleißige Kinder dürftiger Eltern, für welchen Zweck beispielsweise im Jahre 1891 von ihm 4800 Mk. gesammelt und verwendet wurden.

5. Der Verein zur Unterstützung kranker und verschämter Armer, gegründet 1846 durch Armenpfleger, unterstützt mittelst der Zinsen seines Kapitalvermögens von 22 400 Mk. kranke und verschämte Arme und veranstaltet alljährlich Sammlungen zu einer Weihnachtsbescheerung für altersschwache Arme.

6. Der Braunschweiger Frauenverein, 1869 ins Leben gerufen, unterhält eine Fortbildungsschule und eine Fließschule zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts und erstreckt zugleich seine Thätigkeit auf wohlthätige Zwecke.

7. Der Landesverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, den deutschen Vereinen vom Rothen Kreuz zugehörig, gegründet 1870, hat den Zweck, in Kriegszeiten bei der Heilung

und Pflege der verwundeten und erkrankten Krieger mitzuwirken, in Friedenszeiten die dazu nöthigen Vorbereitungen zu treffen und den im Kampfe gegen Frankreich ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen deutschen Kriegern und deren Hinterbliebenen Hilfe und Unterstützung zu gewähren. Vereinsvermögen 16 000 Mk.

8. Der Vaterländische Frauenverein, 1871 gegründet, richtet seine Thätigkeit darauf, in Kriegszeiten im engen Anschluß an den unter Nummer 7 gedachten Verein, alle zur Fürsorge für die Verwundeten und Kranken dienenden Einrichtungen zu fördern und zu unterstützen, in Friedenszeiten aber für Ausbildung von Krankenpflegerinnen zu sorgen und bei der Vinderung außerordentlicher Nothstände mitzuwirken. Diesem Vereine gegenüber ist die von ihm gegründete, jetzt selbstständige Diakonissenanstalt Marienstift verpflichtet, im Fall eines Krieges mit seinem Apparate der Fürsorge für die Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu dienen.

9. Die Braunschweiger Baugenossenschaft (E. G.) verfolgt den Zweck, für ihre dem Arbeiterstande angehörenden Mitglieder billige und gesunde Wohnungen zu beschaffen und den Erwerb von Grundeigenthum zu ermöglichen. Die Bestrebungen der Genossenschaft wurden stadtseitig durch Gewährung von Hypothekendarlehen unter billigen Bedingungen unterstützt.

10. Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Braunschweig ist im Winter 1878-79 entstanden; seine Ziele sind darauf gerichtet, die äußere Lage des Arbeiterstandes nach Möglichkeit zu heben, zu seiner geistig-sittlichen Stärkung beizutragen und somit die zum allgemeinen Bewußtsein gelangte Aufgabe mit zu fördern, die minderbemittelten Volksklassen zufriedener und für entgegengesetzte Bestrebungen weniger empfänglich zu machen.

Gleich im ersten Jahre seiner Wirksamkeit herrschte hier ein großer Nothstand; zur Vinderung desselben wurden Beiträge gesammelt, bei denen sich Se. Hoheit der hochselige Herzog mit 8000 Mk. betheiligte; zu Unterstützungen wurden sogleich verwendet 5613,88 Mk., welche größtentheils in Form von Lebensmitteln und Heizmaterial vertheilt wurden. Es stellte sich sehr bald die Nothwendigkeit heraus, für diesen Theil der Vereinsthätigkeit eine besondere Organisation zu schaffen, und so wurde der Verein gegen Bettel in's Leben gerufen, der seitdem selbständig verwaltet wird. Vom Mutterverein empfing derselbe an Beihilfen zusammen 8000 Mk.

Gleichzeitig mit ihm gründete der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen die Braunschweiger Volksküche mit einem Aufwande von 3508,96 Mk. für die bauliche Einrichtung; das dieselbe außerdem unverzinslich vorgestreckte Kapital für Beschaffung des Inventars und für den Betrieb ist bis auf einen geringen Rest im Laufe der Jahre zurückgezahlt worden.

Als dritte Schöpfung des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen darf das hiesige Volksbadebad angesehen werden, wenn auch der Verein an den Kosten der Herstellung sich nur mit 6000 Mk. betheiligen konnte; zu demselben trug das Herzogliche Staatsministerium 10000 Mk. und die Stadt den freien Bauplatz und 11 622,97 Mk. bei; das Volksbad wurde im Sommer 1890 eröffnet. (Vergl. Abschn. XI unter Badeanstalten.)

In der Zwischenzeit beschränkte sich der Verein auf die Unterstützung anderer, gleiche Ziele verfolgenden Bestrebungen, theils durch Gewährung unverzinslicher Darlehen, theils durch nicht rückzahlbare Beiträge; von letzterem erhielten nach und nach

der Verein zur Förderung weiblicher Handarbeiten zusammen	1600 Mk.,
die Herzog-Leopold-Stiftung (Knabenhof)	2400 "
der Erziehungsverein für die Sommerfrischen	900 "
der Volkskindergarten im Hagen	1200 "

Im Jahre 1891 zählte der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen 382 Mitglieder mit zusammen 1082 Mk. Jahresbeiträgen.

10a. Der Verein gegen Bettelerei hat den Zweck, im Stadtbezirke nach Kräften Schutz gegen Verarmung zu gewähren, Arme zu unterstützen und die Bettelerei zu beseitigen. Derselbe sucht seinen Zweck im engen Anschluß an die städtische Armenpflege zu erreichen durch Unterstützungen in Geld- und Geldeswerth, durch Ertheilung von Rath und durch die von den Mitgliedern übernommene Verpflichtung, unbekannte Haus- und Straßenbettler abzuweisen. Der Verein hat im Jahre 1891 aufgewendet:

An Unterstützungen für Hiesige

baar	20,— Mk.
Mittageffen und zwar 12 184 Portionen à 12 Pfg.	
und 8209 Portionen à 15 Pfg.	2 693,43 "
an Brod 7944 Stück à 54 Pfg.	4 289,76 "
an Milch 1601 Liter à 14 Pfg.	224,14 "
an Heizmaterial	3 067,49 "
zusammen	10 294,82 Mk.

an fremde Bettler

2100 Portionen Mittagessen à 15 Pfg. 315,— Mf.

6069 Nachtkarten zu 35 Pfg. 2124,15 "

zusammen 2439,15 Mf.

davon der durch die Arbeitsleistungen der Unterstützten

erzielte Gewinn 307,42 "

verbleibt eine wirkliche Ausgabe von 2131,73 Mf.,

von welchem Betrage die Stadtverwaltung getroffener Vereinbarung gemäß $\frac{2}{3}$ mit 1421,15 Mf. übernommen hat.

Die Anzahl der Vereinsmitglieder ist bedauerlicher Weise seit 1880 von 1570 auf 886, die Summe ihrer regelmäßigen Beiträge von 12 308 Mf. auf 6894 Mf. gesunken, während die Anforderungen an den Verein in stetem Wachsthum begriffen sind und namentlich im Jahre 1891 eine Höhe erreichten, die den Verein zwang, sein in früheren Jahren angesammeltes Vorrathsvermögen vollständig aufzuzehren.

10b. Die Braunschweiger Volksküche wurde am 1. Januar 1880 in dem von der Stadt erpachteten Hause hinter den Brüdern 32 eröffnet; die Kosten der baulichen Einrichtung hatte der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen hier übernommen, welcher auch die erforderlichen Mittel zur Inventarbeschaffung und zum Betriebe unverzinslich vorstieß.

Die Aufgabe der Volksküche besteht darin, durch Herstellung gesunden und nahrhaften Mittagessens und durch dessen Abgabe zum Herstellungspreise zur besseren Ernährung der arbeitenden Bevölkerung beizutragen.

Die Frequenz der Volksküche schwankte zwischen 250 und 500 Portionen täglich; die Beschaffenheit der Speisen war durchweg vorzüglich, wie von den Vorstandsdamen, welche sich der Prüfung und der Ausgabe der Speisen die ganzen Jahre hindurch unterzogen haben, täglich bestätigt, auch sonst allgemein anerkannt worden ist.

Bei den schwankenden, oft sehr hohen Preisen für Viktualien konnte der Betrieb die Kosten nicht immer decken, zumal da die Abgabepreise (25 Pfg. für die ganze und 15 Pfg. für die halbe Portion) niemals erhöht wurden; durch einen städtischen Zuschuß von 500 Mf. jährlich wurde es aber möglich, die Fehlsomme zu decken und die Schulden der Volksküche bis auf einen geringen Rest abzutragen.

10c. Das Braunschweiger Volksbad. Der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen brachte zum 1. August 1890 die Errichtung und Eröffnung des ersten hiesigen Volksbades zu Stande. Sowohl das

Herzogliche Staatsministerium wie auch die städtischen Behörden haben das Unternehmen durch namhafte Beiträge gefördert. Das Braunschweiger Volksbad ist an der Ferdinandstraße auf städtischem Grund und Boden neu erbaut worden; es enthält 18 Zellen für Brausebäder, 2 Zellen für Brause- und Sitzbäder und 3 Zellen für Bannenbäder; erstere werden einschließlich Seife und Benutzung eines Handtuchs zu 10 Pfg., letztere zu 20 bezw. 30 Pfg. abgegeben. Das Volksbad ist so eingerichtet, daß beide Geschlechter und zwar im Sommer und im Winter täglich baden können.

Die Benutzung der Anstalt hat den Erwartungen bis jetzt entsprochen, wenn auch von der Zukunft eine noch größere Frequenz erhofft werden kann, da erfahrungsgemäß das Badebedürfnis in manchen Kreisen, namentlich bei dem weiblichen Geschlechte, erst allmählig sich entwickelt. (Vergl. Abh. XI.)

Der Betrieb hat die laufenden Kosten bislang reichlich gedeckt.

11. Der Verein zur Unterstützung armer Konfirmanden, unter Leitung der Stadtgeistlichen.

12. Der „Sängerkrieg“, ein im Jahre 1881 gegründeter geselliger Verein, verwendet die gesammten Jahresbeiträge seiner Mitglieder (nahezu 1400 Mk.) und die Erträge der von ihm in Schenkwirthschaften aufgestellten Sammelkasten zur Veranstaltung von Weihnachtsbescheerungen an Kinder dürftiger Eltern durch vollständige Bekleidung derselben. Auf diese Bescheerungen wurden alljährlich mehr als 2000 Mk. verwendet.

13. Das Mägdeheim, im Jahre 1888 errichtet, stellt sich die Aufgabe, unbescholtenen stellenlosen Dienstmädchen Unterkunft zu bieten, ihnen auch beim Auffuchen einer Dienststelle behilflich zu sein. Stadtsubvention 100 Mk.

14. Der Verein zur Fürsorge für Epileptische; derselbe sammelt gegenwärtig die Mittel zur Gründung einer Anstalt für arme Fallkranke auf einem von ihm hierzu bereits erworbenen Grundstücke.

15. Der Verein zur Fürsorge für vormalige Sträflinge, 1876 gegründet, macht es sich zur Aufgabe, den entlassenen Sträfling in der ersten, für ihn schwierigsten Zeit mit Rath und That zu unterstützen und ihm Gelegenheit zu einem ehrlichen Fortkommen zu verschaffen.

XI. Gesundheitswesen.

1. Gesundheitszustand.

In nachstehender Tabelle ist der Berechnung der Sterblichkeitsziffer die mittlere Zahl der Einwohner in dem betreffenden Jahre zu Grunde gelegt.

Jahr	Mittlere Einwohnerzahl	Zahl der Gestorbenen	Sterblichkeitsziffer in Prozenten	Todesursachen									
				Infektionskrankheiten					and. vorherrsch. Krankheiten				
				Masern und Möteln	Scharlach	Diphtheritis und Group	Typhus (Unterlebsdrüsenfieber und Merveinfieber)	Kindbettfieber	Lungen-schwindel	Wunde Krankheiten der Athmungsorgane	Breuchdurchfall oder Altersstößen	alle übrigen Krankheiten	
1887 . . .	89 930	1781	1,98	40	12	80	17	4	274	230	64	1003	
1888 . . .	93 176	2128	2,28	51	15	170	13	7	330	205	117	1162	
1889 . . .	96 668	2212	2,29	2	14	279	15	3	282	340	128	1094	
1890 . . .	99 853	2410	2,41	55	14	198	8	8	330	344	120	1259	
1891 . . .	103 063	2151	2,09	16	23	86	13	5	310	259	127	1233	

2. Apotheken.

Auf ein von den städtischen Behörden im Jahre 1886 wiederholentlich an Herzogliches Staatsministerium gerichtetes Gesuch um Vermehrung der Zahl der hiesigen Apotheken wurde regierungsseitig beschloffen, das Bedürfnis einer Vermehrung derselben anzuerkennen und demgemäß mehrere neue Apotheken an verschiedenen passend gelegenen Stellen zu konzessioniren. Hierzu war es zunächst erforderlich, die Hindernisse zu beseitigen, welche der Konzessionirung neuer Apotheken am hiesigen Plage insofern entgegenstanden, als den vier bestehenden realberechtigten Apotheken im vorigen Jahrhundert ein Privilegium erteilt war, wonach keine weitere Apotheke hier geduldet werden sollte. Das hierdurch begründete Verbotungsrecht war zwar bereits im Jahre 1864 aufgehoben, den Berechtigten aber eine Entschädigung für den Fall der Zulassung von neuen Apotheken gesetzlich zugesichert. Nachdem die Entschädigungssummen im Jahre 1888 staatsseitig bereitgestellt waren, erfolgte die Konzessionirung von fünf neuen Apotheken.

3. Stadtentwässerung.

1. Reinigung der Abwässer nach Röckner-Rothe'schem System. Nachdem Herzogliche Kreisdirection hiersebst im Jahre 1886 die Zusicherung erteilt hatte, daß der hiesigen Stadt das von ihr erbetene Recht zur Einleitung der städtischen Abwässer in die Oker nach dem diesseitigen Plane alsdann verliehen werden solle, wenn und sobald die Stadt sich verpflichte, für Klärung und Reinigung der Abwässer vor deren Einführung in den Fluß Vorkehrungen zu treffen und regelmäßig zu betreiben, die eine schädliche Veränderung der Beschaffenheit des Okerwassers zu verhindern geeignet seien, wurde im Jahre 1887 die im Vorjahre bereits begonnene Kanalisation der südöstlichen Außenstadt vollendet, das dortige Abwasser am Augustthore gesammelt, in eine auf der Schneckenstertswiese errichtete Versuchstation geleitet und dort der Reinigung nach dem Röckner-Rothe'schen Verfahren (chemische Fällung) unterworfen. Der danach auf Grund der Ergebnisse dieses Reinigungsverfahrens im Jahre 1888 bei Herzoglicher Kreisdirection gestellte Antrag auf endgültige Verleihung des Rechts, die nach solchem Verfahren gereinigten Abwässer in die Oker abzuleiten, wurde mit Hinweis darauf abgelehnt, daß nach sachverständigem Gutachten zu befürchten sei, die Abwässer würden trotz der Reinigung den Okerfluß, namentlich in wasserarmer Zeit, in unzulässigem Maße verderben.

2. Kieselssystem. Wenngleich das der vorerwähnten Verfügung zu Grunde liegende Gutachten durch ein magistratsseitig von anderen Seiten eingeholtes Gutachten als verfehlt hingestellt wurde, so nahm man doch von Verfolgung einer Beschwerde über die landespolizeiliche Verfügung mit Rücksicht darauf Abstand, daß der städtische Oberingenieur Mitgau auf Grund der von ihm inzwischen angestellten Untersuchungen und Berechnungen die Ansicht vertrat, daß für die hiesigen Verhältnisse die Reinigung durch Verieselung nicht allein technisch ausführbar, sondern auch billiger sei, wie diejenige durch Fällung mittelst Chemikalien. Die dem Magistrat vom Oberingenieur Mitgau auf Grund seiner Erhebungen im Jahre 1889 unterbreiteten Vorschläge sind ungefähr folgende:

„Die Abwässer der gesammten Stadt fließen naturgemäß in der Richtung mit dem Laufe der Oker von Süden nach

Norden. Durch die Lage der Stadt bedingt, fließen sie in drei Hauptkanalzügen, von denen der eine die östliche Außenstadt, der mittlere die Innenstadt und die südliche Außenstadt und der dritte die westliche Außenstadt entwässert. Sämmtliche Kanalzüge lassen sich unterhalb der Stadt im Eichthale vereinigen und einer Pumpstation zuführen, welche zweckmäßig auf dem westlichen Ufer der Oker, etwa unterhalb der Interspinnerei, erbaut wird und welcher die Abgänge der östlichen Außenstadt und der Innenstadt mittelst eines Düfers zufließen. Die Lage der Pumpstation ist so zu wählen, daß derselben die Kohlen zur Kesselfeuerung auf einem Nebengleise der Landes-eisenbahn zugeführt werden können. Als Rieselrand wird man zunächst auf die Herzogliche Domäne Steinhof rechnen müssen, welche von allen in der Gegend befindlichen Ländereien entweder pachtweise oder durch Ankauf am billigsten zu nutzen sein wird. Für die Reinigung sämmtlicher städtischer Abwässer ist aber außerdem noch eine Landfläche erforderlich und würde diese wohl diesseits des Steinhofes bei Watenbüttel, auch allenfalls nördlich von Beltenhof auf der anderen Seite der Oker zu finden sein. Möglicherweise kann auch Kanalwasser an Privatländerei zur Düngung abgegeben werden. Nach der Rieselländerei würde das Kanalwasser in einer von der Pumpstation ausgehenden gußeisernen Röhrenleitung geführt, welche, in die Geller Heerstraße verlegt, da Abzweigungen erhält, wo Wasser entnommen werden soll. Da die meiste Länderei daselbst in einem meist nach der Oker geneigten Gefälle liegt, so würde das ablaufende Rieselwasser auf natürlichem Wege der Oker oder den nach derselben führenden Gräben zufließen können. Nach Mittheilung sachverständiger Landwirthe, welche durch offizielle Auskunft zu bestätigen sein würde, ist die bezeichnete Länderei für die Verieselung wohl geeignet, es stehen somit der Ausführung und dem Betriebe einer solchen Anlage Hindernisse in technischer Beziehung nicht entgegen.“

Im Nachstehenden stellen wir die vom Oberingénieur Mitgau ermittelten Kosten der Rieselung mit der Erläuterung zusammen, daß die eingeklammerten Zahlen auf einem Anschlage vom Jahre 1889, die daneben ausgeworfenen Zahlen dagegen auf Berechnungen beruhen, die im Jahre 1891 unter Berücksichtigung der in der Zwischenzeit eingetretenen Erhöhung der Preise für Arbeitslöhne, Eisen und Kohlen, sowie auf

Grund der seitens der Stadt Berlin hinsichtlich der Einrichtung und des Betriebes der Kieselfelder in neuester Zeit gemachten Erfahrungen zu-
gelegt worden sind.

a) Anlagekosten:

Druckrohrleitung nach den Kiesel-		
feldern	(433 075 Mk.) =	498 590 Mk.
Pumpstation	(440 125 „) =	482 640 „
Ankauf und Einrichtung der Kiesel-		
felder	(900 550 „) =	950 400 „
zusammen	(1 773 750 Mk.) =	1 931 630 Mk.

b) Betriebskosten, mit Einschluß der Ver-

zinsung und Tilgung des Anlage-		
kapitals	(93 000 Mk.) =	100 000 Mk.
davon die Einnahmen aus der Be-		
wirthschaftung der Kieselfelder	(15 000 „)	
	(jährlich 78 000 Mk.)	

nach den Berliner Erträgen zu 15 500 Mk. bis
41 100 Mk. anzunehmen; in Rechnung gestellt

mit nur	15 500 Mk.
	jährlich 84 500 Mk.

Demgegenüber hatte Mitgau im Jahre 1889 die Kosten der Anlage einer Zentral-Reinigungsstation nach Röckner-Rothe'schem System auf 561 000 Mk. und diejenigen deren Betriebes auf jährlich 95 000 Mk. ermittelt, dazu aber im Jahre 1891 bemerkt, daß der letztere Betrag jetzt erheblich höher angenommen werden müsse infolge der inzwischen eingetretenen Steigerung der Preise für Löhne und Materialien, sowie wegen der erheblichen Kosten für Beseitigung des Schlammes, welche Kosten bei dem Anschlage vom Jahre 1889 als nicht vorhanden angenommen gewesen waren, weil man derzeit der eiteln Hoffnung sich hingegeben hatte, daß diese Kosten durch Verwerthung des gesammelten Schlammes gedeckt werden könnten.

Um über die hiesige Einführung des Kieselsystems Entschließung treffen und eventuell vorbereitende Schritte zu dessen Ausführung thun zu können, erbat der Stadtmagistrat im Jahre 1890 zunächst eine Zusicherung des Herzoglichen Staatsministeriums dahin, daß der ordnungsmäßige Betrieb einer sachkundig angelegten Kieselanlage als die landespolizeilichen Anforderungen betreffs Reinhaltung der Oer erfüllend anerkannt, auch der Stadt das Recht zur Zwangsenteignung des zu einer

derartigen Anlage erforderlichen Landkomplexes, soweit derselbe innerhalb des Herzogthums belegen, erteilt werden sollte. Nachdem diese Zusicherung durch Ministerialreskript vom 29. Dezember 1890 erteilt war, setzten die städtischen Behörden zu Anfang 1891 eine Deputation zur Vorprüfung der Frage über Einführung des Kiesel Systems nieder. Auf Veranlassung dieser Deputation, die im Sommer 1891 die Domäne Steinhof und andere zu Kieselanlagen etwa geeignete Ländereien in Augenschein genommen, auch Kieselanlagen und Pumpstationen der Stadt Berlin besichtigt hatte, gewann der Stadtmagistrat den als Autorität auf diesem Gebiete anerkannten Baurath Hobrecht in Berlin zur Uebernahme einer Prüfung des Witgan'schen Projekts, worauf die Deputation mit dem genannten Sachverständigen die in Betracht kommenden prinzipiellen Fragen erörterte, das vorläufig in Aussicht genommene Kiefelfeld nochmals besichtigte und ein Nivellement des letzteren aufnehmen ließ, das im Herbst 1891 dem Baurath Hobrecht als Unterlage für das von ihm zu erstattende Gutachten zugesandt worden ist.

3. Kanalbauten. Inzwischen ist die Kanalisation der Stadt kräftig vorgeschritten.

- a) In den Jahren 1886 und 1887 (das Jahr 1886 wird hier hinein-gezogen, weil die Kosten der in jenem Jahre ausgeführten Kanäle mit denjenigen des Jahres 1887 gemeinschaftlich verrechnet worden waren) sind folgende Straßen kanalisiert:

Schleinitzstraße, Spielmannstraße, Neue Promenade vom Kleinen Exerzierplatz bis zur Spielmannstraße, Am Kleinen Exerzierplatz (Westseite), Wolfenbüttlerstraße von der Oker bis zur Wolters'schen Brauerei, Campestraße von der Wolfenbüttler- bis zur Kleinen Campestraße, Biewegstraße, Heitbergstraße, Limbeckerstraße von der Charlotten- bis zur Lutterstraße, Salzdahlumerstraße von der Friedrichstraße bis zur Eisenbahn, Salzdahlumerstraße von der Campe- bis zur Biewegstraße, Elmstraße von der Wolfenbüttler- bis zur Lutterstraße, Friedrichstraße, Eulenstraße von dem Grundstücke ass. Nr. 3439 bis zur projektierten Quersstraße, Hennebergstraße von der Wolfenbüttlerstraße bis zum Grundstücke der Reinigungsstation, Zimmerstraße, Obergstraße, Klausenstraße, Altwiekring von der Helmstedterstraße bis zur Kastanienallee, Am neuen Petrithor, Petrithorpromenade von der Okerstraße bis zum Grundstücke ass. Nr. 5352, Nordstraße vom Mittelweg bis zur Geysostraße.

Die gesammte Länge der vorstehenden Kanäle betrug:

1489	lauf. m	der gemauerten Kanäle,
189	" " "	Beton= "
5170	" " "	Thonröhren= "

Die Kosten für vorgenannte Ausführungen betrugen 262 923,68 Mk.

Die Kosten der in den Jahren 1886 und 1887 erbauten Reinigungsstation betrugen mit Einschluß der Maschinen und Apparate 93 978,72 Mk. Dieselbe wurde, obgleich vorläufig nur zu Versuchszwecken bestimmt, doch sofort in allen ihren Theilen so hergerichtet, um eventuell endgültig beibehalten werden zu können. Dazu kamen noch die Kosten, welche zur Ueberbrückung der Oker und zu der dadurch bedingten (übrigens auch zwecks Anlage des Bürgerparks erforderlich gewordene) Regulirung des Okerflusses mit 12 958,44 Mk. aufzuwenden waren.

- b) Im Jahre 1888 sind nachstehende Straßen mit Kanälen versehen:
- Salzdahlumerstraße von der Lejewitz- bis zur Wiemegstraße, Ottmerstraße von der Oker bis zur Campestraße, Bertramstraße von der Campe- bis zur Kleinen Bertramstraße, Kleine Bertramstraße, Leonhardstraße von der Oker bis zur Bertramstraße, Helmstedterstraße von der Adolfsstraße bis zum Riddagshäuserweg, Homaldtstraße, Parkstraße (32 lauf. m), Rothauslaß am Steintore, Bertramstraße von der Helmstedter- bis zur Körnerstraße, Am Kleinen Erzerzierplatz (Südseite), Kanal am Hauptgraben von der Gliesmaroder- bis zur Brunnenstraße, Gliesmaroderstraße vom Militär-lazareth bis zur projektirten Straße am Hauptgraben, Frankfurterstraße vom Bahnhof bis zur Kramerstraße, Kramerstraße, Cammannstraße, Döringstraße von der Cammann- bis zur Hedwigstraße, Hedwigstraße, Bergfeldstraße, Wolfskamp von der Frankfurterstraße bis zur Landeseisenbahn, Rajernenstraße von der Wiejen- bis zur Fajanenstraße, Hagenstraße von der Wiejen- bis zur Fajanenstraße, Fajanenstraße von der Bismarck- bis zur Kleinen Hagenstraße, Bismarckstraße, Kaiser-Wilhelmstraße von der Oker bis zur Hagenstraße, Moltkestraße von der Kaiser-Wilhelmstraße bis zur Mitte der Moltkestraße, Petritthorpromenade von dem Grundstück ass. Nr. 5352 bis zum Grundstück ass. Nr. 3838, Hamburgerstraße vom Schlachthause bis zur Jürgens'schen Brauerei, Bammelsburgerstraße (provisorischer Thonröhrenkanal), Olfermannstraße, Nord-

straße von der Gehjofstraße bis zum Büldenweg, Hamburgerstraße von der Schleinitzstraße bis zur Oker, Hennebergstraße von dem Grundstücke der Reinigungsstation bis zu Obergstraße.

Die Gesamtlänge der obigen Kanäle betrug:

521	lauf. m	der gemauerten Kanäle
706	"	" " " Beton= "
6374	"	" " " Thonröhren= "

Die Gesamtkosten für obige Ausführungen betrugen 227 128,85 Mk.

- c) Im Laufe des Jahres 1889 sind nachstehende Straßen mit Kanälen versehen worden:

Körnerstraße von der Marthastraße bis zum Grundstücke ass. Nr. 3972, Altemwieking von der Helmstedter bis zur Leonhardstraße, Rajernenstraße von der Fajanen bis zur Hujarenstraße, Hochstraße, Kastanienallee von dem Grundstücke ass. Nr. 5305 bis zum Großen Exerzierplatz, Marienstraße vom Hauptgraben bis zum Altemwieking, Taubenstraße vom Mittelweg bis zur ersten projektierten Querstraße, Mittelweg von der Neben bis zur Taubenstraße, Wendenring, Petriwehrstraße, Goslarischestraße von der Kreuz bis zur Broihemerstraße, Juliusstraße von der Broihemer bis zur Sophienstraße, Kanal am Hauptgraben von der Brunnenstraße bis zur Kastanienallee, Frankfurterstraße von der Kramer bis zur Ebertstraße, Neustadtring, Campestraße von der Kleinen Campestraße bis zum Magnisfriedhof, Ruhfäutchenplatz, Dankwardstraße, Niederstraße, Gellerstraße vom Neustadtring bis zum Grundstück der Gebrüder Witte, Hinter der Majd vom Neustadtring bis zum Friedrichstift, Kaiser-Wilhelmstraße von der Hagenstraße bis zum Altemwieking, Am Hoftheater, Lachmannstraße, Kleine Campestraße, Verlängerung des Gehjofstraßenkanals vom Endpunkte der Gehjofstraße bis zur Gasfabrik, Kaiser-Wilhelmstraße von der Bismarck bis zur Rajernenstraße, Moltkestraße von der Rajernenstraße bis zur Mitte der Moltkestraße.

Die Gesamtlänge der vorgenannten Kanäle betrug:

879	lauf. m	der gemauerten Kanäle,
222	"	" " " Beton= "
5378	"	" " " Thonröhren= "

Die Kosten für obige Ausführungen betrugen 258 148,42 Mk.

- d) Im Jahre 1890 sind in den nachstehenden Straßen Kanäle ausgeführt worden:

Prinzenweg, Altemwiekring von der Kaiser-Wilhelm- bis zur Husarenstraße, Kastanienallee vom Hauptgraben bis zum Hopfengarten, Hopfengarten, Riddagshäuserweg vom Hopfengarten bis zur Helmstedterstraße, Rothauslaßkanal durch das Bannow'sche Grundstück ass. Nr. 6158 von der Oker bis zur Wendenmashstraße, Cellerstraße vom Weißen Roß bis zum Umfluthgraben, Petristraße, Thomaestraße von der Petri- bis zur Klosterstraße, Goslarischestraße von der Kreuz- bis zur ersten projektirten Querstraße, Klosterstraße, Kreuzstraße von dem Grundstück ass. Nr. 4087 bis zur projektirten Querstraße ass. Nr. 4057, Madamenweg von der Goslarischen- bis zur Ringstraße, Verbindungsstraße von der Goslarischenstraße bis zur Oker, Büstenweg von der Spielmannstraße bis zum Gaußplatz, Gaußplatz, Glesmaroderstraße vom Gaußplatz bis zur Kasernenstraße, Juliusstraße von der Sophien- bis zur Frankfurterstraße, Sophienstraße von der Oker bis zur Juliusstraße, Münzstraße vom Ruhfäutchenplatz bis zur südlichen Grenze des Polizeigebäudes, Körnerstraße von der Bertramstraße bis zum Grundstück ass. Nr. 3972, Eulenstraße von der Celler- bis zur projektirten Querstraße, Mönchstraße, Kaiser-Wilhelmstraße von der Hagenstraße bis zum Altemwiekring, Mittelweg von der Taubenstraße bis zur Totentwete, Ludwigstraße, Reichenbergstraße, Wendenmashstraße von der Reichenbergstraße bis zum Grundstück ass. Nr. 6158, Rußbergstraße vom Hauptgraben bis zum Altemwiekring, Rosenstraße von der Marien- bis zur Husarenstraße, Herderstraße.

Die Gesamtlänge der vorgenannten Kanäle betrug:

2070 lauf. m der gemauerten Kanäle,

523 " " " Beton- "

4799 " " " Thonröhren- "

Die Gesamtkosten für obige Ausführungen betrugen 419 554,46 Mk.

- e) Im Jahre 1891 sind nachstehende Straßen mit Kanälen versehen worden:

Bammelsburgerstraße, Am Gaußberge, Wendenstraße von der Straße am Gaußberge bis zur Wilhelmstraße, Wilhelmstraße von der Wendenstraße bis zur Straße an der Katharinenkirche, An der Katharinenkirche, Hagenmarkt (Südseite), Casparistraße,

Regidienkirchhof, Helmstedterstraße vom Riddagshäuserwege bis zur Wörthstraße, Sophienstraße von der Julius- bis zur Bugenhagenstraße, Calandstraße von der Julius- bis zur Bugenhagenstraße, Bugenhagenstraße von der Caland- bis zur Sophienstraße, Döringstraße von der Hedwig- bis zur Juliusstraße, Lampestraße, Bruchstraße, Giersbergstraße, Altemwiekring von der Hufarenstraße bis zur Kastanienallee, Wendenmashstraße von dem Grundstück ass. Nr. 6158 bis zur Lampestraße, Vorfluthkanal durch Kessel's Grundstück von der Hamburgerstraße bis zum Galgengraben, Hamburgerstraße von Jürgens' Brauerei bis zum Schützenhof, Kleine Kreuzstraße, Hinter der Malsch, Ehrenbrechtstraße, Verlängerte Petristraße von der Thomaestraße bis zur Glückstraße, Grünstraße, Ekbertstraße, Eichenburgstraße, Wolfslamp von der Landeseisenbahn bis zum Grundstück ass. Nr. 3797, Verlängerte Fajanenstraße von der Kleinen Hagenstraße bis 30 m östlich, Riddagshäuserweg vom Hopfengarten bis zur Straße hinter dem Hopfengarten, Sackstraße am Augustthore, Kreuzstraße von der projektirten Quersstraße (ass. Nr. 4057) bis 20 m über dieselbe hinaus, Langerkamp von der Zimmer- bis zur Gliesmaroderstraße, Hildesheimerstraße von der Cellerstraße bis zum Grundstück ass. Nr. 4266.

Die Gesamtlänge der vorgenannten Kanäle betrug:

1847	lauf. m	der gemauerten Kanäle
233	" " "	Beton= "
4864	" " "	Thonröhren= "

Die Gesamtkosten der vorgenannten Ausführungen betrugen 348 956,59 Mk.

4. Entwässerungsstatut. Am 1. April 1888 trat das von den städtischen Behörden beschlossene Statut, die Entwässerung der Stadt Braunschweig betreffend, in Kraft. Die hauptsächlichsten Bestimmungen desselben sind folgende:

- a) die Stadtgemeinde wird die zur Entwässerung der Stadt dienenden unterirdischen Straßenkanäle nach einem einheitlichen Systeme erweitern und abändern, auch unterhalten;
- b) an den kanalisirten Straßen muß jedes bebaute Grundstück mit einer Anlage zur Entwässerung desselben versehen werden und mit einem Zweigkanal (Hausrohr) an den Straßenkanal sich anschließen;

- c) die Legung der Hausröhren vom Straßenkanal bis an das Grundstück geschieht stadtseitig für Rechnung des Eigenthümers;
- d) die Anlage der Entwässerungseinrichtungen innerhalb des Grundstücks bleibt dem Eigenthümer überlassen, vorbehaltlich jedoch der für derartige Anlagen zu erlassenden allgemeinen Vorschriften;
- e) durch das Hausrohr ist das Regenwasser, Haus- und Wirthschaftswasser in den Straßenkanal abzuführen; behuf der Einleitung von Fabrikabwässern und Kondensationswasser, sowie von Abgängen aus chemischen Laboratorien haben die Eigenthümer die im Einzelfalle für erforderlich erachteten besonderen Einrichtungen zu treffen; die Abführung von Klosetabgängen ist nur mit ausdrücklicher Erlaubniß gestattet;
- f) für jedes an das Kanalnetz angeschlossene Grundstück ist ein regelmäßiger Beitrag an die Stadt zu entrichten; der Gesamtbetrag dieser Jahresbeiträge darf $\frac{2}{3}$ der in dem betreffenden Jahre für Verzinsung und Tilgung des auf den Bau des städtischen Kanalnetzes verwendeten Anlagekapitals und für Unterhaltungs- und Erneuerungszwecke nicht übersteigen; gewerbliche Etablissements, insofern das Maß oder die Art ihrer Abwässer die Herstellung oder Unterhaltung der Kanäle unverhältnißmäßig vertheuert, sind zu besonderen Beiträgen im Voraus verpflichtet, die darnach erübrigen den Beiträge bemessen sich nach dem Verhältnisse des Grundsteuerkapitals;
- g) diejenigen Summen, welche aus städtischen Kassen und aus der Kreiskommunalkasse, sowie aus Beiträgen der Anlieger auf den Bau unterirdischer Straßenkanäle in der Vorzeit, seit Anfang 1862,*) verwendet worden sind, werden zurückgezahlt (siehe diesbezüglich die nachfolgende Nr. 6).

5. Neuanlage von Hausentwässerungen. Zur Ausführung der vorstehend unter 4d angeführten statutarischen Bestimmung wurden im Jahre 1891 „allgemeine Vorschriften für die Neuanlage von Abflusströhren und sonstigen Entwässerungseinrichtungen innerhalb der Grundstücke“ erlassen, die den Maßstab usw. der Zeichnungen zu den Entwässerungsanlagen feststellen, Bestimmung über die Beschaffenheit der Leitungen, über die Einrichtung der Spülsteine, Ausgüsse und sonstigen Abläufe, der

*) Vor dem Jahre 1862 waren Kanalbauten weder zu Lasten der bezeichneten Kassen, noch durch Anlieger ausgeführt.

Klosets, Wasserverchlüsse und Regenrohre enthalten, die Lüftung der Hausanlagen und die Einschaltung eines Hauptwasserverchlusses vorschreiben.

6. Kanalbaukasse. Für die Zeit vom Beginne des Jahres 1886 bis zum 31. März 1888 hatte der Stadtmagistrat einen interimistischen Fonds zur Bestreitung der Kosten der in diesem Zeitabschnitte ausgeführten Kanalbauten, sowie derjenigen der Herstellung und des Betriebes der Reinigungsversuchsstation, mit Einschluß der Bauzinsenlast, gebildet. Dieser Fonds gelangte zum 1. April 1888, an welchem Tage auf Grund des Entwässerungsstatuts eine besondere, mit der Stadtkasse nicht in Verbindung stehende Kanalbaukasse, mit Abtheilungen für Neubau- und für Unterhaltungskosten, eingerichtet wurde, zur Auflösung. Nach der über diesen Fonds gelegten Rechnung hatte die (nahezu ausschließlich aus Anleihen herrührende) Einnahme desselben 537 688,32 Mk., die Ausgabe dagegen 532 612,28 „ betragen, so daß ein Vorrath von 5 076,04 Mk. an die Kanalbaukasse abgeliefert werden konnte.

Die Gesamtschuld der Kanalbaukasse betrug am Ende des Jahres 1891 insgesammt 2 134 224,48 Mk.; davon entfallen 444 069,92 Mk. auf solche Entschädigungen, die auf Grund der oben zu 4 g gedachten statutarischen Bestimmung, und zwar

an die Stadtkasse mit	76 522,22 Mk.,
„ „ Begebaukasse mit	213 575,14 „
„ „ Kreis kommunalkasse mit	34 660,99 „
„ „ Anlieger mit	119 311,57 Mk.

zurückgezahlt worden sind.

Die Rechnung über die Verwaltung der Kanalbaukasse im Jahre 1891 weist folgendes Ergebniß auf:

a) Neubaufonds:

Etatansatz		Einnahme	Jah eingekommen	
Mk.	Pfg.		Mk.	Pfg.
—	—	1. Vorrath aus früheren Anleihen	—	—
14 500	—	2. Aus der Stadtkasse, Ersatz derjenigen Kosten der Verlegung des Burgmühlengrabens, welche zu Gunsten des Stadthausbauplatzes aufgewendet worden sind	14 500	—
841 300	—	3. Aufzunehmende Anleihen	767 250	—
—	—	4. Verschiedenes	65 987	22
855 800	—	Summe aller Einnahmen	847 737	22

Eintatanz		Ausgabe	Sft ausgegeben	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
469 500	—	1. Rückzahlung der im Vorjahre aus der Stadtkasse usw. geleisteten Vorschüsse	430 371	97
14 250	—	2. Uebertragungen aus dem Jahre 1889	13 329	95
117 400	—	3. Uebertragungen aus dem Jahre 1890	83 223	05
237 200	—	4. Neu aufgenommene Kanalbauten	256 661	13
17 450	—	5. Allgemeine Ausgaben	27 296	88
—	—	6. Für die Bauleitung	23 860	68
—	—	7. An Verschiedenem	12 204	70
855 800	—	Summe aller Ausgaben	846 948	36

Eintatanz		Abjchluß		
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
855 800	—	Die Summe aller Einnahmen beträgt	847 737	22
		dagegen		
855 800	—	die aller Ausgaben	846 948	36
—	—	Mithin bleibt Ende 1891 ein Vorrath von	788	86

b) Unterhaltungsfonds:

Einnahmen		Sft		Sft		Sft	
Einnahmen		ein- genommen		nieder- geschlagen		rückständig geblieben	
Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
2 300	—	1. Uebertrag aus der Vorrechnung	10 840 22	—	—	—	—
34 130	—	2. Beitrag der Stadtkasse	26 460 26	—	—	—	—
58 270	—	3. Beitrag der Anlieger	53 006 15	207	48	1 758	25
12 000	—	4. Vom Neubaufonds, Zuschuß zur Verzinsung und bezw. Tilgung der Kanalbauschuld	12 000 —	—	—	—	—
—	—	5. An Verschiedenem	32 31	—	—	—	—
106 700	—	Summe aller Einnahmen	102 338 94	207	48	1 758	25

Estatansatz		Ausgabe	3ft ausgegeben	
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
18 650	—	1. Zur Unterhaltung der Reinigungsstation	16 586	12
4 500	—	2. Für Instandhaltung, Reinigung und Spülung der Straßenkanäle	6 676	39
3 000	—	3. Für Erneuerung und Ausbesserung von auf öffent- lichem Gebiete liegenden Zweigkanälen	1 002	68
69 827	50	4. Verzinsung des Anlagekapitals	67 692	91
6 680	—	5. Amortisation des Anlagekapitals	7 775	52
400	—	6. Pachtgeld für einen Bauvorrathshof zur Lagerung von Kanalbaumaterialien	—	—
424	25	7. Pachtgeld	431	50
2 600	—	8. Für die Verwaltung	1 609	34
618	25	9. An unbestimmbaren sonstigen Ausgaben	85	63
106 700	—	Summe aller Ausgaben	101 860	09

Estatansatz		A b s c h l u ß		
Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.
106 700	—	Die Summe aller Einnahmen beträgt	102 338	94
		dagegen		
106 700	—	die aller Ausgaben	101 860	09
—	—	Mit hin bleibt Ende 1891 ein Vorrath von	478	85

4. Lebensmittelpolizei.

Seitdem, im Jahre 1877, der Verein für öffentliche Gesundheitspflege im Herzogthume allhier zur Kontrolle der Nahrungs- und Gebrauchsmittel eine Untersuchungsstelle eingerichtet hat, welche für Behörden und Privatpersonen chemische, mikroskopische und sonstige Untersuchungen ausführt, ist der Herzoglichen Polizeidirektion zum Zwecke des Ankaufs und der Untersuchung von Nahrungsmitteln ein Stadtkassentredit im Jahresbetrage von bis zu 600 Mt. eröffnet, welcher seit dem Jahre 1878 um weitere 600 Mt. zu dem besonderen Zwecke einer Ueberwachung des Milchhandels in hiesiger Stadt erhöht worden ist.

5. Impfwesen.

Das Anwachsen der Bevölkerung hat naturgemäß eine Steigerung der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder zur Folge gehabt. Die Gesamtzahl derselben betrug:

im Jahre 1887	=	2928
" "	1888	= 3280
im Jahre 1889	=	3523
" "	1890	= 3354
" "	1891	= 3777;

von diesen wurden der Impfung vorchriftswidrig entzogen:

im Jahre 1887	=	256
" "	1888	= 382
" "	1889	= 244
" "	1890	= 296
" "	1891	= 258.

Die öffentlichen Impfungen haben in den Jahren 1887 und 1888 in dem Schulgebäude an der Südlichen Wilhelmstraße, in den Jahren 1889 und 1890 in den Räumen des alten Polytechnikums und im Jahre 1891 im vormals Buch'schen Hause am Hagenmarkte stattgefunden.

6. Hebammen.

Da nach den in den letzten fünf Jahren von dem Stadtphysikus eingereichten verschiedentlichen Gutachten die jeweilige Zahl der Hebammen den an dieselben nothwendig zu stellenden Anforderungen nicht mehr zu genügen vermochte, ist bis Ende 1891 eine allmälige Vermehrung derselben bis auf 30 bei Herzoglichem Ober-Sanitätskollegium erwirkt; und auch diese Zahl hat sich bereits als zu gering erwiesen.

Im Interesse mittelloser Wöchnerinnen hat sich die Armenverwaltung Anfang 1891 veranlaßt gesehen, den aus städtischen Mitteln seither gezahlten Beitrag von 3 Mk. für die Geburtshilfe bei solchen Personen, von welchen die zugezogene Hebamme die tagmäßigen Gebühren für ihre Bemühungen wegen ungenügender Zahlungsfähigkeit der Schuldner nicht erlangen konnte, auf 4 Mk. zu erhöhen. In der Folge konnte sie sich auch der Erhöhung

der für die Hilfeleistung bei einer durch den Armenpfleger im Voraus verwilligten freien Entbindung zu zahlenden Entschädigung auf den gleichen Betrag nicht entziehen.

Für Entbindungen sind im Jahre 1891 aufgewendet:

- a) in 56 Fällen auf vorgängige freie Verwilligung . . . 227 Mk.
- b) in 90 Fällen nach Eintritt von Schwierigkeiten bei
Einziehung der Gebühren 347 „

7. Krankenpflegedienst.

Nachdem der Vorstand des Ärzte-Vereins des Kreises Braunschweig die Heranziehung einiger ausgebildeter Krankenpflegerinnen zur Dienstleistung bei vermögenden hiesigen Einwohnern empfohlen hatte, wurde im April 1891 durch diesseitige Vereinbarung mit dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins zu Altona zunächst eine barmherzige Schwester aus dem dortigen Helenenstift hierher geschickt. Die Stadt hat für dieselbe an das Stift jährlich 600 Mk. zu zahlen, auch der Schwester, solange sie keinen Pflegedienst thut, freien Unterhalt zu gewähren, empfängt dafür aber das Honorar für die von ihr geleistete Krankenpflege, welches wie folgt festgesetzt worden ist.

1. für Krankenpflege:

- a) für einen Tag (von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr) . . . 2,50 Mk.
- b) für eine Nachtwache (von Abends 8 Uhr bis Morgens
8 Uhr) 3,— „
- c) für einen Tag und eine Nacht 4,— „
- d) für eine Woche (Tag und Nacht) 15,— „

2. für Massage monatlich:

- a) einzelner Körpertheile 30,— „
- b) mehrerer „ 35,— „
- c) des ganzen Körpers 45,— „
- d) kalte Abreibungen 25,— „

3) für Hilfeleistung bei Operationen:

- für einen halben Tag oder weniger 4,— „

Diese Einrichtung hat sich alsbald derart bewährt, daß man auf Anregung des Vorstandes des Ärzte-Vereins zu Ende des Jahres die baldthunliche Heranziehung einer zweiten Schwester beschloß.

8. Das Städtische Schlachthaus.

1. Zahl der Schlachtungen. In den Jahren 1887 bis 1891 wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet:

	1887	1888	1889	1890	1891
Rindvieh	7 225	7 474	7 955	7 859	7 159
Schweine	32 740	36 105	36 854	36 413	40 517
Kälber	9 541	9 815	9 587	8 765	8 927
Schafe	8 561	8 923	9 367	9 446	8 901
Pferde	167	164	192	216	211
Insgesamt Thiere	58 234	62 481	63 955	62 699	65 715

2. Untersuchungsergebnisse. Die Untersuchungen, sowohl die allgemeinen, als diejenigen der Schweine auf Trichinen lieferten folgende Resultate:

Es wurden erkrankt befunden:

	1887	1888	1889	1890	1891
Rindvieh	510	477	510	401	281
Schweine	1572	1666	1300	670	719
Kälber	41	40	33	23	16
Schafe	607	585	383	218	296
Pferde	11	19	26	14	10
Insgesamt Thiere	2741	2787	2252	1326	1322

Von der Gesamtzahl der erkrankten Thiere wurden

	1887	1888	1889	1890	1891
a) nach Entfernung der kranken oder schädlichen Theile und Organe verabfolgt	2500	2567	2168	1176	1260
b) in gekochtem Zustande als minderwerthig verabfolgt	2	2	8	8	—
c) nur zu technischer Ausnutzung zugelassen	138	118	174	142	165
Unter den Letzteren trichinenhaltige Schweine	16	2	8	11	9
" " " finnenhaltige " "	64	63	91	48	50

3. Rechnungsergebnisse. Die Exekutionsetats des Schlachthausers ergaben folgende Resultate:

Einnahme.

	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.
a) Gebühren des Schlachthausers (Schlachtgebühren, Stallgeld, Waagegebühren, Futtergeld) .	91 688	08	98 769	35	99 847	—	98 384	67	108 210	56
b) Gebühren für Untersuchung des von Außen eingebrachten Fleisches .	16 551	46	17 407	21	17 269	20	17 124	38	18 350	12
c) Mieten u. Pachtgelder (für die Talgichmelze, Böden, Wagenplätze, Ländereien usw.) . .	5 295	48	5 193	54	6 069	40	6 172	76	6 157	14
d) Vermischte Einnahmen (aus dem Verkaufe des Düngers usw.) . . .	4 361	69	7 868	34	15 279	44	10 919	24	45 381	73
Insgesammt	117 896	71	129 238	44	138 465	04	132 601	05	178 099	55

Ausgabe.

	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.
a) Verwaltungskosten (einschließlich Bureaubedürfnisse)	19 036	43	20 014	16	21 861	15	21 892	36	24 659	86
b) Feuerversicherung . .	478	45	486	80	3 663	25	3 659	35	3 701	76
c) Zinsen und Schuldentilgung	45 983	38	46 630	76	46 630	76	46 494	54	84 543	61
d) Bauliche Unterhaltung .	8 740	71	6 274	66	7 039	14	6 362	24	6 633	52
e) Erweiterungsbauten .	—	—	16 701	49	7 117	27	752	30	—	—
f) Betriebskosten	14 139	62	15 631	56	17 189	21	18 321	47	19 643	86
g) Ankauf von Viehfutter .	6 918	95	7 730	46	7 724	01	8 180	11	12 103	08
h) Ankauf von Stroh . . .	1 216	29	2 274	38	3 100	14	2 278	61	2 785	05
i) Vermischte Ausgaben .	19 131	73	3 493	54	2 267	90	579	14	700	01
k) Für Untersuchung des von Außen eingebrachten Fleisches	4 045	20	4 638	90	4 362	85	4 083	20	3 707	31
Insgesammt	119 690	76	123 876	71	120 955	68	112 603	32	158 478	06

Abschluß.

	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.
Die Einnahme betrug .	117 896	71	129 238	44	138 465	04	132 601	05	178 099	55
„ Ausgabe „	119 690	76	123 876	71	120 955	68	112 603	32	158 478	06
Hiñhin Ueberfluß	÷ 1 794	05	5 361	73	17 509	36	19 997	73	19 621	49

4. Vermögensübersicht. Das Vermögen des Städtischen Schlachthausbesitzes bestand am 31. Dezember 1891 aus folgenden Werthen:

- a) dem Schlachthausgrundstück nebst Gebäuden und Inventar einschließlich Vorräthen; davon waren gegen Feuergefährdung versichert:

die Gebäude zu	627 200,— Mk.
das Inventar zu	107 000,— „

- b) der zwecks etwaiger Erweiterungen und Anlage eines Viehhofes angekauften Länderei zu insgesammt 3 ha 76 a.

- c) einem ausstehenden Kapitale zu 12 000,— „

- d) einem baaren Kassenvorrathe von 38 968,91 „

Von letzterem waren beim Herzoglichen Leihhause belegt 30 000,— „

Dagegen schuldete das Städtische Schlachthaus am 31. Dezember 1891:

- a) der Kreiscommunkasse auf deren ursprüngliche Darlehensforderung von 982 300 Mk. zu 4% noch 915 569,09 Mk.

- b) den Eheleuten Hüneryäger Restkaufgelder für die im Jahre 1886 angekaufte Länderei . . . 20 200,— „

5. Sonstiges. Mit der Braunschweigischen Landeseisenbahn-Gesellschaft wurde ein Vertrag abgeschlossen, in dessen Folge zur Anfuhr von Schlachtvieh, Kohlen und Viehfutter ein Verbindungsgeleise zwischen dem Nordbahnhofe und dem Schlachthause hergerichtet wurde. Die Kosten der Herstellung und der Unterhaltung dieses Geleises übernahm die Gesellschaft; die Stadt leistete dazu aus den Ueberschüssen der Schlachthauskasse einen einmaligen Zuschuß von 3100 Mk. und übernahm die Kosten der Herstellung zweier Ausladerampen mit 2682,02 Mk.

9. Schutzmaßregeln gegen Thiere und Thierkrankheiten.

1. Hundehaltung. Trotz der nicht geringen Abgabe von jährlich 10 Mk. für einen Hund und jährlich 20 Mk. für jeden folgenden Hund desselben Besitzers nimmt die Zahl der gehaltenen Hunde auffallend zu. Dieselbe betrug

1887: 1971, von denen 360 abgabefrei waren,

1888: 2122, „ „ 375 „ „

1889: 2180, „ „ 396 „ „

1890: 2220, „ „ 402 „ „

1891: 2388, „ „ 419 „ „

Die Abgabe ist wie früher in eine selbständige Kasse geflossen, deren Mittel zu gemeinnützigen, namentlich zum Besten Minderbegüterter dienenden Zwecken verwandt werden.

Der Rechnungsabschluß der Kasse pro 1891 ergab in:

E i n n a h m e		Mt.	Pfg.
1. Kassenvorrath		18	51
2. Vom Borrathsvermögen der Kasse		—	—
3. Abgabe von den Hundten		18 855	—
4. Für verlorene Marken usw.		67	50
5. Zinsen von dem Borrathsvermögen		2 081	02
Zusammen		21 022	03

A u s g a b e		Mt.	Pfg.
1. Verwaltungskosten		450	35
2. Für gemeinnützige Zwecke		16 515	—
3. Belegung von Borrathskapitalien		3 800	—
4. Verschiedenes		184	25
Zusammen		20 949	60

2. Abwehr von Viehseuchen. Die zwecks Entschädigung für zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 getödtete Thiere am 1. Oktober jeden Jahres vorgenommene Zählung des vorhandenen Pferde- und Rindviehbestandes hat ergeben:

J a h r	P f e r d e		R i n d v i e h	
	1 Jahr und darüber	unter 1 Jahr	1 Jahr und darüber	unter 1 Jahr
1887	2240	5	512	17
1888	2330	3	446	19
1889	2403	1	447	12
1890	2408	2	464	13
1891	2432	3	430	17

Zu den Entschädigungssummen, welche für im gesammten Herzogthume auf polizeiliche Anordnung getödtetes roth- bezw. lungenseuchekrankes Vieh aufzubringen waren, hatten die hiesigen Viehbesitzer beizutragen:

J a h r	für das Pferd		für das Stück Rindvieh	
	1 Jahr und darüber Pfg.	unter 1 Jahr Pfg.	1 Jahr und darüber Pfg.	unter 1 Jahr Pfg.
1887	12	6	52	26
1888	—	—	14	7
1889 *	—	—	—	—
1890	—	—	—	—
1891	—	—	—	—

*) Der für Rindvieh zu zahlende Gesamtbetrag von 34,49 Mk. ist auf die Stadtkasse übernommen.

10. Badeanstalten, Parkanlagen, Spielplätze.

1. Die beiden städtischen Flußbadeanstalten. Im Jahre 1862 war zwischen dem Stadtmagistrate und dem Badeanstaltsbesitzer Gellertshof, dem von Herzoglicher Landesregierung die Verwaltung und Nutzung der vor dem Augustthore belegenen sogenannten Civilbadeanstalt übertragen war, ein Vertrag abgeschlossen, Inhalts dessen Gellertshof der Stadt die Badebuden nebst Zubehör geschenkt, jedoch sich und seiner Ehefrau auf Lebenszeit den Nießbrauch vorbehalten hatte. Der Grund und Boden, auf dem die Anstalt errichtet, war Eigenthum des Großen Waisenhauses, und Gellertshof war verpflichtet, beim Aufhören des Pachtverhältnisses die Buden und Gebäude entweder wegzuräumen oder gegen Tage zurückzulassen. Dieses eigenthümliche Rechtsverhältniß hatte zur Folge, daß auf die Anstalt, die übrigens schon im Jahre 1870 von Gellertshof verpachtet war, nur soviel verwendet wurde, um sie eben gebrauchsfähig zu erhalten; es kam hinzu, daß die Anstalt auch sonstige erhebliche Mängel aufwies. Um diesen Uebelständen abzuhelpen, wurde, nachdem Gellertshof 1883 verstorben war, zunächst im Jahre 1884 das 32 a 25 qm große Anstaltsterrain stadtseitig vom Großen Waisenhause für 1500 Mk. angekauft und das der Wittve Gellertshof an der Anstalt zustehende Nießbrauchsrecht durch Zubilligung einer jährlichen Rente von 1500 Mk. abgelöst; auch wurde nach dem 1887 erfolgten Ableben des Pächters beschlossen, die Anstalt baulich von Grund aus zu erneuern und in ihrer Einrichtung zu verbessern. Die Ausführung der Neubauten und Erweiterungsanlagen wurden im Herbst 1890 in Angriff genommen und zum

Frühjahr 1891 mit einem Kostenaufwande von 62 116,47 Mk. vollendet; die Anstalt wurde darnach für jährlich 4500 Mk. verpachtet.

Die Verwaltung der unterhalb dieser Anstalt belegenen, bereits im Jahre 1884 erweiterten und verbesserten Freibadeanstalt, die vordem der Pächter der Civilbadeanstalt nebenher besorgt hatte, wurde 1891 einem besonderen Aufseher unter Zubilligung einer jährlichen Entschädigung von 300 Mk. übertragen.

b) Das Volksbrausebad. (Vergleiche Abschnitt X unter Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen.) Im Jahre 1890 errichtete der Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen ein Volksbrausebad nach Lassar'schem Systeme; die Stadt übertieß dem Vereine hierzu einen Bauplatz im Werthe von etwa 10 000 Mk. und übernahm auf die Stadtkasse von den Baukosten zu 27 622,97 Mk. denjenigen Betrag von 11 622,97 Mk., der über die Vereinsmittel hinausging. Die Anstalt wurde am 15. August 1890 der öffentlichen Benutzung übergeben. Der Preis eines Brausebades (warme und darauf kalte Douche) wurde einschließlich der Lieferung eines Handtuchs und eines Stückchens Seife auf 10 Pfg. festgestellt. Von Anfang an hatte sich die Anstalt eines lebhaften Besuches zu erfreuen. Die Betriebsergebnisse aus der Zeit vom 15. August 1890 bis 31. Dezember 1891 ergeben folgende Zahlen:

1890	Douchen	Sitzbäder	Bannenbäder	Gesamtzahl der Bäder	Einnahmen
August (15. bis 31.) . . .	3 728	45	135	3 908	422,30 Mk.
September	5 147	80	296	5 523	619,50 "
Oktober	3 641	100	250	3 991	459,10 "
November	2 956	83	227	3 266	380,30 "
Dezember	1 973	75	220	2 268	278,30 "
Insgesamt	17 445	383	1128	18 956	2159,50 Mk.
Januar 1891	1 973	58	344	2 375	312,10 Mk.
Februar	2 202	78	415	2 695	360,30 "
März	2 699	114	500	3 313	442,70 "
April	3 222	158	654	4 034	550,— "
Mai	5 136	261	754	6 151	792,— "
Juni	5 029	274	803	6 106	798,60 "
Juli	4 471	270	786	5 527	736,90 "
August	4 186	241	678	5 105	670,20 "
September	3 920	209	675	4 804	636,30 "
Oktober	3 121	137	504	3 762	490,70 "
November	2 173	86	372	2 631	346,10 "
Dezember	2 309	90	437	2 836	380,— "
Insgesamt	40 441	1976	6922	49 339	6515,90 Mk.

Nach den Erfahrungen vom Jahre 1891 stellen sich die Jahresausgaben wie folgt:

Bademeistergehalt	1650 Mf.
Koks und Holz	1700 "
Seife	800 "
Wäsche	44 "
Buchbinderfaden, Druckfaden, Inserate	200 "
Brandversicherung	14 "
Verschiedenes	200 "
Wasserverbrauch	432 "
Gasverbrauch	120 "
Insgesamt	5160 Mf.

c) Der Stadtpark. Die Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen im Stadtpark erforderte in der Berichtsperiode einen Kostenaufwand von im Durchschnitt 2160 Mf. jährlich. Auf die Verbesserung und Erweiterung des in demselben errichteten Wirthschaftsgebäudes wurden erheblichere Aufwendungen mit rund 7000 Mf. im Jahre 1889 gemacht.

Auf die Gesamtanlage sind seit ihrer Herstellung (1883), abgesehen von Unterhaltungskosten, bis Ende 1891 verwandt:

α) auf den Park	27 074,68 Mf.
β) auf das Wirthschaftsgebäude	52 490,43 "
zusammen	79 565,11 Mf.

Die Wirthschaft ist bis zum 30. April 1900 für jährlich 3063 Mf. verpachtet.

d) Der Bürgerpark. Die Herstellung eines öffentlichen Parks (des Bürgerparks) aus den im Süden der Stadt auf dem linken Okerufer belegenen, an den Eisenbahnpark grenzenden Gänsewinkelwiesen, im Jahre 1885 durch hochwasserfreie Aufhöhung des Terrains begonnen, wurde im Jahre 1891 vollendet. Die Anlage umfaßt mit Einschluß der darin angelegten Filterbassins des städtischen Wasserwerks eine Fläche von 3 ha 17 a; sie hat einen Aufwand von 12 718 Mf. für Grunderwerb und von 69 342,98 Mf. für dessen Instandsetzung erfordert.

Der lange gehegte Wunsch, den Bürgerpark, unter Hineinziehung der auf dem rechten Okerufer bereits in den Jahren 1884 und 1887 für insgesamt 24 010 Mf. angekauften 5 ha Wiesen, durch den Erwerb der sämtlichen übrigen, zwischen der Wolfenbüttlerstraße und der Oker im Stadtbezirke belegenen Wiesen zu einer großartigen Parkanlage zu er-

weitern, wurde der Erfüllung dadurch entgegengeführt, daß ein hiesiger Bürger im Jahre 1890 zu diesen Terrainerverwerbungen ein Kapital von 25 000 Mk. schenkte. Aus Anlaß dieser hochherzigen Gabe und mit Rücksicht darauf, daß die Privatspekulation sich eines Theiles dieser Wiesen zu Bauzwecken zu bemächtigen bestrebt war, knüpfte die Stadt Kaufverhandlungen mit dem Erfolge an, daß der gesammte Wiesenkomplex zu 19 ha 35 a im Jahre 1891 für überhaupt 154 700 Mk. in ihren Besitz gelangte. Mit der Aqtirung dieser Wiesenflächen wurde zu Ende des Jahres begonnen.

e) Spielplätze. Zur Vermehrung der Spielplätze wurden im Jahre 1891 der Majchplatz und der Platz am südöstlichen Ende der Linbeckerstraße eingerichtet; mit Instandsetzung des Platzes zwischen der Amalienstraße und dem Neustadttring wurde fortgefahren.

XII. Handel und Gewerbe.

1. Allgemeines.

Das Bild, welches die allgemeine und mit ihr die örtliche Entwicklung von Handel und Gewerbe in den Jahren 1887 bis 1891 zeigt, ist nicht gerade ein erfreuliches; sie haben sich nach den diesen Zeitabschnitt behandelnden Jahresberichten der Handelskammer, auf die wir hier verweisen dürfen, verhältnißmäßig nur langsam fortentwickelt und sind in unserer Stadt noch stärker zurückgehalten, wie in den großen Städten der Nachbarschaft. Der Grund für diese letztere Erscheinung ist auf dem Gebiete des Verkehrslebens, in der ungünstigen Lage zu suchen, die die Stadt Braunschweig im deutschen Eisenbahnnetz einnimmt.

2. Marktwejen.

1. Markthalle. Um die bei Abhaltung des Wochenmarktes auf öffentlichen Plätzen und Straßen durch Witterungsverhältnisse und Verkehrsbeschränkungen herbeigeführten nicht zu vermeidenden Unzuträglichkeiten zu beseitigen, haben die städtischen Behörden im Jahre 1891 die Errichtung einer Markthalle im Prinzipie beschlossen und zur weiteren Prüfung der Angelegenheit eine aus zwei Magistratsmitgliedern und drei Stadtverordneten bestehende Deputation eingesetzt.

2. Messen. In den im Laufe des Jahres 1891 über Abkürzung der Messen gepflogenen Verhandlungen hat sich der Magistrat, der Ansicht der Handelskammer beitreten, für die Verkürzung der Messen ausgesprochen, geleitet dabei sowohl von der Ueberzeugung, daß die Interessen, welchen die Institution der Messe dienen soll, durch eine Verkürzung keinen

Schaden erleiden würden, als auch von dem Bestreben, die durch Abhaltung der Messen veranlaßte, an Sperrung grenzende Behinderung des Straßenverkehrs und die aus einem etwaigen Brande im Messrevier entstehende Gefahr zeitlich zu begrenzen. — Das Herzogliche Staatsministerium hat, wie hier vorgreifend erwähnt werden mag, unterm 8. Februar 1892 verfügt, daß die hiesigen Messen fortan, unter Abkürzung ihrer Dauer von zwölf Tagen auf fünf Tage, am Freitage, dem bisherigen Anfangstermine, beginnen und am darauf folgenden Dienstage ihren Abschluß finden.

3. Getreidepreise.

Die Getreidepreise werden auf der Getreidebörse (jeden Mittwoch und Sonnabend) ermittelt und festgestellt. Die diesbezüglichen Aufnahmen geschehen durch eine von dem Magistrate gebildete Kommission, in der ein Magistratsmitglied den Vorsitz führt.

Diese Preise haben während der Berichtsperiode im Jahresdurchschnitt für 100 Kilogramm betragen:

Jahr	Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering	gut	mittel	gering
	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.
1887	16 14	15 67	14 76	12 49	12 15	11 48	15 60	13 75	12 49	12 04	11 52	10 62
1888	17 11	16 76	15 95	14 30	14 —	14 —	16 27	14 60	12 95	13 82	12 80	12 28
1889	17 78	17 49	16 46	16 30	15 97	14 85	17 23	15 74	—	15 96	15 19	—
1890	18 64	18 24	17 15	17 46	17 16	14 86	18 27	16 79	14 87	17 16	16 31	14 50
1891	21 85	21 43	20 04	21 33	19 88	17 —	19 —	17 —	—	16 78	16 04	—

4. Innungen.

Aus der nicht geringen Anzahl der nur dem Namen nach existirenden, nicht reorganisirten Innungen hat sich im Jahre 1887 die „Zimmer-Innung“ formell aufgelöst. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881 hat sich 1888 die Tapezierer-Innung und 1889 die Sattler- und Tapezierer-Innung reorganisiert. Von hervorragendster Bedeutung auf dem Gebiete des Innungswesens Braunschweigs ist die Verleihung des Rechtes aus § 100e 3 der Reichsgewerbeordnung, wonach Arbeitgeber, welche ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht ange-

hören, Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen, an folgende reorganisirte Innungen gewiesen:

1. die Schuhmacher-Innung, und zwar 1887 mit dem Zeitpunkte des Inkrafttretens vom 1. Oktober 1888,
2. „ Baugewerken-Innung,
3. „ Perrückenmacher- und Friseur-Innung,
4. „ Barbier- und Friseur-Innung,
5. „ Tapezierer-Innung,
6. „ Sattler- und Tapezierer-Innung,
7. „ Klempner-Innung,
8. „ Tischler-Innung,
9. „ Schlosser-Innung,
10. „ Fleischer-Innung, und zwar 1891 mit dem Zeitpunkte des Inkrafttretens vom 1. April 1892.

Als Zeichen einer gefundenen Auffassung der Innungsaufgaben ist anzusehen, daß die Baugewerken-Innung im Jahre 1886, die Innungen der Schuhmacher, der Tapezierer, der Sattler und Tapezierer, der Fleischer und der Perrückenmacher und Friseure im Jahre 1891 Statuten wegen Errichtung eines Innungs-Schiedsgerichtes erlassen haben. Von diesen Schiedsgerichten sind jedoch nur das der Baugewerken- und der Schuhmacher-Innung bislang in Wirksamkeit getreten. Zur Förderung des Innungswesens haben Nebenstatuten errichtet:

- im Jahre 1888: die Tischler-Innung, die Einrichtung eines Beerdigungsinstituts betreffend;
- im Jahre 1889: die Schuhmacher-Innung, die Ordnung des Herbergswesens betreffend und
- im Jahre 1891: die Korbmacher-Innung, die Einrichtung einer Sterbekasse betreffend.

5. Gewerbe-Streitfachen.

Die Gesamtzahl der anhängig gemachten Gewerbe-Streitfachen hat betragen 1887: 758; 1888: 702; 1889: 854; 1890: 878. Nach Erlaß des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbegerichte, haben die städtischen Behörden, den vordem wiederholt ausgesprochenen Wünschen der Gewerbetreibenden Folge gebend, durch Statut vom 3. Juni 1891 ein Gewerbegericht für den Bezirk der Stadt errichtet, und hat dieses mit dem 1. Juli 1891 seine Wirksamkeit begonnen. Die der Entscheidung des

Gewerbegerichts unterliegenden Streitigkeiten sind nach Art und Umfang im Wesentlichen dieselben, welche vordem auf Grund der Bestimmungen des in seiner derzeitigen Fassung jetzt aufgehobenen § 120a der Reichsgewerbeordnung der Spruchfällung des Stadtmagistrats unterstellt waren; die Entscheidungen des Gewerbegerichts haben aber dadurch eine größere Bedeutung wie die früheren Resolutionen des Stadtmagistrats, als Berufung gegen dieselben nur zulässig ist, wenn der Werth des Streitgegenstandes den Betrag von 100 Mk. übersteigt. Die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung des Gerichts, soweit dieselben nicht in dessen Einnahmen Deckung finden, sind von der Stadt zu tragen. Da zum Vorsitzenden des Gerichts ein Magistratsmitglied und zu dessen Stellvertretern bei dem Magistrat beschäftigte Beamte gewählt sind, so ist mit Errichtung des Gerichts eine nicht unerhebliche Vermehrung der Geschäftslast verknüpft gewesen.

Nachfolgende Uebersicht giebt über die Thätigkeit des Gewerbegerichts während der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1891 Auskunft:

Zahl der anhängig gewordenen Rechtsstreitigkeiten:	Erledigung der anhängig gewordenen Streitfachen					
	a) durch Jurisdiktion, einschl. solcher Fälle, in denen keine Anträge gestellt wurden	b) durch Vergleich	c) durch Anerkennung	d) durch kontradiktorisches Urtheil	e) durch Veräumnis	f) auf andere Weise
a) durch Arbeitgeber . . . 10						
b) durch Arbeitnehmer . . . 393						
Summe 403	43	205	10	92	43	27

Entscheidungen über Unzuständigkeit des Gerichts sind 5 abgegeben; Einspruch gegen Versäumnisurtheile ist in 171 Fällen erhoben. 250 Sachen sind von dem Vorsitzenden allein in 50 Sitzungen, 153 Sachen in 44 Sitzungen durch das vollbesetzte Gericht erledigt.

Der Abschluß der Rechnung der Sportelkasse des Gewerbegerichts für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember 1891 hatte folgendes Ergebnis:

Einnahme.

1. Eingegangene Gebühren	225,26 Mk.
(nicht einziehbar gewesen sind 98,84 Mk. und Rest geblieben 3,75 Mk.)	
2. Verschiedenes	4,50 "
3. Zuschuß aus der Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme	693,05 "
Insgesamt	922,81 Mk.

Ausgabe.

1. Beisitzergebühren	264,— Mf.
2. Gebühren an Zeugen und Sachverständige . .	65,95 "
3. Druckkosten und Buchbinderlöhne	578,76 "
4. Portovauslagen	5,60 "
5. Sonstige Ausgaben	8,50 "
Insgesamt	922,81 Mf.

6. Gast- und Schankwirthschaften, Branntweinhandlungen.

Ueber die Zahl der Gast- und Schankwirthschaften, sowie der Branntweinhandlungen giebt folgende Uebersicht Auskunft.

Jahr	Bestand Anfang des Jahres			Zugang im Laufe d. Jahres			Abgang im Laufe d. Jahres			Bestand Ende des Jahres		
	Gast- wirth- schaften	Schant- wirth- schaften	Brannt- wein- handlg.	Gast- wirth- schaften	Schant- wirth- schaften	Brannt- wein- handlg.	Gast- wirth- schaften	Schant- wirth- schaften	Brannt- wein- handlg.	Gast- wirth- schaften	Schant- wirth- schaften	Brannt- wein- handlg.
1887 . . .	57	147	154	2	1	1	1	3	3	58	145	152
1888 . . .	58	145	152	1	3	2	1	2	2	58	146	152
1889 . . .	58	146	152	3	—	3	2	1	2	59	145	153
1890 . . .	59	145	153	—	2	1	1	2	—	58	145	154
1891 . . .	58	145	154	1	1	2	2	2	3	57	144	153

7. Verzeichniß der Gewerbebetriebe.

Die Zahl der gewerbesteuerpflichtigen Gewerbebetriebe betrug am Schlusse des Jahres 1891: 7291 gegen 6002 am Schlusse des Jahres 1886, und zwar:

	Zahl		Zahl		Zahl
Abdecker	1	d) Unteragenten von		Badeanstalten	4
Agenten:		Versicherungsan-		Bäcker	120
a) Agenten bestimmter		stalten	42	Bäckereien (Dampf-) .	1
auswärtiger Hand-		e) Auswanderungs-		Bandagisten	1
lungshäuser und		agenten	6	Bandhandlungen:	
Fabriken	5	f) Vermittlungsagent.	121	Großhandlungen . . .	7
b) Handelsagenten, so-		Alfenidewaarenfabri-		Kleinhandlungen . . .	16
wie Inhaber von		kanten	3	Bank- u. Wechselgeschäfte	21
Agentur- und Kom-		Annoncenexpeditionen	11	Barbiere und Friseure .	63
missionsgeschäften .	111	Apotheker	10	Baumaterialienhandlg.	11
c) Haupt- od. General-		Armaturenfabriken . .	1	Bauunternehmer . . .	68
agenten von Ver-		Artifische Anstalten . .	1	Beerdigungsinstitute .	8
sicherungsanstalten	66	Auktionatoren	14	Bettfedernhandlungen .	10

	Zahl		Zahl		Zahl
Bettfedernreinigungs-		Eichorienfabriken . . .	9	Frucht- u. Gemüsehdlg.	24
anstalten	4	Cigarren- und Tabakfabr.	33	Fuhrgeschäfte	45
Bierbrauereien und		Cigarren- und Tabak-		Galanteriewaarenhdlg.	20
Handlungen:		geschäfte	50	Galvanoplastische Anst.	4
a) Bierbrauereien . . .	12	Cigarrenmacher (selbst.)	26	Garderobegegeschäfte für	
b) Bierhandlungen . . .	85	Conditoreien	38	Herren	28
Bijouteriewaarenfabriken		Conservenfabriken und		Garnhandlungen	33
und Handlungen:		Handlungen:		Fabriken für Gas- und	
a) Fabriken	1	a) Fabriken	25	Wasseranlagen	8
b) Handlungen	8	b) Handlungen	4	Gastwirthschaften . . .	57
Bilder- und Spiegelrah-		Corsetgeschäfte	5	Gelbgießer	5
menfabriken und		Cravattenhandlungen . .	11	Geldschrankfabriken . .	3
Bergelber	9	Dach- und Schieferdecker	38	Gerber:	
Bildhauer	24	Dachpappenfabriken . .	1	a) Lohgerber	1
Billardfabriken	2	Damenmäntel-Fabriken		b) Weißgerber	1
Blechwaarenfabriken . .	4	und Handlungen	5	Gesindevermietber	
Blumenfabrikanten . . .	4	Darmhandlungen	3	siehe Stellenvermittler	
Blumen- und Kranz-		Delikatessehandlungen .	25	Getreidehandlungen:	
geschäfte	22	Destillateure u. Liqueur-		Großhandlungen	5
Bötticher	20	fabrikanten	21	Kleinhandlungen	22
Bonbon- u. Konfituren-		Drahtwaarenfabriken . .	2	Gewürzmühlen	1
fabriken	7	Drechsler:		Glasjer	35
Branntweinbrennereien	4	a) Holzdrechsler	10	Glashandlungen	18
Braunmalzfabriken . . .	1	b) Kunstdrechsler	10	Glasreinigungsgeschäfte	3
Brunnenmacher	6	Drogenhandlungen . . .	25	Glaszschleifer	2
Buchbinder	51	Droschkenhalter		Geld- u. Silberarbeiter,	
Buchdruckereien	23	siehe Mietbstützfahrer		Fabrikanten und	
Buchhandlungen:		Druckformfabriken . . .	1	Handlungen	23
a) Verlagsbuchhandlg.	18	Düngerfabriken	1	Goldleistenfabrikanten .	2
b) Sortimentsbuch-		Düngerhandlungen . . .	2	Gold- u. Silbersticker . .	1
handlungen	19	Eitenfabriken	3	Graveure	5
c) Kolportagebuch-		Eisengießereien	10	Gürtler u. Bronzarbeit . .	6
handlungen	8	Eisenhandlungen	7	Gummi- u. Guttapercha-	
Büchjengeschäfte	4	Eisenwaarenhandlungen	19	handlungen	7
Bürstenmacher und -Fa-		Eishandlungen	3	Handschuhgeschäfte . . .	21
briken	9	Essigfabriken	5	Hausirhändler u. Händler	
Butterhandlungen	6	Etuizfabriken	1	auf Messen u. Märkten	762
Caffeehandlungen	3	Färbereien und chemische		Seefenfabriken u. Hand-	
Carousselhalter	7	Mäschereien	9	lungen	4
Cartonnagenfabriken . .	4	Farbenwaarenhandlg. . .	24	Heizungs- u. Lüftungs-	
Cementfabriken	1	Faßhandlungen	4	anlagen	3
Cementwaarenfabriken .	2	Feilenhauer	6	Holzbearbeitungsfabrik . .	2
Chemische Fabriken . . .	3	Feuerwerker	4	Holzhandlungen	11
Chemische Laboratorien	4	Feueranzünderfabriken .	1	Holzstoffgeschäfte	2
Chininfabriken	1	Fischhandlungen	11	Hopfenhandlungen	3
Chokoladenfabriken und		Fleischwaarenhandlung.	15	Höferrwaarenhandlg. . .	536*
Handlungen:		Friseur			
a) Fabriken	2	siehe Barbieri u. Friseur			
b) Handlungen	3	Frisen	1		

*) Von dieser Zahl sind 65 im Besitze der Konzeption zum Kleinhandel mit Branntwein und Spirituosen.

	Zahl		Zahl		Zahl
Hundehändler	19	Makler:		Notenstecher	1
Hutfabriken u. -Hand-		a) Geld- und Wechsel-		Defenhandlungen	3
lungen	19	makler	1	Delfabriken	3
Instrumentenmacher:		b) Waarenmakler	1	Orgelbauer	2
a) Verfertiger Chirurg.		c) Kornmakler	9	Orgelspieler	6
Instrumente	5	Maler und Lackierer	126	Papierhandlungen	31
b) Verfertiger musikal.		Manufakturwaaren-		Parfümeriefabriken	2
Instrumente	4	handlungen:		Parfümeriehandlungen	62
Instrumentenschleifer	7	Großhandlungen	14	Pfandleiher	3
Zuteilpinnereien	1	Manufaktur- und Mode-		Pfandmakler für Ger-	
Kaisersthandlungen	1	waarenhandlungen	62	zogliches Leihhaus	6
Kammerjäger	2	Maschinen- und Kessel-		Pferbehändler	8
Kammacher	2	fabriken	20	Photograph. Anstalten	22
Kautschukstempelfabriken	1	Maschinenhandlungen	11	Photographen im Um-	
Keimapparatsfabriken	1	Material- und Kolonial-		herziehen	3
Kistenfabriken	6	waarenhandlungen:		Pianofortefabriken	4
Kleidermacherinnen	16	a) Großhändler	32	Pianoorthandlungen	3
Klempner	62	b) Kleinhändler	167*	Porzellan- und Stein-	
Knochenfehlefabriken	1	Maurer und Steinhauer	83	guthandlungen	20
Knopffabriken	3	Mechaniker und Optiker		Porzellan- u. Glasfitter	2
Knopfmacher	12	sowie optische Anstal-		Porzellanmalereien	5
Kochherdfabriken	6	ten und Instrumenten-		Posamentierer	11
Kohlenhandlungen	91	handlungen	16	Privatpachmeister	6
Kohlensäurefabriken	1	Messerschmiede	5	Punschfabriken	1
Korbmacher	12	Metallwaarenfabriken	2	Puppen- u. Thierfiguren-	
Korkfabriken	9	Mietstuttscher	34	handlungen	1
Kornhandlungen		Milchhandlungen	42	Putzgeschäfte	37
siehe Getreidehandlungen.		Militäreffektenhandlg.	2	Putzwaarenhandlungen:	
Kürschner und Rauch-		Mineralwasserfabriken		Großhandlungen	3
waarenhändler	16	und -Handlungen	16	Rauchabsteller	1
Kunstgießer	6	Möbelfabriken	6	Rohlpargel- u. Versand-	
Kunsthandlungen	7	Möbelmagazine	31	geschäfte	5
Kupferschmiede	8	Möbeltransportgeschäfte	7	Rohschlachtereien	2
Kurzwaarenhandlungen:		Molkereien	2	Sägemühlen (Dampf-)	5
Großhandlungen	8	Monogramm-Prägeanst.	1	Samenhandlungen	6
Kleinhandlungen	47	Motrichfabriken	3	Sattler	62
Lampenhandlungen	4	Mühlen	4	Schachtmeister	3
Landesproduktenhand-		Müßengeschäfte	14	Schaubudenbesitzer	8
lungen	12	Musikalienhandlungen	4	Schauspielunternehmer	
Lederhandlungen	14	Musikalienverlagshdlg.	2	sowie Unternehmer v.	
Lederwaarenfabriken	2	Musiker	24	Musik- und Gesangs-	
Leihbibliotheken	5	Nadler	4	aufführungen	10
Leinenhandlungen	22	Nähmaschinenfabriken	3	Edenrtwirthschaften	144
Leinwandanstalten	2	Nähmaschinenhandlg.	6	Schießbudenbesitzer	12
Lohnbiener	17	Nähmaschinenapparat-		Schirmfabriken u. -Hand-	
Lotteriehauptkollekteure	64	fabriken	1	lungen	10
Lotterieunterkollekteure	32			Schlächter und Wurst-	
Magazine für Haus- u.				fabrikanten	156
Kücheneinrichtungen	7			Schlosser	88

*) Von den Materialisten sind 88 zum Kleinhandel mit Branntwein und Spirituosen besetzt.

	Zahl		Zahl		Zahl
Schmiede:		Stereotypengießereien . . .	4	Viehhändler	57
a) Fuß- und Waffen-		Strohhutfabriken	3	Vogelhändler	8
schmiede	23	Strumpfwaaarenfabriken . . .	2	Waaren-Abzahlungs-	
b) Nagelschmiede	3	Strumpfwaaarenhandlg.	11	Geschäfte	4
c) Zeugschmiede	6	Stundateure	5	Wachstuchfabriken	1
Schneider	197	Tapetenfabriken	1	Wäschegegeschäfte	29
Schornsteinfeger	3	Tapetenhandlungen	14	Wagenfabriken	4
Schraubenfabrikanten	2	Tapezierer	93	Wagenzettfabriken	1
Schriftgießereien	1	Tapissieriegeschäfte	12	Wagenhandlungen	1
Schuhmacher und Schuh-		Taubenhandlungen	3	Waschanstalten	12
fabrikanten	526	Technische Geschäfte	3	Wattenfabriken u. Hand-	
Schuhmacher-Geräthe-		Teppichhandlungen	6	lungen	4
fabrik. u. Handlungen		Teppichflopfereien	1	Weingroßhandlungen	7
von Bedarfsartikeln		Theerproduktenfabriken	1	Weinhandlungen	23
für Schuhmacher	11	Tischler einschließlich der		Weißwaarenhandlungen	55
Schuhwaarenhandlungen	35	Fabrictischlereien	203	Werkzeug-Maschinen-	
Seidenhandlungen	4	Töpfer und Densetzer	9	fabriken	1
Seifensieder und -fabri-		Torstreuafabriken	1	Wild- u. Geflügelhandl.	14
kanten	5	Trödelhandlungen	73	Wollgroßhandlungen	3
Seifenhandlungen		Tuchhandlungen	46	Wollwaarenhandlungen	46
siehe Parfümeriehandlungen.		Uhrmacher u. Uhrenhdlg.	46	Xylographische Anstalten	5
Seiler	10	Berggolber		Zahntechniker	7
Siebmacher	6	siehe Silber-, Spiegelrah-		Zeitungsverleger	8
Siegellackfabriken	1	menfabrikant. u. Berggolber.		Ziegeleien	6
Speditionsgeschäfte	3	Verkehrsanstalten	6	Zimmermeister	39
Spornmacher	1	Verleiher von Gondeln,		Zinngießer	3
Steindruckereien	11	Kleidungsstücken, Ma-		Zoologische Handlungen	2
Steinhandlungen	3	schinen, Pianofortes etc.	14	Zuckerfabriken	1
Steinsetzer	5	Versicherungs-Gesell-		Zuckergrößhandlungen	6
Stellenvermittler	86	schaften, welche nicht		Zuckerraffinerien	4
Stellmacher	23	auf Gegenseitigkeit be-			
Stepper	5	ruhen.	73		

8. Neustadtmühle.

Wir geben auf der nächstfolgenden Seite eine rechnungsmäßige Uebersicht über die Verwaltung der Neustadtmühle für 1891 und schicken dem die Mittheilung voraus, daß auf dieser, im Jahre 1876 für 185 500 Mk. angekauften Mühle am Jahreschlusse eine Schuldenlast von annoch 94 000 Mk. ruhte, sowie daß zur Bestreitung außergewöhnlicher Baukosten an und in der Mühle ein Reservefonds von 29 964,05 Mk. angesammelt worden ist.

Ettatsanfaß		E i n n a h m e.	Zi't der Kaffe	
Mr.	Pfg.		Mr.	Pfg.
31 000	—	An Mahllohn	35 051	13
600	—	Für Mühlenſchlamm	1 973	10
350	—	An Hausmiethe	362	—
200	—	An Verſchiedenem	808	50
32 150	—	Zuſammen . . .	38 194	73

A u s g a b e.		Mr.	Pfg.
An Zinjen		3 760	—
An Gehalten und Löhnen		15 763	17
An Unterhaltungs- und Betriebskoſten		8 903	86
An Verſchiedenem		249	50
Dem Reſervefonds für außerordentliche Ausgaben		5 000	—
Der Stadtkaffe den Reingewinn		4 518	20
Zuſammen . . .		38 194	73

Die Einnahmen an Mahllohn ſind wechſelnd, weil weſentlich abhängig von den Kornpreiſen bzw. einer guten oder ſchlechten Ernte und von den Betriebskräften (Waſſer und Wind) der in der Umgegend vorhandenen Mahlmühlen. Seit dem Jahre 1888 hat ſich aber daneben auch, mehr wie früher, der Einfluß des Mehlhandels geltend gemacht, der für die Bäcker einfacher und Manchem wegen der Kreditnutzung genehmer iſt; es iſt ein Rückgang der Einnahmen an Mahllohn eingetreten, jedoch hat ſich hierin neuerdings eine Beſſerung gezeigt. — Um erfolgreicher mit anderen Mühlen konkurriren zu können, müßte die Neuſtadtmühle als Handelsmühle betrieben werden, wozu die Stadtverwaltung ſich nicht entſchließen mag, da ein derartiger Betrieb lediglich ein Spekulationsgeſchäft iſt, deſſen Ertrag ſich jeder Vorausbefimmung entzieht und das bei dem ſtetigen Wechſel der Korn- und Mehlpreiſe ſchwer zu kontroliren iſt.

XIII. Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung.

1. Die Krankenversicherung des gewerblichen Hilfspersonals und der in Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen.

Durch Errichtung der Ortskrankenkasse für Tischler und verwandte Berufsgenossen und der Fuhrwerks-Ortskrankenkasse wuchs die Zahl der Ortskrankenkassen im Jahre 1887 auf acht. Die zur Entlastung der Gemeindefrankenkasse am 1. Juni 1889 mit 395 Mitgliedern ins Leben gerufene Ortskrankenkasse für Erdarbeiter hatte von vornherein mit so großen Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen, daß sie am Schlusse des Jahres ihre Thätigkeit wieder einstellte. Ein von den städtischen Behörden im Herbst 1889 gefaßter Beschluß, der Kasse — sowie auch den noch zu gründenden weiteren Ortskrankenkassen je nach Bedarf — einen unverzinslichen Vorschuß bis zu 300 Mk. zu gewähren, wurde nicht mehr ausgeführt, weil sich die Verhältnisse der Kasse inzwischen so verschlechtert hatten, daß die Zwecklosigkeit der geplanten Unterstützung vor Augen lag. Nachdem das Herzogliche Amtsgericht Braunschweig einen Antrag auf Konkursöffnung wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse abgelehnt hatte, wurde die Kasse durch Verfügung der Herzoglichen Kreisdirektion vom 6. September 1890 formell gelöscht.

Der am 1. April 1890 in Wirksamkeit getretenen Ortskrankenkasse für baugewerbliche Arbeiter wurden 300 Mk. als Betriebsfonds aus städtischen Mitteln vorgeliehen und späterhin definitiv überlassen.

Zur Entlastung der städtischen Verwaltung wurde, dem Beispiele anderer größerer Städte folgend, am Schlusse des Jahres 1890 die Gemeindefrankenkasse aufgehoben und gleichzeitig bei Beginn des Jahres 1891 für die Mitglieder der Gemeindefrankenkasse die „Gemeinsame Ortskrankenkasse“ errichtet. Dieselbe begann ihre Thätigkeit mit 3000 Mitgliedern und erhielt das von der Gemeindefrankenkasse angesammelte Vermögen von insgesammt 12 259,20 Mk. überwiesen.

Die auffallende Vermehrung der Betriebskrankenkassen von 18 auf 25 findet ihre Erklärung wohl in dem begreiflichen Bestreben der Inhaber größerer Betriebe, sich die durch das Krankenversicherungs- und durch das Invaliditäts- und Altersversicherungsgezet bezüglich ihres Personals ihnen auferlegten Verpflichtungen in der Ausführung möglichst zu erleichtern.

Die Zahl der Innungskrankenkassen ist durch Gründung der Kranken- und Sterbekasse der hiesigen Barbier- und Friseur-Innungsmitglieder, deren Gehilfen und Lehrlinge auf fünf gestiegen.

An eingeschriebenen Hilfskassen sind 1887 und 1891 je eine errichtet und in den Jahren 1888 und 1890 je eine aufgelöst.

Die Verhältnisse der auf Grund landesrechtlicher Bestimmungen errichteten Hilfskassen haben sich nicht geändert.

Die in ihrer Art einzige Baukasse ist 1887 gelöst.

Ueber die Frequenz der einzelnen Kassengattungen während der Jahre 1887 bis 1891 giebt folgende Uebersicht Auskunft:

	1887	1888	1889	1890	1891
Ortskrankenkassen	(8) 2 544	(8) 3 000	(9) 3 800	(9) 4 100	(10) 8 180
Betriebskrankenkassen	(20) 3 704	(21) 3 800	(22) 4 200	(22) 4 200	(25) 4 340
Innungskrankenkassen	(4) 866	(4) 1 240	(4) 883	(4) 937	(5) 1 111
Eingeschriebene Hilfskassen	(23) 4 302	(22) 4 300	(22) 4 500	(22) 3 800	(22) 4 080
Landesrechtliche Kassen	(3) 471	(3) 475	(3) 525	(3) 500	(3) 395
Gemeindekrankenkasse	1 745	2 100	2 300	3 000	—
Die Zahl der Mitglieder sämtlicher Krankenkassen am Schlusse 1891 .	. . .	. . .	. . .	. . .	18 106

Dazu kommen noch 5038 Mitglieder der 35 hier angemeldeten örtlichen Verwaltungsstellen auswärts domizilirter eingeschriebener Hilfskassen.

Wie aus der vorstehenden Darstellung ersichtlich, ist die Gesamtzahl der Versicherten besonders in den Jahren 1890 und 1891 nicht unbedeutend gewachsen, was zum Theil auf die Einführung der obligatorischen Versicherung der in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen (Gesetz vom 29. Mai 1890, Nr. 20), zum Theil darauf zurückzuführen ist, daß in Folge Inkrafttretens des Invaliditäts- und Altersversicherungsgezetes viele Personen zur Anmeldung gebracht wurden, welche wegen ihrer versicherungspflichtigen Beschäftigung schon vordem zur Krankenkasse hätten angemeldet sein müssen.

2. Invaliditäts- und Altersversicherung.

Durch das am 1. Januar 1891 in Kraft getretene Reichsgesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 und die dazu erlassene Bekanntmachung Herzoglichen Staatsministeriums vom 30. Oktober 1890 Nr. 60, ist den Gemeindebehörden ein großer Theil der zur Durchführung des Gesetzes nothwendigen Arbeiten, insbesondere die Ausstellung, der Umtausch und die Erneuerung der Quittungskarten, die Einziehung der Beiträge, sowie die Verwendung der Marken für alle diejenigen Versicherungspflichtigen, welche nicht einer Orts-, Betriebs-, (Fabrik-), Bau- oder Innungsfrankenkasse angehören, übertragen. Zur Erledigung dieser Geschäfte ist hier eine besondere Geschäftsstelle in dem Hause An der Katharinenkirche Nr. 4 eingerichtet, in welcher in den ersten Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes neun, später drei und am Ende des Jahres kurzzeitig wieder sechs Beamte thätig gewesen sind.

Im Laufe des Jahres wurden etwa 17 600 Quittungskarten (davon 4950 an Diensthoten) ausgestellt; 5000 Quittungskarten wurden gegen Schluß des Jahres zum Umtausch eingereicht.

Zur Vereinfachung der Beitragseinzahlung ist in umfangreicher Weise von der durch das Reichsgesetz und die ministerielle Bekanntmachung gegebenen Erlaubniß, im Einverständniß mit dem Vorstande der Versicherungsanstalt einzelnen Arbeitgebern und einzelnen Klassen von Arbeitgebern die Entrichtung der Beiträge durch Verwendung von Marken zu überlassen, Gebrauch gemacht. Sämmtlichen staatlichen und kommunalen Behörden oder selbständigen Verwaltungsstellen und sämmtlichen Arbeitgebern von Diensthoten ist die Verwendung der Marken für die beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bezw. Diensthoten generell übertragen und 730 Gewerbetreibenden ist diese Art der Beitragseinzahlung auf deren Wunsch überlassen. Eingezogen wurden die Beiträge im Anfange des Jahres von 1037, später nur noch von 747 Arbeitgebern. Die eingezogenen Beiträge erreichten die Summe von 20 569 Mk., für welche 2312 Marken I. Klasse, 13 518 Marken II. Klasse, 65 818 Marken III. Klasse und 5818 Marken IV. Klasse zur Verwendung gekommen sind. Anträge auf Altersrente wurden 133 gestellt.

Abgesehen von den meist auf Gesetzesunkennntniß der betheiligten Personen zurückzuführenden Verzögerungen bei der Geschäftserledigung, haben sich nennenswerthe Schwierigkeiten bei Durchführung des Gesetzes nicht gezeigt.

Die für Einziehung der Beiträge auf Grund der Bekanntmachung vom 30. Oktober 1890 der Stadt von der Versicherungsanstalt zu gewährende Vergütung von 4% der eingezogenen Beträge belief sich auf 822,76 Mk.; die der Stadt durch Erfüllung ihrer Obliegenheiten erwachsenen Kosten dagegen, die übrigens zu etwa einem Dritttheile einmalige gewesen sind, haben die Summe von 9958,72 Mk. erreicht.

XIV. Militär-Angelegenheiten.

1. Einquartierungswesen.

Im Jahre 1886 wurde behuf Entlastung der Hausbesitzer und zur Erzielung einer gleichmäßigen Vertheilung der Einquartierungslast auf die Gesamtheit der Einwohner das Verfahren eingeführt, einzuquartierende Truppentheile bei freiwilligen Quartierwirthen gegen Zubilligung einer zu Lasten der Stadtkasse auf die nachstehenden Sätze erhöhten Entschädigung unterzubringen.

Es werden vergütet:

1. Für den Offizier 3,— Mk.
2. „ „ Feldwebel für den ersten Tag mit Ver-
pflegung 2,30 „
und für jeden folgenden Tag ohne Verpflegung . 1,20 „
3. Für den Vize-Feldwebel für den ersten Tag mit
Verpflegung 1,90 „
und für jeden folgenden Tag ohne Verpflegung . —,80 „
4. Für den Unteroffizier und Gemeinen für den ersten
Tag mit Verpflegung 1,50 „
und für jeden folgenden Tag ohne Verpflegung . —,40 „

Für die Stallung der Pferde wird der reglementsmäßige Servis, welcher für das erste Pferd eines Offiziers oder Militärbeamten für den Tag 24 Pfg. und für jedes folgende 7 Pfg., für jedes Dienstpferd für den Tag 6 Pfg. beträgt, gezahlt.

Dieses Verfahren hat sich, sobald die zu bequartierenden Truppentheile stärker als 700 oder 800 Mann waren, wegen Mangels einer genügenden Anzahl freiwilliger Quartiergeber nicht streng durchführen lassen, so daß in diesen Fällen die Truppen außer bei freiwilligen Quartiergebern bei den Hauswirthen (in sogenannten Zwangsquartieren) untergebracht werden mußten. Bei dieser zweifachen Art der Quartiergabe war es billig, den Hauswirthen stadtsseitig dieselbe höhere Entschädigung zu zahlen, wie

sie den freiwilligen Quartiergebern zugebilligt war. Durch Trennung zusammengehöriger Truppentheile, durch Ueberfüllung der Ausmiethequartiere ufw. hat diese gleichzeitige Anwendung beider Arten der Einquartierung jedoch zu mancherlei Unzuträglichkeiten und Beschwerden geführt, so daß es rathsam sein wird, in Zukunft größere Truppenmassen nur bei den Hauswirthen einzuquartieren.

Für Unterbringung der aus dem Braunschweigischen Husarenregimente Nr. 17 und aus zwei Bataillonen des Braunschweigischen Infanterieregiments Nr. 92 bestehenden Garnison reichen die fiskalischen Kasernen und Stallungen nicht aus, daher ihr die Stadtgemeinde Quartiere zu stellen hat. Diese Quartierleistung ist folgendergestalt geordnet:

- a) Die (nur selten erforderlich werdende) Einquartierung von Mannschaften des Infanterieregiments geschieht in sogenannten Ausmiethequartieren, deren Inhaber aus der Stadtkasse für den Mann und Tag 40 Pfg. erhalten;
- b) die Mannschaften zweier Eskadrons des Husarenregiments werden in einem von einem hiesigen Bürger hergerichteten Privatkasernement (Baracken) gegen eine Vergütung von 27½ Pfg. für den Mann und Tag untergebracht;
- c) zur Unterbringung der Pferde zweier Eskadrons hat die Stadt selbst bekanntlich schon früher Stallungen nebst zwei Krankenställen, einer Schmiede und sonstigen dazu gehörigen Anlagen, sowie eine verdeckte Reitbahn erbaut und dieses Etablissement, zu dessen baulicher Unterhaltung sie sich verpflichtet hat, der Garnisonverwaltung zum Gebrauch überlassen; sie bezieht dafür rückichtlich der Reitbahn eine Jahresmiethe von 1650 Mk.,*) rückichtlich der übrigen Theile des Etablissements aber an Vergütung für die wirklich eingestellte Pferdezahl den Servis von monatlich 1,80 Mk. für das Pferd und die Verwerthung des Stalldüngers, von dessen Erlöse jedoch dem Regimente für Unterhaltung der Stallutenfilien eine Vergütung von 1,50 Mk. für das Pferd und Jahr und für Beleuchtung der Ställe eine solche von 3,60 Mk. für das Pferd und Jahr zu zahlen ist. Die Aufbewahrung und den Verkauf des Stalldüngers für Rechnung der Stadt hat das Regiment gegen eine Vergütung von einem Pfennig für den Tag und das Pferd übernommen.

*) Die Miethe fließt nicht in die Einquartierungskasse, sondern in die Stadtkasse, aus welcher auch die Kosten der baulichen Unterhaltung des Etablissements bestritten werden.

Ueber die Verwaltung der Einquartierungskasse während der Jahre 1887 bis 1891 giebt folgende Uebersicht Auskunft.

	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
A. Einnahme:										
1. Verpflegungsgelder	940	90	323	60	17	20	1 617	60	9	35
2. Servis	19 963	14	18 225	49	16 790	37	21 089	24	18 780	80
3. Stalldünger	4 058	28	5 729	64	5 546	14	6 599	92	6 265	52
4. Erstattung vorgehoffen. Meilen- bezw. Marschverpflegungsgelder	13	51	17	35	45	70	—	—	30	80
5. Für Vorspannleistung	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—
6. Für Verschiedenes	—	—	—	—	—	—	80	—	—	—
7. Zuschuß der Stadtkasse zur Deckung der Fehlsomme	9 639	52	610	74	939	88	10 004	89	1 608	07
8. Zuschuß der Herzöglichen Haupt- Finanz-Kasse	—	—	1 920	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	34 615	35	26 826	82	23 339	29	39 312	45	26 722	54
B. Ausgabe:										
1. Für Naturalquartier und Ver- pflegung	34 080	40	26 344	27	22 972	59	38 939	70	26 490	24
2. Für Vorspannleistung	—	—	—	—	—	—	—	—	40	—
3. Vorgehoffene Meilen- bezw. Marschverpflegungsgelder . . .	13	51	17	35	45	70	—	—	30	80
4. Verschiedenes	521	44	465	20	321	—	372	75	161	50
Zusammen wie oben	34 615	35	26 826	82	23 339	29	39 312	45	26 722	54

2. Kasernement des Husarenregiments Nr. 17.

Schon in den Jahren 1882 bis 1884 hatte der Stadtmagistrat, jedoch ohne Erfolg, Verhandlungen mit der Reichsmilitärverwaltung zu dem Zwecke eingeleitet, um die an fünf verschiedenen Stellen der Wallpromenaden belegenen und den letzteren keineswegs zur Zierde gereichenden Kasernements und Stallungen des hier garnisonirenden Husarenregiments Nr. 17 durch ein neues einheitliches Etablissement am Giersberge vor hiesiger Stadt zu ersetzen. Diese Verhandlungen konnten im Jahre 1887, Dank der Unterstützung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von

Preußen, Regenten des Herzogthums, wieder aufgenommen werden und führten zu nachstehender Vereinbarung mit dem Reichsmilitärfiskus:

1. Der Stadtmagistrat überweist dem Reichsmilitärfiskus:

a) die beiden städtischen Pferdeställe am Giersberge nebst Stall-
utensilien, Reitbahnen, Krankenstall, Schmiede nebst sonstigem
Zubehör, einschließlich des zwischen und neben den Baulichkeiten
belegenen Grund und Bodens;

b) eine an die Ställe grenzende Fläche von 4 ha.

2. Der Stadtmagistrat verzichtet darauf, den Reichsmilitärfiskus zu den
Kosten der Herstellung der an die zu 1 bezeichneten Grundstücke
grenzenden Straße heranzuziehen.

3. Der Stadtmagistrat zahlt an den Reichsmilitärfiskus eine Baar-
summe von 550 000 Mk.

4. Der Reichsmilitärfiskus verpflichtet sich

a) ein vollständiges Kasernement für das Husarenregiment auf
dem vorbezeichneten Areale auf Reichskosten erbauen zu lassen;

b) die sämmtlichen in der hiesigen Stadt vorhandenen, zur Unter-
bringung und zum ausschließlichen Dienstgebrauche des Husaren-
regiments bestimmten militärfiskalischen Grundstücke und Ge-
bäude sammt Zubehör der Stadt zum Eigenthum zu überlassen.

Die Grundstücke, welche nach Ausführung dieser Vereinbarung in
das Eigenthum der Stadt gelangen, sind folgende: Die Kaserne am Monu-
mentsplatze zu 1 ha 39 a 10 qm, die Kaserne am Siegesplatze zu 35 a
30 qm, die Pferdeställe am Augustplatze zu 33 a und die Pferdeställe am
Magnithore und am Sandwege zu 26 a 15 qm; insgesammt 2 ha 33 a 55 qm
nebst den darauf stehenden Gebäuden.

Nach den der Vereinbarung zu Grunde gelegten	
Schätzungen beträgt der Werth dieses Grund und Bodens	672 510 Mk.
der darauf stehenden Gebäude	501 030 "
insgesammt	1 173 540 Mk.

Inzwischen ist das neue Kasernement der Vollendung nahegeführt;
die Pferdeställe am Sandwege sind der Stadt bereits überwiesen und von
dieser zum größeren Theile an die katholische Gemeinde wieder verkauft.

XV. Steuern.

1. Staatssteuern.

1. Das Steuer-Soll der hiesigen Einwohnerschaft im staatlichen Finanzjahre 1890-91 betrug:

	Grundsteuer		Personalsteuer		Gewerbesteuer		Ueberhaupt	
	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
a) nach der Ausschreibung .	305 442	82	110 297	60	144 512	64	560 253	06
b) nach Abjaß der Nieder- schlagungen usw. . . .	305 317	82	102 431	79	134 730	87	542 480	48

2. Steuererträge. Wir geben hierunter eine vom Herzoglichen Finanzkollegium uns gütigst zur Verfügung gestellte vergleichende Zusammenstellung des (auf volle 100 Mark abgerundeten) wirklichen Aufkommens an direkten Staatssteuern aus dem ganzen Herzogthum während des Zeitraumes vom 1. Januar 1887 bis zum 31. März 1891 mit denjenigen Beträgen, welche davon auf die Stadt Braunschweig und auf die übrigen Gemeinden des Landes entfallen sind.

	1887	1888	1889	I. Quartal 1890	1890-91
Grundsteuer	1 470 600	1 281 600	1 263 700	359 100	1 246 400
Personalsteuer	153 200	191 800	205 500	58 000	209 700
Gewerbesteuer	340 800	317 700	310 800	41 600	365 200
Zusammen	1 964 600	1 791 100	1 780 000	458 700	1 821 300

Davon sind entfallen:

1. auf die Stadt Braunschweig:

	1887	1888	1889	I. Quartal 1890	1890-91
Grundsteuer	339 600	307 400	302 000	83 700	279 400
Personalsteuer	66 800	79 900	93 200	26 400	91 600
Gewerbesteuer	131 700	121 900	122 800	11 700	144 700
Zusammen .	538 100	509 200	518 000	121 800	515 700
In Prozentsen	27,39	28,43	29,10	26,55	28,31

2. auf die übrigen Gemeinden des Landes:

	1887	1888	1889	I. Quartal 1890	1890 - 91
Grundsteuer	1 131 000	974 200	961 700	275 400	967 000
Personalsteuer	86 400	111 900	112 300	31 600	118 100
Gewerbesteuer	209 100	195 800	188 000	29 900	220,500
Zusammen	1 426 500	1 281 900	1 262 000	336 900	1 305 600
In Prozenten	72,61	71,57	70,90	73,45	71,69

Es ist hier nicht am Plage, in eine Erörterung der Frage einzutreten, ob das System, wonach im Herzogthum die direkten Staatssteuern aufgebracht werden, dem Principe einer möglichst gerechten Vertheilung der Staatslasten Rechnung trage; jedoch darf — in Vergleichung der von den Pflichtigen der hiesigen Stadt zu tragenden Staatssteuerlast mit derjenigen der Pflichtigen in den übrigen Landestheilen — darauf hingewiesen werden, daß

- a) die Grundsteuer anlangend, der hiesige Grundbesitz zu Ende 1891 (vergl. Abschn. II) eine Hypothekenschuld von 158 782 593 Mk. zu tragen hatte, die, wenn man einen Durchschnittszinsfuß von nur 4 % annimmt, eine Zinslast von 6 351 303 Mk. begründet, mithin das Grundsteuerkapital von 3 971 478 Mk. (den ohne Berücksichtigung der Schuldenlast ermittelten Reinertragswerth) um 2 379 825 Mk. übersteigt; daher die Aufstellung einer vergleichenden Statistik über das Maß der Verschuldung des Grundbesitzes in den übrigen Landestheilen von großem Interesse sein würde; und daß
- b) die Personalsteuer betreffend, die Einwohnerzahl des Herzogthums nach der letzten Volkszählung 403 773 betragen hat, daß der vierte Theil hiervon auf die Stadt Braunschweig entfällt, daß aber gleichwohl das „Ist“ an Personalsteuer aus hiesiger Stadt in absoluter Ziffer hinter demjenigen aus den gesammten übrigen Gemeinden des Landes nicht weit zurückbleibt, und daß dieses auffallende Verhältniß, insoweit als die Personalsteuerlast der Einzelnen auf den Einschätzungen zur Gemeindesteuer beruht, zu der Annahme führen kann, das steuerpflichtige Einkommen werde in anderen Gemeinden des Landes wohl nicht, wie hier, zum vollen Betrage eingeschätzt sein.

2. Die Gemeindesteuer.

1. Steuerpflicht der Offiziere. Nachdem die Bestimmung, welche der Heranziehung des außerdienstlichen Einkommens der im Offiziersrange stehenden Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben entgegenstand, durch Reichsgesetz vom 28. März 1886 außer Kraft gesetzt worden, ist dieses Einkommen der betreffenden Militärpersonen bekanntlich durch Landesgesetz vom 15. Juni 1887 der Gemeindesteuerpflicht so unterworfen, daß die von dem pflichtigen Einkommen zu entrichtende Abgabe nach einer gesetzlich festgestellten Tabelle berechnet wird. Das Aufkommen aus dieser Besteuerung hat hier im Jahre 1891 = 5355,50 Mk. betragen.

2. Steuerifkala. Die Bestimmung der revidirten Städteordnung vom 19. März 1850, daß, wenn von den Stadtbehörden bei Veranlagung der Gemeindecinkommensteuer eine steigende Skala angenommen werde, die Steigung von der niedrigsten bis zur höchsten Klasse das Verhältniß von 1 zu 4 nicht übersteigen dürfe, war auf Anregung aus der Mitte der der hiesigen Stadt angehörenden Mitglieder der Landesversammlung durch Gesetz vom 29. Mai 1890 dahin geändert, daß solche Steigung in dem Verhältnisse von 1 zu 6 zulässig sein solle. Von dieser Ermächtigung Gebrauch machend, beschloßen die städtischen Behörden, das an die hiesige Stadt zu entrichtende Steuerprozent, das bislang auf der Grundlage der Veranlagungstabelle vom Jahre 1878 mit der Höhe des Einkommens im Verhältniß von 1 zu 4 wuchs, fortan in dem Verhältnisse von 1 zu 6 steigen zu lassen. Bei Feststellung der zum Beginn des Jahres 1891 in Geltung getretenen Veranlagungstabelle, die wir hierunter mit Gegenüberstellung der seitherigen Tabelle wiedergeben, ließ man sich von dem Gesichtspunkte leiten, daß die unregelmäßige Steigung der bisherigen Skala für je 100 Mk. bei zehn Steuereinheiten und einem Einkommen von

1100 Mk.	bis	1500 Mk.	=	0,02 %
1600	"	"	2000	" = 0,08 "
2100	"	"	3500	" = 0,07 "
3600	"	"	5000	" = 0,05 "
5100	"	"	7000	" = 0,02 "

soweit thunlich ausgeglichen werden müsse, daß die Skala sich dem Dezimalsystem möglichst anzuschließen habe und bis zu einem Einkommen von 7000 Mk. eine wesentliche Verschiebung der Steuerätze, sowie des Gesamtsteuerertrages nicht zur Folge haben solle.

Steuerveranlagungs-Tabellen:

Klasse	Angenommenes jährliches Einkommen Mk.	Steuerfuß in Prozenten		Klasse	Angenommenes jährliches Einkommen Mk.	Steuerfuß in Prozenten	
		nach der Tabelle von 1878	nach der Tabelle von 1891			nach der Tabelle von 1878	nach der Tabelle von 1891
1	400—499	0,9	1,00	45	4800—4899	3,10	3,40
2	500—599	0,9	1,00	46	4900—4999	3,15	3,45
3	600—699	0,9	1,00	47	5000—5099	3,20	3,50
4	700—799	0,9	1,00	48	5100—5199	3,22	3,60
5	800—899	0,9	1,00	49	5200—5299	3,24	3,60
6	900—999	0,9	1,00	50	5300—5399	3,26	3,60
7	1000—1099	0,9	1,00	51	5400—5499	3,28	3,60
8	1100—1199	0,92	1,00	52	5500—5599	3,30	3,60
9	1200—1299	0,94	1,00	53	5600—5699	3,32	3,70
10	1300—1399	0,96	1,00	54	5700—5799	3,34	3,70
11	1400—1499	0,98	1,00	55	5800—5899	3,36	3,70
12	1500—1599	1,00	1,00	56	5900—5999	3,38	3,70
13	1600—1699	1,08	1,10	57	6000—6099	3,40	3,70
14	1700—1799	1,16	1,20	58	6100—6199	3,42	3,80
15	1800—1899	1,24	1,30	59	6200—6299	3,44	3,80
16	1900—1999	1,32	1,40	60	6300—6399	3,46	3,80
17	2000—2099	1,40	1,50	61	6400—6499	3,48	3,80
18	2100—2199	1,47	1,60	62	6500—6599	3,50	3,80
19	2200—2299	1,54	1,70	63	6600—6699	3,52	3,90
20	2300—2399	1,61	1,80	64	6700—6799	3,54	3,90
21	2400—2499	1,68	1,90	65	6800—6899	3,56	3,90
22	2500—2599	1,75	2,—	66	6900—6999	3,58	3,90
23	2600—2699	1,82	2,05	67	7000—7099	3,60	3,90
24	2700—2799	1,89	2,10	68	7100—7199		4,00
25	2800—2899	1,96	2,15	69	7200—7299		4,00
26	2900—2999	2,03	2,20	70	7300—7399		4,00
27	3000—3099	2,10	2,25	71	7400—7499		4,00
28	3100—3199	2,17	2,35	72	7500—7599		4,00
29	3200—3299	2,24	2,45	73	7600—7699		4,00
30	3300—3399	2,31	2,55	74	7700—7799		4,00
31	3400—3499	2,38	2,65	75	7800—7899		4,00
32	3500—3599	2,45	2,75	76	7900—7999		4,00
33	3600—3699	2,50	2,80	77	8000—8099		4,00
34	3700—3799	2,55	2,85	78	8100—8199		4,10
35	3800—3899	2,60	2,90	79	8200—8299		4,10
36	3900—3999	2,65	2,95	80	8300—8399		4,10
37	4000—4099	2,70	3,—	81	8400—8499		4,10
38	4100—4199	2,75	3,05	82	8500—8599		4,10
39	4200—4299	2,80	3,10	83	8600—8699		4,10
40	4300—4399	2,85	3,15	84	8700—8799		4,10
41	4400—4499	2,90	3,20	85	8800—8899		4,10
42	4500—4599	2,95	3,25	86	8900—8999		4,10
43	4600—4699	3,00	3,30	87	9000—9099		4,10
44	4700—4799	3,05	3,35	88	9100—9199		4,20

Der Prozentfuß blieb bei allen Einkommen über 7000 Mk.
derselbe = 3,6 0/0.

Klasse	Angenommenes jährliches Einkommen Mk.	Steuerfuß in Prozenten		Klasse	Angenommenes jährliches Einkommen Mk.	Steuerfuß in Prozenten	
		nach der Tabelle von 1878	nach der Tabelle von 1891			nach der Tabelle von 1878	nach der Tabelle von 1891
89	9 200—9 299	Der Prozentfuß blieb bei allen Einkommen über 7000 Mk. derselbe = 3,6 %.	4,20	134	13 700—13 799		4,60
90	9 300—9 399		4,20	135	13 800—13 899		4,60
91	9 400—9 499		4,20	136	13 900—13 999		4,60
92	9 500—9 599		4,20	137	14 000—14 099		4,60
93	9 600—9 699		4,20	138	14 100—14 199		4,70
94	9 700—9 799		4,20	139	14 200—14 299		4,70
95	9 800—9 899		4,20	140	14 300—14 399		4,70
96	9 900—9 999		4,20	141	14 400—14 499		4,70
97	10 000—10 099		4,20	142	14 500—14 599		4,70
98	10 100—10 199		4,30	143	14 600—14 699	Der Prozentfuß blieb bei allen Einkommen über 7000 Mk. derselbe = 3,6 %.	4,70
99	10 200—10 299		4,30	144	14 700—14 799		4,70
100	10 300—10 399		4,30	145	14 800—14 899		4,70
101	10 400—10 499		4,30	146	14 900—14 999		4,70
102	10 500—10 599		4,30	147	15 000—15 099		4,70
103	10 600—10 699		4,30	148	15 100—15 199		4,80
104	10 700—10 799		4,30	149	15 200—15 299		4,80
105	10 800—10 899		4,30	150	15 300—15 399		4,80
106	10 900—10 999		4,30	151	15 400—15 499		4,80
107	11 000—11 099		4,30	152	15 500—15 599		4,80
108	11 100—11 199		4,40	153	15 600—15 699		4,80
109	11 200—11 299		4,40	154	15 700—15 799		4,80
110	11 300—11 399		4,40	155	15 800—15 899		4,80
111	11 400—11 499		4,40	156	15 900—15 999		4,80
112	11 500—11 599		4,40	157	16 000—16 099		4,80
113	11 600—11 699		4,40	158	16 100—16 199		4,90
114	11 700—11 799		4,40	159	16 200—16 299		4,90
115	11 800—11 899		4,40	160	16 300—16 399		4,90
116	11 900—11 999		4,40	161	16 400—16 499		4,90
117	12 000—12 099		4,40	162	16 500—16 599		4,90
118	12 100—12 199		4,50	163	16 600—16 699		4,90
119	12 200—12 299		4,50	164	16 700—16 799		4,90
120	12 300—12 399		4,50	165	16 800—16 899		4,90
121	12 400—12 499		4,50	166	16 900—16 999		4,90
122	12 500—12 599		4,50	167	17 000—17 099		4,90
123	12 600—12 699		4,50		17 100—20 000		5,—
124	12 700—12 799		4,50		20 100—40 000		5,1
125	12 800—12 899		4,50		40 100—60 000		5,2
126	12 900—12 999		4,50		60 100—80 000		5,3
127	13 000—13 099		4,50		80 100—100 000		5,4
128	13 100—13 199		4,60		100 100—120 000		5,5
129	13 200—13 299		4,60		120 100—140 000		5,6
130	13 300—13 399		4,60		140 100—160 000		5,7
131	13 400—13 499		4,60		160 100—180 000		5,8
132	13 500—13 599		4,60		180 100—200 000		5,9
133	13 600—13 699		4,60		200 100 u. darüber		6,—

Die auf den Seiten 222 und 223 angegebenen Prozente sind bei beiden Tabellen das Zehnfache der für eine Steuereinheit festgestellten Prozentfüße. — Die Steuerbeträge werden dergestalt abgerundet, daß, falls an der Pfennig-Einerstelle des dem Pflichtigen zur Last fallenden Steuerbetrages 1 bis 5 Pfennig stehen, dieselben gar nicht, wenn aber 6 bis 9 Pfennig, dieselben für 10 Pfennig gerechnet werden.

3. Uebersicht über die Veranlagung der Gemeindesteuer im Jahre 1891.

A. Hiesige Einwohner.

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen
Mt.	Mt.	Pfg.		Mt.	Mt.	Pfg.	
400	4	—	3 383	3 700	105	40	46
500	5	—	691	3 800	110	20	30
600	6	—	10 264	3 900	115	—	43
700	7	—	3 892	4 000	120	—	266
800	8	—	4 838	4 100	125	—	30
900	9	—	6 641	4 200	130	20	53
1 000	10	—	2 593	4 300	135	40	28
1 100	11	—	866	4 400	140	80	27
1 200	12	—	1 896	4 500	146	20	180
1 300	13	—	576	4 600	151	80	34
1 400	14	—	426	4 700	157	40	24
1 500	15	—	1 214	4 800	163	20	45
1 600	17	60	313	4 900	169	—	19
1 700	20	40	161	5 000	175	—	206
1 800	23	40	660	5 100	183	60	20
1 900	26	60	173	5 200	187	20	15
2 000	30	—	660	5 300	190	80	18
2 100	33	60	227	5 400	194	40	21
2 200	37	40	120	5 500	198	—	49
2 300	41	40	133	5 600	207	20	13
2 400	45	60	400	5 700	210	90	15
2 500	50	—	327	5 800	214	60	10
2 600	53	30	87	5 900	218	30	16
2 700	56	70	136	6 000	222	—	215
2 800	60	20	84	6 100	231	80	10
2 900	63	80	43	6 200	235	60	11
3 000	67	50	609	6 300	239	40	13
3 100	72	80	56	6 400	243	20	12
3 200	78	40	58	6 500	247	—	25
3 300	84	10	76	6 600	257	40	12
3 400	90	10	68	6 700	261	30	11
3 500	96	20	142	6 800	265	20	5
3 600	100	80	132	6 900	269	10	25

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer- pflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer- pflichtigen
Mt.	Mt.	Pfg.		Mt.	Mt.	Pfg.	
7 000	273	—	36	12 000	528	—	60
7 100	284	—	6	12 100	544	50	3
7 200	288	—	10	12 300	553	50	2
7 300	292	—	2	12 500	562	50	3
7 400	296	—	7	12 600	567	—	1
7 500	300	—	68	12 700	571	50	2
7 600	304	—	11	12 900	580	50	1
7 700	308	—	10	13 000	585	—	14
7 800	312	—	6	13 200	607	20	2
7 900	316	—	3	13 300	611	80	3
8 000	320	—	69	13 500	621	—	3
8 100	332	10	3	13 600	625	60	1
8 200	336	20	1	13 800	634	80	2
8 300	340	30	4	14 000	644	—	11
8 400	344	40	7	14 100	662	70	3
8 500	348	50	10	14 300	672	10	1
8 600	352	60	6	14 400	676	80	1
8 700	356	70	4	14 500	681	50	2
8 800	360	80	5	14 600	686	20	1
8 900	364	90	2	14 700	690	90	1
9 000	369	—	51	15 000	705	—	42
9 100	382	20	5	15 400	739	20	1
9 200	386	40	3	15 500	744	—	3
9 300	390	60	6	15 600	748	80	3
9 400	394	80	4	15 800	758	40	1
9 500	399	—	8	16 000	768	—	14
9 600	403	20	9	16 200	793	80	1
9 700	407	40	3	16 400	803	60	3
9 800	411	60	4	16 500	808	50	1
9 900	415	80	3	16 800	823	20	1
10 000	420	—	75	16 900	828	10	1
10 100	434	30	1	17 000	833	—	4
10 200	438	60	5	17 100	855	—	2
10 300	442	90	1	18 000	900	—	21
10 400	447	20	1	18 200	910	—	1
10 500	451	50	3	18 300	915	—	1
10 600	455	80	3	18 500	925	—	2
10 800	464	40	4	18 600	930	—	3
11 000	473	—	16	19 000	950	—	1
11 100	488	40	2	19 500	975	—	2
11 200	492	80	2	20 000	1000	—	35
11 300	497	20	2	20 600	1050	60	1
11 500	506	—	6	21 200	1081	20	1
11 600	510	40	1	21 500	1096	50	2
11 700	514	80	3	21 600	1101	60	2
11 800	519	20	2	22 000	1122	—	4

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer= pflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer= pflichtigen
Mt.	Mt.	Pfg.		Mt.	Mt.	Pfg.	
22 800	1162	80	1	48 000	2 496	—	2
22 900	1167	90	1	48 300	2 511	60	1
23 000	1173	—	1	50 000	2 600	—	3
23 700	1208	70	1	53 000	2 756	—	1
24 000	1224	—	6	55 000	2 860	—	1
25 000	1275	—	11	60 000	3 120	—	2
25 200	1285	20	1	62 000	3 285	—	1
25 400	1295	40	1	65 700	3 482	10	1
26 300	1341	30	1	71 700	3 810	—	1
26 400	1346	40	1	75 000	3 975	—	2
27 000	1377	—	4	80 000	4 240	—	1
28 000	1428	—	1	90 000	4 860	—	1
30 000	1530	—	11	100 000	5 400	—	3
31 000	1581	—	1	105 000	5 775	—	1
32 000	1632	—	1	115 000	6 325	—	1
33 000	1683	—	1	120 000	6 600	—	2
34 000	1734	—	1	135 000	7 560	—	1
35 000	1785	—	8	140 000	7 840	—	1
36 000	1836	—	1	143 700	8 190	90	1
36 500	1861	50	1	150 000	8 550	—	1
36 600	1866	60	1	175 000	10 150	—	1
37 000	1887	—	1	183 000	10 797	—	1
38 800	1978	80	1	200 000	11 800	—	2
40 000	2040	—	10	202 700	12 162	—	1
42 000	2184	—	1	Gesamtzahl . . .			44 358
45 000	2340	—	1				

B. Auswärts wohnhafte hiesige Gewerbetreibende.

Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer= pflichtigen	Jährliches Einkommen	Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer= pflichtigen
Mt.	Mt.	Pfg.		Mt.	Mt.	Pfg.	
600	12	—	1	5 800	116	—	1
1 000	20	—	2	6 000	120	—	8
1 100	22	—	1	7 500	150	—	1
1 200	24	—	3	8 000	160	—	2
1 500	30	—	6	9 000	180	—	1
1 800	36	—	2	10 000	200	—	7
2 000	40	—	6	15 000	300	—	5
2 400	48	—	2	15 800	336	—	1
2 500	50	—	3	20 000	400	—	1
2 700	54	—	1	30 000	600	—	1
3 000	60	—	7	31 000	620	—	1
3 500	70	—	2	40 000	800	—	1
4 000	80	—	6	50 000	1000	—	1
5 000	100	—	9	Gesamtzahl . . . 89			

C. Hiesige Aktiengesellschaften.

Jährliches Einkommen		Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer= pflichtigen	Jährliches Einkommen		Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuer= pflichtigen
Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	
25	75	—	51	1	53 636	99	1 072	74	1
304	23	6	08	1	64 253	50	1 285	07	1
388	38	7	77	1	64 340	84	1 286	82	1
538	66	10	77	1	66 203	78	1 324	08	1
808	23	16	16	1	79 200	—	1 584	—	1
2 722	02	54	44	1	88 536	97	1 770	94	1
15 920	80	318	42	1	95 625	73	1 912	51	1
27 820	—	556	40	1	162 000	—	3 240	—	1
28 582	34	571	65	1	180 000	—	3 600	—	1
31 709	48	634	19	1	253 972	93	5 079	46	1
37 500	—	750	—	1	286 000	—	5 720	—	1
39 655	56	793	11	1	463 020	11	9 260	40	1
50 665	27	1 013	31	1	646 425	30	12 928	51	1
51 396	73	1 027	93	1	Gesamtzahl . . . 27				

D. Versicherungs-Aktiengesellschaften.

Jährliches Einkommen		Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen	Jährliches Einkommen		Jährlicher Steuerbetrag		Zahl der Steuerpflichtigen
Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.		Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	
6	46	—	13	1	395	78	7	92	1
9	51	—	19	1	465	90	9	32	1
10	65	—	21	1	477	30	9	55	1
16	97	—	34	1	506	53	10	13	1
20	46	—	41	1	517	92	10	36	1
39	27	—	79	1	521	18	10	42	1
40	72	—	81	1	596	53	11	93	1
41	19	—	82	1	605	74	12	11	1
47	01	—	94	1	608	98	12	18	1
48	39	—	97	1	612	07	12	24	1
49	11	—	98	1	681	58	13	63	1
51	84	1	04	1	735	81	14	72	1
53	95	1	08	1	788	58	15	77	1
58	13	1	16	1	834	18	16	68	1
97	57	1	95	1	918	96	18	38	1
135	43	2	71	1	996	90	19	94	1
137	39	2	75	1	997	17	19	94	1
138	53	2	77	1	1043	62	20	87	1
142	48	2	85	1	1049	47	20	99	1
153	68	3	07	1	1240	39	24	81	1
166	54	3	33	1	1651	09	33	02	1
172	57	3	45	1	1855	69	37	11	1
187	35	3	75	1	2086	24	41	72	1
200	—	4	—	1	2271	07	45	42	1
203	05	4	06	1	2314	31	46	29	1
205	94	4	12	1	2696	83	53	94	1
242	56	4	85	1	3074	54	61	49	1
261	38	5	23	1	3181	02	63	62	1
264	57	5	29	1	3486	32	69	73	1
362	63	7	25	1	3820	13	76	40	1
366	44	7	33	1	5578	96	111	57	1
386	47	7	73	1	Gesamtzahl . . . 63				

4. Besteuerungsergebnisse in 1891.

Das steuerpflichtige Gesamteinkommen (Steuerkapital) betrug nach der Abschätzung zur Gemeindesteuer 64 360 800 Mk. Hiervon abgesetzt das außer Hebung gebliebene Steuerkapital der Tarifklassen zu 400 Mk. und 500 Mk. mit 1 698 700 Mk., verbleibt ein zur Steuer wirklich abgeschätztes Gesamteinkommen von 62 662 100 Mk.; letzteres sollte an Steuern aufbringen . . . 1 417 033,81 Mk.

Reklamationen gegen diese Einschätzung wurden angebracht . 1374
davon abgewiesen . . 124
durch Herabsetzung oder Befreiung berücksichtigt 1233
unerledigt. . . . 17 1374

Abgesetzt wurde:

- a) In Folge Reklamationen ein Steuerkapital von 1 156 700 Mk. u. an ausgeführ. Steuern . . . 35 548,70 Mk.
- b) Für Personen, welche von hier verzogen, nicht ermittelt oder verstorben waren oder aber Armenunterstützung erhielten, an Steuerkapital . . . 4 129 200 „ M. e. Steuerb. v. 50 081,14 Mk.
- c) Als inexistibel auf Antrag der Exekutoren, an Steuerkapital . . . 6 542 300 „ „ „ „ 50 775,47 „ 136 405,31 Mk.

Wirklich versteuert

ist bis Ende Juli 1892 ein Steuerkapital von etwa 50 567 200 „ u. sind bis zu diesem Tage b. d. Stadtkasse eingeg. an Steuern 1 279 082,55 „

Reklamirt

ist noch ein Steuerkapital von 16 700 „ und an Steuern 109,70 „

Rückständig

ist noch außer dem reklamirten Kapitale ein solches von etwa 250 000 „ 62 662 100 Mk. „ „ „ 1 436,25 „ 1 417 033,81 Mk.

Unter Hinzurechnung der Restbeträge entfällt auf den Kopf der Bevölkerung (ausschließlich der nicht steuerpflichtigen aktiven Militärpersonen)

a) ein Einkommen von 492,66 Mk.

b) ein Steuerbetrag von 12,41 „

5. Vergleichende Steuerergebnisse in 1880 bis 1891.

Die Veranlagung der Gemeindesteuer hat in den Jahren 1880 bis 1891 die nachstehenden Ergebnisse geliefert, und zwar

in den Jahren 1880 bis einschließlich 1887 durch Ausschreibung von zehn,

in den Jahren 1888 bis 1890 durch Ausschreibung von elf Steuereinheiten der Klassifikationstabelle von 1878;

im Jahre 1891 durch Ausschreibung von zehn Einheiten der neuen Tabelle.

J a h r	Einwohnerzahl (exkl. der nicht steuerpflichtigen Militärpersonen)	Wirklich versteuertes Gesamt- Einkommen Mk.	Aufkommen an Gemeindesteuer Mk.	Steuerpflichtiges Einkommen pro Kopf Mk.	Steuer- betrag pro Kopf Mk.
1880	73 129	33 623 300	644 438	459,78	8,81
1881	75 092	33 514 900	675 892	446,32	9,00
1882	76 021	35 058 000	705 245	457,54	9,20
1883	78 538	36 473 700	721 991	464,06	9,19
1884	80 515	38 514 500	768 014	479,66	9,53
1885	83 244	39 484 900	793 403	473 99	9,53
1886	80 251	38 921 500*	801 628†	454,79	9,33
1887	89 825	44 348 900	850 285	493,73	9,47
1888	92 827	43 980 800	979 206	473,79	10,55
1889	96 809	47 662 400	1 033 253	492,33	10,67
1890	99 126	49 312 300	1 109 421	497,47	11,19
1891	103 149	50 817 200	1 280 518	492,66	12,41

*) Seit dem Jahre 1886 ist das Einkommen der Pächter aus den beiden untersten Klassen (zu 400 Mk. und 500 Mk.) nicht versteuert; dieses Einkommen war im Jahre 1886 zu 1 023 200 Mk. eingeschätzt.

†) Das wirkliche Aufkommen an den seit 1886 außer Hebung gebliebenen Steuern der beiden untersten Klassen würde nach den Ergebnissen aus der Vorzeit etwa 10 000 Mk. für das Jahr betragen haben.

Die sich aus vorstehender Zusammenstellung für den Zeitabschnitt 1880 bis 1891 ergebende Zunahme der auf den Kopf der Stadtbevölkerung entfallenden Steuerlast kann nicht befremden, sobald man berücksichtigt, daß — abgesehen von den Rückvergütungen aus dem Aufkommen an Staatssteuern — die sonstigen laufenden Einnahmen der Stadtkasse, im Besonderen die Aufkünfte aus dem Stadtvermögen, keine Steigerung erfahren haben,*) wohingegen die regelmäßigen Ausgaben im Verhältnisse zu dem aus der Zunahme der steuerpflichtigen Einwohnerschaft sich ergebenden Wachsthum des Steuerertrages erheblich gestiegen sind und um so mehr steigen mußten, als einerseits verschiedene außerordentliche Bedürfnisse, welche — wie die Stadtentwässerung, der ordnungsmäßige Ausbau der vor den

*) Die Gewinne des Gaswerks und des Wasserwerks haben bislang nur zur Befriedigung außerordentlicher Bedürfnisse Verwendung gefunden.

Thoren der Stadt belegenen Straßen — schon früher entstanden waren, erst nachträglich, also gleichzeitig mit den durch die Anforderungen der Jetztzeit entstandenen einmaligen Aufwendungen Befriedigung fanden und dadurch in einer kurzen Zeitperiode die Schuldenlast erheblich vermehrten, und als, anderseits, die Steuern der zu den beiden untersten Tarifklassen gehörenden Pflichtigen seit 1886 außer Hebung blieben, es auch später billig erachtet war, die bislang den Hausbesitzern obgelegene Last der Straßenreinigung auf die Stadt zu übernehmen und die Gehälter der städtischen Beamten und Lehrer den gesteigerten Kosten des Lebensunterhalts entsprechend zu erhöhen.

Das Urtheil über das gerechtfertigte Maß der Belastung mit Gemeindesteuern wird, insofern man den größten Theil der letzteren als Gegenleistung des Pflichtigen für die Leistungen der Stadtverwaltung betrachten darf, durch den Werth dieser Leistungen, d. h. derjenigen Vortheile bedingt, die daraus dem Gemeinwesen unmittelbar und mittelbar erwachsen, die Steuerkraft heben und so das Maß der jeweiligen Steuerbelastung gewissermaßen kompensiren. — Wenn man nun die kostspieligen Anlagen und Einrichtungen sich vergegenwärtigt, die zum Zwecke der Förderung der Wohlfahrt der Stadt und ihrer Entwicklung in gesundheitlicher, verkehrspolizeilicher und wirthschaftlicher Richtung, sowie im Interesse der Annehmlichkeit geschaffen worden sind, so wird man die gegenwärtige Steuerlast als eine unverhältnißmäßig hohe gewiß nicht bezeichnen dürfen; wie dieselbe denn auch sehr wohl, ohne drückend zu sein, getragen werden kann.

XVI. Finanzwesen.

1. Vermögenshaushalt.

Um die Gewinnung einer klaren Uebersicht über die allgemeine Finanzlage der Stadt zu ermöglichen, sind für die Jahre 1880, 1886 und 1890 besondere Uebersichten des städtischen Vermögens, Vermögenshaushalte, die den Bestand des Vermögens und dessen Bewegung, das ist die aus seiner Bewirthschaftung hervorgegangene Vermehrung oder Verminderung seiner Substanz ersichtlich machen, zusammengestellt und veröffentlicht. Dieselben haben folgende Ergebnisse geliefert:

Aktiv-Vermögen	1. Oktober 1880		Ende 1886		Ende 1890	
	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.	Mt.	Pfg.
1. Kämmergeivermögen (im engeren Sinne des Wortes, das heißt gebildet aus dem zur Bestreitung der Gesamtheit der Gemeindegutsausgaben unterschiedslos bestimmten Gemeindegute):						
a) bebaute Grundstücke	697 200	—	1 062 380	—	2 188 840	—
b) unbebaute Grundstücke	115 140	—	204 892	50	1 337 282	50
c) Renten, kapitalisirt	760 008	75	760 008	75	1 097 508	75
d) Gerechtsame, kapitalisirt	7 674	75	12 891	75	9 141	75
e) Kapitalsforderungen	992 938	48	975 703	30	2 487 176	28
f) bewegliche Gegenstände	4 500	—	23 500	—	23 500	—
g) Vorräthe *)	—	—	—	—	633 776	16
h) Vorräthe der Kämmererei	—	—	—	—	315 113	92
i) Einnahmestücke der Kämmererkasse	—	—	—	—	197 083	67
k) Forderungen, welche nicht schon jetzt liquide sind	—	—	—	—	425 677	—
Insgesamt	2 577 461	98	3 039 376	30	8 715 100	03

*) Die Posten g, h und i waren für 1880 und 1886 nicht eingestellt.

Aktiv-Vermögen	1. Oktober 1880		Ende 1886		Ende 1890	
	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.	Mrk.	Pfg.
2. Vermögen, welches zu bestimmten Zwecken dient:						
a) für Zwecke des Unterrichtswesens:						
aa) Grundstücke	2 567 800	—	3 266 400	—	4 651 000	—
bb) Renten, kapitalisirt	184 100	25	184 100	25	184 100	25
cc) Kapitalsforderungen (b. Gewerbeschule)	—	—	61 800	—	61 820	—
dd) Mobiliarversicherung	117 000	—	208 560	—	306 920	—
b) für Kunst und Wissenschaft:						
aa) Museumsgebäude	154 600	—	154 600	—	154 600	—
bb) Sammlungen des Museums	300 000	—	365 000	—	450 000	—
cc) Städtische Bibliothek*)	60 000	—	69 000	—	160 000	—
c) für Zwecke des Armenwesens:						
aa) Gebäude	420 200	—	420 200	—	579 000	—
bb) unbebaute Grundstücke	14 000	—	13 600	—	13 600	—
cc) Renten, kapitalisirt	911 081	50	911 081	50	911 081	50
dd) Kapitalsforderungen	311 764	—	340 101	—	345 214	—
ee) Mobiliarvermögen	36 600	—	64 000	—	64 000	—
d) für Zwecke des Feuerlöschwesens:						
aa) Grundstücke	127 500	—	475 350	—	475 350	—
bb) Renten, kapitalisirt	23 125	—	23 125	—	23 125	—
cc) Fahrpark, Geräthe und Utensilien .	52 202	—	83 570	—	74 770	—
e) für Zwecke des Straßenreinigungswesens:						
aa) Gebäude	—	—	—	—	45 034	—
bb) Pferdebestand, 42 Stück	—	—	—	—	43 050	—
cc) Maschinen, Rehricht- und Sprengwagen usw., Geräthe und Utensilien	—	—	—	—	31 500	—
dd) Vorrath des Bau- und Einrichtungsfonds	—	—	—	—	3 197	—
f) für sonstige bestimmte Zwecke .	64 016	75	67 354	75	82 479	75
Insgesamt	5 343 989	50	6 707 842	50	8 659 841	50
3. Vermögen der wirthschaftlichen Gemeindeanstalten:						
a) Gasanstalt	2 142 670	99	2 389 400	95	3 325 867	29
b) Wasserwerk	1 281 000	—	2 516 479	83	2 770 991	79
c) Neustadtmühle	187 550	—	197 436	74	210 200	—
d) Schlachthaus	948 600	—	1 131 862	67	1 181 362	67
Insgesamt	4 559 820	99	6 235 180	19	7 488 421	75
4. Zentral-Verwaltungs-Einrichtungen:						
a) Gebäude	214 000	—	173 200	—	208 200	—
b) Inventarien	40 700	—	46 300	—	41 400	—
Insgesamt	254 700	—	219 500	—	249 600	—

*) Die Wertherhöhung für das Jahr 1890 rührt, abgesehen von den Neuerwerbungen, wesentlich her vom Auffinden bisher unbekannter, höchst seltener und werthvoller Infusorien.

Passiv=Vermögen	1. Oktober 1880		Ende 1886		Ende 1890	
	Mt.	Ffg.	Mt.	Ffg.	Mt.	Ffg.
1. Kämmererei, im engeren Sinne:						
a) immerwährende Leistungen nach dem Kapitalwerthe	104 991	75	104 991	75	104 991	75
b) Kapitalschulden	2 560 263	87	3 833 297	58	8 355 293	73
Zusammen	2 665 255	62	3 938 289	33	8 460 285	48
2. Armenanstalt, Kapitalschuld	7 950	—	1 367	—	—	—
			(Ende 1885)		(Ende 1889)	
3. Gasanstalt	942 670	99	538 824	—	1 159 076	—
			(Ende 1886)		(Ende 1890)	
4. Wasserwerk	561 000	—	1 549 550	—	1 643 395	10
5. Neustadtmühle	151 540	—	98 000	—	94 000	—
6. Schlachthaus	982 300	—	1 031 433	22	981 457	20
7. Kanalbaufonds	—	—	272 675	—	1 692 283	27

Es bezifferten sich nach vorstehender Zusammenstellung am 1. Oktober 1880 die:

	Aktiva	Passiva
aus Nr. 1	2 577 461,98 Mt.	2 665 255,62 Mt.
" " 2	5 343 989,50 "	7 950,— "
" " 3	4 559 820,99 "	942 670,99 "
" " 4	254 700,— "	561 000,— "
" " 5	— "	151 540,— "
" " 6	— "	982 300,— "
" " 7	— "	— "
Zusammen	12 735 972,47 Mt.	5 310 716,61 Mt.

Am Schlusse des Jahres 1886:

	Aktiva	Passiva
aus Nr. 1	3 039 376,30 Mt.	3 938 289,33 Mt.
" " 2	6 707 842,50 "	1 367,— "
" " 3	6 235 180,19 "	538 824,— "
" " 4	219 500,— "	1 549 550,— "
" " 5	— "	98 000,— "
" " 6	— "	1 031 433,22 "
" " 7	— "	272 675,— "
Zusammen	16 201 898,99 Mt.	7 430 138,55 Mt.

Dahingegen am Schlusse des Jahres 1890:

	Aktiva	Passiva
aus Nr. 1	8 715 100,03 Mf.	8 460 285,48 Mf.
" " 2	8 659 841,50 "	— "
" " 3	7 488 421,75 "	1 159 076,— "
" " 4	249 600,— "	1 643 395,10 "
" " 5	— "	94 000,— "
" " 6	— "	981 457,20 "
" " 7	— "	1 692 283,27 "
Zusammen	25 112 963,28 Mf.	14 030 497,05 Mf.

Das Gesamtvermögen der Stadt berechnete sich nach obiger Zusammenstellung auf	1880	1886	1890
Die Schulden, welche auf diesem Vermögen ruhen, betragen	Mf.	Mf.	Mf.
Das Aktivvermögen überstieg mithin um die Schulden.	12 735 972,47	16 201 898,99	25 112 963,28
Von den Aktivis konnten *) als Ertrag abwerfendes Vermögen angenommen werden.	5 310 716,61	7 430 138,55	14 030 497,05
Der Rest mit rund	7 425 255,86	8 771 760,44	11 082 466,23
	8 204 000,—	10 553 000,—	16 420 000,—

bestand in wissenschaftlichen und Kunstsammlungen, in öffentlichen Anlagen und vornehmlich in zu Gemeinde- und Schulzwecken dienendem, nicht rentirendem Vermögen.

Zur richtigen Beurtheilung der Finanzlage der Stadt mag noch darauf hingewiesen werden, einmal, daß der Kreis-Komunalverband Braunschweig lediglich aus dem hiesigen Stadtbezirke gebildet wird und daß darnach die Einkünfte aus dem laut Abschnitt XVII 2 416 654,99 Mf. betragenden Reinvermögen des Kreisfonds ausschließlich zur Bestreitung städtischer Ausgaben dienen; sodann, daß die Landesregierung vertragsmäßig verschiedene Lasten, welche ihrer Natur nach zu den städtischen zu rechnen sein würden, ganz oder theilweise zu tragen hat, bezw. daß dieselbe zu

*) Für das Jahr 1890 mit Einschluß der veräußerlichen Baupläne und des erst theilweise realisirbaren Werths der Gasaren-Etablissements, jedoch mit Ausschluß der Baarbestände, unverzinslichen Vorschüsse, Einnahmerückstände und illiquiden Forderungen.

den Kosten bestimmter städtischer Verwaltungszweige beizutragen verpflichtet ist, wie folgt:

1. Der Staatskasse fallen zur Last die Kosten
 - a) des Baues und der Erhaltung der im Jahre 1858 im Stadtbezirke vorhanden gewesenen öffentlichen Okerbrücken,
 - b) der Erhaltung der Wallpromenaden,
 - c) des Aufwandes für den Bau und die Erhaltung der Oker und der damit in Verbindung stehenden Gräben und Kanäle.
2. In Beziehung auf die Kosten des Straßenpflasters gilt Folgendes:
 - a) die zur Leitung der Pflasterungsarbeiten erforderlichen Beamten werden vom Staate besoldet;
 - b) bestimmt verzeichnete Straßenstrecken und öffentliche Plätze werden auf Staatskosten gepflastert und unterhalten;
 - c) zu den Kosten der Neupflasterung und der Reparaturen der übrigen Straßen und Plätze im inneren Stadtgebiete, soweit dieselben bereits im Jahre 1858 bestanden, werden $\frac{5}{100}$ aus der Staatskasse beigetragen.
3. Der Staat hat ferner beizutragen:
 - a) zu den Kosten der Straßenbeleuchtung,
 - b) zu den (durch die eigenen Einnahmen nicht etwa gedeckten) Kosten der Unterhaltung der städtischen Zentral-Wasserkunst und
 - c) zu den Kosten der öffentlichen Brunnen, zu jedem 3000 Mk. — 915 Mk.,
 - d) zu den Kosten der Feuerpolizei (außer dem in Abschnitt II unter D aufgeführten Fixum) $\frac{1}{100}$ des Gesamtbetrages derselben.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß der Staat 25 % des effektiven Aufkommens an direkten Staatssteuern aus hiesiger Stadt (im Rechnungsjahre 1890-91 = 123 839,35 Mk.) vergütet. Dahingegen hat die Stadt an den Staat zu den Kosten der von diesem verwalteten Ortspolizei einen Zuschuß von jährlich 12000 Mk. zu leisten.

Es mögen hier einige geschichtliche Erinnerungen bezüglich des Rechtstitels am Plage sein, auf welchen sich die Verpflichtung des Staats zu der vorerwähnten Tragung von städtischen Lasten gründet.

Der Schuldenzustand der Stadt veranlaßte im Jahre 1671 die Anordnung einer Herzoglichen Kommission zur Regulirung dieses Schuldenwesens und im Gefolge der letzteren zugleich die kommissarische Verwaltung der gesammten Stadtgüter und Intraden. Nachdem im Jahre 1689 dem Magistrate zu dessen Unterhalte und zur Bestreitung einiger bestimmten Ausgaben ein Theil der Stadtintraden zur abgesonderten Verwaltung

überwiesen worden, verblieb der übrige Theil der Stadtgüter unter der Administration der gedachten Kommission, bis zu deren im Jahre 1731 erfolgten Aufhebung. Hiernächst wurden diese Güter gemeinschaftlich mit dem Herzoglichen Kammergute von der Herzoglichen Kammer verwaltet, und es wurde in Beziehung darauf nicht nur der rückständig gebliebene Theil der Stadtschuld aus der Herzoglichen Kammerkasse verzinset, sondern es wurden auch zur Bestreitung der städtischen Lasten fortwährend Beiträge aus öffentlichen Fonds geleistet. Nachdem seit der ersten Einrichtung dieser Administration ein Zeitraum von länger als 1½ Jahrhundert verstrichen war, und die gleich anfangs nicht völlig ins Klare gesetzten Vermögensverhältnisse sich nach und nach noch mehr verdunkelt, die Anforderung und Bewilligung der zur Bestreitung städtischer Lasten aus Staatsmitteln geleisteten Beiträge aber zu Streitigkeiten Anlaß gegeben, und die unsicheren Vermögensverhältnisse der Stadt den nachtheiligsten Einfluß auf die Stadtverwaltung im Allgemeinen geäußert hatten —, wurden im Jahre 1829 zwischen der Landesregierung und der Stadt bestimmte interimistische Vereinbarungen über die Beitragspflicht des Staats zu den städtischen Lasten getroffen. Diese Vereinbarungen wurden unterm 1. bis 10. August 1858, mit Zustimmung der Landesversammlung und der Stadtverordneten, durch einen definitiven Vertrag ersetzt, nach welchen die Stadt dem Staate ihre Ansprüche auf die zum Stadtaerar gehörenden Güter und Intraden (mit Ausnahme des der Stadt zu eigener Benutzung zurückgegebenen Altstadt-Rathhauses) abtrat, wogegen der Staat bestimmte Lasten, welche ihrer Natur nach zu den städtischen zu rechnen sein würden, auf die Staatskasse übernahm bezw. zu den Kosten gewisser städtischer Verwaltungszweige feste Zuschüsse oder aliquote Beiträge zu leisten sich verpflichtete.

2. Finanzoperationen.

Die Finanzwirthschaft der Stadt hat, wie die vorstehend unter 1 zur Vergleichung zusammengestellten Uebersichten über das Stadtvermögen ersehen lassen, den Grundsatz festgehalten, behuf Deckung des außerordentlichen Bedarfs, selbst desjenigen zur Schaffung von rentirenden Anlagen, nicht den Grundstock des Stadtvermögens heranzuziehen, diesen vielmehr ungeschmälert zu erhalten und, soweit thunlich, zu vermehren.

Die Mittel zur Befriedigung solcher Anforderungen, die — wie der Neubau von Bürgerschulen — in kurzen Zwischenräumen wiederkehren, so wie solcher Anlagen, die — wie z. B. die Ummwandlung von Wiesenflächen in Parkanlagen — weder aus Nothwendigkeit, noch unter dem Gesichts-

punkte erheblicher Nützlichkeit geschaffen werden mußten, oder welche — wie Mobiliareinrichtungen, Bedürfnisanstalten usw. — in verhältnißmäßig kurzer Zeit sich abnutzen, sind den laufenden Einnahmen und beziehungsweise Verwaltungszüberschüssen, im Besonderen den Betriebsgewinnen der wirthschaftlichen Gemeindeanstalten entnommen; die einmaligen Aufwendungen für sonstige neue Anlagen und Einrichtungen dagegen sind auf dem Wege der Kreditbenutzung als eine Vorausentnahme derjenigen späteren Mehreinkünfte beschafft, die im Gefolge der aus den gemeindlichen Einrichtungen erwachsenden Vortheile, aus der dadurch verstärkten Steuerkraft der Einwohnererschaft erwartet werden dürfen.

Das Kreditbedürfniß der Stadt im Laufe der Berichtsperiode ist — abgesehen von der Stundung einzelner Grunderwerbskosten — durch Vermittelung des Kreis Kommunalverbandes Braunschweig befriedigt, dessen mit landesherrlicher Genehmigung und unter Garantie der Stadtgemeinde ausgestellten Inhaberpapieren bekanntlich durch Landesgesetz pupillarische Sicherheit beigelegt worden ist. — Es wurden auf diesem Wege die nachstehenden Finanzoperationen zur Ausführung gebracht:

1. Nachdem bereits in den Jahren 1885 und 1886 außerordentliche Aufwendungen in der Gesamthöhe von rund 500 000 Mk. ungedeckt geblieben waren, und da verschiedene größere Aufgaben, wie namentlich die Beschaffung der Mittel zur Bebauung und ersten Einrichtung des Centralfriedhofes, umfangreiche Straßen- und Brückenbauten, sowie Stadtentwässerungsanlagen erledigt werden mußten, so wurde im Jahre 1887 eine für den Bedarf bis einschließlich 1890 in Aussicht genommene Ausgabe von $3\frac{1}{2}$ procentigen Inhaberpapieren im Nennwerthe von 5 Millionen Mark mit Verpflichtung zu einer im Jahre 1891 beginnenden Tilgung durch jährlich $\frac{1}{2}$ % und den durch die ausgelooften Schuldverschreibungen eriparten Zinsen beschlossen. Von dieser Anleihe wurden begeben:

a) zum 1. Okt. 1887 der Nennwerth von 2 000 000 Mk.	
zum Kurse von $97\frac{1}{2}$ %, das ist effektiv . . .	1 950 000 Mk.
b) zum 1. Juli 1888 der Nennwerth von 1 000 000 Mk.	
zum Kurse von $100\frac{1}{4}$ %, das ist effektiv . . .	1 002 500 „
c) zum 1. Okt. 1888 der Nennwerth von 100 000 Mk.	
zum Kurse von 101 %, das ist effektiv . . .	101 000 „
d) zum 1. Dez. 1888 der Nennwerth von 100 000 Mk.	
zum Kurse von 101 %, das ist effektiv . . .	101 000 „
e) zum 1. Jan. 1889 der Nennwerth von 300 000 Mk.	
zum Kurse von 101,80, das ist effektiv . . .	305 400 „
Uebertrag . . .	3 459 900 Mk.

	Uebertrag . . .	3 459 900 Mk.
f)	zum 15. Febr. 1889 der Nennwerth von 300 000 Mk. zum Kurse von 101,80, das ist effektiv . . .	305 400 „
g)	zum 1. Okt. 1889 der Nennwerth von 900 000 Mk. zum Kurse von 101,60, das ist effektiv . . .	914 400 „
h)	zum 1. Dez. 1889 der Nennwerth von 150 000 Mk. zum Kurse von 101,26, das ist effektiv . . .	151 890 „
i)	zum 1. Febr. 1890 der Nennwerth von 150 000 Mk. zum Kurse von 101,26, das ist effektiv . . .	151 890 „
	Insgesamt . . .	4 983 480 Mk.
	und Durchschnittskurs: 99,67.	

2. Die Mittel zur Bestreitung der bei der vorerwähnten Anleihe außer Betracht gebliebenen Ausgaben, die in den nachfolgenden Jahren beim Gaswerke durch Errichtung einer zweiten Gasanstalt, durch Neuanlagen auf der älteren Anstalt, sowie durch bedeutende Erweiterungen des Rohrnetzes entstanden waren und nur zu einem geringen Theile aus dem Reservefonds gedeckt werden konnten, waren im Uebrigen durch Vermittelung der Stadthauptkasse einstweilen mit der Bestimmung vorgeschossen, daß die sich daraus ergebende Gesamtschuld demnächst durch Aufnahme einer Anleihe geregelt werden solle. Nachdem zu Anfang 1891 die Höhe dieser Schuld auf 850 000 Mk. festgestellt war, und da auch die im Jahre 1890, nach Erschöpfung der 1887er Anleihe, auf die Fortführung der Stadtentwässerung verwendeten bezw. für das Jahr 1891 etatificirten Kosten mit überhaupt 841 300 Mk. der endgültigen Deckung harreten, auch der Restbetrag der inzwischen durch Vertrag übernommenen Beiträge zum Neubau des Gasaren-Etablissements flüssig gemacht werden mußte, so hielt der Stadtmagistrat dafür, daß eine abermalige Anleihe beim Kreiskommunalverbande aufgenommen werde. Die Erwägung, daß auch für die nächsten Jahre wiederum einmalige außerordentliche Aufwendungen unvermeidlich und nur im Wege des Kredits zu bestreiten sein würden, und daß die Ausgabe von Schuldverschreibungen zu kleineren, nur den jeweilig unmittelbaren Bedarf deckenden und in kurzen Zwischenräumen sich erneuernden Anleihen keineswegs einen besonders günstigen Verkaufskurs erhoffen läßt, dagegen aber die Anordnung, Uebersicht und Kontrolle der Schuldenverwaltung unnöthig erschweren würde, führte dahin, daß man sich behuf Bemessung der Höhe der zu beschließenden, wenn auch erst allmählig in bedarfsmäßigen Theilbeträgen zu verwirklichenden Anleihe zunächst den Umfang der in absehbarer Zeit etwa zu berücksichtigenden

außergewöhnlichen Aufwendungen (ebensowohl der unabweisbar nothwendigen wie der zur Förderung der Entwicklung der Stadt und ihrer Wohlfahrt wünschenswerthen Aufwendungen), soweit eben möglich, veranschaulichte und dabei prüfte, ob und bis zu welcher Grenze die Finanzlage der Stadt diese Aufwendungen zu machen gestatte, ob im Besondern die Steuerkraft der Einwohnerschaft die daraus sich ergebende Zins- und Tilgungslast zu tragen im Stande sei. — Es wurden darnach als solche Zwecke, deren Erfüllung in absehbarer Zeit nothwendig oder zur Förderung der Entwicklung der Stadt und ihrer Wohlfahrt nützlich sein möchten, in Betracht gezogen:

a) Neubau der zweiten Gasfabrik und Neuanlagen bei der alten Fabrik (bereits verausgabt) . . .	850 000 Mk.	
b) Neubau der Hufaren-Etablissements:		
aa) rückständiges Kaufgeld für die hierzu erworbene Waisenhausländerei	114 730 Mk.	
bb) letzte Rate des Baarzuschusses zu den Neubaufkosten	250 000 "	364 730 "
c) Kieselfelder nebst Pumpstation und Druckrohr	1 773 750	"
d) Kaufpreis des Meyer'schen Hauses am Langenhoje	135 000	"
e) Erwerb der vor dem Augustthore belegenen Kammerwiesen nach Abzug der dazu von einem hiesigen Bürger geschenkten 25 000 Mk.	16 000	"
f) Markthallen	350 000	"
g) Elektrizitätswerke	500 000	"
h) Kanalbauten, einschließlich der in 1890 und 1891 bereits vorgeschossenen Beträge	2 703 930	"
i) Vervollständigung des Straßenreinigungsinstituts	65 000	"
k) Stadthausbau, außer den für 1891 bereits etatirten 100 000 Mk.	975 000	"
l) Straßenbauten und öffentliche Plätze:		
aa) Straßenverbreiterungen im Innern der Stadt	131 590 Mk.	
bb) Ausbau neuer Straßen	263 000 "	
cc) Herstellung fester Fußwege auf den außerstädtischen Straßen	50 000 "	
dd) öffentliche Plätze	70 000 "	514 590 "
Uebertrag	8 248 000 Mk.	

	Uebertrag . . .	8 248 000 Mk.
m)	Gebäude für die Fortbildungs- und Gewerbeschule	200 000 "
n)	Krankenhausneubau	360 000 "
o)	Museumsgebäude	400 000 "
	Hinzugerechnet wurde noch	
p)	ein Kapitalaufwand von	1 000 000 "
	zur Ausführung des Programms über die Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse, da dieses Kapital durch Vermittelung der politischen Gemeinde beschafft werden soll.	
	Ueberhaupt . . .	10 208 000 Mk.

Mit Rücksicht darauf, daß der aus dieser Zusammenstellung sich ergebende Geldbedarf im Laufe der nächsten Jahre durch Realisirung der nachstehenden Tagwerthe, als:

a)	der bisherigen Husarenetablissemments	1 173 500 Mk.
b)	des aus Anleihemitteln gekauften ehemaligen Collegii Carolini	210 000 "
c)	des jetzigen Stadthauses	170 200 "
d)	des „alten Armenhauses“	49 000 "
	in Höhe von annähernd	1 602 700 Mk.

würde gedeckt werden können, bezifferte man das Anleihebedürfnis für die in Rechnung gezogenen außerordentlichen Aufwendungen auf rund 8 500 000 Mk. Zur Ermittlung der aus einer Anleihe in dieser Höhe sich für die Gemeindesteuer ergebenden Zins- und Tilgungslast — die man einstweilen zu jährlich $4\frac{1}{2}\%$ annahm — hatte man aus den Anleihezwecken auszuscheiden

a)	den Bedarf des Gaswerks mit	850 000 Mk.
b)	von dem Kaufpreise für das Meyer'sche Haus den Betrag von	70 000 "
	in der Annahme, daß dieser Betrag durch Mieth-einnahmen bezw. durch Wiederverkauf entbehrlicher Grundstückstheile werde gedeckt werden;	
c)	den Kaufpreis für die Kammerwiesen vor dem Augustthore mit	16 000 "
	da dieser durch die Pächterträge gedeckt wird;	

Uebertrag . . . 936 000 Mk.

	Uebertrag	936 000 Mk.
d)	den Aufwand für die Markthallen mit	350 000 "
	da die zu dessen Verzinsung und Tilgung, sowie für ihre Verwaltung und Unterhaltung erforderlichen Summen durch die Marktgebühren aufzubringen sein werden;	
e)	den Aufwand für die elektrische Zentralanlage mit	500 000 "
	indem angenommen werden darf, daß die Mittel zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals, wie auch zur Bestreitung der Betriebs- und Unterhaltungskosten durch die Einnahme aus der Lichtabgabe werden gewonnen werden;	
f)	von der zu 2703 930 Mk. überschlagenen Kanalbau- summe zunächst diejenigen 469 500 Mk., welche zur Abzahlung einer schon jetzt verzinslichen Schuld ver- wandt werden sollen; sodann von dem Restbetrage zwei Dritttheile, welche nach statutarischer Vorschrift den Besitzern der an das Kanalnetz angeschlossenen Wohngebäude und gewerblichen Etablissements zur Last fallen; zusammen rund	1 959 000 "
g)	das Kapital für Zwecke der kirchlichen Neuordnung, da dasselbe nicht zu Lasten der Gesamtheit der Gemeindesteuerpflichtigen, vielmehr durch eine Kirchensteuer in Form eines Zuschlages zur Ge- meindesteuer für die bei den Stadtkirchen Eingepfarrten zu verzinsen und zu tilgen ist	1 000 000 "
	insgesammt	4 745 000 Mk.

Man hatte hiernach anzunehmen, daß von der oben

zu berechneten Anleihe	8 500 000 "
der Gemeindesteuer zur Last fallen, und zu ihrer Verzinsung und Tilgung jährlich rund 178 000 Mk. erfordern würden. Da die in dem abgelaufenen Jahrzehnt gemachten Erfahrungen gezeigt hatten, daß in einem die Zunahme der Steuerzahler nicht allein aufwiegenden, vielmehr in Etwas übersteigenden Verhältnisse die regelmäßigen Ausgaben gewachsen waren, so mußte man sich bescheiden, daß die Mittel zur Verzinsung und Tilgung dieses Theils der in Aussicht genommenen Anleihe nur durch erhöhte Anspannung der Steuerkraft aufzubringen seien. Der Stadtmagistrat hielt dafür, daß bei der Nothwendigkeit bezw. bei der hohen Wichtigkeit der An-	3 755 000 Mk.

Leihzwecke für die Wohlfahrt der Stadt der Steuerkraft der Einwohnererschaft die daraus erwachsende Belastung zugemuthet werden dürfe und müsse, erachtete es übrigens in Anbetracht der regelmäßigen Rückstellungen für Erweiterungs- und Erneuerungszwecke der Gaswerke und des Wasserwerks wirtschaftlich zulässig, diejenigen Gewinnbeträge dieser Werke, welche etwa über den von ihnen zu deckenden Bedarf für Schulhausbauten hinausgehen, dem Extraordinarium der Stadtkasse zu entziehen und zur Tragung der aus dieser neuen Anleihe erwachsenden Zins- und Tilgungslast mit zu verwenden, so daß mit der letzteren die Gemeindesteuer — abgesehen von der nur einem Theile der Steuerpflichtigen aus der kirchlichen Neuordnung mit jährlich etwa 45 000 Mk. erwachsenden Last — günstigen Falls wohl nur zu einem nicht allzu schwer in das Gewicht fallenden Betrage von jährlich etwa 78 000 Mk. beschwert werden würde.

Im Laufe der die Aufnahme solcher Anleihe von 8 500 000 Mk. im Wege des allgemeinen Kredits vorbereitenden Verhandlungen mit den Stadtverordneten kam eine Vereinbarung mit der Invaliditäts- und Altersversicherung Braunschweig unter nachstehenden Festsetzungen zu Stande:

„Die Versicherungsanstalt leiht dem Kreiskommunalverbande unter Garantie der Stadt diejenigen Gelder, welche ihr aus dem durch die Post vermittelten Markenverkauf allmonatlich bis 1897 zufließen, bis zur Gesamthöhe von 3 000 000 Mk. in monatlichen Theilbeträgen insoweit dar, als diese Gelder ihr verfügbar und durch 6000 Mk. theilbar sind. Die Darlehen werden mit 3 $\frac{1}{10}$ % verzinst und vom Jahre 1911 an alljährlich mit 2% zurückgezahlt. Beiden Theilen ist eine einjährige Kündigungsfrist vorbehalten, die jedoch nicht auf einen früheren Termin als den 1. Juli 1917 erfolgen kann.“

Diese Vereinbarung ist für die Stadt ebenso bequem wie günstig, letzteres namentlich insofern, als die Darlehen in monatlichen, dem jeweiligen Bedarf der Stadt im Großen und Ganzen entsprechenden Theilbeträgen zur Zahlung gelangen, mithin die periodischen Zinsverluste vermieden werden, die für die Stadt entstehen müssen, sobald dieselbe den Bedarf eines ganzen Jahres auf einmal durch den Verkauf eines großen Postens von Schuldverschreibungen zu beschaffen hat. Darin, daß die Erfüllung der aus dieser Darlehnsaufnahme sich ergebende Tilgungsverbindlichkeit, zwecks Abminderung der den Steuerpflichtigen der Jetztzeit aus der Anleihe erwachsenden Belastung, auf den erst im Jahre 1911 beginnenden Zeitraum von 50 Jahren ausgedehnt worden ist, kann eine Hintansetzung

der Interessen der Zukunft gegen die heutige Generation nicht gefunden werden, wenn man berücksichtigt, daß die in der Berichtsperiode kanalisirten *außenstädtischen* Straßen zum größeren Theile noch nicht vollständig bebaut sind, ein kleinerer aber sehr kostspieliger Theil derselben sogar mit bewohnbaren und darnach anschluß- und abgabepflichtigen Häusern überall noch nicht bebaut ist, daß ferner die Kanäle, vor Allem die theueren, gemauerten Hauptjammel- und Vorfluthkanäle in ihren Dimensionen nicht nach dem gegenwärtigen oder nahe bevorstehenden Bedürfnisse, sondern im Interesse einer zukünftigen Anlegung und Bebauung neuer Straßen so hergestellt sind bezw. in den nächsten Jahren annoch angelegt werden, daß sie einen vielleicht erst in hundert Jahren eintretenden Zuwachs an Abwässern aufzunehmen geeignet sind, sowie endlich, daß die Kielesfelder zur Reinigung der Abwässer schon jetzt in einem der Zukunft genügenden Umfange erworben werden sollen. — Bis zum Schlusse des Jahres 1891 hatte die genannte Versicherungsanstalt auf Grund dieser Vereinbarung dem Kreiskommunalverbande für Rechnung der Stadtgemeinde insgesammt 540 000 Mk. vorgeleihen.

Nachdem der Stadt durch die vorgedachte Vereinbarung ein Bedarf von 3 Millionen Mark gesichert war, entschloß sich der Stadtmagistrat auf Empfehlung der Finanzkommission der Stadtverordneten, die von ihm anfangs mit annoch $5\frac{1}{2}$ Millionen Mark in Aussicht genommene Ausgabe von Inhaberpapieren auf vorläufig 3 Millionen Mark zu ermäßigen, damit einerseits die Geldinstitute nicht etwa an der Höhe der Anleihe Anstand nehmen möchten, und man sich andererseits die Möglichkeit offen halte, zu den hierüber hinausgehenden Geldbeschaffungen die Betretung des offenen Marktes zu vermeiden. Für diese 3 Millionen Mark Inhaberpapiere brachte der Stadtmagistrat sodann, statt des ursprünglich von ihm vorgeesehenen Zinsfußes von 4 %, in Uebereinstimmung mit der Finanzkommission einen Zinsfuß von $3\frac{1}{2}$ % in Vorschlag, indem angenommen wurde, es werde sich im Durchschnitt ein Verkaufspreis von 97 % erzielen lassen, in welchem Falle das Geld 3,64 % kosten würde, während bei einer vierprozentigen, zum Kurse von 101,50 auszugebenden Anleihe 3,93 % würden bezahlt werden müssen, was eine jährliche Mehrausgabe von rund 9000 Mk. verursachen würde. Es wurde darnach mit Landesherrlicher Genehmigung beschloffen, daß der Kreiskommunalverband unter Hinzutritt der Garantie der Stadt den auf den Nennwerth von 3 Millionen Mark festgestellten vorläufigen Bedarf der letzteren durch eine binnen dreijähriger Frist nach Bedarf erfolgende Ausgabe von $3\frac{1}{2}$ prozentigen Inhaberpapieren mit Verpflichtung zur Amortisation durch im Jahre 1897 beginnende Aus-

loofung von jährlich $\frac{1}{2}\%$ und der ersparten Zinsen anleihe und der Stadtgemeinde als Darlehn überweise.

Es war, um früher eingegangenen Zahlungsverbindlichkeiten gerecht werden zu können, unvermeidlich, aus dieser Anleihe den Nennwerth von 1 Million Mark zum 1. Oktober 1891 trotz der derzeit sehr ungünstigen Lage des Geldmarktes zu verkaufen; man erzielte aus diesem Verkaufe nur $92\frac{1}{4}$ des Nennwerthes, mithin baar 922 500 Mk.

3. Betriebshaushalt.

a) Rechnungs- und Kassenwesen.

1. Das Abnahmeverfahren bezüglich der Rechnungslegungen über die Verwaltung des städtischen Haushalts für das Jahr 1887 wurde erledigt. Die Rechnungen für das Jahr 1888 wurden im Revisionsverfahren in Ordnung befunden und an die Stadtverordneten zur Abnahmeverfügung überandt. Die Prüfung der Rechnungen für das Jahr 1889 wurde nahezu zum Abschlusse gebracht.

2. Die allmonatlich vorgenommene Revision der städtischen Kassen ergab während der Berichtsperiode keinerlei Unregelmäßigkeiten.

3. Im Jahre 1889 wurde bei der Stadtkasse eine vierte Steuerhebestelle eingerichtet.

b) Zusammenstellung der Heberschüsse und Zuschüsse der einzelnen städtischen Verwaltungen im Ordinarium.

	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
aa) Zuschuß erfordernde Verwaltungen.										
I. Kämmerereivermögen im engeren Sinne . . .	99 155	—	127 258	02	146 235	78	185 305	77	240 149	71
II. Kirchenwesen . . .	3 383	71	3 472	86	3 528	62	3 559	98	3 617	96
III. Unterrichtswesen . . .	396 961	31	420 158	68	449 224	58	470 141	74	551 742	36
IV. Kunst u. Wissenschaft . . .	6 757	52	8 749	58	9 112	74	9 627	05	13 245	12
V. Armenpflege . . .	155 833	47	156 420	30	156 100	19	163 867	25	174 866	59
VI. Medizinalwesen . . .	445	50	998	63	268	05	183	50	564	11
VII. Vereinswesen u. Volksfeste . . .	2 040	50	1 440	50	900	—	1 903	—	1 440	50
VIII. Feuerlöschwesen . . .	40 755	66	43 431	81	40 912	96	34 252	62	39 737	54
IX. Ortspolizei . . .	142 131	71	155 347	42	181 876	46	200 130	11	244 125	91
X. Straßenbau . . .	2 954	81	23 248	—	28 752	99	36 047	80	34 828	65
XI. Staatsbedürfnisse . . .	—	—	—	—	—	—	943	13	—	—
XII. Stadtverwaltung . . .	119 287	20	118 714	14	130 279	18	141 061	01	161 914	95
XIII. Insgemein . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	16 988	83
Zusammen . . .	969 706	39	1 059 239	94	1 147 191	55	1 247 022	96	1 483 202	23

	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.
bb) Ueberschuß gewährende Verwaltungen.										
XIV. Gemeindesteuern	859 338 95		957 592 58		1 042 952 24		1 126 248 02		1 279 125 80	
XV. Staatszuschüsse	75 064 06		89 832 41		95 034 05		—		108 292 24	
XVI. Insgemein	106 355 86		124 117 60		81 909 80		99 204 60		—	
Zusammen	1 040 758 87		1 171 542 59		1 219 896 09		1 225 452 62		1 387 418 04	
Von den Ueberschüssen zu	1 040 758 87		1 171 542 59		1 219 896 09		—		—	
die Zuschüsse mit	969 706 39		1 059 239 94		1 147 191 55		—		—	
abgezogen, erg. einen Ueber-										
schuß von	71 052 48		112 302 65		72 704 54		—		—	
einschl. des eisernen Betriebs-										
fonds zu	69 500 —		69 500 —		69 500 —		—		—	
und, abzüglich des letzteren,										
einen Nettoüberschuß zu	1 552 48		43 802 65		3 204 54		—		—	
Von den Zuschüssen zu	—		—		—		1 247 022 96		1 483 202 23	
die Ueberschüsse mit	—		—		—		1 225 452 62		1 387 418 04	
abgezogen, ergibt eine Mehr-										
ausgabe von	—		—		—		21 570 34		95 784 19	

c) Rechnungsabschlüsse der Stadtkasse.

a) Ordinarium.

Kap.	Einnahme	1887		1888		1889		1890		1891	
		Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.
1	Aus dem Kammereiver-										
	mögen	106 948 21		123 505 23		134 563 61		140 188 85		144 021 49	
2	Für kirchliche Zwecke	—		—		—		—		—	
3	„ d. Unterrichtswesen	—		—		—		—		—	
4	„ Kunst u. Wissenschaft	—		300 —		—		—		—	
5	„ die Armenpflege	—		—		—		—		—	
6	„ das Medizinalwesen	—		—		—		—		401 60	
7	„ Vereinszwecke	616 67		616 67		616 67		616 67		616 67	
8	„ das Feuerlöschwesen	17 919 86		18 639 60		17 897 57		13 826 65		14 644 73	
9	Aus der Ortpolizei	24 463 20		26 686 40		32 377 86		30 170 72		30 698 83	
10	Für den Straßenbau	3 105 90		1 438 65		2 057 25		2 499 90		2 312 25	
11	Aus Steuern und sonstig.										
	Abgaben	862 942 76		961 086 64		1 046 918 52		1 130 401 91		1 283 912 60	
12	Aus Staatsbeihilfen	97 610 90		103 099 54		109 308 62		26 177 95		124 439 35	
13	„ d. Stadtverwaltung	23 429 61		31 621 55		29 208 99		29 594 37		30 514 —	
14	Insgemein	112 611 93		127 963 53		115 885 34		103 586 73		17 351 35	
	Summe der Einnahme	1 249 649 04		1 394 957 81		1 488 834 43		1 477 063 75		1 649 092 87	

Kap.	Ausgabe	1887		1888		1889		1890		1891	
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1	Aufb. Kammereivermögen	206 103	21	250 763	25	280 799	39	325 494	62	384 351	20
2	Für kirchliche Zwecke	3 383	71	3 472	86	3 528	62	3 559	98	3 617	96
3	" d. Unterrichtsweisen	396 961	31	420 158	68	449 224	58	470 141	74	551 742	36
4	" Kunst u. Wissenschaft	6 757	52	9 049	58	9 112	74	9 627	05	13 245	12
5	" die Armenpflege	155 833	47	156 420	30	156 100	19	163 867	25	174 866	59
6	" das Medizinalwesen	445	50	998	63	268	05	183	50	965	71
7	" Vereinszwecke und Volksfeste	2 657	17	2 057	17	1 516	67	2 519	67	2 057	17
8	Für das Feuerlöschwesen	58 675	52	62 071	41	58 810	53	48 079	27	54 382	27
9	" die Ortspolizei	166 594	91	182 033	82	214 254	32	230 300	38	274 824	74
10	" den Straßenbau	6 060	71	24 686	65	30 810	24	38 547	70	37 140	90
11	" Steuern und sonstige Abgaben	3 603	81	3 494	06	3 966	28	4 153	89	4 786	80
12	Für Staatsbedürfnisse	22 546	84	13 267	13	14 274	57	27 121	08	16 147	11
13	" d. Stadtverwaltung	142 716	81	150 335	69	159 488	17	170 655	38	192 428	95
14	Zusammen	6 256	07	3 845	93	33 975	54	4 382	13	34 320	18
	Summe der Ausgabe	1 178 596	56	1 282 655	16	1 416 129	89	1 498 634	09	1 744 877	06
Ab sch l u ß:											
	Einnahme	1 249 649	04	1 394 957	81	1 488 834	43	1 477 063	75	1 649 092	87
	Ausgabe	1 178 596	56	1 282 655	16	1 416 129	89	1 498 634	09	1 744 877	06
	Ueberschuß einschl. des eigernen Betriebsfonds zu 69 500 Mt.	71 052	48	112 302	65	72 704	54	—	—	—	—
	Mehrausgabe	—	—	—	—	—	—	21 570	34	95 784	19

Seit dem Jahre 1880, für welches der bis dahin einheitlich gewesene Stadtkassenetat erstmalig in einen ordentlichen (die regelmäßigen und fortlaufenden Einnahmen und Ausgaben feststellenden) und einen außerordentlichen (die einmaligen Bedürfnisse und die Beschaffung der zu deren Deckung nöthigen Mittel vorsehenden) Etat zerlegt war, hatte die Verwaltung der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben bis einschließlich 1889 regelmäßige Ueberschüsse, und zwar in einzelnen Rechnungsjahren in so hohen Beträgen geliefert, daß durch dieselben eine Erfüllung von nicht gerade nothwendigen gemeinnützigen Zwecken ermöglicht wurde. Als dann aber und nachdem die Stadtverordneten sich einer Erhöhung der Gemeindesteuer von elf auf zwölf Einheiten abgeneigt gezeigt hatten, sah man sich genöthigt, den ordentlichen Stadtkassenetat für das Jahr 1890 ungeachtet der in Aussicht genommenen Verzehrung des Betriebsfonds zu 69 500 Mt. mit einem Fehlbetrage von 30 000 Mt. abzuschließen. Die Rechnung selbst ergab übrigens ein Defizit von nur 21 570,34 Mt. und würde sogar, in Folge des unerwartet hohen Ertrages der Gemeindesteuer mit einem Vor-

rathe abzuschließen gewesen sein, wenn nicht die mit 107 000 Mf. etatirte Rückvergütung an Staatssteuern wegen Verlegung des staatlichen Finanzjahres nur rückichtlich des ersten Vierteljahres 1890 (mit 25 577,95 Mf.) so zeitig geleistet worden wäre, um diesseits noch für das Jahr 1890 verrechnet werden zu können. Der ordentliche Stadthaushaltsetat für das Jahr 1891 balancirte in Einnahme und Ausgabe. Wodurch es gekommen, daß die Exekution desselben eine Fehlsomme von 95 784,19 Mf. ergeben hat, ist in den Erläuterungen auf den Seiten 250 und 251 mitgetheilt; das Gleichgewicht würde trotz der besonderen Ungunst des Jahres hergestellt sein, wenn die Rückvergütung an Staatssteuern für die letzten neun Monate des Jahres vor Abschluß der Stadtkassenrechnung hätte stattfinden können.

b) Extraordinarium.

Kap.	Einnahme	1887		1888		1889		1890		1891	
		Mf.	Pf.	Mf.	Pf.	Mf.	Pf.	Mf.	Pf.	Mf.	Pf.
1	Aus der Bewegung des Stammvermögens . .	2 092 350	95	1 457 624	58	2 127 618	32	660 472	17	1 121 356	13
2	An Vorrathsvermögen .	146 316	46	305 589	24	62 201	12	440 763	74	568 119	81
3	Für verkaufte Grundstücke und Berechtigungen .	27 701	19	13 918	97	1 350	—	164	—	83 726	25
4	An Ertrag auf außerordentliche Ausgaben und an erstatteten Vorschüssen	1 802	27	39 623	68	25 254	22	54 004	69	—	8 06
5	Insgesam	9 000	—	—	—	238	95	4 143	18	40 097	50
	Summe der Einnahme .	2 277 170	87	1 816 736	47	2 216 662	61	1 159 547	78	1 813 307	75

Kap.	Ausgabe	1887		1888		1889		1890		1891	
		Mf.	Pf.	Mf.	Pf.	Mf.	Pf.	Mf.	Pf.	Mf.	Pf.
1	Aus der Bewegung des Stammvermögens . .	1 030 509	82	1 301 290	60	950 680	34	284 395	83	74 395	45
2	An Vorschüssen . . .	154 802	85	—	—	—	—	—	—	650 000	—
3	Für angekaufte Grundst. und Berechtigungen .	376 898	24	244 926	04	393 700	89	17 729	83	209 185	85
4	Für Bauten und öffentliche Anlagen	577 087	06	512 321	28	595 465	95	535 590	29	946 192	14
5	Insgesam	—	—	—	—	322 827	50	46 012	07	15 902	60
	Summe der Ausgabe .	2 139 297	97	2 058 537	92	2 262 674	68	883 728	02	1 895 676	04
	Abschluß:										
	Einnahme	2 277 170	87	1 816 736	47	2 216 662	61	1 159 547	78	1 813 307	75
	Ausgabe	2 139 297	97	2 058 537	92	2 262 674	68	883 728	02	1 895 676	04
	Ueberschuß	137 872	90	—	—	—	—	275 819	76	—	—
	Rehrausgabe	—	—	241 781	45	46 012	07	—	—	82 368	29

d) Vergleichung der Etatspositionen der Stadtkasse vom Jahre 1891
mit dem Rechnungsabschlusse.

a) Ordinarium.

Kap.	Einnahme	Soll		Ist		Mehr		Weniger	
		des Etats		der Kasse					
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1	Aus dem Kammereivermögen	136 586	14	144 201	49	7 615	35	—	—
2	Für kirchliche Zwecke	—	—	—	—	—	—	—	—
3	„ das Unterrichtswesen	—	—	—	—	—	—	—	—
4	„ Kunst und Wissenschaft	—	—	—	—	—	—	—	—
5	„ die Armenpflege	—	—	—	—	—	—	—	—
6	„ das Medizinalwesen	—	—	401 60	—	401	60	—	—
7	„ Vereinszwecke	616 67	—	616 67	—	—	—	—	—
8	„ das Feuerlöschwesen	14 225	—	14 644	73	419	73	—	—
9	Aus der Ortspolizei	30 662	90	30 698	83	35	93	—	—
10	Für den Straßenbau	2 100	—	2 312	25	212	25	—	—
11	Aus Steuern und sonstigen Ab- gaben	1 247 400	—	1 283 912	60	36 512	60	—	—
12	Aus Staatsbeihilfen	113 600	—	124 439	35	10 839	35	—	—
13	„ der Stadtverwaltung	29 100	—	30 514	—	1 414	—	—	—
14	Insgemein	31 909	29	17 351	35	—	—	14 557	94
	Summe der Einnahme	1 606 200	—	1 649 092	87	57 450	81	14 557	94

Mithin Mehreinnahme: 42 892,87 Mt.

Kap.	Ausgabe	Soll		Ist		Mehr		Weniger	
		des Etats		der Kasse					
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1	Auf das Kammereivermögen	349 687	85	384 351	20	34 663	35	—	—
2	Für kirchliche Zwecke	3 438	50	3 617	96	179	46	—	—
3	„ das Unterrichtswesen	522 607	50	551 742	36	29 134	86	—	—
4	„ Kunst und Wissenschaft	12 126	30	13 245	12	1 118	82	—	—
5	„ die Armenpflege	152 300	—	174 866	59	22 566	59	—	—
6	„ das Medizinalwesen	1 070	—	965	71	—	—	104	29
7	„ Vereinszwecke u. Volksfeste	2 117	17	2 057	17	—	—	60	—
8	„ das Feuerlöschwesen	51 800	—	54 382	27	2 582	27	—	—
9	„ die Ortspolizei	247 057	—	274 824	74	27 767	74	—	—
10	„ den Straßenbau	49 328	—	37 140	90	—	—	12 187	10
11	Steuern und sonstige Ab- gaben	3 780	—	4 786	80	1 006	80	—	—
12	Für Staatsbedürfnisse	18 350	—	16 147	11	—	—	2 202	89
13	„ die Stadtverwaltung	173 579	50	192 428	95	18 849	45	—	—
14	Insgemein	18 958	18	34 320	18	15 362	—	—	—
	Summe der Ausgabe	1 606 200	—	1 744 877	06	153 231	34	14 554	28

Mithin Mehrausgabe: 138 677,06 Mt.

Abgleich des Ordinarii im Ist:

Einnahme 1 649 092,87 Mt.
Ausgabe 1 744 877,06 „

Mehrausgabe 95 784,19 Mt.

Zur Erläuterung der aus vorstehender Vergleichung sich ergebenden Abweichungen der Exekution vom Etat ist Folgendes zu bemerken:

Einnahme. Kap. 1. Das Mehr des Ist gegenüber dem Soll ist entstanden a) durch Mehreinnahme vom Reingewinne der Neustadtmühle (4518,20 Mk. gegen 1000 Mk.); b) durch die Pacht für die Badeanstalt (4500 Mk. gegen 3500 Mk.); c) durch Mehreinnahme an Marktsstellgeldern (4300 Mk. gegen 3000 Mk.) und d) durch Mehreinnahme an Zinsen auf ausstehende Forderungen (77701 Mk. gegen 73772 Mk.).

Kap. 11. Die Mehreinnahme ist erwachsen an Bürgerrechtsgewinnsgeldern (6552 Mk. gegen 1200 Mk.) und am Ertrage der Gemeindesteuer, als Wirkung der im Abschnitt XV 2 behandelten Erhöhung des Steigungsverhältnisses von 1:4 auf 1:6.

Kap. 12. Die Ueberweisung von 25% des Aufkommens an Staatssteuern, mit 113000 Mk. etatificirt, hat 123839,35 Mk. betragen.

Kap. 14. Die Mindereinnahme hat ihren Grund darin, daß a) 12000 Mk. an Zinsen auf die rückständigen Gewinne der Gasanstalt für 1887 bis 1890 etatificirt waren, diese Rückstände nebst Zinsen aber bis auf einen geringen Rest bereits zu Ende des Jahres 1890 getilgt wurden, und daß b) der Etat die verzinslichen Vorschüsse, welche dem Kanalbaufonds nach Aufzehrung seiner eigenen Bestände seit April 1891 bis zum Jahreschluß aus der Stadtkasse zu leisten sein würden, zu hoch angenommen hatte.

Ausgabe. Kap. 1. Mehrausgaben gegenüber dem Etat sind erwachsen a) für Gebäudereparaturen in Folge des Hagelwetters am 1. Juli (17341,71 Mk. statt 7275 Mk.); b) an Kapitalzinsen (301382 Mk. gegen 282691 Mk.) durch Erhöhung des Schuldenbestandes und c) an Amortisationsbeträgen (54304 Mk. gegen 51080 Mk.) in Folge einer den vorgeschriebenen Tilgungsbetrag überschreitenden Ausloosung von Schuldverschreibungen.

Kap. 3. Die Mehraufwendungen der Schulkassen sind theils durch die Hagelschäden am 1. Juli, theils durch Erhöhung der Lehrergehälter, sowie dadurch entstanden, daß behuf Erlangung des Staatszuschusses zur Unterhaltung der Bürgerschulen (vergl. Abschnitt VI) ein sehr weitgehender Erlaß am Schulgelde eingetreten war.

Kap. 5. Die Mehraufwendungen für die Armenpflege finden ihre Erläuterung im Abschnitt IX.

Kap. 9. Die Unterhaltung des Straßenreinigungs-Instituts hat in Folge der zu Anfang 1891 eingeführten Verbesserung des Reinigungsweizens statt der etatirten 86 684 Mk. die Summe von 115 365 Mk. erfordert.

Kap. 10. Es waren a) für Neupflasterungen an den allgemeinen Pflasterungsfonds statt 10 116 Mk. nur 6226 Mk. und b) an Beiträgen der Stadtkasse zur Kanalbaukasse, mit 34 130 Mk. vorgezogen, nur 26 460 Mk. zu zahlen.

Kap. 13. Die Ausgaben für Gehälter und Remunerationen haben, hauptsächlich in Folge der zum 1. April eingetretenen Gehaltserhöhungen, 162 976 Mk. statt 149 730 Mk. betragen; an Druckkosten wurden 10 375 Mk. statt 7000 Mk. und für Feuerung 2947 Mk. gegen 2000 Mk. ausgegeben; auch kamen die Kosten des zum 1. Juli eingerichteten Gewerbegerichts mit 693 Mk. hinzu.

Kap. 14. Eine Mehrausgabe ist entstanden durch Deckung der Fehlsomme der Execution des ordentlichen Stadthaushaltsetats für das Jahr 1890 in Höhe von 21 570,34 Mk.; wohingegen der mit 1538 Mk. ausgerüstete Dispositionsfonds des Stadtmagistrats mit nur 1168 Mk. und der in Höhe von 15 000 Mk. dotirte Dispositionsfonds der städtischen Behörden mit nur 11 182 Mk. belastet wurde.

b) Extraordinarium.

Kap.	Einnahme	Soll		Ist		Mehr		Weniger	
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
1	Aus der Bewegung des Stammvermögens	100 136	13	1 121 356	13	1 021 220	—	—	—
2	An Vorrathsvermögen	896 140	58	568 119	81	—	—	328 020	77
3	Für verkaufte Grundstücke und Berechtigungen	149 623	29	83 726	25	—	—	65 897	04
4	An Ersatz auf außerordentliche Ausgaben und an erstatteten Vorbüßen	—	—	8 06	—	8 06	—	—	—
5	Zusammen	1 000	—	40 097	50	39 097	50	—	—
	Summe der Einnahme	1 146 900	—	1 813 307	75	1 060 325	56	393 917	81

Kap.	Ausgabe	Soll		Ist		Mehr		Weniger	
		des Etats		der Kasse		M.		M.	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	Aus der Bewegung des Stammvermögens	136	13	74 395	45	74 259	32	—	—
2	An Vorschüssen	470 000	—	650 000	—	180 000	—	—	—
3	Für angekaufte Grundstücke und Berechtigungen	9 463	87	209 185	85	199 721	98	—	—
4	Für Bauten und öffentliche Anlagen	604 300	—	946 192	14	341 892	14	—	—
5	Insgemein	—	—	15 902	60	15 902	60	—	—
	Summe der Ausgabe	1 083 900	—	1 895 676	04	811 776	04	—	—

Abchluß des Extraordinarii im Ist:

Einnahme	1 813 307,75 M.
Ausgabe	1 895 676,04 „
Mehrausgabe	82 368,29 M.

Zur Erläuterung der Abweichungen des Ist vom Soll diene Folgendes:

Einnahme. Kap. 1. Die Mehreinnahme rührt her a) aus der Auslösung von 1200 Mf. Werthpapieren; b) aus der Tilgung einer Hypothekforderung zu 1620 Mf.; c) aus der Rückzahlung des dem Gaswerke in den Vorjahren mit 500 000 Mf. gewährten Vorschusses; d) aus der Annahme von halbjährig kündbaren kleineren Darlehen zu überhaupt 82 600 Mf.;*) e) aus der Aufnahme eines Vorschusses von 300 000 Mf. bei der Braunschweigischen Credit-Anstalt; f) aus Anleihe von 234 000 Mf. aus den seitens der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt an den Kreis kommunalverband dargeliehenen Summen.

Kap. 2. Die Mindereinnahme rührt daher, daß auf der einen Seite das Gaswerk von seinem aus den Jahren 1887 bis 1889 rückständig gebliebenen Gewinn, der mit 467 005 Mf. eingestellt war, den Betrag von 386 296 Mf. schon am 31. Dezember 1890 abgetragen hatte, und ferner der im Etat mit 320 000 Mf. vorgesehene Ersatz der dem Kanalbaufonds im Vorjahre gewährten Vorschüsse nicht durch die Rechnung laufen konnte, weil jene Vorschüsse selbst nicht ausgablich in Rechnung gestellt waren, während auf der anderen Seite die Gewinne des Gas- und Wasserwerks aus dem Betriebsjahre 1890 die etatisirten Beträge um zusammen 102 460 Mf. über-

*) Die Stadt nimmt seit einer langen Reihe von Jahren kleinere Darlehen auf halbjährige Kündigung und gegen Verzinsung mit $3\frac{1}{2}\%$ entgegen. Der Gesamtbetrag dieser Darlehen darf die Summe von 500 000 Mf. nicht übersteigen; Ende 1891 bezifferte er sich auf 327 650 Mf.

schritten haben, und der Ueberschuß aus der Verwaltung des Extraordinarii für 1890 mit 275 819,76 Mk. hierher zu übertragen gewesen ist.

Kap. 3. Ein Theil derjenigen Grundstücke, deren Verkauf in Aussicht genommen war, ist einstweilen unverkauft geblieben. Verkauft wurden: an die katholische Gemeinde einige Grundstücksflächen am Sandwege für 35 358 Mk.; die zur Straßenverbreiterung nicht erforderliche Fläche des Nicksel'schen Hauses am Altstadtmarkte für 46 100 Mk.

Kap. 5. Herzogliches Staatsministerium gewährte aus dem Fonds zur Unterstützung der Gemeinden bei Kirchen- und Schulbauten eine Beihilfe von 40 000 Mk.

Ausgabe. Kap. 1. Es sind wieder belegt 12 000 Mk. Aktivkapitalien; getilgt 34 200 Mk. der in der Vorzeit auf halbjährige Kündigung angenommenen Darlehen; zurückgezahlt auf ein früheres Darlehn des Schlachthaus 38 000 Mk.

Kap. 2. Die im Vorjahre bezw. zu Anfang 1891 bei der Braunschweigischen Credit-Anstalt zur vorläufigen Bestreitung außerordentlicher Ausgaben aufgenommenen Vorschüsse sind zurückgezahlt.

Kap. 3. Angekauft wurden: Das Nicksel'sche Haus am Altstadtmarkte (72 200 Mk.), das Wachtmann'sche Grundstück an der Taubenstraße (für 34 500 Mk., worauf aber nur 5000 Mk. angezahlt wurden); das Dubois'sche Grundstück im Hagenscharrn (23 000 Mk.); das Vogel'sche Grundstück daselbst (33 000 Mk.); das Stehmann'sche Grundstück am Nickselnkuff (21 000 Mk.). Außerdem sind hier verausgabt: 9000 Mk. Entschädigung für Zwangsenteignung einer Fläche des Westphal'schen Grundstückes an der Ecke des Bohlweges und Langehofes, sowie 22 559,16 Mk. für die im Wege der Zwangsenteignung erworbene Ferdinandstraße.

Kap. 4. a) Als Zuschuß zur Deckung der Fehlsomme des Stadterweiterungsfonds waren 212 000 Mk. etatificirt, thatsächlich aber mußten in Folge der auf Nachtragsverwilligungen ausgeführten Straßenbauten ein Zuschuß in Höhe von 595 278,84 Mk. geleistet werden; b) auf einzelne durch mehrere Rechnungsjahre sich erstreckende Schulhausbauten wurden höhere Raten, als vorgesehen war, verwendet; c) für Vollendung des Bürgerparks waren 9106 Mk. nachverwilligt. — Dagegen gelangte die mit 100 000 Mk. vorgesehene erste Rate des Stadthausbaues nicht zur Ausgabe.

Kap. 5. Die hier verrechnete Summe wurde zu Anfang des Jahres für Neuanschaffungen beim Straßenreinigungsinstitute nachverwilligt.

Aus der Exekution des extraordinären Stadtkassenetats für 1891 ergeben sich die nachstehenden Veränderungen im Bestande des Rämmeri- vermögens:

A. Grundstücke.

Es wurden (abgesehen von dem zur Straßenverbreiterung niedergerissenen bezw. wiederverkauften Nickel'schen Grundstücke am Altstadtmarkte) angekauft:

das Wiegell'sche Haus am Hagenicharren für . . .	18 000,— Mf.
das Dubois'sche Haus daselbst für	23 000,— „
das Vogel'sche Haus daselbst für	33 000,— „
das Stehmann'sche Haus am Nickelskuff für . . .	21 000,— „
Neubebaut wurde die Städtische Badeanstalt mit einem Kostenaufwande von	41 251,04 „
	<hr/> 136 251,04 Mf.

Verkauft wurden:

Grundflächen der vormaligen Husarenstallungen am Sandwege für	35 358,— Mf.
zwei Häuser am Werder auf Abbruch für . . .	1 100,— „
	<hr/> 36 458,— Mf.

B. Kapitalvermögen.

Das Aktivvermögen hat sich um 507 411,95 Mf., im Wesentlichen dadurch vermindert, daß die Summe von 500 000 Mf., welche das Gaswerk auf die früher aus der Stadtkasse empfangenen Darlehen zurückzahlte, zur Bestreitung von außerordentlichen Ausgaben verwendet wurde.

Das Passivvermögen hat sich um 227 783,35 Mf., und unter Hinzurechnung des um 507 411,95 Mf. verminderten Kapitalbetrages, um 735 195,30 Mf. vermehrt.

Dieser Vermehrung der Schulden stehen gegenüber:

- a) die obgedachte Erhöhung des Werthes des rentirenden Grundbesitzes um (136 251,04 Mf. — 36 458 Mf. =) 99 793,04 Mf.;
- b) die zur Zeit noch nicht liquiden Forderungen wegen derjenigen Kosten, welche nach dem Ortsbaustatute von den Anliegern an den im Jahre 1891 mit einem Kostenaufwande der Rämmeri in Höhe von 595 278,84 Mf. ausgebauten Straßen bei Bebauung ihrer Grundstücke zu erstatten sind;
- c) der im Jahre 1891 auf den nicht rentirenden Grundbesitz durch Neubau von Verwaltungs- und Schulgebäuden zur Verwendung gelangte Kapitalbetrag von 309 662,26 Mf.

e) Procentuales Verhältniß der einzelnen Ordinarien der Stadtkasse zur Gesamtheit der Einnahme und Ausgabe.

Bezeichnung des Ordinarii	1887		1888		1889		1890		1891	
	Ein- nahme	Ausgabe	Ein- nahme	Ausgabe	Ein- nahme	Ausgabe	Ein- nahme	Ausgabe	Ein- nahme	Aus- gabe
1. Rämmeriver- mögen	8,56	17,49	8,86	19,55	9,04	19,83	9,49	21,72	8,74	22,03
2. Kirchenwesen . .	—	0,29	—	0,27	—	0,25	—	0,24	—	0,21
3. Unterrichtswesen .	—	33,68	—	32,76	—	31,72	—	31,37	—	31,62
4. Kunst und Wissen- schaft	—	0,57	0,03	0,71	—	0,64	—	0,64	—	0,76
5. Armenpflege . .	—	13,22	—	12,20	—	11,02	—	10,93	—	10,02
6. Medizinalwesen .	—	0,04	—	0,08	—	0,02	—	0,01	0,02	0,05
7. Vereinswesen und Volksfeste	0,05	0,23	0,05	0,16	0,05	0,11	0,04	0,17	0,04	0,12
8. Feuerlöschwesen .	1,43	4,98	1,34	4,84	1,20	4,15	0,94	3,21	0,89	3,12
9. Ortspolizei . . .	1,06	14,14	1,92	14,19	2,17	15,13	2,04	15,37	1,86	15,75
10. Straßenbau . . .	0,25	0,51	0,11	1,92	0,14	2,18	0,17	2,57	0,14	2,13
11. Gemeindesteuern .	69,05	0,30	68,91	0,27	70,32	0,28	76,53	0,28	77,86	0,27
12. Staatsbedürfnisse	7,81	1,91	7,32	1,03	7,34	1,01	1,77	1,81	7,55	0,92
13. Stadtverwaltung	1,88	12,11	2,27	11,72	1,96	11,26	2,01	11,39	1,85	11,03
14. Insgemein . . .	9,01	0,53	9,19	0,30	7,78	2,40	7,01	0,29	1,05	1,97
Summe	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

XVII. Vom Kreiskommunalverbande.

1. Zweck und Vermögen.

Durch die Kreisordnung vom 5. Juni 1871 ist bekanntlich aus der Stadt Braunschweig und deren Bezirke ein eigener Kreiskommunalverband gebildet, als dessen Organ die hiesigen städtischen Behörden und zwar nach Maßgabe der für die Stadtverwaltung bestehenden Normen zu fungiren haben; so daß er sich, wenn auch nicht rechtlich, so doch thatsächlich mit der Stadtgemeinde deckt. Der Kreiskommunalverband ist zur Förderung der Wohlfahrt durch Herstellung und Erhaltung gemeinnütziger Einrichtungen bestimmt und aus Landesmitteln mit einem Kapitalvermögen im Nennwerthe von 2 253 000 Mk. dotirt. Darüber, in welchen Richtungen der Kreiskommunalverband die ihm gesetzlich zugewiesene Aufgabe während der Berichtsperiode erfüllt hat, geben die Rechnungsabschlüsse unter Nr. 3 dieses Abschnittes Ausweis.

• Am Ende des Jahres 1891 bestand das Grundvermögen des Kreisfonds:

a) aus Inhaberpapieren im Nennwerthe von	862 100,— Mk.
und zwar: 591 200 Mk. (295 600 fl.) Silber-	
Prioritätsobligationen der Kaiser-Ferdinand-	
Nordbahn zu 4 %; 140 100 Mk. Preussische	
Konjols zu 3½ %; 40 200 Mk. Prioritäts-	
obligationen der Hessischen Ludwigsbahn zu	
4 %; 1500 Mk. Braunschweigische Landes-	
schuldverschreibungen zu 4 %; 29 100 Mk.	
desgleichen zu 3½ %; 60 000 Mk. Stamm-	
aktien der Braunschweigischen Landes-Eisen-	
bahnengesellschaft;	
b) aus Hypothekkapitalien in Gesamthöhe von	134 100,— „
Uebertrag	996 200,— Mk.

	Uebertrag	996 200,— Mf.
c)	auss sonstigen Darlehnsforderungen	11 278 687,87 Mf.
	und zwar: 6 851 378,31 Mf. gegen die Stadt= kasse; 923 100,04 Mf. gegen das Schlacht= haus; 869 985 Mf. gegen das Wasserwerk; 2 134 224,48 Mf. gegen den Kanalbaufonds; 500 000 Mf. gegen das Gaswerk;	
d)	auss einem einstweilen im Betriebshaushalte enthaltenen Kapitalbetrage von	3 669,12 "
	zusammen	12 278 556,99 Mf.

Die Schulden des Kreisfonds betrugen, und zwar:

a)	auss der Begebung von Schuld= verschreibungen	9 321 902 Mf.
b)	auss Darlehen der Invaliditäts= und Altersversicherungsanstalt	540 000 "
		9 861 902,— "

Das Aktivvermögen übersteigt mithin die Schul=
den um 2 416 654,99 Mf.
und hat sich im Laufe der Jahre, gegenüber dem Nenn=
werthe der Dotation von 2 253 000,— "
um den Betrag von 163 654,99 Mf.
vermehrt.

2. Betriebsmittel.

Die laufenden Einnahmen der Kreis kommunalkasse bestehen aus den Zinserträgen des Vermögens und aus dem Antheile an denjenigen Zuwendungen von Staats=Einnahmen, die den Kreis kommunalverbänden, zunächst freilich nur rücksichtlich der staatlichen Finanzperiode 1890 bis 1892, gemacht worden ist; dieser Antheil betrug für den Kreis kommunalverband Braunschweig jährlich 28 120 Mf. Die bezeichnete Zuwendung ist um so erfreulicher gewesen, als die Zinseinnahmen der Kreis kommunalkasse eine erhebliche und die Erfüllung der ihr überwiesenen Aufgaben sehr erschwerende Einbuße dadurch erlitten haben, daß im Laufe der Jahre eine Aufkündigung bezw. Konvertirung derjenigen Anleihen stattgefunden hat, aus denen seiner Zeit zur Dotirung des Kreisfonds Schuldverschreibungen mit 5 bezw. 4½ prozentiger Verzinsung überwiesen waren.

Besondere Kreisabgaben werden nicht erhoben.

3. Rechnungsabchlüsse der Kreiskommunalkasse.

Einnahme:	1887		1888		1889		1890		1891	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
1. Aus der Bewegung des Stammvermögens . . .	1 982 065	—	1 544 823	60	1 436 491	—	184 374	41	1 553 467	78
2. Kassenvorrath	40 599	55	6 724	25	25 682	30	26 218	01	29 043	61
3. Zinsen (des Aktivvermögens)	226 583	68	305 798	74	352 993	19	396 707	66	423 771	29
4. Aus der Ueberweisung von Staatseinnahmen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	28 120	—
5. An Verschiedenem . . .	6 923	62	52 102	10	11 113	03	34 638	68	8 284	66
Insgesamt	2 256 171	85	1 909 448	69	1 826 279	52	641 938	76	2 042 687	34
Ausgabe:										
1. Aus der Bewegung des Stammvermögens . . .	1 996 388	—	1 542 108	—	1 423 820	—	195 390	—	1 550 396	—
2. An Zinsen	139 024	—	223 378	—	268 999	25	307 984	75	331 928	90
3. An Zuschüssen und zwar an die Begebaukasse . . .	35 829	55	42 463	13	39 300	23	29 740	01	42 672	92
" " Gemeindechul-	7 000	—	9 000	—	9 000	—	9 000	—	6 000	—
" " Gemeindefirchenkasse	12 000	—	12 000	—	12 000	—	12 000	—	12 000	—
an die katholische Kirche	200	—	200	—	200	—	200	—	200	—
an einen im Dienste beschädigten Feuerwehrmann	600	—	600	—	600	—	600	—	600	—
an die Wittve eines Feuerwehrmannes . . .	180	—	180	—	180	—	180	—	180	—
an Unterstützung der Arbeiterkolonie Räßdorf . . .	—	—	—	—	700	—	—	—	—	—
4. Kosten der Unterhaltung von unbemittelten Irren, Zbioten, Blinden, Taubstummen uzw. in den betreffenden fremden Anstalten	37 118	80	40 522	87	41 772	49	38 700	24	43 451	—
5. Zuschuß zur Unterhaltung der Pflagestation des Vereins gegen Vettelei . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1 421	15
6. An Verwaltungskosten . . .	99	25	106	30	1 689	30	350	15	4 503	37
7. Dispositionsfonds . . .	21 008	—	13 208	09	1 800	24	18 750	—	—	—
Insgesamt	2 249 447	60	1 883 766	39	1 800 061	51	612 895	15	1 993 353	34
Abchluß:										
Einnahme	2 256 171	85	1 909 448	69	1 826 279	52	641 938	76	2 042 687	34
Ausgabe	2 249 447	60	1 883 766	39	1 800 061	51	612 895	15	1 993 353	34
Vorrath	6 724	25	25 682	30	26 218	01	29 043	61	49 334	—

In diesem Vorrathe von 49 334 Mk. sind übrigens enthalten:

ein zum Grundvermögen gehörender Betrag von	3 669,12 Mk.
der Gesamtbetrag von ausgelooften, aber noch nicht zur Einlösung gebrachten Schuldverrich- tungen aus den Anleihen von 1880, 1884 und 1887 mit	8 102,— "
die Beträge von noch nicht zur Einlösung gebrachten fällig gewordenen Zinscheinen zu jenen Anleihen mit	5 884,— "
auch ist $\frac{1}{4}$ der vom Staate für dessen Rechnungs- jahr vom 1. April 1891-92 mit 28 120 Mk. ge- währten Zuwendung mit	7 030,— "
zusammen 24 685,12 Mk.	

in die folgende Rechnung zu übertragen, so daß der verfügbare Vorrath
49 334 Mk. — 24 685,12 Mk. = 24 648,88 Mk. beträgt.

4. Vergleichung des Voran Schlages der Kreis kommunalkasse für 1891 mit den Rechnungsab schlüssen.

Einnahme.

Voran schlag		Gegenstand der Einnahme.	Wirkliche Einnahme	
Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
58 187	78	1. Aus der Bewegung des Stammvermögens	1 553 467	78
6 250	—	2. Kassenvorrath	29 043	61
399 356	13	3. Zinsen (des Aktivvermögens)	423 771	29
28 120	—	4. Aus der Ueberweisung von Staatseinnahmen	28 120	—
3 486	9	5. An Verschiedenem	8 284	66
495 400	—	Zusammen	2 042 687	34

Ausgabe.

Voranschlag		Gegenstand der Ausgabe.	Wirkliche Ausgabe	
Mt.	Pf.		Mt.	Pf.
58 187	78	1. Aus der Bewegung des Stammvermögens	1 550	396 —
308 970	—	2. An Zinsen	331	928 90
74 980	—	3. An Zuschüssen und zwar		
		an die Wegebaufasse 42 672,92 Mt.		
		„ „ Gemeindefassfasse 6 000,— „		
		„ „ Gemeinde-Kirchenfasse 12 000,— „		
		„ „ katholische Kirche 200,— „		
		an einen im Dienste beschädigten Feuer- wehrmann 600,— „		
		an die Wittve eines Feuerwehrmannes 180,— „	61	652 92
43 500	—	4. Kosten der Unterhaltung von unbemittelten Irren, Idioten, Blinden, Taubstummen usw. in den betreffenden fremden Anstalten	43	451 —
1 000	—	5. Zuschuß zur Unterhaltung der Pflagestation des Vereins gegen Bettelerei	1	421 15
120	—	6. An Verwaltungskosten	4	503 37
1 612	22	7. Dispositionsfonds	—	—
7 030	—	8. Vortrag von 1/4 der für 1. April 1891-92 überwiesenen Staatscinnahmen	—	—
495 400	—	Insgesammt	1 993	353 34

Abſchluß.

Einnahme 2 042 687,34 Mt.

Ausgabe 1 993 353,34 „

Vorrath 49 334,— Mt.

Die nach den Kapiteln 1 der Einnahme und der Ausgabe stattgehabte Abweichung des „Ist“ vom „Soll“ in der Bewegung des Stammvermögens findet ihre Erläuterung durch Ausführung der im Abschnitte XVI unter Nr. 2 behandelten Finanzoperationen.

Berichtigung. Auf Seite 139 sind in der ersten Zeile die Worte „im Jahre 1891 zum vollen Betrage“ zu streichen.

